


THE WALTER-KRAUSE
GERMAN SERIES

Gerstäcker's Irrfahrten



EDITED
BY
W. R. PRICE

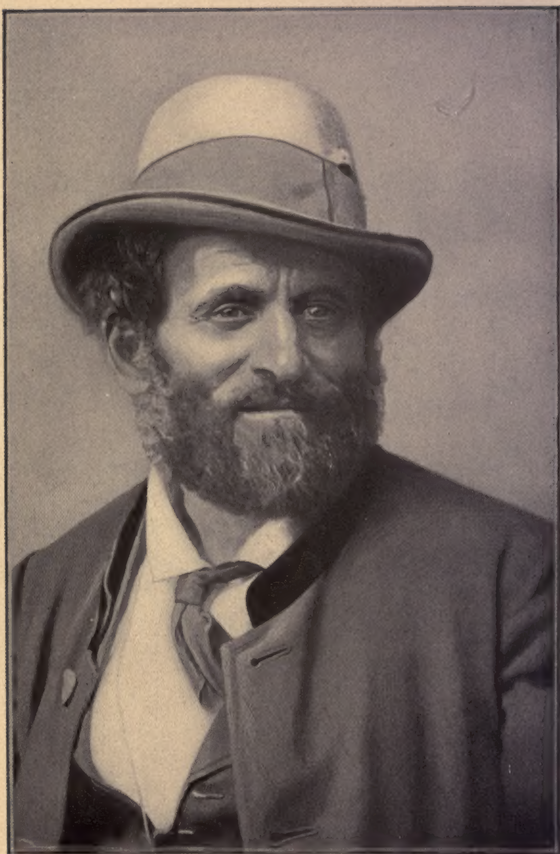
CHARLES SCRIBNER'S SONS




ch
eo. Soutne
25/1/17

THE WALTER-KRAUSE GERMAN SERIES

Friedrich Gerstäcker
Irrfahrten



THE WALTER-KRAUSE GERMAN SERIES

Friedrich Gerstäcker

Irrfahrten

Humoristische Erzählung

EDITED BY

WILLIAM RALEIGH PRICE, Ph.D.

SPECIALIST IN MODERN LANGUAGES, UNIVERSITY OF THE STATE OF NEW YORK, ALBANY

ILLUSTRATED

CHARLES SCRIBNER'S SONS

NEW YORK CHICAGO BOSTON





A

PREFACE

Gerstäcker's IRRFAHRTEN is just the type of story that ought to be put into the hands of high-school boys and girls, because it is just the type of story that they would read with pleasure if it were in English. It is a lively little narrative, full of amusing situations, rapid in its action, interesting in its character delineations, written in easy colloquial German, and laid in the most beautiful part of Germany: the Rhineland.

This edition has been prepared for the use of teachers who believe that reading should be the center of instruction. But real reading means mastery of the text, not merely translation; therefore, in this edition, ample direct-method work has been provided, namely in the explanatory notes, the questions and the exercises, which are all in German. The broad and comprehensive character of the material offered for review of the grammar may be seen, at a glance, from the table of contents.

The text is, with few unimportant verbal changes, that of Friedrich Gerstäcker's „Ausgewählte Erzählungen und Humoresken." Dritter Band, Seite 3–124. Leipzig. Hesse & Becker Verlag. This edition contains a good history of Gerstäcker's life by Kurt Holm, on which the short account given by me in the Einleitung is based.

Grateful acknowledgment is made to Dr. Carl A. Krause for helpful suggestions in the making of this edition and for his painstaking care in reading the proof.

W. R. P.

JANUARY, 1916.

Inhalt

Bilder

Einleitung

Friedrich Gerstäcker wurde am 10. Mai 1816 in Hamburg geboren. Sein Vater war ein ziemlich berühmter Bühnensänger, der 1825 in Kassel starb. Seine Mutter war auch musikalisch sehr begabt.

Nach dem Tode seines Vaters kam Friedrich nach Braunschweig unter die Aufsicht eines Onkels, der Schauspieler am Stadttheater war. Hier besuchte er die unteren Klassen des Katharineums, wurde dann nach Kassel zurückgeschickt, um sich für den Kaufmannsstand vorzubereiten. Er fand aber keinen Geschmack daran, gab die Absicht bald auf, versuchte sich dann in der Landwirtschaft, um das auch bald darauf aufzugeben, und 1837 begann er, als einundzwanzigjähriger Auswanderer nach New York, seinen wahren Beruf: das Reisen.

Diesmal blieb er sechs Jahre in den Vereinigten Staaten, die er rastlos durchwanderte. Er hielt sich nirgends und bei keiner Beschäftigung länger auf, als nötig war, genug Geld zu verdienen, um noch weiter zu reisen. Seine Erlebnisse schrieb er als Tagebuch für seine Mutter auf, die auf die Idee kam, Auszüge daraus zu veröffentlichen. Durch den Erfolg, mit dem diese Reisebeschreibungen begrüßt wurden, erkannte Gerstäcker seine nicht zu verachtende literarische Begabung. Er beschloß daher, seine Wanderlust in vollem Maße zu befriedigen und sie zur selben Zeit literarisch zu verwerten.

Seine zweite Reise (1849–52) führte ihn bis nach Südamerika, Kalifornien, den Sandwich- und Gesellschaftsinseln, dem südöstlichen Australien und Teilen von Niederländisch-Indien. In 1860 trat er seine dritte Reise an (wieder nach Südamerika), in 1862 seine vierte (nach Ägypten und Abessinien), und 1867–68 machte er seine letzte größere Reise (nach Nordamerika, Mexiko, Ecuador, Venezuela und Westindien). Er starb am 31. Mai 1872 in Braunschweig.

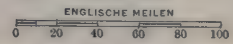
Außer seinen Reisebeschreibungen verfaßte Gerstäcker zwei Romane: „Die Regulatoren in Arkansas" und „Die Flußpiraten des Mississippi," sowie mehrere Novellen, Humoresken und romantische Erzählungen („Der tote Zimmermann," „Germelshausen," „Der Wilddieb," „Irrfahrten" usw.). Seine Reisebeschreibungen und Romane werden kaum noch gelesen; einige seiner Erzählungen dagegen sind noch immer ebenso frisch und lebendig wie zu seiner Zeit. Dies ist besonders der Fall bei „Irrfahrten."





6°
8°
10°
12°
54°
52°
50°
48°
NORD SEE
DÄNEMARK
Kopenhagen
FÜNEN
SYLT
MOEN
LAALAND
FALSTER
FEHMARN
HELGOLAND
OSTFRIESISCHE IN.
Schleswig
Flensburg
Husum
Kiel
Kaiser Wilhelm Canal
OLDENBURG
Holstein
Rostock
Stralsund
Lübeck
Schwerin
Elbe
Altona
Hamburg
MECKLENBURG
Groningen
NIEDERLANDE
Silder See
Ems
OLDENBURG
Oldenburg
Bremen
Weser
Lüneburg
Hannover
Aller
Spandau
Brandenburg
SCHAUMBURG
LIPPE
Osnabrück
Bückeburg
Hildesheim
Braunschweig
BRAUNSCHWEIG
Teutoburger Wald
LIPPE
Hameln
Magdeburg
Lek
Waal
Arnhem
Maas
Westfalen
Münster
Detmold
Halberstadt
Harz
ANHALT
Dessau
Elbe
Sachsen
Duisburg
Essen
Dortmund
Crefeld
Nordhausen
Düsseldorf
Arolsen
WALDECK
Sondershausen
Kyffhäuser
Halle
Mulde
Barmen
Elberfeld
Kassel
Leipzig
Köln
Rhein
Werra
Gotha
Erfurt
Saale
Altenburg
Aachen
Hessen-Nassau
Marburg
Eisenach
Weimar
Jena
Gera
Lüttich
Bonn
Fulda
THÜRINGEN
Thüringer Wald
Rudolstadt
Greiz
PREUSSEN
Lahn
Meiningen
Plauen
Koblenz
Taunus
Wiesbaden
Frankfurt
Coburg
Mosel
Rüdesheim
Bingen
Mainz
Main
LUXEMBURG
OLDENBURG
Trier
Darmstadt
HESSEN
Bamberg
Bayreuth
Würzburg
Mannheim
Kaiserslautern
Pfalz
Neckar
Fürth
Nürnberg
LOTHRINGEN
Saarbrücken
Heidelberg
Metz
BADEN
Karlsruhe
Regen
Regensburg
Nancy
Stuttgart
BAYERN
Strassburg
WÜRTTEMBERG
Donau
Straubing
Ingolstadt
Isar
Schwarzwald
ELSASS
HOHENZOLLERN
Ulm
Augsburg
Lech
Iller
Freiburg
München
Mülhausen
Boden See
Belfort
Basel
Konstanz
Zugspitze
Inn
Salzach
BELGIEN
FRANKREICH
Böhmer Wald
Erzgebirge

DAS
DEUTSCHE REICH
seit 1871



Reichshauptstadt
Landeshauptstädte

14° 16° 18° 20° 22°
52° 50° 48°

OSTSEE
Bornholm
Memel
Tilsit
Königsberg
Ostpreussen
Allenstein
Stolp
Danzig
Marienburg
Westpreussen
Weichsel
Stettin
Schneidemühl
Bromberg
Netze
Thorn
Bug
Oder
Warte
Posen
Frankfurt
Warschau
Polen
Lodz
Cottbus
Glogau
Schlesien
Görlitz
Liegnitz
Breslau
Dresden
Riesengebirge
Beuthen
Königshütte
Krakau
Königgrätz
Elbe
Prag
Böhmen
Moldau
Mähren
Brünn
March
Waag
Donau
Linz
Wien
Pressburg
Oesterreich
Ungarn
Russland

L. L. POATES ENG. CO., N.Y.

Irrfahrten[1]

Erstes Kapitel

Der Entschluß

I

Im Zimmer des Regierungsrats Wessel[2] saß dessen[3] Sohn, der etwa achtundzwanzigjährige Fritz Wessel,[4] ruhig am Frühstückstisch, trank seinen Kaffee, rauchte seine Zigarre und las dabei die neben der Tasse liegende Zeitung.

Der Vater schritt indessen in tiefem Nachdenken in demselben Zimmer auf und ab. Er hatte, während er mit der Linken die lange Pfeife hielt, die rechte Hand auf den Rücken gelegt, und stieß, fast unbewußt, dichte blaue Dampfwolken wirbelnd aus. Auch sein Blick streifte zuweilen wie in schwerer Sorge den Sohn,[5] obgleich dieser, in größter Gemütsruhe, nichts davon zu ahnen schien, daß das ernste, vielleicht sogar schmerzliche Grübeln des Vaters ihm oder seiner Zukunft gelten könne. Weshalb auch? Die Zigarre schmeckte ihm ausgezeichnet, der Kaffee ebenfalls — in der Zeitung stand nicht das geringste, was ihn hätte aufregen oder betrüben können — er bekümmerte sich nicht einmal um Politik — was sonst also sollte eine Falte auf seine Stirn rufen?

Fritz Wessel war einer der beliebtesten Porträtmaler in der ganzen Stadt, und seine Arbeit, besonders in Kinderbildern, so gesucht, daß er jeden geforderten Preis bekam und dann noch nicht einmal alle ihm übertragene Arbeit bewältigen konnte. Außerdem galt sein Vater, — die Mutter hatte er schon vor langen Jahren verloren —

wenn nicht gerade für reich, doch für sehr wohlhabend, und er, als einziger Sohn, besaß in dem eigenen Hause ein prächtiges und bequem eingerichtetes Atelier, in dem er ungestört schaffen konnte. Fritz Wessel ließ denn auch die Zeit ruhig an sich kommen, und da er sich selber niemals Sorge machte, dachte er natürlich nicht daran, daß ein anderer das für ihn tun könne.

Der Regierungsrat mußte aber in der Tat Ähnliches auf dem Herzen haben. Er blieb ein paarmal stehen, nahm die Pfeife aus dem Mund und sah seinen Sohn gerade so an, als ob er etwas mit ihm zu besprechen wünsche; und doch setzte er seinen Spaziergang immer wieder fort, bis er endlich zu einem Entschluß gekommen schien, vor dem noch immer ruhig fortlesenden Sohn stehen blieb und mit ernster Stimme sagte:

„Hör' einmal, Fritz, das geht nicht länger! In der Sache muß eine Änderung eintreten."

„In der Sache? in welcher Sache, Papa?" sagte Fritz und sah erstaunt von seiner Zeitung zu ihm auf, ohne jedoch seine Stellung im mindesten zu verändern.

„In welcher Sache? — und das fragst du auch noch?" sagte der Vater, „du kannst dir doch sicher denken, wovon[6] ich rede."

„Aber ich habe keine Ahnung, Papa," sagte Fritz wirklich mit der unschuldigsten Miene von der Welt.

Der Vater sah ihn scharf und forschend an, endlich schüttelte er den Kopf und fuhr fort:

„Ich hätte nie im Leben geglaubt, daß gerade du dich so verstellen könntest. — Du weißt doch, was diese Nacht vorgefallen ist?"

„Diese Nacht? — keine Ahnung davon, Papa. Woher soll ich das wissen?"

„Woher du das willen sollst? Höre, Fritz, jetzt wird's mir zu bunt und leugnen hilft dir auch nichts mehr, denn es sind zu viele Zeugen gegen dich. Ich habe auch bis jetzt geschwiegen. Wie du neulich abends aus der Harmonie nach Hause kamst und den Nacht-

wächter geprügelt hattest, sagt' ich kein Wort; die Beweise waren nicht klar genug, um dich zu überführen, und du kannst dir wohl denken, daß mir, als ältestem Stadtrat, nichts daran lag, meinen eigenen Sohn wegen solcher — Kinderstreiche öffentlich bloßgestellt zu sehen."

„Aber, Papa," lachte Fritz, „Nachtwächter lassen sich doch eigentlich gewöhnlich nicht von Kindern prügeln, oder es müßten schon vollständig ausgewachsene sein."

„Das ist recht; treibe auch noch deinen Spott mit mir!" rief der Vater ärgerlich; „aber ich sage es dir, ich habe es jetzt satt und der Sache muß ein Ende gemacht werden."

„Aber lieber, bester Vater!" rief Fritz, jetzt die Zeitung beiseite schiebend, — „ich gebe dir mein Wort, daß ich keine Silbe von dem begreife, was du sagst, denn du kannst doch nicht etwa im Ernst glauben, daß ich mich damit beschäftige, abends Nachtwächter zu prügeln? Das ist jedenfalls ein Mißverständnis."

„Gut — ich will von jenem Fall absehen," sagte der Vater, „ich habe schon vorher erwähnt, daß die Beweise gegen dich unzureichend waren, und die Möglichkeit liegt vor, daß man dir unrecht getan; aber beantworte mir die eine Frage: Wer hat gestern abend zwischen elf und zwölf Uhr die erleuchtete Glastafel an der Rathausuhr mit einer bleiernen Kugel eingeworfen?"

„Aber, bester Papa," lachte Fritz wieder, „woher soll ich das wissen? Ich habe um ein Viertel auf elf schon in meinem Bett gelegen und in der Zeit wahrscheinlich sanft und süß geschlafen."

„Und du leugnest das auch?"

„Aber ich gebe dir mein Wort, daß ich dir die Wahrheit sage — ganz abgesehen davon, wie ich es für nichts weniger als anständig halten[7] würde, einen solchen Jungenstreich auszuführen."

Der Vater sah ihn eine Weile ernst und forschend an, aber Fritz schaute wirklich so unglaublich unschuldig drein, daß er selber zweifelhaft wurde. Er schüttelte den Kopf.

„Aber zwei von den Nachtwächtern haben dich doch erfaßt und erkannt und es vielleicht deshalb gerade nicht ungern gesehen, daß du dich von ihnen losrissest und die Straße herab gerade auf unser Haus zu liefst, wohin sie dir nicht weiter folgten.“

„Ich kann dir dann nur sagen, Papa,“ erwiderte Fritz, „daß ich wünsche, die Herren Nachtwächter hätten ihrem Dienst besser vorgestanden und jenen leichtfertigen Herrn festgehalten, dann könnten wir uns heute vielleicht überzeugen, daß wir es mit einem ganz andern Individuum zu tun haben, als mit meiner Wenigkeit. Ich versichere dir, ich weiß von der ganzen Geschichte nichts.“

„Fritz!“

„Aber, Papa, ich kann nicht mehr tun, als dir mein Wort geben. Doch ich sehe schon, es ist die alte Geschichte — ich muß ein so verwünscht gewöhnliches Gesicht haben, daß ich einer Unzahl von Menschen ähnlich sehe; und alle Augenblicke werde ich auch mit anderen Namen, und zwar von wildfremden Leuten angeredet, die sich anfangs ganz ungemein zu freuen scheinen, mir begegnet zu sein, und nachher ein sehr verblüfftes und oft auch ein sehr dummes Gesicht machen, wenn sie einsehen, daß sie sich geirrt. Glaubst du, daß ich je, wenn ich in einer fremden Stadt in ein Theater komme, eine Kontermarke[8] bekommen kann? Gott bewahre! der verwünschte Logenschließer sagt jedes Mal: ‚Ach, ich kenne Sie schon, Herr Müller, oder Herr Meier,‘ oder nennt sonst einen alltäglichen Namen — ‚Sie brauchen keine.‘ Außerdem grüßt mich auf der Straße alle Welt, und wie ich neulich in Berlin war, begegnet mir ein total fremder Mensch, kommt auf mich zu und sagt: ‚Ach, Herr Berghuber, ist mir doch sehr angenehm, Sie so zufällig zu treffen — konnte die ganze letzte Woche nicht das Vergnügen haben — wenn Sie vielleicht imstande wären, Ihre kleine Rechnung gefälligst zu berichtigen.‘ — Es ist rein zum Tollwerden; und ich habe schon daran gedacht, mir einen recht auffallenden Bart stehen zu lassen, denn es wird auf die Länge der Zeit wahrhaftig langweilig.“

Erklärungen

1. **Irrfahrten:** von „irren" und „Fahrt" (von „fahren"), eine Komödie der Irrungen auf der Reise (vergleiche Shakespeares „Komödie der Irrungen"). Der Held will auf Reisen gehen, macht aber keinen Reiseplan, fährt hierhin und dorthin, irrt sich und verirrt sich bei allen möglichen Gelegenheiten.

2. **Im Zimmer des Regierungsrats Wessel:** die Deklination des Titels ist zu bemerken. Wenn der bestimmte Artikel weggelassen würde, hieße es: im Zimmer Regierungsrat Wessels. — „Regierungsrat" ist kein Ehrentitel, sondern bezeichnet ein wirkliches Amt.

3. **dessen:** Demonstrativpronomen, im Genitiv der Einzahl: bedeutet „sein" Sohn (Sohn des Regierungsrats). Eigentlich soll man diese Form nur dann gebrauchen, wo ein Mißverständnis leicht entstehen könnte.

4. **der etwa achtundzwanzigjährige Fritz Wessel:** Fritz Wessel, der achtundzwanzig Jahre alt war. — Solche Umschreibungen sind Lehrern und Schülern zu empfehlen. Zum Beispiel, folgende im Texte vorkommende Ausdrücke sind leicht durch Synonyme oder Umschreibungen zu erklären: Frühstückstisch; die neben der Tasse liegende Zeitung; in tiefem Nachdenken usw.

5. **sein Blick streifte zuweilen den Sohn:** sein Blick fiel von Zeit zu Zeit auf den Sohn, haftete (ruhte) dann aber nur einen kurzen Augenblick auf ihm.

6. **wovon:** Gerstäcker hat „von was" geschrieben, aber dieser Ausdruck ist nicht zu empfehlen. Gerstäckers Sprache ist nicht sehr gewählt, ist aber die Umgangssprache „wie sie leibt und lebt." Wörter und Ausdrücke (ausgenommen einige aus dem Französischen, sowie der Dialekt der Judenfamilie in der achten Aufgabe), die nicht in den Schulunterricht gehören, sind, in dieser Ausgabe, einfach ausgelassen oder durch andere ersetzt.

7. **für nichts weniger als anständig halten:** gar nicht für anständig (nett, artig) halten; im Gegenteil, eher alles andere als das.

8. **eine Kontermarke:** ein Zettel (ein Billet, eine Karte), den man bekommt, wenn man in den Zwischenakten aus dem Theater hinausgeht, und der dazu dient, einen wieder hereinkommen zu lassen, ohne daß man noch einmal bezahlen muß. — Der Logenschließer (Theateraufwärter: Beamter in einem Theater) denkt, daß er Fritz kennt, daher gibt er ihm keine „Kontermarke."

Fragen

1. Wo saß Fritz Wessel?
2. Was tat er? Was tat der Vater?
3. Was rauchte der Vater? der Sohn?

4. Was war der Stand des Vaters?

5. Was war der Beruf des Sohnes?

6. Warum war Fritz ruhigen Gemüts?

7. Um wen war der Vater in Sorge? (Wem galt die Sorge des Vaters?)

8. Warum war er in Sorge? Was sagte er zu seinem Sohn?

9. Was soll Fritz neulich getan haben? (What do people say that Fritz did recently?)

10. Was soll er in der vergangenen Nacht getan haben?

11. Wo will Fritz zu der Zeit gewesen sein? (Where does Fritz claim to have been at that time?)

12. Welche Unannehmlichkeiten hatte Fritz davon, daß er so vielen Menschen ähnlich sah?

13. Was ist ihm neulich in Berlin passiert?

Übung

1. Erklären Sie auf deutsch:

Porträtmaler, beliebt, Kinderbilder, seine Arbeit war gesucht, jeden geforderten Preis, alle ihm übertragene Arbeit bewältigen, sein Vater galt für wohlhabend, in dem eigenen Hause, Atelier, ungestört schaffen, vor dem noch immer ruhig fortlesenden Sohn.

Grammatisches

A. Gebrauch

a) des bestimmten Artikels:

1. Fritz Wessel, der achtundzwanzigjährige Fritz Wessel, Friedrich, der kleine Friedrich.
2. mit der linken Hand, die rechte Hand, die Mutter, der Vater, in dem eigenen Hause, etwas auf dem Herzen haben, nahm die Pfeife aus dem Mund, schüttelte mit dem Kopfe (Artikel anstatt des Possessivs).

3. in der Sache, in der Zeit geschlafen (Artikel anstatt des Demonstrativs).
4. Die Sorge (plagte ihn), die Gemütsruhe (verließ ihn), die Zeit ruhig an sich kommen lassen, im Ernst glauben (Artikel mit Abstrakta und Hauptwörtern allgemeinen Begriffes).

b) des unbestimmten Artikels:

1. Er war Porträtmaler (aber: er war ein beliebter Porträtmaler).
2. Mit ernster Stimme, mit unschuldiger Miene (aber: mit der unschuldigsten Miene von der Welt). Vergleiche: hundert Menschen, tausend Menschen (unbestimmter Artikel ausgelassen, weil es nur e i n e Form im Deutschen gibt für a, an und one).
3. als einziger Sohn, als ältestem Stadtrat. (Vergleiche: als Christ, als gentleman. Kein Artikel nach „als“).

B. In welchem Fall steht ein Wort in der Apposition? in welcher Zahl?

Beispiele aus dem Text:

1. Und er, als einziger Sohn, besaß ein prächtiges Atelier.
2. . . ., daß mir, als ältestem Stadtrat, nichts daran lag.

II

Der Vater war indessen wieder in seinem Zimmer auf und ab gegangen. Er glaubte natürlich nicht, daß ihm sein Sohn auf eine Lüge hin sein Ehrenwort geben würde; und doch war auch das Zeugnis der beiden Nachtwächter so bestimmt und ohne den geringsten Zweifel abgegeben worden, daß er in der Tat nicht wußte, was er glauben solle. Über das Endziel der ganzen Unterredung schien er aber schon mit sich im reinen und sagte deshalb plötzlich, indem er wieder neben dem Sohn stehen blieb:

„Und das geht doch nicht länger, Fritz. Ich habe es mir hin und her überlegt, aber ich sehe keinen anderen Ausweg: du mußt heiraten."

„Hm," lächelte Fritz, über die plötzliche Wendung allerdings erstaunt; „das ist wirklich eine sonderbare Schlußfolgerung, Papa. Also, weil ich in dem Verdacht stehe, einen Nachtwächter geprügelt und eine Uhrscheibe eingeschlagen zu haben, soll ich Knall und Fall[1] heiraten? Aber wen? wenn ich fragen darf; denn aufrichtig gestanden, habe ich selber noch mit keiner Silbe daran gedacht."[2]

„Das ist schlimm genug," sagte der Vater, „denn ein junger Mann in deinem Alter hätte doch wirklich Zeit gehabt, sich diesen wichtigsten aller Schritte im voraus etwas zu überlegen — und du weißt niemanden?"

„Keine Seele, Papa," erwiderte Fritz, ihn offen und ehrlich ansehend, — „kein einziges Mädchen wenigstens, zu dem ich mich so hingezogen fühlte, daß ich mein ganzes künftiges Leben mit ihr verbringen möchte. Aber, lieber Gott, so eilig ist die Sache doch auch nicht und vielleicht findet sich ja etwas mit der Zeit. Aufrichtig gestanden, gefällt es mir freilich hier im alten Hause gut genug und ich würde es noch eine ganze Weile so mit ansehen."

„Es geht nicht," sagte aber der Vater ganz entschieden, „es muß da eine Änderung eintreten, denn das ganze Wesen hier fängt mir selber an, ungemütlich zu werden. Du verdienst genug, um eine Frau zu ernähren und — wirst auch dann ein anderer Mensch."

„Ein anderer Mensch, Papa?

„Ja, du wirst mehr aus dir herausgehen, mehr Energie entwickeln —"

„Aber, Papa, wenn du mir zutraust, daß ich Nachtwächter prügle —"

„Das habe ich eben nicht begriffen," sagte der Regierunsrat, „denn dein ganzes Leben neigt vielmehr zum Phlegma, zur Indolenz. Du läßt die Welt an dich kommen, und wenn dir Gott nicht das

Talent gegeben hätte, von dir selber würdest du dir nie eine eigene Bahn gebrochen haben."[3]

„Aber ich bin doch fleißig —"

„Du bist fleißig, weil dir die Arbeit eine Erholung scheint und du selber Freude daran findest. Du weißt aber noch gar nicht, wie es ist, wenn man sich selber etwas erringen, ja mit allen Kräften und mit hartnäckiger Ausdauer erzwingen muß."

„Und dazu soll mir eine Frau helfen?"

„Das will ich gerade nicht sagen," erwiderte der Regierungsrat, „aber du wirst doch mehr den Ernst und die Sorgen des Lebens kennen lernen und anfangen, auch an andere, nicht nur immer allein an dich zu denken."

„Aber, bester Papa, wenn das der ganze Nutzen des Ehestandes ist —"

„Es braucht auch nicht gleich zu sein," fiel hier der Vater ein, „eine solche Sache darf nicht übereilt werden — du mußt dir selber ein Wesen suchen, zu dem dich dein Herz zieht, und zu dem Zweck wünschte ich, daß du erst eine Zeitlang[4] auf Reisen gingest."

„Um mich hier los zu werden?"

„Nicht, um dich los zu werden, sondern nur, um dir andere Lebensanschauungen beizubringen. Außerdem gestehe ich dir ganz offen, wäre es mir selber lieb, dich eine Zeitlang abwesend zu wissen; denn hast du diese Jugendstreiche wirklich nicht verübt —"

„Aber, Papa, ich habe dir mein Wort gegeben —"

„Ich sage ja nichts dagegen; ist also jemand hier in der Stadt, der dir ähnlich sieht und auf deinen Namen gesündigt hat, so wird es wieder vorfallen[5]; und ich selber bin dann von dem Verdacht befreit, einen Störenfried[6] der öffentlichen Ruhe erzogen zu haben. Schon meinetwegen bitte ich dich also, daß du auf einige Zeit verreisest — durch deine Arbeiten bist du doch gegenwärtig nicht mehr lange gebunden?"

„Doch noch einige Wochen — du weißt, daß ich erst neulich die Kindergruppe begonnen habe und jedenfalls beenden muß, ehe ich fort kann.“

„Und wie lange kann das dauern?“

„Wenn ich fleißig bin, vielleicht drei Wochen. Nebenbei habe ich außerdem noch manches zu tun, — aber dann meinetwegen.“

„Schön — wenn du mit deiner Kasse nicht in Ordnung bist,[7] helfe ich dir aus.“

„Sehr liebenswürdig, Papa — werde sicherlich nicht ermangeln, von deiner Güte Gebrauch zu machen.“

„Und hast du schon eine Idee, wohin du dich wenden willst?“

„Bleibt sich das nicht gleich?“

„Man macht sich doch besser einen Plan —“

„Ich weiß es nicht — gerade ein solch behagliches, zielloses Um-herstreifen denke ich mir am interessantesten, und es hat jedenfalls einen besonderen Reiz, wenn man am Morgen noch nicht weiß, in welcher Stadt Deutschlands man sein Abendbrot verzehren wird.“

„Darin spricht sich wieder dein indolenter Charakter aus, Fritz,“ sagte der Vater, „und ich wünschte wirklich von ganzem Herzen, daß du endlich einmal anfingest, dir selbst bei weniger wichtigen Schritten deines Lebens einen festen und bestimmten Plan zu machen. Dein Charakter wird dadurch ebenfalls fester und bestimmter werden, und das ist nötig, denn du bist eigentlich schon in das Mannesalter eingetreten, und von dem Mann kann man das verlangen.“

„Also gut, Papa, dann werde ich an den Rhein gehen, den ich doch erst einmal und zu der Zeit nur ziemlich flüchtig gesehen habe. Ich kann auch dort reizende Studien machen, denn meine Mappe nehme ich jedenfalls mit.“

„Das wäre also abgemacht — verschaffe dir nur in der Zeit eine Paßkarte und sieh deine Wäsche nach. Ich will indessen selber das Nötige besorgen und dir auch noch einige Briefe mitgeben, die dir

wenigstens in verschiedenen Häusern eine freundliche Aufnahme sichern. Man findet dadurch in einer fremden Stadt rasch einen Kreis von Bekannten, den man sich sonst erst langsam und mit vielem Zeitverlust erwerben muß."

„Sehr schön, Papa," sagte Fritz, indem er langsam an seiner Zigarre zog und nachdenkend in den Rauch sah.

„Vergiß nur die Paßkarte nicht —"

„Eigentlich wäre sie ganz unnötig; es fragt einen ja jetzt niemand mehr um eine Legitimation."

„Es ist aber immer besser, sie bei sich zu haben, da man nie weiß, wie man sie gebrauchen kann. Selbst wenn du nur einen poste-restante Brief[8] abholen willst, erspart sie dir eine Menge Umstände — versäume es nicht!" und damit ging er in sein Zimmer, um seine eigenen Arbeiten aufzunehmen.

Erklärungen

1. **Knall und Fall**: auf der Stelle, ganz plötzlich.
2. **mit keiner Silbe daran gedacht**: gar nicht daran gedacht.
3. **sich eine eigene Bahn brechen**: es durch eigene Kraft zu etwas bringen (ohne Hilfe erfolgreich werden).
4. **eine Zeitlang**: eine kurze Zeit.
5. **vorfallen**: vorkommen (passieren), sich ereignen.
6. **Störenfried**: jemand, der den Frieden stört.
7. **mit der Kasse in Ordnung sein**: genug bares Geld haben.
8. **ein poste-restante Brief**: ein postlagender Brief (ein Brief, der auf der Post liegen bleibt, bis derjenige, an den er adressiert ist, ihn abholt).

Fragen

1. Was glaubte der Vater? Glaubte er seinem Sohn?
2. Was war das Endziel der ganzen Unterredung?
3. Warum bestand der Vater darauf, daß Fritz sich verheiraten sollte?

4. Welches waren die Haupteigenschaften von Fritz Wessel?

5. Wie sollte Fritz es anfangen, sich eine passende Frau zu erwählen?

6. Aus welchem anderen Grund wäre es dem Vater lieb, Fritz eine Zeitlang abwesend zu wissen?

7. Erst wann könnte Fritz fortgehen?

8. Was sagte er von einem Reiseplan?

9. Was war die Ansicht des Vaters darüber?

10. Für welchen Reiseweg entschied sich Fritz? Warum?

11. Was sollte Fritz mit auf die Reise nehmen?

Grammatisches

Wiederholung der Deklination der Adjektive

A. Deklinieren Sie:

1. der beiden Nachtwächter, den geringsten Zweifel, keinen anderen Ausweg, eine sonderbare Schlußfolgerung, ein junger Mann, aller Schritte, keine Seele, kein einziges Mädchen, mein ganzes künftiges Leben, lieber Gott, altem Hause, eine ganze Weile, das ganze Wesen, ein anderer Mensch, eine eigene Bahn, allen Kräften, hartnäckiger Ausdauer, der ganze Nutzen, eine solche Sache, andere Lebensanschauungen, solch behagliches, zielloses Umherstreifen.
2. als Hauptwörter gebraucht, als Adjektive zu deklinieren: ein Bekannter, der Bekannte, (es sind) Bekannte, die Bekannten, etwas Bestimmtes, nichts Angenehmes, von etwas Besserem (reden und träumen), das Nötige.

B. Ohne Biegung (Flexion):

1. im Prädikat: das Zeugnis der beiden Nachtwächter war bestimmt, das ist schlimm genug.
2. als Adverbien gebraucht: aufrichtig gesagt, er hätte wirklich Zeit gehabt, ihn offen und ehrlich ansehend.

C. Deklination der Adjektive:

1. Was ist die starke Deklination? Wann tritt sie ein?

2. Was ist die schwache Deklination? Wann wird sie gebraucht?

3. Was ist die gemischte Deklination? Wann tritt sie ein?

4. Wie ist das Adjektiv zu behandeln nach: wenige, einige, alle, viele, mehrere?

5. Wie sind mehrere vor dem Hauptwort stehende Adjektive in der Deklination zu behandeln?

6. Wie wird das substantivisch gebrauchte Adjektiv dekliniert?

(Siehe Walter-Krause, *Beginners' German*, Seite 148 und 149.)

Zweites Kapitel

Vorbereitungen

III

Fritz blieb noch eine Weile in seiner alten Stellung, rauchte aber nur stärker. Die ganze Sache fing ihm nämlich an, unbequemer vorzukommen, als er sich anfangs gedacht. Er hatte sich eigentlich mit dem Reiseplan überrumpeln lassen[1] und wäre viel lieber hier in seiner Bequemlichkeit im Ort geblieben, als jetzt auf einmal wie mit einem Schlag zwischen lauter fremde Menschen hinein geworfen und in allen erdenklichen Coupés[2] herumgeschüttelt zu werden. Vergnügen? — nun ja, es war Vergnügen dabei, wenn man eine neue reizende Gegend berührte; man bekam auch frische Eindrücke und sah wieder ein Stück von der Welt; aber — war das nicht alles viel zu teuer durch zahllose Unbequemlichkeiten und Aufregungen erkauft? — Willst du in die Ferne schweifen? sieh, das Gute liegt so nah.[3] — In seines Vaters Haus war alles so gemütlich, so wohnlich — er brauchte sich nie über zu schwachen Kaffee oder zu starken Tee zu ärgern, in seinem kleinen Atelier war alles so praktisch eingerichtet und die alte Johanna, die Haushälterin, sorgte so mütterlich für alle seine Bedürfnisse. Aber es half eben nichts; er hatte einmal seine Zustimmung[4] gegeben und durfte jetzt nicht mehr zurücktreten, oder sein Vater hätte ihm, und diesmal mit scheinbarem Recht, den Vorwurf wiederholen können, daß er schwankend und unschlüssig von Charakter sei. Er wollte ihm jetzt aber gerade beweisen, daß das gar nicht der Fall wäre, und es blieb ihm deshalb nichts anderes übrig, als eben auf die Wanderschaft zu gehen.

Gerade nicht in bester Laune strich er seine Zigarre ab,[5] schob die

Zeitung zurück, trank den Kaffee aus und stand dann seufzend auf, um heute zum erstenmal mit nicht besonderer Lust an seine Arbeit zu gehen. Was auch seinem Vater einfiel — und heiraten! Du lieber Gott, er war noch nicht einmal darüber mit sich einig, ob er überhaupt heiraten wolle, und dann konnte es doch ganz unmöglich Knall und Fall geschehen. Eine solche wichtige Sache durfte nicht übers Knie gebrochen werden[6] — *er* war wenigstens fest entschlossen, das *nicht* zu tun.

Darüber beruhigt ging er in sein Zimmer, um sich anzukleiden; als er sich aber rasiert hatte, blieb er noch eine ganze Weile vor dem Spiegel stehen und betrachtete sich im Glase. Es geschah das jedoch nicht etwa aus Eitelkeit, wenn er sich auch — wie jeder junge Mann — für einen leidlich hübschen Menschen hielt, sondern weit eher in einem Gefühl schmerzlicher Resignation, in welchem er endlich in die Worte ausbrach:

„Ich weiß es nicht — ich weiß es, bei Gott! nicht, denn so ein verwünscht alltägliches Gesicht hab' ich doch auch nicht, daß man es allerorten auf der Straße träfe. Die Nase könnte vielleicht ein wenig mehr griechisch, das Gesicht auch etwas weniger voll sein; — aber was zum Henker kann ich für meine Gesundheit, und weshalb soll ich schmachtend aussehen, wenn ich keinen schmachtenden Charakter habe? Bin ich denn aber je im Leben schon einmal einem fremden Menschen vorgestellt worden, der nicht gesagt hätte: Ach, mein lieber Herr, entschuldigen Sie — Ihr Gesicht kommt mir aber so bekannt vor — haben wir uns nicht etwa schon da oder da getroffen? — lauter Orte, die ich kaum dem Namen nach kenne. Und hol's der Henker, heirat' ich erst einmal, und meine Frau verwechselt mich ebenso mit andern Gesichtern — aber Unsinn!" rief er, indem er sein Rasierzeug[7] wieder in das Futteral zurückschob, — „was zerbrech' ich mir den Kopf über ungelegte Eier! Ich denke doch wahrhaftig, *ich* kann's abwarten, und um meinem Alten einmal einen Gefallen zu tun, gehe ich auch meinetwegen auf Reisen und amüsiere

mich zwei oder drei Wochen am Rhein — das wird ja doch auszuhalten sein."

So vergingen die nächsten Wochen und der Zeitpunkt war endlich gekommen, wo Fritz seine sämtlichen Arbeiten beendet hatte und die schon lange projektierte Reise antreten konnte. Sein Koffer stand sogar schon gepackt, und nur das eine, die Paßkarte, hatte er bis jetzt noch versäumt sich ausstellen zu lassen. Der Vater aber, in allen solchen Dingen sehr gewissenhaft, drang darauf und Fritz, mehr um ihm zu willfahren, als weil er es selber für nötig hielt, machte sich auf, um sie zu holen.

Unterwegs begegnete ihm ein Herr, der ihm vertraulich und freundlich zunickte, aber vorüberging, ohne ihn anzureden; und er zischte einen Fluch zwischen den Zähnen durch, denn er hatte den Menschen in seinem ganzen Leben noch nicht gesehen und war sich bewußt, nie ein bekanntes Gesicht wieder zu vergessen. Er war auch noch nicht zwanzig Schritte weiter gegangen, als ein junger, sehr elegant gekleideter Mann auf ihn zu sprang, ihm die Hand entgegenstreckte und ausrief:

„Fritz, alter Junge, wie geht's?"

„Ich bin's gar nicht!" rief aber unser junger Freund, ärgerlich dazu mit dem Kopfe schüttelnd, — „Sie irren sich; Sie meinen jemand ganz anderen."

„Du bist's nicht?" rief der Fremde erstaunt aus; „aber diese Ähnlichkeit — das wäre ja gar nicht möglich. Bist du denn nicht Fritz Wessel, Sohn des Regierungsrats Wessel, und Maler?"

„Hm, ja," sagte Fritz erstaunt, indem er den Fremden näher betrachtete, — „das stimmt allerdings, aber —"

„Und kennst du denn mich nicht mehr, deinen Schulkameraden Claus Beldorf?"

„Claus, beim Himmel! mein guter, ehrlicher Claus — aber wo kommst du her? Ich habe dich in dem starken Bart nicht wieder erkannt und in einem Menschenalter nicht gesehen!"

„Du siehst aber noch genau so aus wie früher!“ lachte Claus, indem er seinen Arm in den des Freundes schob; — „das nämliche gutmütige, ehrliche Gesicht —“

„Ausdruckslos, wolltest du sagen!“ bemerkte Fritz trocken.

„Fällt mir gar nicht ein!“ lachte Claus. „Aber wie geht's dir? Was treibst du und wohin willst du jetzt gerade gehen?“

„Auf die Polizei, um mir eine Paßkarte zu holen.“

„Du willst verreisen?“

„Ja.“

„Wohin?“

„An den Rhein — mein Vater schickt mich auf die Wanderung; ich soll heiraten.“

„Kostbar!“ lachte Claus; „aber die Idee ist nicht übel, und einen besseren Platz als den Rhein hättest du dazu nicht wählen können. Ich sage dir, Mädchen gibt es da zum Anbeißen. Ich war eben zu demselben Zweck dort.“

„Am Rhein? — um zu heiraten?“ rief Fritz erstaunt; „und hast nicht gefunden, was du suchtest?“

„Doch, alter Freund, gewiß hab' ich, und bin nur hier nach Haßburg zurückgekommen, um meine Papiere zu beschaffen und mit meinem Alten Rücksprache, der landesüblichen Münzsorte wegen, zu nehmen.“

„Und du kehrst dahin zurück?“

„In einigen Wochen — wenn du so lange warten könntest, machten wir nachher die Reise zusammen.“

„Das wird unmöglich angehen, denn ich habe es mit meinem Vater schon fest besprochen und — meinen besonderen Grund dafür, die Reise nicht aufzuschieben. Aber wohin gehst du jetzt?“

„Ich begleite dich, bis du deinen Weg besorgt hast. Und wohin steuerst du vor allen Dingen am Rhein?“

Fritz zuckte mit den Achseln. — „Mein Vater will mir Briefe mitgeben, sonst weiß ich wahrhaftig selber noch gar nicht, wohin ich

mich zuerst wende — jedenfalls aber an den unteren Rhein: Mainz, Koblenz, Bonn, Köln — es bleibt sich gleich."

„Dann werde ich dir ein paar Zeilen an die Familie meiner Braut mitgeben, Fritz. Es sind zwei Töchter im Haus, und liebenswürdige, prächtige Leute, ja sogar mit deinem Vater bekannt, denn wie sie den Namen meines Geburtsortes hörten, fragten sie mich gleich nach ihm, und ob ich ihn kenne."

„Wie heißen Sie?"

„Raspe — Doktor Raspe — ein allgemein geachteter Name in der Stadt — jedes Kind kennt das Haus. Aber eins beding' ich mir aus, Fritz! — daß du nämlich bei meiner Braut nicht den Liebenswürdigen spielst, denn ihr Künstler habt von Mein und Dein manchmal ganz kuriose Ansichten."

„Aber, lieber Freund —"

„Meine Braut," fuhr Claus fort, „heißt Rosa, um jede Verwechselung zu vermeiden, und ist die älteste Tochter des Doktors. Viola, ihre Schwester, mag etwa anderthalb Jahre jünger sein — eine eben aufgeblühte Knospe, und heiter und lebendig, wie für dich gemacht, da du dir das frühere Phlegma vortrefflich konserviert zu haben scheinst."

„Hm," sagte Fritz, „Rosa — Viola — wenn ich die Namen nur nicht verwechsele, denn ich bin nichts weniger als ein Pflanzenkundiger und kann nie die einfachsten botanischen Benennungen im Gedächtnis behalten."

„Alle Wetter!" rief sein Freund etwas bestürzt aus; „dann werde ich dir doch lieber keinen Brief mitgeben, denn — merkwürdigere Dinge sind schon vorgekommen, und man soll den Teufel nicht an die Wand malen — ich kann dich später persönlich in dem Hause einführen."

„Aber, bester Claus —"

„Jetzt hol' erst einmal deine Paßkarte; hier sind wir an der Polizei; ich werde mir indessen dort drüben an der Kunsthandlung

die Kupferstiche und Photographien besehen, und bleib' nicht zu lange!"

Die Paßkarte war bald besorgt. Der Registrator hatte schon eine Anzahl vom Bürgermeister unterschriebene Karten in seinem Pult liegen; eine davon brauchte nur ausgefüllt und abgestempelt zu werden, dann fügte Fritz seine Unterschrift dazu, bekam Sand darüber gestreut, zahlte die üblichen fünf Silbergroschen und verließ mit seiner Karte das Bureau wieder. Auf der Treppe konnte er es sich aber doch nicht versagen, einen Blick auf die Rückseite zu werfen, auf welcher die Personalbeschreibung stand:

Alter: 28 Jahre.
Statur: gewöhnlich.
Haare: braun.

Statur gewöhnlich. Er hätte die verwünschte Karte in tausend Stücke zerreißen können, denn brauchte er das auch noch schriftlich und amtlich beglaubigt bei sich zu tragen, daß er eine „gewöhnliche" Statur habe? Und was ging das überhaupt den Registrator an? War das etwa eine Personalbeschreibung: gewöhnliche Statur? — lächerlich! — das klang eher wie eine Beleidigung, und trotzdem hatte sie ihm der kleine, ausgetrocknete Aktenmensch mit der größten Höflichkeit überreicht und ihm sogar noch für die fünf Groschen eine Fünfundzwanzigtalernote gewechselt.

Erklärungen

1. **Er hatte sich eigentlich mit dem Reiseplan überrumpeln lassen:** er hatte sich überraschen lassen (hatte „ja" gesagt, ohne sich die Sache genau überlegt zu haben).

2. **das Coupé:** der Abteil (die Abteilung) in einem Eisenbahnwagen (wo acht bis zehn Menschen sitzen können). In deutschen Zügen gibt es vier Klassen: die erste, die zweite, die dritte und die vierte.

3. **Willst du in die Ferne schweifen? sieh, das Gute liegt so nah.** Goethe

sagt: Willst du immer weiter schweifen? Hier bedeutet es: Willst du in die weite Welt reisen?

4. **seine Zustimmung:** sein Jawort.

5. **er strich seine Zigarre ab:** er machte die Asche vom Zigarrenende ab.

6. **Eine solche wichtige Sache durfte nicht übers Knie gebrochen werden:** durfte nicht so rasch entschieden werden, sollte reiflich überlegt werden.

7. **sein Rasierzeug:** alles, was nötig war, um sich zu rasieren (das Rasiermesser, die Seife, der Pinsel).

Aufsatzthema

Schreiben Sie einen kurzen Aufsatz über das Thema: Das Packen eines Koffers, ehe man eine mehrwöchentliche Reise unternimmt (die nötigen Vokabeln sollen vom Lehrer angegeben werden).

Fragen

1. Warum mochte Fritz lieber zu Hause bleiben, als auf Reisen gehen?
2. Warum entschloß er sich aber doch, die Reise zu machen?
3. Was dachte er aber über das Heiraten?
4. Was tat Fritz, in seinem Zimmer angekommen?
5. Was sagte er, als er sich im Spiegel betrachtete?
6. Was pflegten die Menschen zu sagen, denen er vorgestellt wurde?
7. Worauf bestand der Vater, was Fritz nicht versäumen sollte?
8. Was geschah unterwegs nach dem Polizeiamt?
9. Wer sprang auf ihn zu, ihm die Hand entgegenstreckend?
10. Warum erkannte Fritz seinen alten Schulkameraden nicht wieder?
11. Wo war Claus Veldorf gewesen? Was hatte er auf der Reise gefunden?
12. Zu welchem Zweck war er nach Haßburg gekommen?
13. Was erzählte er Fritz über die Familie seiner Braut?
14. Wie war die amtliche Personalbeschreibung von Fritz?
15. War Fritz darüber erfreut? Was sagte er dazu?

Grammatisches

Steigerung (Komparation) der Adjektive und Adverbien

Beispiele:

A. Stufen und Deklination:

a) mit Biegung:

1. Positiv: er ist nicht gerade in guter Laune.
2. Komparativ: er ist nicht gerade in besserer Laune.
3. Superlativ: er ist nicht gerade in bester Laune.

b) ohne Biegung:

1. im Prädikat: die Sache kam ihm unbequem vor (unbequemer, am unbequemsten).
2. als Adverb gebraucht: Fritz rauchte stark (stärker, am stärksten).

B. Alle Steigerungsstufen sind (mit den nötigen Veränderungen) anzugeben:

1. Er wäre lieber hier im Ort geblieben.
2. Wenn man eine neue reizende Gegend berührte.
3. Man bekam auch frische Eindrücke.
4. War das nicht teuer erkauft?
5. Das Gute liegt nah.
6. In seines Vaters Haus war alles gemütlich, wohnlich.
7. Er brauchte sich nie über schwachen Kaffee oder starken Tee zu ärgern.
8. In seinem Atelier war alles praktisch eingerichtet.
9. Er war schwankend und unschlüssig von Charakter.
10. Dies ist eine wichtige Sache.
11. Er hielt sich für einen hübschen Menschen.
12. Er hat ein alltägliches Gesicht.

13. Die Nase könnte ein wenig mehr griechisch, das Gesicht etwas weniger voll sein.
14. Weshalb soll ich schmachtend aussehen?
15. Ihr Gesicht kommt mir bekannt vor.
16. Der Vater war in solchen Dingen sehr gewissenhaft.
17. Er nickte ihm vertraulich und freundlich zu.
18. Er vergaß nie ein bekanntes Gesicht.
19. Er war zwanzig Schritte weiter gegangen.
20. Ein junger, sehr elegant gekleideter Mann sprang auf ihn zu.
21. „Ich bin es nicht," rief unser junger Freund.
22. „Mein guter, ehrlicher Claus!"
23. Das gutmütige, ehrliche Gesicht.
24. Einen besseren Platz findest du nie.
25. Wenn du so lange warten kannst.
26. Es sind liebenswürdige, prächtige Leute.
27. Seiner ist ein geachteter Name.
28. Rosa ist die älteste Tochter.
29. Viola ist anderthalb Jahre jünger.
30. Ich kann die einfachsten botanischen Benennungen nicht im Gedächtnis behalten.
31. Ich gebe dir lieber einen Brief mit.
32. Ich kann dich später persönlich in dem Hause einführen.
33. Bleib' nicht zu lange!
34. Die Paßkarte war bald besorgt.
35. Seine Statur ist gewöhnlich.
36. Er hat eine gewöhnliche Statur.
37. Er ist ein kleiner, ausgetrockneter Aktenmensch.
38. Der kleine, ausgetrocknete Aktenmensch hatte sie ihm mit der größten Höflichkeit überreicht.

IV

Unten, der Polizei[1] gerade gegenüber, stand noch Claus Beldorf vor dem Bilderladen, und Fritz schob die Karte in die Tasche — was brauchte sein Freund zu wissen, daß er eine „gewöhnliche Statur"

hatte? Fritz legte auch nun den Arm in den seines alten Schulkameraden und so schlenderten sie die Straße wieder hinab, als Fritz sagte:

„Hör' einmal, Claus, das klingt aber eigentlich nicht gut."

„Was klingt nicht gut?"

„Rosa Raspe — es schnarrt ein bißchen."[2]

„Aber was zum Henker geht dich Rosa Raspe an?"

„Nun, wenn sie meine Schwägerin werden soll, muß sie mich doch etwas angehen."

„Aber eben *weil* ihr das vielleicht auch nicht gut klingt," lachte Claus, „will sie es gerade ändern, und Rosa Beldorf gefällt dir und wahrscheinlich auch ihr jedenfalls besser."

„Aber Viola Wessel klingt gar nicht," fuhr Fritz nachdenklich fort. „Rosa Wessel dagegen würde harmonischer sein — ebenso Viola Beldorf. Wie alt sind die beiden jungen Damen?"

„Fritz, ich will dir etwas sagen!" rief Claus, „die beiden jungen Damen werden die eine zwischen 17 und 18, die andere zwischen 19 und 20 sein[3]; aber ob Viola oder Rosa Wessel gut klingt oder nicht, bleibt sich vollkommen gleich, und ich bitte dich ernstlich, keinen dummen Streich zu machen. Ich war ein Esel, dich auf die Fährte zu setzen,[4] aber — es läßt sich noch redressieren.[5] Von *mir* erfährst du wenigsten nichts weiter über die Familie; und dann fällt mir ja auch ein, daß sie sich[7] gegenwärtig[6] gerade gar nicht in Mainz, sondern in einem der um Frankfurt liegenden Bäder[8] befindet.[7] Bis sie von da zurückkehrt, bin ich selber wieder an Ort und Stelle."

„Aller Wahrscheinlichkeit nach," sagte Fritz, „gehe ich zuerst direkt nach Köln hinunter und dann den Strom aufwärts, so daß ich überhaupt erst in etwa vier Wochen nach Mainz käme; vielleicht bist du dann auch dort."

„Gewiß, Fritz, und dann sollst du mir von Herzen willkommen sein," rief Claus, „schreibe mir nur jedenfalls poste restante nach Mainz, wann du eintriffst[9] —"

„Hm,“ sagte Fritz, dem bei dem Worte poste restante die Paßkarte einfiel, — „hast du auch eine Paßkarte?“

„Ich habe sie allerdings, aber man braucht sie fast nie.“

„Hättest du sie vielleicht zufällig bei dir?“

„Gewiß; ich trage sie unterwegs stets in der Brieftasche — da ist sie!“

Fritz betrachtete sie erst auf der Vorder-, dann auf der Rückseite. Die Personalbeschreibung lautete[10]: Alter: 29 Jahre — Statur: schlank. — Statur schlank! Claus Beldorf war genau so gewachsen wie er selber und ihm schrieben sie hinein: Statur gewöhnlich und jenem *schlank* — es war zu albern. Aber er sagte kein Wort darüber und gab dem Freund nur die Karte zurück. Sie mußten sich auch hier trennen, denn Claus, erst heute zurückgekehrt, hatte noch vieles zu besorgen, während Fritz noch ein paar, wenn auch kurze Briefe schreiben mußte. Fritz versprach aber bestimmt, da ihn Claus versicherte, daß er spätestens in vierzehn Tagen wieder in Mainz sein würde, ihm dorthin einen Brief zu schicken und seine Ankunft anzuzeigen; und mit einem herzlichen Händedruck trennten sich die beiden jungen Leute, um jeder seinen eigenen Geschäften nachzugehen.

Der Regierungsrat war indessen auch nicht müßig gewesen; denn als ob er fürchtete, daß dem Sohn der gefaßte Entschluß gereuen könne, hatte er deshalb schon sämtliche Einführungsbriefe[11] geschrieben und kam Fritz damit, wie er nur das Zimmer betrat, entgegen.

„Hier, mein Junge,“ sagte er, „sind vier Briefe für dich — einer für Frankfurt an den Bankier Sölenkamp, wenn du etwa in Geldverlegenheit kommen solltest, — die anderen würden dir wohl auch damit aushelfen, aber ich möchte nicht gern eine Verpflichtung eingehen, und mit Sölenkamp stehe ich in Geschäftsverbindung; — dann einer nach Köln an meinen alten Freund, den Kanzleirat Bruno, der dich noch auf den Armen herumgetragen hat; — einer nach Koblenz an den Major von Buttenholt, einen Schulkameraden von mir, und einer nach Mainz an Doktor Raspe, an den du dich

kaum noch erinnern wirst, denn es sind jetzt etwa zehn Jahre her, daß er uns hier zum letzten Male besuchte."

„An den Doktor Raspe?" rief Fritz erstaunt.

„Kannst du dich wirklich noch auf ihn besinnen?" fragte der Vater. „Er hatte damals ein paar allerliebste kleine Mädchen mit hier, die jetzt aber auch müssen herangewachsen sein."

„Eine von ihnen ist Braut mit Claus Beldorf."[12]

„In der Tat? aber woher weißt du das?"

„Ich traf Claus eben auf der Straße; er kam gerade von Mainz zurück, um hier seine Papiere in Ordnung zu bringen."

„Sieh einmal an! also der wilde Claus gedenkt, sich auch häuslich niederzulassen. Na, nimm dir ein Beispiel, Fritz, denn es scheint mir doch, als ob er gescheit geworden wäre."

„Ist das eine notwendige Folgerung, Papa?"

„Wenn man einsieht, daß man es mit dem wilden Leben zu nichts Gescheitem bringt und sich verbessern will — gewiß. Vor allem andern empfehle ich dir aber, den alten Major von Buttenholt aufzusuchen. Er war einer meiner ältesten und liebsten Jugendfreunde und es würde mich recht von Herzen freuen, zu hören, daß es ihm gut geht. Seit langen, langen Jahren hat er aber meine Briefe nicht mehr beantwortet und ich weiß nicht einmal, ob er sich noch in Koblenz aufhält. Jedenfalls erfährst du aber dort, wohin er sich gewandt hat."

Fritz nickte zustimmend, hörte aber dabei kaum, was der Vater sagte, denn seine Gedanken waren bei dem wunderlichen Zufall, der ihn von zwei verschiedenen Seiten, wie durch die Verlängerung zweier Linien, zu einem bestimmten Punkte führte, aber er sagte dem Vater nichts von dem Gespräch, das er mit seinem Freund geführt; wozu auch? — ging in sein Zimmer, packte seine Sachen und war in kaum einer halben Stunde fix und fertig mit allem.[13]

Das, was er noch mit seinem Vater abzumachen hatte, wurde ebenfalls rasch erledigt; bei Tisch besprachen sie alles Notwendige

und nachmittags um drei Uhr saß Fritz behaglich in einem Coupé zweiter Klasse, rauchte seine Zigarre und schaute eigentlich ziemlich gedankenlos auf die vorübergleitende Landschaft hinaus, denn zu viel ging ihm gerade jetzt im Kopf herum, um das schon alles sichten und ordnen zu können. Es mußte erst eine Weile durcheinander geschüttelt werden, nachher rüttelte sich das Leichte, Unbedeutende nach oben, wurde rasch beseitigt und ließ dann Raum für die anderen, ernsteren Dinge, die später vielleicht seine ganze Aufmerksamkeit erforderten. Aber damit hatte es noch Zeit; weshalb sollte er sich jetzt schon Kopf[14] und Herz mit unnötigen Sorgen schwer machen?

Erklärungen

1. **die Polizei:** (hier) das Polizeiamt (Polizeigebäude).

2. **Rosa Raspe — es schnarrt ein bißchen:** wahrscheinlich ein Wortspiel, eine Erinnerung an das englische Wort rasps (da der Schriftsteller gut Englisch konnte).

3. **die beiden jungen Damen werden die eine zwischen 17 und 18, die andere zwischen 19 und 20 sein:** die jungen Damen sind wohl (aller Wahrscheinlichkeit nach) die eine zwischen 17 und 18, die andere zwischen 19 und 20.

4. **dich auf die Fährte zu setzen:** dich auf die Spur zu bringen (dich darauf aufmerksam zu machen).

5. **es läßt sich noch redressieren:** es läßt sich noch wieder gut machen.

6. **gegenwärtig:** jetzt (zu dieser Zeit).

7. **sich befindet:** ist.

8. **in einem der um Frankfurt liegenden Bäder:** in einem von den Badeorten, die nahe bei Frankfurt liegen (wie Ems, Wiesbaden usw.).

9. **du sollst mir schreiben, wann du eintriffst:** du sollst mir vorher deine Ankunft melden.

10. **lautete:** war wie folgt.

11. **ein Einführungsbrief:** ein Empfehlungsbrief.

12. **Braut mit Claus Beldorf:** mit Claus Beldorf verlobt (seine Verlobte, seine Fiancée).

13. **war fix und fertig mit allem:** hatte alles besorgt, hatte alles ganz fertig gemacht.

14. **sich den Kopf schwer machen:** sich plagen.

Fragen

1. Was fand Fritz an dem Namen „Rosa Raspe" auszusetzen? an „Viola Wessel"?
2. Wie alt waren wohl die jungen Damen?
3. Wo war gegenwärtig die Familie Raspe?
4. Wollte Fritz den Strom abwärts fahren?
5. Wie lautete die Personalbeschreibung von Claus Beldorf?
6. Was hatte der Regierungsrat unterdessen getan?
7. An welche Freunde des Vaters waren die vier Briefe adressiert?
8. Welchen von ihnen empfiehlt er seinem Sohn vor allem?
9. Welcher Klasse fuhr Fritz?
10. Wie war ihm zu Mute?

Grammatisches

Pronomina

A. Personalpronomen: die Verben in folgenden Sätzen sind in allen sechs Zeitformen anzugeben, mit jedesmaligem Wechsel des Pronomens.

Beispiel: was geht dich Rosa Raspe an? was ging ihn Rosa Raspe an usw.

1. Eben weil ihr das nicht gut klingt, will sie es gerade ändern.
2. Rosa Beldorf gefällt ihr besser.

B. Alle Personalpronomina sollen in folgenden Sätzen bei jedesmaligem Wechsel der Zeit sowie der Person des durch alle Zeiten zu konjugierenden Verbs geändert werden.

Beispiel: ich empfehle mich dir, du empfiehlst dich mir usw.; ich empfahl mich ihr, du empfahlst dich mir usw.

1. Sie befindet sich gar nicht in Mainz.
2. Ich habe die Paßkarte bei mir.
3. Kannst du dich wirklich auf ihn besinnen?
4. Er hält sich in Koblenz auf.

(Siehe Walter-Krause, *Beginners' German*, Seite 81.)

C. Relativpronomina, die an Stelle der Striche gesetzt werden sollen:

1. Die Dame, — Rosa heißt, ist zwischen 19 und 20, diejenige, — Viola heißt, ist zwischen 17 und 18.

2. Der junge Mann, — Claus Beldorf heißt, ist ein Jugendfreund von Fritz Wessel.

3. Hier ist der Empfehlungsbrief, — an den Bankier adressiert ist, hier derjenige, — ich an den Kanzleirat Bruno geschrieben habe, — dich noch auf den Armen herumgetragen hat; hier einer, — für den Major von Buttenholt bestimmt ist, — einer meiner ältesten Jugendfreunde war; und hier ist einer an den Doktor Raspe, an — du dich kaum erinnern wirst; er hatte ein paar allerliebste kleine Mädchen, — jetzt aber auch herangewachsen sein müssen, von — du dir auch eine zur Braut erwählen könntest.

4. Fritz hörte kaum, — der Vater sagte; er dachte daran, — Claus Beldorf ihm erzählt hatte.

5. Er sagte aber dem Vater nichts von dem Gespräch, — er mit Claus geführt hatte.

Drittes Kapitel

Im Nichtrauchcoupé[1]

V

Mit dem Reisen in einem Eisenbahnzug ist es eine ganz wunderliche Sache, und man muß es in der Tat erst lernen, ehe man es ordentlich kann. Manche Leute werden mir das nicht glauben und sagen: „was ist aber dabei zu lernen? Ich löse mir eben ein Billett, gebe meine Sachen auf, setze mich ein und fahre dann mit fort — das kann ein jeder." — Das allerdings und er reist dann ebenso rasch als die übrigen — aber wie? Zehn gegen eins, daß er in ein dichtgefülltes Coupé kommt, wo er nicht einmal die Füße ausstrecken kann; möglicherweise hat er auch eine Dame, mit einem schreienden Kind auf dem Schoß, gegenüber, während ein kleiner, ihr ebenfalls gehörender Bursche von fünf oder sechs Jahren ununterbrochen über seine Hühneraugen fort nach dem Fenster klettert und ihm dabei ein angebissenes Butterbrot mit der gestrichenen Seite auf die Knie drückt. Er möchte rauchen, aber es geht nicht — eine Dame an seiner Seite erklärt, daß sie keinen Tabaksdampf, ebensowenig aber auch Zug[2] vertragen könne; und er darf deshalb das Fenster nicht herunterlassen, obgleich im Coupé eine drückende Schwüle herrscht, während geöffnete Weinflaschen, warme Bratwürste[3] und andere Familiendünste ein unbeschreibliches Potpourri[4] von Gerüchen ausströmen.

Und das ist noch nicht alles. Er möchte gern ein wenig schlafen; aber es geht nicht, denn er muß auf Wacht bleiben, da der Herr ihm schräg gegenüber die sehr fatale Gewohnheit hat, fortwährend auszuspucken, aber natürlich nicht zum Fenster kommen kann. Er

spuckt also, anfangs vorsichtig, später halb im Schlaf an seinem Knie nieder und unser „armer Reisender" muß dann rasch sein eigenes Knie beiseite schieben und den Fuß einbiegen. — Endlich fällt er trotzdem in einen leichten Schlummer — das heißt, er ist eben im Einnicken,[5] als eine Hutschachtel aus Leder, mit Messing beschlagen und zu dem umfangreichen Gepäck der Dame gehörend, der Gesellschaft droben im Netz überdrüssig scheint und mit einer ihrer scharfen Ecken herunter und direkt auf seinen Hut schlägt. — Die Dame entschuldigt sich für die Schachtel und hat gerade noch Zeit, den Jungen aufzufangen, der fast aus der Tür gestürzt wäre, weil der Zug eben hält und der Schaffner dieselbe plötzlich aufreißt.

Endlich erreicht er sein Ziel, aber in einem Zustand der Auflösung begriffen, körperlich abgespannt, geistig vollständig totgeschlagen; und wie leicht hätte er das alles, nur mit einem kleinen Studium der Eisenbahnfahrt vermeiden können!

Allerdings *sollen* die Schaffner unparteiisch gegen die Reisenden verfahren und sie gleichmäßig in die für verschiedene Halteplätze bestimmten Coupés verteilen, auch dürfen sie keine „Trinkgelder" annehmen; aber, du lieber Gott, es sind *Menschen*, und noch dazu sehr schlecht besoldete,[6] und von denen widersteht jeder wohl Wind und Wetter, Kälte und Hitze, aber sehr selten einem Zehngroschenstück und einer Handvoll Zigarren. So kommt es denn, daß wir Coupés finden, wo ein einzelner *alter* Reisender bequem mit seinem wenigen Gepäck auf *vier* Sitzen liegt und seine Zigarre raucht und auf den anderen vieren seine Sachen ausgebreitet hat, während dicht daneben kein Apfel zur Erde könnte[7] und die eingeschlossene Luft den unglücklich Eingepferchten[8] jeden Atemzug zu Gift verwandelt.

Der Zug hält: „Station Marburg."

„Nach Frankfurt!"

„Hier herein, meine Herrschaften!"[9]

„Aber da ist ja alles besetzt."

„Wie viele Personen sind Sie?"

„Drei Personen und das Kind."

„Gerade noch Platz für drei Personen — die Dame dort muß ihr Gepäck aus dem Weg schaffen."

„Aber daneben das Coupé ist ja noch ganz leer — es sitzt nur ein einziger Herr darin."

„Coupé für Gießen; darf niemand anders dort hinein tun. Bitte, steigen Sie ein, denn der Zug geht ab, oder Sie bleiben da! Ich kann doch wahrhaftig nicht für jede Gesellschaft ein besonderes Coupé geben."

Das sind kleine Szenen, die bei jedem Zug und auf jeder Bahn vorfallen und so lange vorfallen werden, als es noch Zehngroschenstücke und Zigarren gibt — zum Besten für Reisende und — Schaffner.

Fritz saß nicht zum erstenmal in einem Coupé, und wenn er sich anfangs mit seiner gewöhnlichen Indolenz auch nicht besonders darum gekümmert hatte, wohin er gerade und in welche Gesellschaft er kam, so wurde ihm das allmähliche Anfüllen des Coupés doch zuletzt lästig. Es waren auch zwei ältere Damen eingestiegen, die sich miteinander in französischer Sprache, aber laut, über die rohe Sitte des Rauchens bei den Deutschen unterhielten. Das wurde ihm zuletzt unbequem; er wollte ungestört sein, warf deshalb seine Zigarre fort und stieg in der nächsten Station, Gießen, mit seinem Reisesack und Schirm aus, um einen anderen und bequemeren Platz zu suchen.

Eigentlich hatte er die Absicht gehabt, direkt nach Köln und von da ab den Rhein aufwärts zu fahren, auch zu dem Zweck vorsichtigerweise — und einen anderweitigen Entschluß immer vorbehaltend — nur ein Billett bis Gießen genommen. Unterwegs war ihm aber fortwährend die Familie Raspe im Kopf herumgegangen. Es kam ihm gar so sonderbar vor, daß sie ihm von zwei ganz entgegengesetzten Seiten zu gleicher Zeit empfohlen werden sollte, und

seine Neugierde erwachte natürlich, die beiden jungen Damen kennen zu lernen, die er schon als Kinder gesehen und über deren Liebenswürdigkeit Claus jetzt so viel berichtet. Was lag überhaupt daran, ob er zuerst nach Mainz oder Köln fuhr, und dann machte es ihm auch Spaß, wenn er daran dachte, was für ein Gesicht sein alter Freund Claus ziehen würde, sobald er erfuhr, daß Fritz vor ihm in Mainz bei der Familie gewesen und die Damen besucht hätte.

Mit dem Gedanken löste er sich in Gießen, anstatt nach Köln, ein Billett nach Frankfurt und schritt dann zu dem nämlichen Zug, mit dem er bis hierher gefahren, zurück. In das nämliche Coupé wollte er aber nicht wieder hinein, und einem Unterschaffner ein Stück Geld in die Hand drückend, sagte er:

„Ein Nichtrauchcoupé, lieber Freund, wo ich ein wenig ungestört sein kann — Sie verstehen mich schon."

„Mit dem größten Vergnügen, lieber Herr," sagte der Mann ungemein artig, — „und so lang's angeht[10]; aber der Zug ist heute so stark besetzt — denken Sie nur, alle die Badereisenden, — es ist manchmal unmöglich."

„Nun also, so lange es geht, alter Freund," lachte Fritz, „und dann — wenn ich bitten darf — angenehme Gesellschaft. Es soll Ihr Schaden nicht sein."

Es läutete draußen; die Lokomotive pfiff und fort brauste der Zug seine glatte Bahn, bis er endlich wieder in Butzbach vor einem Gedränge von Menschen auf dem Perron[11] anhielt.

Fritz hatte sich in aller Behaglichkeit in seinem Coupé eingerichtet und in dem Nichtrauchcoupé schon eben seine zweite Zigarre angezündet. Jetzt hielt der Zug und er beugte sich aus dem Fenster mit dem doppelten Zweck, einmal das Leben und Treiben da draußen zu beobachten, und dann auch einsteigende Passagiere an einem Überblick seines Coupés zu verhindern. Er erleichterte dadurch das Liebeswerk des Schaffners, der sich in der Tat Mühe gab, die verschiedenen Partien von einem „belegten" Coupé abzulenken, ohne daß

der Oberschaffner etwas davon merkte. Aber er vermochte doch nicht jede Begleitung von sich abzuwenden, denn die Passagiere drängten in zu großer Masse zu, und es begann an Wagen zu fehlen.

„Es geht nicht länger!" stöhnte der kleine, dicke Mann in seiner blauen Uniform, als er wieder einmal an ihm vorüberglitt; — „der blanke Deubel ist heute los — da kommt noch ein Schwarm."

„Frankfurt! Nichtrauchcoupé!" rief eine ältliche, etwas starke und sogar ein wenig männlich aussehende Dame, der ein junges Mädchen folgte.

„Hier ist noch Platz, meine Damen!" sagte der Oberschaffner, der mit einem Kennerblick das fast leere Coupé überflogen hatte und zugleich die Tür öffnete; — „Nichtrauchcoupé! — Wollen Sie gefälligst schnell einsteigen; es ist die höchste Zeit."

Erklärungen

1. **Im Nichtrauchcoupé**: es gibt Rauchcoupés (auch „Raucher" genannt), worin das Rauchen von Zigarren, Zigaretten und Pfeifen gestattet (erlaubt) wird; Nichtrauchcoupés (auch „Nichtraucher" genannt), wo man nicht rauchen darf, und Damencoupés (die nur für Damen bestimmt sind).

Die Beschreibung der Unannehmlichkeiten des Reisens, wie sie in diesem Kapitel zum besten gegeben wird, ist humoristisch gemeint, etwa wie bei Dickens in Martin Chuzzlewitz. Vor solchen Unannehmlichkeiten ist man wenigstens sicher, wenn man zweiter Klasse reist. Wenn man aber ein ganzes Coupé für sich allein haben will, kann man vielleicht irgendeinen Unterbeamten mit Geld und Zigarren bestechen — denn bestechlich wird wohl mancher von ihnen sein; aber man würde, falls keine Millionäre oder Amerikaner mit dem Zuge reisten, denselben Zweck leichter und besser erreichen, wenn man erster Klasse führe!

2. **der Zug**: Luftzug (bewegte Luft).

3. **Bratwürste**: gebratene Würste.

4. **das Potpourri**: Gemisch.

5. **eben im Einnicken**: eben im Begriffe, einzuschlafen.

6. **sehr schlecht besoldete Menschen**: Menschen, die wenig Sold (Besoldung, Gehalt, Geld) bekommen.

7. **kein Apfel zur Erde könnte**: kein Platz frei ist (alles besetzt ist).

8. **den Eingepferchten**: den eng Eingeschlossenen (Gedrückten).

9. **meine Herrschaften:** meine Damen und Herren.

10. **so lang's angeht:** so lange es möglich ist.

11. **Perron:** der Bahnsteig (die Plattform, von welcher man in den Eisenbahnwagen steigt).

Fragen

1. Was tut man, ehe man eine Reise antritt?
2. Welchen Unannehmlichkeiten ist ein solcher Reisender ausgesetzt?
3. In was für einem Zustand erreicht man sein Reiseziel?
4. Sollten die Schaffner unparteiisch sein? Sind sie es in der Tat? Warum nicht?
5. Wie erging es Fritz zuerst in seinem Coupé?
6. Wo stieg er aus?
7. Bis wohin hatte er ein Billett gelöst?
8. Wohin wollte er jetzt fahren, anstatt nach Köln zu fahren?
9. Warum änderte er seinen Plan?
10. Was gab er jetzt dem Unterschaffner?
11. Blieb Fritz lange im ungestörten Besitz des Coupés? Warum nicht?

Grammatisches

Präpositionen

Ergänzen Sie die Endungen:

1. Mit d— Reisen in ein— Eisenbahnzug ist es eine wunderliche Sache und man muß es in d— Tat erst lernen.

2. Man kommt in ein— dichtgefüllt— Zug; man kommt in d— dichtgefüllte Coupé; man sitzt dann in ein— dichtgefüllt— Zug (in ein— dichtgefüllt— Coupé).

3. Da sitzt eine Dame mit ein— schreiend— Kind auf d— Schoß; sie hat das Kind auf ihr— Schoß gesetzt, weil es schrie.

4. Ein Bursche von fünf oder sechs Jahr— klettert auf mein— Hühneraugen nach d— Fenster und drückt mir ein Butterbrot mit d— gestrichen— Seite auf d— Knie.

5. Eine Dame an sein– Seite kann das Rauchen nicht vertragen; warum hat sie sich an sein– Seite gesetzt? Sie will gern an d– Fenster sitzen, in ein– Ecke.

6. In d– Coupé herrscht eine drückende Schwüle; es können nicht alle zu d– Fenster (an d– Fenster) kommen.

7. Der alte Mann spuckt halb im Schlaf an sein– Knie nieder; er kann nicht aus d– Fenster (zu– Fenster hinaus) spucken.

8. Endlich fällt er in ein– leicht– Schlummer; eine Hutschachtel fällt herunter und schlägt mit ein– ihrer scharfen Ecken direkt auf sein– Hut; die Dame entschuldigt sich für d– Schachtel.

9. Der Junge wäre fast aus d– Tür gestürzt, als der Schaffner in d– Tür erschien; er ist nicht unparteiisch gegen d– Reisenden und verteilt sie nicht in d– für verschieden– Halteplätze bestimmt– Coupés.

10. Er liegt auf vier Sitz–, und breitet seine Sachen auf vier ander– aus; er sollte sein Gepäck aus d– Weg schaffen; das sind Szenen, die bei jed– Zug und auf jed– Bahn vorfallen.

11. Fritz saß nicht zu– erstenmal in ein– Coupé; er kümmerte sich nicht, in welch– Gesellschaft er war (in welch– Gesellschaft er kam).

12. Zwei Damen unterhielten sich in französisch– Sprache über d– roh– Sitte des Rauchens bei d– Deutschen; außer ihn– und d– Maler sprach keiner Französisch.

13. Fritz stieg in d– nächste– Station mit sein– Reisesack und Schirm aus d– Coupé, um in ein– ander– Wagen zu kommen, um ohne solch– lästig– Gesellschaft reisen zu können.

14. Die Familie Raspe war ihm unterwegs fortwährend in d– Kopf herumgegangen; es ist ihm von zwei entgegengesetzt– Seiten zu gleich– Zeit empfohlen, sie zu besuchen; anstatt nach Köln zu fahren, wollte er jetzt nach Frankfurt reisen.

15. Er drückte einem Unterbeamten ein Stück Geld in d– Hand, und dann saß er ganz allein in ein– leer– Coupé; er beugte sich aus d– Fenster, mit d– Zweck, die Passagiere an ein– Überblick seines Coupés zu verhindern, aber der Schaffner glitt an ih– vorbei und sagte: es geht nicht länger.

VI

„Schade um die Havanna!" stöhnte Fritz, indem er seine kaum erst angebrannte Zigarre durch das entgegengesetzte Fenster hinaus- und sich selber in die eine Ecke hineinwarf. Es half jetzt nichts mehr, er mußte sich in sein Schicksal fügen[1] und sah nur, wie hintereinander drei Damen einstiegen — die ältere mit zwei jüngeren — die Billette wurden abgenommen, die Tür war wieder zugeschlagen und der Zug setzte sich auch wirklich schon, kaum wenige Sekunden danach, in Bewegung.

Die Damen brauchten noch einige Zeit, bis sie das ihnen nachgeschobene, nicht unbedeutende Gepäck untergebracht und ihre eigenen Sitze eingenommen hatten, und das letztere war besonders mit einiger Schwierigkeit verbunden, der außergewöhnlich bauschigen Krinolinen wegen. Die ältere Dame setzte sich gleich rückwärts dicht zur Tür — es war nicht das erste Mal, daß sie die Eisenbahn benützte.

„Willst du dich nicht in die Ecke setzen, Olga?" fragte sie die Jüngste in französischer Sprache.

„Ich danke dir, Mama," erwiderte diese, „ich fahre auch lieber rückwärts, der Funken wegen, und wir zwei haben nicht nebeneinander Platz — ich werde jene Abteilung einnehmen."

Sie wählte ihren Platz Fritz schräg gegenüber, der, mit dem Gesicht nach vorn, am offenen Fenster saß und sich leicht verbeugte, als sie ihren Sitz einnahm. Sie dankte freundlich[2] und außerordentlich graziös. Die dritte Dame plazierte sich der älteren gegenüber, so daß die vier Personen jede ein Viertel des Wagens behaupteten.

Während dieses Arrangement stattfand, hatte Fritz Zeit und Gelegenheit, seine neue weibliche Reisegesellschaft etwas näher zu beobachten.

Deutsche waren es keinenfalls, soviel sah er auf den ersten Blick, also wahrscheinlich Russen, wie der Name Olga verriet. —

Olga! — es klang zu reizend, und was für ein bildhübsches Mädchen war es, die ihn trug,[3] mit hellkastanienbraunen, fast blonden Haaren und so lieben, guten Augen! — er konnte nur noch nicht herausbekommen, ob sie dunkelblau oder hellbraun wären, da sie ihm dieselben nur flüchtig bei der ersten Begrüßung zuwandte. Sie trug ein schwarzes Barett, mit einem brennend roten Flamingobusch darauf, eine Krawatte von derselben Farbe, ein grauwollenes, enganschließendes Kleid und eine chinesische rotseidene Schärpe statt Gürtel.

Die ältere Dame ging in Weiß gekleidet, den Überwurf von oben bis unten gestickt; eigentlich ein schlechter oder wenigstens unpraktischer Reiseanzug, da man auf der Eisenbahn dem Ruß nicht ausweichen kann. Natürlich sah das Kleid nicht mehr ganz sauber aus. Sonst trug sie das nämliche Barett wie die Tochter, und was für einen entschlossenen Zug die Dame um die etwas starken, mit einem leichten Anflug von Schnurrbart versehenen Lippen hatte, und wie entschieden sie gleich die Füße gegen den Sitz vis-à-vis[4] stemmte! Man sah es ihr an, daß sie sich in dem Coupé wie zu Hause fühlte.

Die dritte Dame hielt sich etwas zurück und ging auch außerordentlich einfach und lange nicht so reich gekleidet — es war jedenfalls die Gesellschafterin, vielleicht gar die Kammerfrau der älteren Dame, die entweder eine russische oder polnische Gräfin sein mußte, denn *unter* dem Grafenstand — wenn auch oft nur nominell[5] — erhalten wir selten etwas von daher.

Fritz hätte mit seiner Beobachtung recht gut zu Ende sein können; aber sein Blick flog immer wieder zu dem reizenden Wesen zurück, das ihm schräg gegenüber saß, sonst aber gar nicht so tat, als ob er überhaupt auf der Welt wäre. Die Damen schienen sich allerdings den Umständen entsprechend eingerichtet zu haben; aber sie verkehrten noch sehr lebhaft miteinander,[6] jetzt aber in einer vollkommen fremden Sprache — jedenfalls russisch oder polnisch — von der er keine Silbe verstand. Aber unterhielten sie sich denn über ihn?[7] —

sie warfen wenigstens, während sie miteinander sprachen, manchmal einen forschenden Blick nach ihm herüber und lachten und kicherten nachher miteinanver. Fritz wurde blutrot im Gesicht, denn plötzlich kam ihm der Gedanke, daß er, aller Wahrscheinlichkeit nach, auch einem russischen Müller oder Meier ähnlich sehen müsse, was dann jedenfalls die Heiterkeit der Damen erweckt haben konnte. — Es war rein zum Verzweifeln, wenn er sich nur die Möglichkeit einer solchen Tatsache dachte.

Er drückte sich auch, diesen Verdacht erst einmal erweckt, ärgerlich über sich und die ganze Welt, in seine Ecke zurück. Rauchen durfte er nicht — ausgelacht wurde er dazu und verstand dann noch nicht einmal, was die Fremden miteinander sprachen. — Und was für ein freches, hochnasiges Gesicht die alte Dame hatte — und die jüngste! Er erschrak, denn wie sein düsterer Blick diese eben suchte und augenscheinlich entschlossen schien, selbst in *ihren* lieben Zügen einen Fehler oder wenigstens eine Ähnlichkeit mit ihrer Mutter zu finden, bog sich das reizende Geschöpf plötzlich zu ihm über und sagte in deutscher Sprache, wenn auch mit etwas fremdartigem Akzent und einer gar so herzigen, silberklingenden Stimme:

„Geniert es Sie vielleicht, wenn wir rauchen, mein Herr?"

Fritz mußte in dem Moment ein außerordentlich dummes Gesicht gemacht haben, denn er sah die junge Dame so verdutzt an, daß sich im Nu[8] ein paar allerliebste Grübchen in ihren beiden Wangen bildeten. Das brachte ihn aber zu sich selber; er wurde feuerrot und stammelte, indem er verlegen nach seiner eigenen Zigarrentasche griff:

„O, mein gnädiges Fräulein, gewiß nicht. Wenn Sie mir vielleicht erlauben wollten, Ihnen eine Zigarre anzubieten —"

„Nein, danke vielmals," lachte aber jetzt das junge Geschöpf, indem sie abwehrend die kleine Hand vorstreckte, — „wir führen unsere eigenen Zigaretten mit!"

Und sich wieder mit ein paar Worten zu ihrer Begleiterin wendend, holten beide sehr niedlich geflochtene Zigarettentaschen heraus und

Fritz bemerkte dabei zu seinem Erstaunen, daß sie selbst nicht ohne Feuerzeug,[9] also völlig ausgerüstet,[10] waren. Sie lachten und plauderten dabei wieder in ihrer eigenen, unentwirrbaren Sprache, ohne von dem Fremden weiter Notiz zu nehmen oder ihn doch wenigstens dabei anzusehen, denn dem jungen Maler kam es immer noch so vor, als ob sie sich über ihn unterhielten. Selbst in der fremden Sprache, von der sie doch nicht vermuten konnten, daß er sie verstehe, flüsterten sie ein paarmal einige Worte, daß er nicht einmal die Laute hören konnte. Die Kammerfrau oder Gesellschafterin (Fritz konnte nicht recht klug daraus werden) nahm übrigens keinen Teil an der Unterhaltung, sondern sah still und schweigend aus dem entgegengesetzten Fenster. Möglich, daß sie selber nicht der fremden Sprache mächtig war.

Erklärungen

1. **er mußte sich in sein Schicksal fügen:** er mußte sich resignieren (er mußte die Sache nehmen, wie sie eben war, ohne sich darüber zu ärgern).

2. **Sie dankte freundlich:** sie verbeugte sich freundlich (nickte freundlich mit dem Kopfe) in Erwiderung seines Grußes.

3. **und was für ein bildhübsches Mädchen war es, die ihn trug:** in Ausrufungssätzen ist die Wortfolge die nebensätzliche, im allgemeinen; das Geschlecht des Relativpronomens ist auch, im allgemeinen, dasselbe wie dasjenige des Wortes, worauf es sich bezieht (d. h., das grammatische Geschlecht, nicht das natürliche Geschlecht, wo die beiden nicht übereinstimmen). Hier aber wird keine von diesen Regeln angewendet: die Wortfolge ist die Inversion, und das Pronomen „die“ ist weiblich, während das Hauptwort (Mädchen) sächlich ist.

Es ist nicht gerade falsch, die Inversion zu gebrauchen, und da Gerstäcker sie gebraucht hat, so klang es besser auch „die“ anstatt „das“ als Relativpronomen zu gebrauchen. Es wäre aber besser gewesen, zu schreiben: „und was für ein bildhübsches Mädchen es war, das ihn trug.“

4. **vis-à-vis:** ihm gegenüber.

5. **nominell:** dem Namen nach (nicht in der Wirklichkeit).

6. **sie verkehrten lebhaft miteinander:** sie sprachen eifrig miteinander.

7. **unterhielten sie sich über ihn?** sprachen sie über ihn?

8. **im Nu:** im Augenblick (ganz plötzlich).

9. **Feuerzeug:** Zündhölzer (Streichhölzer).

10. **völlig ausgerüstet:** mit allem versehen.

Fragen

1. Warum warf Fritz seine Zigarre weg?
2. Wie sah die eine Dame aus? die zweite? die dritte?
3. Waren es Deutsche?
4. Wie war die junge Dame angezogen? die ältere? die Gesellschafterin?
5. Warum dachte Fritz, daß sie sich über ihn unterhielten?
6. Mit welcher Frage wandte sich Olga an ihn?
7. Was taten die Damen?

Grammatisches

Wortfolge

A. Die gerade Wortfolge:

1. Fritz Wessel hat seine Zigarre aus dem Fenster geworfen.
2. Wer hat seine Zigarre aus dem Fenster geworfen?
3. Er tat es nicht, sondern ich habe es getan; es war nicht seine Schuld, denn er hat es nicht getan.
4. Nun denn, er hat es tun wollen.
5. Er sagte, er hätte es nicht tun wollen.

B. Inversion:

I. In Hauptsätzen:

a) in Fragen (unter gewissen Umständen):
„Willst du dich nicht in die Ecke setzen, Olga?" fragte sie.
Was hat er denn eigentlich aus dem Fenster geworfen?

b) in Befehlen: Setzen Sie sich doch in die Ecke!

c) in Wunschsätzen: Hätte ich mich doch in die Ecke gesetzt!

d) in Aussagesätzen (unter gewissen Umständen):
1. „Ich danke dir, Mama," erwiderte sie.

2. Während dieses Arrangement stattfand, hatte Fritz Zeit, die Dame zu beobachten.
3. Deutsche waren es keinenfalls.

II. Im Konditionalis (Nebensatz) ohne „wenn“:

Säße sie in der Ecke, so könnte sie aus dem Fenster sehen.

C. Nebensätzliche Wortfolge:

1. nach einer subordinierenden Konjunktion:
   a) Ich beobachtete sie, als sie sich in die Ecke setzte.
   b) Ich fragte sie, warum sie sich in die Ecke gesetzt hätte.

2. nach einem Relativpronomen:

   Die Frau, die sich in die Ecke gesetzt hat, heißt Olga.

3. in gewissen Ausrufungssätzen (man denkt sich einen ausgelassenen Hauptsatz davor, etwa wie „ich wundere mich“ oder „ist es nicht sonderbar“):
   a) Und was für einen entschlossenen Zug die Dame um die etwas starken, mit einem leichten Anflug von Schnurrbart versehenen Lippen hatte!
   b) Und wie entschieden sie gleich die Füße gegen den Sitz vis-à-vis stemmte!

Übung

Jeder Satz in diesem Kapitel ist der Wortfolge nach zu klassifizieren, und die Stellung des Verbs soll erklärt werden.

VII

Es ist das übrigens ein sehr unbehagliches Gefühl, sich in einer Gesellschaft unter dem Verdacht zu befinden, selber der Gegenstand einer geheimen Unterhaltung zu sein; noch dazu, wenn ein junges liebenswürdiges Mädchen dazu gehört, das sich trefflich darüber zu

amüsieren scheint; und es wurde dem jungen Maler auch zuletzt so lästig, daß er beschloß, dem unter jeder Bedingung ein Ende zu machen.

„Mein gnädiges Fräulein," wandte er sich wieder an seine ihm schräg gegenübersitzende Nachbarin, diesmal aber in französischer Sprache, um dadurch vielleicht eine allgemeine Verbindung herzustellen, „vielleicht erlauben Sie auch mir, eine Zigarre anzuzünden?"

„O sicher, sicher!" rief die junge Dame aus, „wie könnten wir es Ihnen wehren wollen, da wir selber rauchen! — aber," fügte sie, über und über errötend, hinzu, „ich muß vorher wohl recht schlecht Deutsch gesprochen haben, daß Sie mich jetzt Französisch anreden?"

Jetzt war Fritz an der Reihe, rot zu werden, und er besorgte das gründlich,[1] sah sich auch kaum imstande,[2] einige ungeschickte Entschuldigungen zu stammeln, daß es sicher nicht der Fall wäre und er sie, nach ihrer deutschen Aussprache, kaum für eine Fremde gehalten hätte. Seinen Zweck schien er aber doch erreicht zu haben, denn die ältere Dame, wie sie fand, daß sie sich mit ihm unterhalten könne, knüpfte jetzt richtig ein Gespräch mit ihm an und fragte ihn, wohin er reise.

Nun wußte das unser junger Freund eigentlich selber noch nicht und kannte nur sein erstes Ziel: Frankfurt, von wo aus es sich ja dann entscheiden sollte, ob er dort vielleicht einige Zeit bliebe oder möglicherweise auch gleich nach Mainz weiter ginge. Er erwiderte also, daß er nur auf einer Vergnügungsreise begriffen wäre und es ganz von den Umständen abhängig gemacht habe, welche Richtung er in der nächsten Zeit einschlüge.

„Nicht wahr, Sie haben Warschau schon einmal besucht?" fragte die Alte wieder und Fritz fühlte, wie ihm das Blut ins Gesicht stieg — dahinter stak wieder der verwünschte polnische Meier.

„Woher vermuten Sie das?" fragte er auch gleich mißtrauisch. „Ich kenne Warschau gar nicht und war nie dort."

„In der Tat? — und ich hätte doch darauf geschworen, Sie dort schon einmal gesehen zu haben.“

Richtig, wie er vermutet! Es war rein zum Totschießen!

„Nein,“ sagte er kopfschüttelnd, „gnädige Frau haben sich da geirrt[3]; ich kenne Polen gar nicht und habe auch noch eigentlich, außer Italien und der Schweiz, den Fuß nie über die deutsche Grenze gesetzt.“

„Es ist merkwürdig!“ versicherte die Dame und geriet wieder in das unselige Polnische hinein, in dem sie sich mit ihrer Gesellschaft weiter unterhielt, ohne von dem jungen Mann mehr Notiz zu nehmen. Die junge Dame mochte aber doch wohl fühlen, daß das nicht ganz schicklich sei[4]; und sich wieder freundlich zu ihm wendend, sagte sie ihm, daß sie dann jedenfalls bis Frankfurt zusammen reisen würden, da sie die Absicht hätten, nach Mainz zu gehen, dort einige Zeit zu bleiben und dann die Rheinfahrt abwärts zu machen.[5]

„Auch ich werde wahrscheinlich direkt nach Mainz durchgehen,“ sagte Fritz rasch entschlossen, denn die junge Dame machte einen gar so angenehmen Eindruck auf ihn, und in Frankfurt hatte er doch nichts weiter zu tun. Er bediente sich jetzt auch wieder des Deutschen, um ihr zu beweisen, daß sie ihn vorhin in einem falschen Verdacht gehabt.

„Aber weshalb sprechen Sie nicht Französisch?“ fragte sie ihn; „ich komme viel besser darin fort.“

„Gewiß nicht besser als im Deutschen, mein gnädiges Fräulein,“ erwiderte jetzt Fritz galant, — „ich spreche es selber nicht korrekter.“

„Sie sind sehr liebenswürdig,“ lächelte das junge Mädchen und zeigte dabei ein Paar wunderbare Reihen von Perlenzähnen, — „meine Schwächen so vollkommen zu übersehen. Aber ich liebe das Deutsche und benutze es gern; — doch, was ich Sie fragen wollte: Sind Sie in Frankfurt bekannt und können Sie uns vielleicht ein gutes Hotel empfehlen? Man soll da so geprellt werden.“[6]

„Ich habe bis jetzt immer im Landsberg gewohnt," sagte Fritz, „und werde auch diesmal dort übernachten; es ist ein gutes Hotel mit mäßigen Preisen. Sie brauchen nicht zu fürchten, dort überfordert zu werden."

„Sehr schön — Landsberg, sagten Sie?"

„Jawohl."

„Ich werde mir den Namen merken und bin Ihnen sehr dankbar. Aber noch eine Frage gestatten[7] Sie mir — Sie sind Künstler, nicht wahr?"

„Maler, mein gnädiges Fräulein."

„Ich dachte es mir — es ist doch sonderbar, daß man den meisten Menschen gleich von außen ansehen kann, welchem Beruf sie folgen. Es muß etwas an ihnen haften, was uns gleich in der Richtung hin anspricht."

„Der Staub des Gewerbes," lächelte Fritz, der kaum die Worte hörte, weil er so ganz auf den lieblichen Klang derselben lauschte.[8] Es war gar so entzückend, wie kurz abgestoßen und doch so glockenrein die einzelnen Silben aus dem Mund hervorquollen, und er hätte volle Stunden lang dabei sitzen mögen. Es war ihm auch wirklich nicht zu verdenken,[9] denn ihm als Maler mußte schon die vollkommen tadellose Gestalt des schönen Mädchens eine liebe und willkommene Erscheinung sein, und dazu kam noch der Zauber, den ihr freies und doch dabei höchst anständiges, ja sogar vornehmes Wesen über ihn heraufrief.

Hätte sich ein deutsches Mädchen je so ungezwungen, so wirklich freundschaftlich nach kaum minutenlanger Bekanntschaft und ohne vorher vorgestellt zu sein, mit einem fremden Mann unterhalten? Gewiß nicht — oder doch nur in seltenen und Ausnahmefällen, und hier kam das wie von selber. Und wie allerliebst sah das aus, wenn sie dazu den Dampf ihrer kleinen Zigarette in zierlichen Kräuselwölkchen zwischen den Lippen vorstieß — und diese Lippen!

Erklärungen

1. **er besorgte das gründlich:** (hier) er wurde auch über und über rot.
2. **sah sich kaum imstande:** war kaum fähig (konnte kaum).
3. **gnädige Frau haben sich geirrt:** Sie haben sich geirrt, gnädige Frau.
4. **daß das nicht ganz schicklich sei:** (hier) daß das nicht höflich sei.
5. **die Rheinfahrt abwärts zu machen:** den Strom (den Rhein) hinab zu fahren: mit der Strömung zu fahren.
6. **Man soll da so geprellt werden:** man sagt, daß man da vielfach betrogen werde (daß man da überfordert werde).
7. **gestatten:** erlauben.
8. **lauschte:** aufmerksam zuhörte.
9. **Es war ihm auch nicht zu verdenken:** man konnte es ihm nicht als Schuld anrechnen, er war darin nicht zu tadeln.

Fragen

1. Warum fühlte sich Fritz unbehaglich in dieser Damengesellschaft?
2. Was tat er, um diesem Gefühl ein Ende zu machen?
3. Was antwortete Olga auf seine Frage?
4. Warum hat Fritz Französisch anstatt Deutsch mit ihr gesprochen?
5. Wer knüpfte ein Gespräch mit ihm an? In welcher Sprache?
6. Was fragte ihn die alte Dame gleich?
7. Welche Reisen ins Ausland hatte Fritz schon gemacht?
8. Bis wohin wollten die Damen die Reise mit ihm zusammen machen?
9. In welchem Hotel pflegte Fritz in Frankfurt einzukehren?
10. Warum gefiel dem jungen Maler dieses polnische Mädchen so sehr?
11. Hätte wohl ein deutsches Mädchen sich so ungezwungen benommen?

Grammatisches

Bildung der Adjektive durch Nachsilben

Beispiele aus dem Text:

1. –**bar** (bedeutet „tragend"; auf englisch bearing): dankbar (von „Dank," „danken"), wunderbar (von „Wunder").

2. **–ig** (bedeutet „haben," „besitzen"): anständig (von „Anstand"), gnädig (von „Gnade"), lästig (von „Last"), mäßig (von „Maß"), richtig (von „Recht").

3. **–isch** (bezeichnet die Herkunft und damit die besondere Art und Weise): französisch (von „Franzose"), mißtrauisch (von „Mißtrauen"), polnisch (von „Polen").

4. **–lich** (wie das englische like, –ly): freundlich (von „Freund"), freundschaftlich (von „Freundschaft"), gründlich (von „Grund"), lieblich (von „Liebe"), schicklich (von „schicken"), trefflich (von „treffen"), unbehaglich (von „Unbehagen").

5. **–los** (bedeutet „ohne"): tadellos (von „Tadel").

Übungen

A. Bilden Sie Adjektive mit Hilfe von obigen Ableitungssilben:

1. mit **–bar**: beweisen, fühlen.
2. mit **–ig**: Blut, Gespräch, Staub, Tat, Verdacht.
3. mit **–isch**: Künstler, Maler.
4. mit **–lich**: Absicht, bekannt, begreifen, Ende, folgen, fragen, Gesellschaft, Mann, merken, Mund, rot, Schwäche, sicher, Umstand, vermuten, wohnen.
5. mit **–los**: Gefühl, Grenze, wehren.

B. Erklären Sie:

1. durch einen Relativsatz: Er wandte sich wieder an seine ihm schräg gegenübersitzende Nachbarin.

2. durch einen Aussagesatz: „Nein," sagte er kopfschüttelnd.

3. durch einen Nebensatz: Und sich wieder freundlich zu ihm wendend, sagte sie etwas.

4. durch Umschreibung: Er bediente sich jetzt auch wieder des Deutschen. Ich komme viel besser im Französischen fort.

VIII

Wieder hielten sie an einer Station — es war Hanau, und jetzt wurden sämtliche Wagen in Anspruch genommen, um eine wahre



Das Rothschildhaus, Frankfurt a. M.

Völkerwanderung israelitischer Familien aufzunehmen und nach Frankfurt in ihre Heimat zu befördern.

„Hier gehen noch vier Personen herein!“ rief der Oberschaffner, der die Tür öffnete und selber nachsah, — „steigen Sie rasch ein!“

„Aber mer sind fünf, Herr Kondokteur,“[1] sagte eine ältliche Dame, die am linken Arm einen riesigen Arbeitskorb und auf dem rechten ein schreiendes Kind hatte.

„Das Kind zählt ja doch nicht,“ sagte dieser, „machen Sie nur rasch!“

„Aber der Jakob muß aach herein — mer kennen uns doch nicht trennen — Jakob, wo bist de?“[2]

„Machen Sie's, wie Sie wollen!“ rief der Kondukteur, „ich habe keine Zeit weiter — das ist das letzte freie Coupé, sonst muß ich Sie alle einzeln wegstecken.“

„Gott der Gerechte — von die Kinder weg!“[3] rief die Frau und fuhr wie der Blitz in die Tür hinein. — Olga glitt rasch von ihrem Platz fort und zur Mutter hinüber, damit sie von dieser nicht getrennt würde, und mit ein klein wenig Geistesgegenwart hätte ihr Fritz folgen können; aber er versäumte den richtigen und allein möglichen Moment, und wenige Sekunden später hatte sich die jüdische Familie, mit Mann, Weib und Nachkommenschaft zwischen ihn und Olga geschoben. Ja sogar Jakob war mit eingestiegen und, da er keinen Platz mehr fand, stehen geblieben, setzte sich aber auch gleich darauf, als hinten wahrscheinlich einige Wagen angeschoben wurden und der Zug einen Ruck tat, der älteren Polin auf den Schoß, die darüber entrüstet aufschrie und nach dem Kondukteur rief.

Fritz nahm sich ihrer an und rief einen der Leute herbei, dem er den überzähligen Jakob denunzierte. Dieser sollte jetzt aussteigen und einen anderen Platz suchen, aber die Mutter wollte nicht. Der Jakob sollte bleiben, wo sie blieb, denn er gehörte mit zu der Familie — lieber könnte einer von den andern „Passagiers“[4] aussteigen. Leider half ihr dieser Vorschlag nichts — Jakob mußte wieder hin-

aus und verschwand gleich darauf in der schon draußen einbrechenden Dunkelheit, während die Mutter ein Mal über das andere rief:

„Wenn mer'n nur wieder finne in Frankfort,[5] den Jakob!"

„Wär' ein Unglück," sagte endlich der viel vernünftigere Vater, „wenn mer'n nich fänden, als er weiß, wo mer wohne in Frankfort!"[6]

Dann wurde das Gepäck gezählt, während sich der Zug langsam in Bewegung setzte — es sollten sechs Stück sein, aber es waren nur fünf — alles wurde in wilder Hast durcheinander geworfen.

„Als ich will leben und gesund sein,"[7] rief aber die alte Dame, „'s fehlt mer mei Ledertäschche mit dem Portemonneh drin und vier Gulden dreißig Kreuzer[8] in barem Geld — vorhin hatt' ich's noch."

Ja, sie machte sogar den Vorschlag, daß der Zug wieder halten solle.

„Ich wollt', der Rothschild wär' mer so viel schuldig," sagte aber der Alte, „als mer jetzt müsse bezahlen, wenn der Zug halte sollt' — mach kai Stuß — du werst's schon widder finne."[9]

Er hatte recht; die kleine Rebekka besann sich, daß es der Jakob in den größeren Korb gesteckt hatte, und dort wurde es mit einem Jubelschrei entdeckt, herausgeholt, um zu sehen, ob das Portemonnaie mit den 4 fl. 30 kr. noch drin war, und dann wieder hineingeschoben.

An eine Unterhaltung war jetzt weiter nicht zu denken. Die eben eingetroffene Familie führte diese mit lautester Stimme und in echt jüdischem Dialekt ganz allein, und Fritz, der sich mißmutig in die eine Ecke drückte, erfuhr jetzt, was die Rosengartens für eine liebenswürdige Familie wären, wenn er nur nicht so mit seinen Geschäften prahlte und die Frau nicht lauter seidene Kleider trüge, wo man sähe, daß es „Ausschuß"[10] sei, und die Kinder ein klein bißchen artiger sein wollten, und daß der Levi Sommerthal jedenfalls der Sarah Goldthal den Hof mache und die Sarah den Leutnant „von die Kavallerie"[11] lieber hätte — das eitle, hochfahrige Ding!

Kurz, in dieser Weise ging es bis nach Frankfurt, nur mit einigen Zwischenfällen, fort — die kleine Rebekka hatte sich auf den mitgenommenen Butterkuchen gesetzt und diesen nicht allein vollständig platt gedrückt, sondern auch, wie eine genaue Besichtigung der betreffenden Kleiderteile ergab, einen großen Fettflecken in ihr seidenes „Robche"[12] bekommen. Darüber entsetzt, ließ die Mutter ihren Strickbeutel fallen, aus dem sich eine Menge Schlüssel nach allen Richtungen hin über den Boden des Coupés zerstreuten und zur Bequemlichkeit der übrigen Reisenden wieder mit lautem Gejammer zusammengesucht werden mußten — kurz, es war eine unbeschreibliche Unruhe in das Coupé gekommen, das der Geruch des warmen Butterkuchens nur noch unbehaglicher machte. Glücklicherweise war die Strecke nicht mehr so lang und Fritz dankte seinem Schöpfer, als die Lokomotive wieder ihren langatmigen grellen Pfiff abgab — ein Zeichen, daß sie sich der Endstation näherten. Dort überließen sie auch die liebenswürdige Familie sich selbst, von welcher der Vater und die Kinder noch emsig nach fehlenden Schlüsseln suchten, während die Mutter draußen auf dem Perron ängstlich und laut nach „Jakobche"[13] schrie und endlich zu ihrer Beruhigung aus weiter Ferne eine Antwort erhielt.

Erklärungen

1. **Aber mer sind fünf, Herr Kondokteur:** aber wir sind fünf, Herr Kondukteur (Schaffner).

Die Sprache der Judenfamilie ist teils nur jüdisch, teils die allgemeine Mundart eines großen Teils von Mittel- und Süddeutschland.

2. **Aber der Jakob muß aach herein — mer kennen uns doch nicht trennen — Jakob, wo bist de?:** aber der Jakob muß auch herein — wir können uns doch nicht trennen — Jakob, wo bist du?

3. **von die Kinder weg!:** von den Kindern weg!

4. **Passagiers:** (Dativ Mehrzahl) Passagieren.

5. **Wenn mer'n nur wieder finne in Frankfort!:** wenn wir ihn in Frankfurt nur wiederfinden!

6. **Wär' ein Unglück, wenn mer'n nich fänden, als er weiß, wo mer

wohne in Frankfort!: es wäre ein Unglück, wenn wir ihn nicht wiederfänden, da er weiß, wo wir in Frankfurt wohnen.

7. **Als ich will leben und gesund sein, 's fehlt mer mei Ledertäschche mit dem Portemonneh drin**: so sicher wie ich lebe (und gesund bleiben will), es fehlt mir mein Ledertäschchen (meine Ledertasche) mit dem Portemonnaie darin.

8. **vier Gulden dreißig Kreuzer**: frühere Münzen (jetzt durch „Mark" und „Pfennig" ersetzt), in Österreich aber noch im Umlauf. Der Gulden (oder Florin: fl.) hat den Wert von 40 Cents, der Kreuzer, von einem halben Cent in amerikanischem Geld.

9. **Ich wollt', der Rothschild wär' mer so viel schuldig, als mer jetzt müsse bezahlen, wenn der Zug halte sollt' — mach kai Stuß — du werst's schon widder finne**: ich wollte, der Rothschild wäre mir so viel schuldig, als wir jetzt würden bezahlen müssen, wenn der Zug halten sollte — mach keine Dummheit — du wirst es schon wiederfinden.

10. **Ausschuß**: schlechtes Zeug, fehlerhaftes Zeug.

11. **von die Kavallerie**: von der Kavallerie.

12. **Robche**: Röbchen (Kleid).

13. **Jakobche**: Jakobchen.

Fragen

1. Wo kamen viele Juden in den Zug? Wohin wollten sie?
2. Wie viele von ihnen kamen in das Coupé, wo Fritz und die Damen waren?
3. Warum durfte Jakob darin nicht bleiben?
4. Was glaubte das jüdische Frauenzimmer verloren zu haben?
5. Welchen Vorschlag machte sie schon?
6. Was sagte ihr Mann, als sie den Zug anhalten lassen wollte?
7. Wo fand sich endlich die Ledertasche?
8. Was geschah noch auf der Reise nach Frankfurt?

Grammatisches

Wortstellung

A. Von Infinitiven, Partizipien und trennbaren Vorsilben:

1. Jetzt wurden sämtliche Wagen in Anspruch genommen, um eine wahre Völkerwanderung israelitischer Familien aufzunehmen und nach Frankfurt in ihre Heimat zu befördern.

2. *a*) Hier gehen noch vier Personen herein.

b) Hier können noch vier Personen Platz finden.

c) Hier haben noch vier Personen Platz gefunden.

3. *a*) Der Oberschaffner machte die Tür auf und sah selber nach.

b) Der Oberschaffner bestand darauf, die Tür aufzumachen, um selber nachzusehen.

c) Der Oberschaffner hat darauf bestanden, hat selber die Tür aufgemacht und nachgesehen.

B. Von Adverbien (der Zeit, des Ortes, der Art und Weise):

1. Um sie nach Frankfurt in ihre Heimat zu befördern.

2. Sie fuhr wie der Blitz in die Tür hinein. Olga glitt sehr rasch von ihrem Platze fort. Jakob verschwand gleich darauf in der einbrechenden Dunkelheit.

C. In der Periode:

Und Fritz, der sich mißmutig in die eine Ecke drückte, **erfuhr jetzt,**

a) **was die Rosengartens für eine liebenswürdige Familie wären,**

1. wenn er nur nicht so mit seinen Geschäften prahlte,
2. und die Frau nicht lauter seidene Kleider trüge,
   wo man sähe, daß es „Ausschuß" sei,
3. und die Kinder ein klein bißchen artiger sein wollten,

b) **und daß der Levi Sommerthal jedenfalls der Sarah Goldthal den Hof mache und die Sarah den Leutnant von der Kavallerie lieber hätte.**

Übungen

A. Welche Regeln sind aus diesen Beispielen zu ziehen?

B. Suchen Sie andere ähnliche Beispiele aus dem Text auf, und erklären Sie die Wortstellung!

C. Schreiben Sie eigene Sätze nach den dargestellten Regeln!

Viertes Kapitel

Waren Sie schon einmal in Nürnberg?

IX

Es versteht sich eigentlich von selbst, daß Fritz an dem Abend und nach ihrer Ankunft in Frankfurt den hier völlig unbekannten Damen mit ihrem Gepäck half, und ihnen ebenfalls eine Droschke besorgte. Er erhielt auch zu seiner Freude die Erlaubnis, dieselbe in das vorgeschlagene Hotel, den Landsberg, zu dirigieren und konnte wenigstens noch eine halbe Stunde unten an der table d'hôte mit ihnen zusammen sein. Dort wurde denn auch besprochen, die Fahrt nach Mainz morgen früh mit dem zweiten Zug, denn der erste ging zu früh ab, gemeinschaftlich[1] zu machen, und als sich die Damen — Olga war gar so liebenswürdig gewesen — bald in ihre Gemächer[2] zurückzogen, blieb Fritz noch unten in bester Laune sitzen, um einer Flasche ausgezeichneten Hochheimers zuzusprechen.[3]

Frankfurt! — was kümmerte ihn Frankfurt — was hatte er dort verloren oder zu suchen! — Geld brauchte er nicht,[4] und wenn es der Fall gewesen wäre, hätte er es ebensogut brieflich erlangen können; aber diese scharmante Familie — er meinte natürlich nur die Tochter — durfte er nicht sogleich wieder aus den Augen verlieren, fand man doch nur zu selten angenehme Reisegesellschaft unterwegs, um sie selber gleich leichtsinnig wieder aufzugeben. Und außerdem Mainz — er lächelte still vor sich hin, als er an „Rosa Raspe" dachte. — Claus hatte ihm freilich gesagt, daß sich die Familie gegenwärtig gar nicht in Mainz befände; — aber war das vielleicht nur deshalb geschehen, um ihn davon abzuhalten, sie aufzusuchen? Ob er das letztere tat,[5] wußte er freilich selber noch nicht; jedenfalls

konnte er sich aber doch unter der Hand erkundigen, ob die Familie gerade in Mainz oder wo sonst sei, und dann noch immer tun, was ihm das beste schien.

Am nächsten Morgen hätte er beinahe die Zeit verschlafen, so süß träumte er von allerlei märchenhaften und zauberschönen Dingen, in welchen die hübsche Russin oder Polin — er wußte es ja selber noch nicht — natürlich eine Hauptrolle spielte. Glücklicherweise erwachte er aber doch noch früh genug, um sich fertig ankleiden und ein etwas beschleunigtes Frühstück nehmen zu können. Dann kam der Kellner, der ihm die Rechnung brachte und dabei meldete, der Omnibus halte schon unten und die Damen seien eben eingestiegen. Und er hatte sich gleich am ersten Morgen saumselig gezeigt! — es war wirklich zu arg und er mußte das jetzt nur wieder gut zu machen suchen.

Die Damen saßen in der Tat schon im Wagen und schienen auf ihn gewartet zu haben, d. h. der Omnibus war nicht eher fortgefahren, bis er den einen säumigen Passagier noch hatte. Er entschuldigte sich jetzt auf das lebhafteste und war auch wirklich feuerrot dabei geworden. Olga empfing ihn aber mit einem gar so lieben Lächeln, und sein Vergehen schien schon vergessen und vergeben, ehe er nur seinen Sitz im Wagen eingenommen hatte.

Und wie wunderbar schön das junge Mädchen heute war, — wie morgenfrisch; aber die alte Dame trug noch immer ihr weißgesticktes, sehr schmutziges Kleid von gestern, was ihn etwas störte. Glücklicherweise saß er neben der jungen, und sie plauderte auch heute nach Herzenslust und lachte noch über ihre gestrige Gesellschaft von Hanau — die jüdische Familie und den verlorenen Jakob, wie über die im Wagen ausgestreuten Schlüssel.

Die Sonne lag in ihrer ganzen Pracht auf dem fruchtbaren Main-[6] und Rheintal, das sie jetzt durchflogen, und nur im Westen türmten sich düstere Wolkenberge auf, die immer mehr eine fast schwarze Färbung annahmen und dadurch einen ganz eigentümlichen Schein

auf die Landschaft warfen. Es war ein über den französischen Gebirgen aufsteigendes Gewitter, das wohl dort schon seine wilden Schauer niedersandte, während hier noch die Sonne hell und klar am Himmel leuchtete.

Aber wie rasch verging ihm die Zeit auf der kurzen Fahrt! Er bemerkte kaum die zahllosen Haltestellen und es deuchte ihm nur wenige Minuten, daß sie abgefahren wären, als sie schon über die prachtvolle Mainzer Rheinbrücke rasselten und die Lokomotive ihren schrillen, langgezogenen Pfiff ausstieß.

„Aber wo werden Sie in Mainz logieren?" fragte Fritz jetzt plötzlich, wie aus einem Traume erwachend, denn daran hatte er noch gar nicht gedacht.

Der Zug rollte eben an den Festungswerken[7] vorüber und durch sie hin in den Bahnhof hinein.

„Ich weiß es wirklich noch nicht," sagte Olga, und es war fast, als ob sie bei der Frage etwas verlegen würde; — „es ist möglich, daß uns jemand am Bahnhof erwartet."

„In der Tat?" sagte Fritz bestürzt — aber es blieb ihm keine Zeit zu weiteren Fragen — der Zug glitt in den Bahnhof hinein und hielt an — die Damen waren aufgestanden, um ihr verschiedenes Gepäck zusammenzusuchen, die Tür wurde geöffnet, und als Olga den Kopf hinaussteckte, stieß sie einen freudigen Ruf aus und winkte mit dem Taschentuch draußen irgend jemand zu, der nicht säumte, herbeizueilen. Fritz bemerkte auch zu seiner nicht eben angenehmen Überraschung einen sehr hübschen, etwas fremdländisch aussehenden, aber sehr elegant gekleideten jungen Mann, der vornehm nachlässig auf dem Perron herankam und leicht den Hut gegen die Damen lüftete. Er half dann Olga aus dem Wagen, nachher der älteren Dame — um die Gesellschafterin kümmerte er sich nicht — und übernahm den Gepäckschein, den er einem Diener in Livree einhändigte.

Fritz war ebenfalls ausgestiegen und stand in einiger Verlegen-

heit neben Olga. Er schien noch gar nicht mit sich im reinen,[8] ob er sich so plötzlich durch die Erscheinung des Fremden solle abweisen lassen — das konnte ja recht gut ihr Bruder sein — er wechselte auch einige Worte in der fremden Sprache mit der alten Dame — es war jedenfalls ihr Bruder.

„Ach, lieber Wladimir,“ sagte da Olga in französischer Sprache, indem ihr Blick zufällig auf Fritz Wessel fiel, — „erlaube mir, dir unseren Reisegefährten vorzustellen, der sich unsrer sehr freundlich angenommen hat. Ich weiß aber Ihren Namen noch nicht einmal, mein Herr.“

„Friedrich Wessel,“ stammelte Fritz, ordentlich purpurrot werdend.

Der fremde junge Mann lüftete vornehm den Hut.

„Mein Gemahl,“ fuhr Olga, auf ihn zeigend, fort und hing sich an seinen Arm, — „es hat uns recht gefreut, Ihre Bekanntschaft gemacht zu haben.“

Fort ging sie — die alte Polin mit ihrem schmutzig weißen Kleide schleifte vornehm grüßend an ihm vorüber — die Gesellschafterin folgte mit zwei Reisesäcken und drei Hutschachteln, und Fritz sah die Gestalten, wie die Figuren einer Laterna magica an sich vorüberziehen und stand dort, an die Stelle gebannt, wie in einem Halbtraum, als sie schon längst den Bahnhof verlassen hatten.

„Mein Gemahl!“ stöhnte er dann endlich leise vor sich hin, — „mein Gemahl — und von mir hat sie sich die ganze Reise ‚gnädiges Fräulein‘ nennen lassen!“

„Haben Sie kein Gepäck?“ — Mit der Frage rief ihn einer der Kofferträger wieder zum wirklichen Leben zurück.

„Ja — allerdings —“

„Ihren Zettel!“[9]

„Hier!“

„Wo wollen Sie logieren?“

„Im nächsten Hotel.“

„Gut, dann schaff' ich es Ihnen gleich hinüber — warten Sie hier einen Augenblick!"

Erklärungen

1. **gemeinschaftlich**: zusammen.

2. **ihre Gemächer**: ihre Zimmer (im Hotel).

3. **um einer Flasche ausgezeichneten Hochheimers zuzusprechen**: um eine Flasche sehr guten Hochheimers zu genießen. — Der Hochheimer ist ein Rheinwein, der seinen Namen von dem eines kleinen Dorfes („Hochheim": zwischen Frankfurt und Mainz am Main gelegen) bekommt. Es gibt sehr viele Marken Rheinwein. Wenn ein deutscher Reisender sich bei jedem Ort aufhält, wo ein schöner Rheinwein gemacht wird, nennt man das „den Rhein trinken."

4. **Geld brauchte er nicht**: wenn er Geld brauchte, müßte er es sich aus Frankfurt kommen lassen oder selbst dahin gehen, um es sich zu holen. Vergleiche Seite 24.

5. **Ob er das letztere tat**: Gerstäcker gebraucht sehr oft das Imperfekt (des Indikativs), um etwas Gedachtes, Beabsichtigtes, lebendig darzustellen, als ob es in der Wirklichkeit eben schon geschehen wäre. Es fragt sich, ob dies nicht ein Anklang an das Englische sei, da Gerstäcker gut Englisch konnte (vergleiche: whether he did it or not).

6. **Maintal**: der Main fließt bei Mainz in den Rhein.

7. **Festungswerken**: Mainz ist eine Festung. Der Zug fährt durch einen Tunnel unter den Festungswerken hindurch in den Bahnhof hinein.

8. **mit sich im reinen**: entschlossen.

9. **Zettel**: Gepäckschein (demjenigen entsprechend, der auf dem Koffer ist).

Fragen

1. Womit half Fritz den fremden Damen in Frankfurt?

2. Blieben sie lange unten im Hotel?

3. Was wurde für den nächsten Tag beschlossen?

4. Warum wollte Fritz nicht länger als die eine Nacht in Frankfurt verbringen?

5. Wie verging ihm die Nacht im Hotel?

6. Was geschah am nächsten Morgen?

7. Wie verging die Zeit auf der Reise nach Mainz?

8. Wer erwartete die Damen auf dem Bahnhof in Mainz?

9. Wie war Fritz zu Mute, als Olga ihm ihren Gemahl vorstellte?

10. Wie wurde er wieder zum wirklichen Leben zurückgerufen?

Grammatisches

Der Konjunktiv

1. In indirekter Rede:

a) Claus hatte ihm freilich gesagt, daß sich die Familie gegenwärtig gar nicht in Mainz befände.

b) Es deuchte ihm nur wenige Minuten, daß sie abgefahren wären.

c) Er schien noch gar nicht mit sich im reinen, ob er sich so plötzlich durch die Erscheinung des Fremden solle abweisen lassen.

2. In Bedingungssätzen, die der Wirklichkeit nicht entsprechen:

a) Geld brauchte er nicht, und wenn es der Fall gewesen wäre, hätte er es ebensogut brieflich erlangen können.

b) Am nächsten Morgen hätte er beinahe die Zeit verschlafen.

Übungen

1. Die Sätze in direkter Rede (Seite 55) sollen in die indirekte Rede gesetzt werden!

2. Bilden Sie vier Bedingungssätze — zwei mit den Verben im Imperfekt, zwei mit den Verben im Plusquamperfekt!

X

Fritz war noch gar nicht mit sich im reinen, ob er nach dem eben Vorgefallenen hier überhaupt bleiben wolle — aber wohin gleich? Ein Zug ging überdies nicht so bald wieder ab, und wenn er nun vielleicht mit einem Dampfschiff den Strom hinabgegangen wäre? Aber, zum Henker auch, was kümmerte ihn die Polin und ob sie verheiratet war oder nicht — er hätte sie doch nicht zur Frau gemocht

— kokettes Frauenzimmer, das sich ganz ruhig „gnädiges Fräulein" nennen ließ und ihn dann ihrem „Gemahl" vorstellte. — „O die Weiber!" murmelte er leise vor sich hin, mit den Worten ein ganzes Geschlecht verdammend, das er eigentlich kaum dem Namen nach kannte, und folgte jetzt seinem Kofferträger in eines der in langer Reihe gerade gegenüberliegenden Hotels, um dort erst einen weiteren Entschluß zu fassen. Er war einmal in Mainz und es war deshalb das beste, der Stadt, die er ja doch besuchen wollte, ein paar Tage zu widmen. Was sollte er sich auch Hals über Kopf[1] in der Welt umherhetzen lassen![2]

Er bemerkte dabei fast gar nicht, daß der Wind jetzt wie ein junger Sturmwind am Ufer des Rheins entlang fegte und den Strom selber mit kleinen Kräuselwellen überdeckte, ja achtete nicht einmal auf die großen, schweren Tropfen, die erst noch einzeln niederschlugen, als er gerade das Portal des Hotels erreichte und dort von einem halben Dutzend Kellner in Empfang genommen wurde.

Draußen goß es[3] jetzt plötzlich, als ob — einem üblichen Vergleich nach — alle Schleusen des Himmels aufgezogen oder vielmehr sämtliche Engel Wasserdoktoren[4] geworden wären und den Gesundheitszustand der Erde durch eine allgemeine Überschwemmung gründlich herzustellen gedächten. Fritz warf keinen Blick auf die über das Trottoir spritzenden Tropfen zurück — nur an Olga dachte er und dann, durch den Kellner daran erinnert, an ein warmes Frühstück, denn an dem Morgen hatte er nur in aller Hast eine Tasse Kaffee getrunken, um die Gesellschaft jenes zauberisch schönen Wesens nicht zu versäumen. Allerdings ärgerte er sich jetzt über seine Dummheiten; aber es war eben einmal geschehen und da niemand weiter Zeuge gewesen, auch noch kein so großes Unglück — er mußte die Sirene nur so rasch als irgend möglich wieder vergessen.

Vorderhand widmete er sich mit aller Hingebung seinem Frühstück, trank eine Flasche Wein dazu — eine halbe aus Bedürfnis und die zweite halbe aus Ärger — und sah dabei gedankenvoll zum Fenster



Mainz.

hinaus, gegen dessen Scheiben die großen Tropfen jetzt blitzschnell einander folgend anschlugen und lange trübe Rinnen an der Außenseite bildeten.

Rosa Raspe — sonderbar, daß er den so unmelodisch klingenden Namen nicht aus dem Kopf bekam. War es vielleicht gerade deshalb, weil er ihm so unmelodisch klang?

„Kellner, haben Sie ein Adreßbuch im Hotel?"

„Zu dienen!" — Das große, schwere Buch lag wenige Minuten später vor ihm aufgeschlagen und unwillkürlich suchte er nach dem Buchstaben R. — Rappen — Raquette — Raslob — Rasmus — Raspe, Gemüsehändler — Raspe, Blechschmied — alles nicht — Raspe, Buchbinder, auch nicht — Raspe, Dr. med.,[5] Bergstraße 32, erste Etage — das war der rechte — Bergstraße 32. — Hm! er konnte dort in aller Ruhe einmal einen Besuch machen, ohne gleich seinen Empfehlungsbrief abzugeben. — Herr Dr. Raspe brauchte gar nicht zu wissen, wer er sei — er brachte Grüße von Claus — war auf der Durchreise. Gab er einen falschen Namen an, so galt das später doch jedenfalls nur als ein Scherz.[6]

„Kellner! eine Droschke!" — Der Regen hatte noch nicht aufgehört — das Gewitter war vorübergezogen; es donnerte und blitzte wenigstens nicht mehr, aber es goß noch und während die Droschke geholt wurde, wechselte er rasch seine Wäsche.

„Wohin wollen Sie?" frug der Droschkenkutscher, als er endlich in den seiner harrenden Wagen stieg.

„Dr. Raspe."

„Bergstraße?" frug der Mann.

„Kennen Sie das Haus?"

„Na gewiß!" erwiderte dieser und setzte sein Pferd in Trab. Er bog auch augenblicklich in die Stadt selber ein und Fritz kam eigentlich erst in der einsamen Droschke zur Besinnung und überlegte sich jetzt, weshalb er denn nur eine so entsetzliche Eile gezeigt habe, um jenen Dr. Raspe zu besuchen, und welche vernünftige und mögliche

Ausrede er nur zu seiner Entschuldigung vorbringen könne. Auf keinen Fall durfte er sagen, daß er eben in dem Augenblick angekommen sei — er befand sich schon zwei oder drei Tage in Mainz und wollte vor seiner Abreise doch den Auftrag seines Freundes erledigen. — Aber da fiel ihm eben noch zur rechten Zeit ein, daß dieser ja kaum erst vorgestern Mainz verlassen haben konnte — das ging auch nicht; und ehe er noch zu einem definitiven Entschluß gekommen war, hielt die Droschke schon dicht vor einem großen, düstern Torweg und der abscheuliche Regen hatte sich indessen eher verstärkt als vermindert — die Wasserkur wurde noch immer fortgesetzt — und dicht vor dem Hause schoß ein ordentlicher kleiner Bergbach vorüber. Er drückte also dem Kutscher durch das vordere Droschkenfenster ein Fünfgroschenstück in die Hand und sprang dann, den Schlag[7] wieder hinter sich zuwerfend, unter den Vorbau des Tors, wo er einen großen Klingelzug entdeckte.

An diesem zog er, und fast unmittelbar danach schnappte ein Riegel und die Haustür klaffte auf, ohne daß er jemand bemerken konnte — sie mußte durch einen Zug[8] geöffnet sein. Als er aber hineintrat, fand er sich noch keineswegs im Hausflur selber, sondern erst vor einer andern Tür, ebenfalls aus starkem braunem Eichenholz, in welcher er einen kleinen Schieber mit Glasfenster bemerkte.

„Alle Wetter!“ lachte Fritz still vor sich hin, „Dr. Raspe bewahrt seine beiden holden Blumen, Veilchen und Rose, ganz vortrefflich hinter Schloß und Riegel; aber Claus Beldorf hat doch den Weg hineingefunden und so wird ja auch wohl für mich die Zugbrücke[9] niedergelassen werden — aha, da kommt schon der Burgwart.“

Der kleine Schieber wurde in dem Augenblick geöffnet und Fritz bemerkte das Gesicht irgendeines Individuums, das ihn selber aber gar nicht an-, sondern an ihm vorbei in die Ecke des Torwegs sah und dabei mit einer tiefen Grabesstimme sagte:

„Zu wem wollen Sie?“

Fritz schaute sich im ersten Moment wirklich etwas überrascht

um, ob er vielleicht jemand übersehen habe, der noch mit ihm in dem engen Vorhaus stände; aber er befand sich vollkommen allein — die Anrede mußte jedenfalls ihm gegolten haben,[10] und ohne sich lange zu besinnen, fragte er:

„Ist der Herr Doktor zu Hause?"

„Ja."

„Also nicht verreist?"

„Nein."

„Seine Familie auch nicht?"

„Nein — was wollen Sie von ihm?"

Dem jungen Mann kam die Frage eigentlich sonderbar vor. Was ging das den Menschen an, was er von dem Doktor wollte? um aber nicht länger aufgehalten zu werden, sagte er:

„Ich komme im Auftrag eines Freundes — ich habe ihm etwas mitzuteilen."

„So!" erwiderte der Mann und fing an, langsam die Tür aufzuschließen. — „Na, dann gehen Sie nur hinauf! ich komme gleich nach."

Erklärungen

1. **Hals über Kopf**: plötzlich, unbesonnen, in größter Eile.
2. **sich umherhetzen lassen**: sich umherjagen lassen.
3. **Draußen goß es**: draußen regnete es sehr stark. Unpersönliche Verben, sich auf die Witterung beziehend: gießen, regnen, donnern, blitzen.
4. **Wasserdoktor**: Doktor, der das Wasser als Heilmittel anwendet.
5. **Dr. med.**: (lateinisch: Doctor medicinae), Doktor der Medizin.
6. **so galt das nur als ein Scherz**: so würde das nur für einen Scherz gehalten werden.
7. **den Schlag**: die Tür der Droschke.
8. **durch einen Zug**: durch das Ziehen an einem Strick, der dazu bestimmt ist, die Haustür von innen aufzumachen.
9. **Zugbrücke**: Fritz vergleicht die Wohnung des Doktors mit einer mittelalterlichen Burg mit Graben und Zugbrücke.
10. **die Anrede mußte ihm gegolten haben**: die Anrede mußte für ihn bestimmt sein.

Fragen

1. Wußte Fritz denn, was er tun wollte?
2. Was dachte er über Olga?
3. Was beschloß er, endlich zu tun?
4. Wie hatte sich das Wetter geändert?
5. Was ließ er sich zum späten Frühstück geben?
6. Aus welchen Gründen trank er eine Flasche Wein?
7. Wen wollte er in Mainz besuchen?
8. Was tat er zuerst, ehe er sich aufmachte, den Doktor Raspe zu besuchen?
9. Warum nahm er eine Droschke?
10. Wie wollte er sich bei dem Doktor Raspe einführen?
11. Wie war die Wohnung Doktor Raspes (des Doktors Raspe)?
12. Was für einen Torhüter hatte das Haus?

Grammatisches

A. Die modalen Hilfszeitwörter

Beispiele aus dem Text:

1. dürfen: Auf keinen Fall durfte er sagen, daß er eben in dem Augenblick angekommen sei.

2. können: Er konnte dort in aller Ruhe einmal einen Besuch machen. Fritz überlegte sich jetzt, welche vernünftige und mögliche Ausrede er nur zu seiner Entschuldigung vorbringen könne.

3. mögen: Er hätte sie doch nicht zur Frau gemocht (. . . zur Frau haben mögen).

4. müssen: Die Anrede mußte jedenfalls ihm gegolten haben.

5. sollen: Was sollte er sich auch Hals über Kopf in der Welt umherhetzen lassen!

6. wollen: Fritz war noch gar nicht mit sich im reinen, ob er nach dem eben Vorgefallenen hier überhaupt bleiben wolle. Es war deshalb das beste, der Stadt, die er ja doch besuchen wollte, ein paar Tage zu widmen.

Übung

Alle obigen Sätze sollen in die Form des dritten („Er hätte sie doch nicht zur Frau haben mögen") verwandelt werden (d. h. das Verb soll im Plusquamperfekt des Konjunktivs stehen)!

B. kennen — wissen

1. Er kannte das weibliche Geschlecht kaum dem Namen nach.
2. Kennen Sie das Haus? (d. h. Sind Sie schon da gewesen, haben Sie das Haus gesehen, und würden Sie es wieder erkennen, wenn Sie es sähen?)
3. Wissen Sie sein Haus? (d. h. wissen Sie, wo er wohnt? — nicht sehr gebräuchlich).
4. Doktor Raspe brauchte gar nicht zu wissen, wer er sei.

Übung

Bilden Sie andere, ähnliche Sätze!

XI

Fritz betrat einen halbdunkeln, mit Eichenholz ausgetäfelten Raum, der eigentlich etwas Umheimliches hatte; er sah gar so düster aus und war so leer und öde; aber wahrscheinlich bewohnte der Doktor das ganze Haus und konnte dann natürlich keine Möbel in den Vorsaal stellen.

Der Mann, der, wie Fritz jetzt bemerkte, entsetzlich schielte, schloß indessen die Tür wieder hinter ihm — die vordere war ebenfalls von selber eingeschnappt — und sagte dann:

„Gehen Sie nur die erste Treppe hinauf! ich komme gleich nach; ich muß erst den Schlüssel holen." — Und damit schritt er in sein Zimmer zurück, während Fritz kopfschüttelnd langsam vor sich hin ging.

„Sonderbar," murmelte er dabei, „Doktor Raspe wird mir immer interessanter. Der macht ja ein wahres Kloster aus seiner Burg. Jetzt werde ich wirklich neugierig, die beiden Blumen,[1] die er hier bewacht, kennen zu lernen. Jedenfalls ist er selber ein wunderlicher alter Kauz, mit dem ich mich freue Bekanntschaft zu machen. Solche Menschen bilden doch eine Abwechslung im Leben."

Mit derartigen Gedanken stieg er die breite hölzerne Treppe rasch hinauf, blieb hier aber stehen, denn er hatte den Torwärter nicht einmal gefragt, ob der Doktor im ersten oder zweiten Stock wohne. Jedenfalls aber doch im ersten, nur wußte er nicht, in welcher Tür, denn er befand sich hier plötzlich in einem langen Gang, in den, ähnlich wie in einem Hotel, eine Menge von Türen hineinführten, die auch, wie er jetzt zu seinem Erstaunen bemerkte, mit zwar kleinen, aber doch deutlichen Nummern bezeichnet waren. Er sah sich kopfschüttelnd in dem Raume um; ehe er aber nur einen weiteren Gedanken fassen konnte, öffnete sich plötzlich eine der Türen, und ein bildschönes Mädchen, jedenfalls noch in ihrer Morgentoilette, in einem weißen wallenden Gewand, die Haare aber sorgfältig in zwei lange, prachtvolle Zöpfe geflochten, die ihr vorn über die Schultern herüberhingen, kam heraus, sah sich einen Moment wie scheu um und glitt dann rasch auf ihn zu.

War das Rosa oder Viola? Was für wunderschöne Augenwimpern sie hatte, und wie lieb und doch auch ängstlich ihn die großen dunkelblauen Augensterne[2] ansahen! Er grüßte rasch und artig, aber die junge Dame erwiderte seinen Gruß nicht. Wie schüchtern horchte sie nach der Treppe hinunter und als sie dort noch keinen Schritt hörte oder sich sonst vielleicht sicher glaubte, glitt sie plötzlich dicht an ihn hinan, legte ihre weiße, fast durchsichtige Hand auf seinen Arm und flüsterte ihm zu:

„Fliehen Sie, so rasch Sie können — noch ist es Zeit — oder Sie sind verloren! Um Gottes willen fliehen Sie!"

„Aber, mein bestes Fräulein," sagte Fritz, wirklich erschreckt, —

„ich habe ja keinem Menschen etwas zu leid getan, und wenn Ihr Herr Vater —“

„Zu spät! o, zu spät!“ seufzte das arme Kind[3] recht aus tiefster Brust, und einen Blick unendlichen Mitleids auf den verblüfft Dastehenden werfend, glitt sie in ihre Tür zurück und drückte sie hinter sich ins Schloß.

Fritz wäre ihr gern gefolgt, um sie um Aufklärung über die eben erhaltene Warnung zu bitten; aber eben kam der Torhüter langsam und hustend die Treppe hinter ihm herauf und so indiskret mochte er doch auch nicht sein, um die Tür selber wieder zu öffnen, hinter welche sich das schöne Mädchen zurückgezogen hatte. Und *wie* schön war sie! Er erinnerte sich nicht, je in seinem ganzen Leben ein edleres Profil gesehen zu haben, und wie lieb und gut hatte sie ihn angesehen! Es mußte dabei eine von des Doktors Töchtern gewesen sein, denn als Maler besaß er schon einen Blick für Toilette, und das Gewand, das sie trug, war vom feinsten, sorgfältig gestickten Stoff und das Armband von ihrem linken Handgelenk jedenfalls mit echten Brillanten besetzt. Ehe er aber nur einen weiteren Gedanken fassen konnte, erreichte der Torwächter den oberen Absatz der Treppe, und sich nach links wendend, schloß er hier eine schwere und feste Tür auf, die wieder eine nach oben führende Treppe zeigte.

„So,“ sagte er dabei, „gleich rechts in der zweiten Etage ist das Wohn- und Arbeitszimmer des Herrn Doktors. Klopfen Sie nur stark an! er hört ein wenig schwer; er hat ein großes weißes Schild an der Tür.“

Fritz zögerte einen Moment. Er hätte den Mann gern nach der jungen Dame gefragt, aber diese auch vielleicht in Verlegenheit gebracht, und Gefahr? Du lieber Gott, welche Gefahr konnte *ihm* hier in einem zivilisierten Lande, ja mitten in einer Festung drohen? Jedenfalls hatte ihn das unselige Mädchen wieder für einen anderen gehalten, der, wer weiß was, hier verbrochen haben mochte[4] und den sie warnen wollte. Es war rein zum Verzweifeln,

wenn er sich nur die Möglichkeit dachte. Das aber durfte er den Dienstboten unter keiner Bedingung merken lassen; und ihm nur mit dem Kopf zunickend, zum Zeichen, daß er ihn verstanden habe, stieg er rasch die Treppe hinan, die nach dem oberen Stock zu führte. Es befremdete ihn[5] allerdings ein wenig, daß die schwere Tür wieder hinter ihm verschlossen wurde; wozu waren alle diese Vorsichtsmaßregeln nötig? aber an der Sache ließ sich auch jetzt nichts weiter ändern; und ohne sich länger mit nutzlosem Nachgrübeln aufzuhalten, sprang er die wenigen Stufen hinauf, die ihn noch von dem oberen Stock trennten. Er war jetzt selber begierig geworden, den Doktor Raspe kennen zu lernen.

Ehe er die oberste Stufe erreichte, bemerkte er einen ältlichen, aber sehr breitschultrigen Herrn mit einem etwas roten Gesicht und kleinen, lebhaften, grauen Augen, der, einen roten Fes[6] auf und eine lange Pfeife in der Hand, dabei im Schlafrock und türkischen Pantoffeln, langsam den Gang herunter und auf ihn zu kam. Das war jedenfalls der Doktor selber, und auf der zweiten Stufe stehen bleibend und seinen Hut ziehend, sagte er mit freundlicher Verbeugung:

„Habe ich das Vergnügen, Herrn Doktor Raspe begrüßen zu können?"

Der ältliche Herr antwortete ihm nicht gleich — er sah ihn nur ernsthaft und forschend an und sagte dann mit einer tiefen und klangvollen Stimme:

„Waren Sie schon einmal in Nürnberg?"

Nun hätte Fritz allerdings jede andere Frage eher erwartet; denn welches Interesse konnte es für den Doktor haben, ob ein wildfremder Mensch,[7] dessen Namen er noch nicht einmal kannte, schon einmal in Nürnberg war oder nicht. Er mochte auch wohl ein etwas verdutztes Gesicht gemacht haben, jedenfalls lächelte er verlegen und erwiderte dann artig:

„Nein, verehrter Herr — bis jetzt bin ich noch nicht in Nürn —"

Er kam nicht weiter, denn in demselben Moment versetzte ihm der Herr im Schlafrock und mit der langen Pfeife eine so furchtbare und wohlgezielte Ohrfeige,[8] daß er jedenfalls wieder die Treppe hinabgestürzt wäre, wenn er sich nicht rasch, um sein Gleichgewicht zu wahren, an dem Geländer festgehalten hätte. So plötzlich kam auch der Schlag und so völlig unerwartet, daß er gar nicht imstande gewesen war, ihn zu parieren oder ihm nur irgend auszuweichen; und ordentlich betäubt von dem Hieb[9] sah er zu dem groben Menschen auf. Dieser aber, ohne die geringste weitere Notiz von ihm zu nehmen, drehte sich ab und schritt so ruhig den Gang wieder hinunter, als ob er nur eine Fliege an der Wand totgeschlagen und nicht einen jungen lebhaften Mann bis in die innerste Seele hinein beleidigt hätte.

Erklärungen

1. **die beiden Blumen:** Rosa und Viola (Veilchen), Töchter des Doktors.
2. **Augensterne:** (Pupillen), Augen, die wie Sterne glänzen.
3. **Kind:** Mädchen (häufig so im Deutschen, abgesehen vom Alter).
4. **der, wer weiß was, hier verbrochen haben mochte:** der irgend etwas Schlechtes (Unwürdiges) wohl hier getan hat.
5. **Es befremdete ihn:** er erstaunte darüber.
6. **der Fes:** türkische Mütze.
7. **wildfremder Mensch:** ganz unbekannter Mensch.
8. **die Ohrfeige:** der Backenstreich.
9. **Hieb:** derber Schlag.

Fragen

1. Wie sah es im Vorsaal bei Doktor Raspe aus?
2. Was sagte Fritz bei sich, als er die Treppe hinaufging?
3. Wie sah es im ersten Stock aus?
4. Wer kam aus einer der Türen?
5. Was tat die junge Dame?
6. Was sagte sie zu dem erschrockenen Maler?
7. Ist er ihr in das Zimmer gefolgt? Warum?
8. Wo war das Wohn- und Arbeitszimmer des Doktors?

9. Wer kam auf Fritz zu im zweiten Stockwerk?
10. Wie sah der Mann aus? Wie war er gekleidet?
11. Welche Frage richtete er an Fritz?
12. Erwartete Fritz denn eine solche Frage?
13. Was antwortete er darauf?
14. Was erfolgte auf diese Antwort?

Grammatisches

Der Imperativ

Beispiele aus dem Text:

1. Gehen Sie nur die Treppe hinauf!
2. Fliehen Sie, so rasch Sie können!
3. Klopfen Sie nur stark an!

Übung

A. Gebrauchen Sie alle drei Anredeformen in diesen Sätzen!

Beispiel:

1. (Zu einem Kind): Geh nur die Treppe hinauf!
2. (Zu Kindern): Geht nur die Treppe hinauf!
3. (Zu einem Erwachsenen, der kein Verwandter oder intimer Freund ist): Gehen Sie nur die Treppe hinauf!

B. Bilden Sie ähnliche Sätze mit den folgenden:

1. Fritz betrat den halbdunklen Vorsaal.
2. Der Mann schloß die Tür wieder hinter sich.
3. Er schritt in sein Zimmer zurück.
4. Fritz schüttelte den Kopf.
5. Er stieg die breite hölzerne Treppe hinauf.
6. Er blieb oben stehen.
7. Er sah sich in dem Raum um.
8. Sie glitt rasch auf ihn zu.
9. Er grüßte rasch und artig.

10. Sie erwiderte seinen Gruß nicht.
11. Sie legte ihre weiße Hand an seinen Arm.
12. Ich habe keinem Menschen etwas zu leid getan.
13. Sie warf die Tür hinter sich ins Schloß.
14. Er schloß eine schwere und feste Tür auf.
15. Der Herr antwortete ihm nicht gleich.
16. Er sah ihn nur ernsthaft und forschend an.
17. Fritz hätte jede andere Frage eher erwartet.
18. Er erwiderte artig: „Nein."
19. Er kam nicht weiter.
20. Der Herr versetzte ihm eine furchtbare und wohlgezielte Ohrfeige.
21. Er hat sich an dem Geländer festgehalten.
22. Er parierte den Schlag nicht.
23. Er wich ihm auch nicht aus.
24. Er sah zu dem groben Menschen auf.
25. Dieser nahm nicht die geringste Notiz von ihm.
26. Er schritt ruhig den Gang wieder hinunter.
27. Er hat nur eine Fliege an der Wand totgeschlagen.
28. Er hatte ihn bis in die innerste Seele beleidigt.

C. Konjugieren Sie in allen Zeitformen!

1. Ich komme gleich nach.
2. Ich muß erst den Schlüssel holen.
3. Ich tue keinem Menschen etwas zu leid.

Aufsatzthema

Beschreiben Sie irgendein Ihnen bekanntes Haus und die Menschen, die darin wohnen!

Fünftes Kapitel

In der Spielhölle

XII

Fritz Wessel blieb so wohl fünf bis sechs Sekunden in seiner Stellung, denn bei etwas so völlig Unerwartetem geschieht es ja wohl öfter, daß uns Erstaunen und Überraschung für einen Moment wie mit einem Zauber gebannt[1] halten. Sein erster Gedanke war auch: „dieser verwünschte Doktor Raspe hat dich heilig[2] wieder für einen ganz andern gehalten, und die Ohrfeige war irgendeinem Mainzer Müller oder Meier zugedacht[3]; aber der Zorn gewann doch rasch bei ihm die Oberhand — die Behandlung war zu nichtswürdig[4] und die Ohrfeige selber so heftig gewesen, daß er ordentlich fühlte, wie ihm die Wange anschwoll; ungestraft durfte der Doktor das auch nicht verübt haben. Ein Mißverständnis mußte es freilich gewesen sein, denn die Frage: waren Sie schon einmal in Nürnberg? bezog sich jedenfalls auf eine von einem Fremden erlittene Beleidigung, von der er selber nicht das geringste wußte; dann aber durfte er auch nicht zuschlagen, ehe er sich nicht überzeugt hatte,[5] ob er es mit der richtigen Person zu tun habe. Mit dem Gedanken sprang er auch die letzte Stufe hinauf, die ihn noch von der oberen Etage trennte, um dem Frevler nachzueilen, als dicht vor ihm eine Tür aufgerissen wurde und ein Herr, in einen braunen Überrock eingeknöpft, dabei eine Brille auf und ein Buch in der Hand, auf den Gang und gegen den vermeintlichen Doktor selber ansprang.

„Was haben Sie hier draußen zu tun, Herr Hauptmann?" rief er diesen an. „Wissen Sie nicht, daß der General strenge Order

gegeben hat, daß keiner der Herren Offiziere sein Quartier verlasse? — soll ich Sie zur Anzeige bringen?"

„Bitte tausendmal um Entschuldigung," sagte der Herr im Schlafrock, jetzt aber, obgleich er sich vorher so roh benommen, vollkommen eingeschüchtert und mit der demütigsten Miene von der Welt; — „ich war ganz in Gedanken gewesen, Herr Doktor!" —

Und damit schlüpfte er, wie froh, den weiteren Vorwürfen zu entgehen, in eine der Türen hinein, die hier oben, gerade so wie in der ersten Etage, den Gang entlang lagen. Der Herr in dem braunen Rock bemerkte aber auch in diesem Augenblick den Fremden oder drehte sich erst jetzt wenigstens, wenn das schon früher geschehen war, gegen ihn.

„Was wünschen Sie und mit wem habe ich die Ehre?"

„Hab' ich das Vergnügen, Herrn Doktor Raspe vor mir zu sehen?" fragte Fritz, der sich vor allen Dingen erst einmal von der Identität des Mannes überzeugen wollte, dann sprach er nachher selber mit jenem Herrn Hauptmann, dessen Verhältnis zu dem Doktor er allerdings noch nicht recht begriff.

„Ich weiß nicht, ob ich Sie recht verstanden habe," sagte der Herr mit der Brille, „mein Name ist Doktor Aspelt — wünschen Sie m i c h zu sprechen?"

„Aspelt?" rief Fritz verdutzt,[6] „zu Herrn Doktor Raspe wollte ich und der Droschkenkutscher fuhr mich vor dieses Haus."

„Das ist dann eine einfache Verwechslung," erwiderte der Herr in dem braunen Rock kalt, — „Herr Doktor Raspe wohnt allerdings in der nämlichen Straße, aber etwa sechs oder sieben Häuser weiter unten an der entgegengesetzten Seite."

„Dann bitte ich allerdings um Entschuldigung, Sie gestört zu haben," sagte Fritz, eben nicht besonders erfreut darüber, — „ersuche Sie aber auch gleichzeitig um den Namen jenes Herrn, mit dem Sie sich da eben unterhielten, und möchte mit ihm, ehe ich das Haus wieder verlasse, ein paar Worte sprechen."

„Weshalb, wenn ich fragen darf?"

„Er hat mich auf die gröblichste Weise insultiert und ich möchte mir eine Erklärung von ihm ausbitten."

„Trafen Sie ihn hier an der Treppe?"

„Ja."

„Und er fragte Sie, ob Sie in Nürnberg gewesen wären?" sagte Doktor Aspelt.

Fritz kam es fast vor, als ob etwas wie ein Lächeln um seine Lippen zuckte.

„Allerdings," erwiderte Fritz, die Brauen finster zusammenziehend, denn er dachte gar nicht daran, sich auch noch verhöhnen zu lassen; — „aber gleich darauf, ohne die geringste Veranlassung —"

„Sie verneinten die Frage?"

„Allerdings."

„Mein lieber Herr," erwiderte ihm jetzt der Doktor Aspelt, „ich muß Sie vor allen Dingen darauf aufmerksam machen, daß Sie hier aus Versehen in eine Privatirrenanstalt geraten sind und da zu meinem Bedauern einem meiner, sonst allerdings ganz harmlosen Kranken begegneten."

„Eine Irrenanstalt?" rief Fritz fast erschreckt aus.

„Allerdings, und der Hauptmann — so vollkommen harmlos er sonst ist — hat die einzige Manie, jeden Menschen tätlich anzugreifen, der ihm ableugnet, daß er in Nürnberg gewesen wäre, weil er behauptet, das ganze Menschengeschlecht stamme von dort her. Mein Esel von Torhüter hätte Sie auch darauf aufmerksam machen sollen. — Sie werden aber doch jetzt wahrscheinlich von dem Unglücklichen keine Genugtuung verlangen wollen!"

„Und die junge Dame in der ersten Etage?" sagte Fritz ganz verwirrt.

„Welche junge Dame?"

„Ein bildhübsches junges Mädchen, das aus der Tür zunächst der

Treppe kam und mir zuflüsterte, das Haus so rasch als möglich zu fliehen."

„Meine arme Gräfin," sagte der Arzt, „sie wurde mit ihren Eltern in Italien von einer Räuberbande überfallen und dabei wahnsinnig. Meine weiblichen Kranken befinden sich alle in der ersten Etage."

„Und empfängt der Hauptmann *alle*[7] Besucher auf diese Art?"

„Nein," lächelte der Doktor, „wenn sie ihm seine Frage bejahen, so ist er unendlich liebenswürdig mit ihnen, schüttelt ihnen die Hand und ladet sie auf nächsten Mittag zu einem großen Diner ein, das er schon seit drei Jahren zu geben beabsichtigt."

„Sehr angenehm," sagte Fritz, der sich doch ein wenig gekränkt fühlte, daß der Doktor die Sache so von der humoristischen Seite betrachtete; er verspürte aber auch keine besondere Lust, die Unterhaltung hier oben an der Treppe fortzusetzen. Von einem Verrückten konnte er überdies keine Erklärung verlangen. Das Unglück war einmal geschehen und es blieb ihm jetzt nichts weiter übrig, als dieses unheimliche Gebäude so rasch als möglich zu verlassen. „Sie entschuldigen, Herr Doktor," fuhr er kalt höflich fort, „daß ich Ihre wahrscheinlich kostbare Zeit so in Anspruch genommen habe."

„Bitte, hat nichts zu sagen — Herr Doktor Raspes Haus[8] finden Sie schräg gegenüber, Nr. 32, glaub' ich."

„Ich danke Ihnen."

Erklärungen

1. **gebannt:** nicht von der Stelle zu bewegen (unfähig, eine Bewegung zu machen).

2. **heilig:** (hier) sicherlich.

3. **zugedacht:** bestimmt.

4. **nichtswürdig:** gemein.

5. **ehe er sich nicht überzeugt hatte** (und, weiter unten: **dann sprach er nachher**): Plusquamperfekt und Imperfekt des Indikativs, wo der Konjunktiv zu erwarten wäre. Vergleiche Anmerkung, Seite 56.

6. **verdutzt:** sehr erstaunt.

7. **alle**: das Wort soll betont werden, deshalb ist es gesperrt gedruckt.

8. **Herrn Doktor Raspes Haus**: der Titel „Herr" wird immer dekliniert, ob der Artikel davor steht oder nicht. Vergleiche: das Haus des Herrn Doktor Raspe; das Haus des Doktors Raspe; das Haus Doktor Raspes.

Fragen

1. Was war Fritz' erster Gedanke, als er die Ohrfeige bekam?

2. Wer kam dazwischen, als Fritz dem groben Mann im Schlafrock nacheilen wollte?

3. Was sagte der neue Ankömmling im braunen Überrock?

4. Was antwortete der „Herr Hauptmann"?

5. War Fritz wirklich bei Doktor Raspe?

6. Welche Erklärungen bekam Fritz von Doktor Aspelt?

7. Wie pflegte sich der Hauptmann zu benehmen gegen diejenigen, die seine Frage bejahten?

8. Was konnte Fritz jetzt nur noch tun?

Grammatisches

Konjunktiv und Indikativ

Übungen

A. Erklären Sie jeden im Text vorkommenden Konjunktiv (zu tun habe, verlasse, gewesen wäre, zuckte, stamme, hätte machen sollen)!

B. Erklären Sie folgenden Gebrauch des Indikativs:

1. Wissen Sie nicht, daß der General strenge Order gegeben hat ...

2. „Habe ich das Vergnügen, Herrn Doktor Raspe vor mir zu sehen?" fragte Fritz, der sich vor allen Dingen erst einmal von der Identität des Mannes überzeugen wollte, dann sprach er nachher selber mit jenem Herrn Hauptmann.

3. Ich muß Sie vor allen Dingen darauf aufmerksam machen, daß Sie hier aus Versehen in eine Privatirrenanstalt geraten sind.

C. Und damit schlüpfte er, wie froh, den weiteren Vorwürfen zu entgehen, in eine der Türen hinein.

Schreiben Sie diesen Satz, mit den nötigen Veränderungen, indem Sie „als ob er" gebrauchen anstatt „wie"!

D. Wenn sie ihm seine Frage bejahen, so ist er unendlich liebenswürdig mit ihnen, schüttelt ihnen die Hand und ladet sie auf nächsten Mittag zu einem großen Diner ein.

Schreiben Sie diesen Satz mit den Verben 1) im Imperfektum, 2) im Plusquamperfektum!

E. Die direkte Rede im Text soll in die indirekte gesetzt werden!

XIII

„Bitte, warten Sie einen Augenblick," sagte aber der Doktor, indem er auf eine kleine versteckte Feder drückte, wonach Fritz unten im Haus eine feine Klingel hörte; — „mein Torwärter muß erst aufschließen, sonst könnten Sie in der ersten Etage noch Unannehmlichkeiten haben. Es befinden sich da einige Damen, die mit uns selber sehr harmlos verkehren, aber kein fremdes Gesicht leiden können."

„Ich danke Ihnen," sagte Fritz, „ich habe an der Begegnung vollkommen genug und werde das Andenken wohl ein paar Tage tragen müssen."

„Ich bedaure wirklich sehr," sagte der Doktor, während Fritz recht gut bemerkte, daß er sich die größte Mühe geben mußte, um sein heimliches Lachen zu verbeißen.[1] Er hatte übrigens keine Lust, sich den spöttischen Blicken des Doktors länger auszusetzen; unten hörte er das Aufschließen der Tür und mit einem flüchtigen Gruß eilte er die Stufen hinab und hielt sich auch nicht einmal in der ersten Etage auf, über die er nur einen scheuen Blick warf, ob er dort nicht wieder einer oder der andern unheimlichen Erscheinung auszuweichen

habe. Aber der Gang war vollständig leer und er eilte auch die andere Treppenabteilung hinab, wo er jedoch an der inneren Tür auf den langsam hinter ihm drein kommenden Schließer warten mußte.

Und wie wehe ihm seine Wange tat! Er konnte ordentlich fühlen, daß sie von Minute zu Minute mehr anschwoll. — Der verfluchte Hauptmann mit seiner fixen Idee!

Der Schließer kam jetzt herunter, schielte aber, während er aufschloß, mit einem ganz eigentümlichen Zug um den Mund, an dem jungen Mann vorbei. Fritz drehte ihm jedoch so viel als möglich seine rechte Wange zu, damit er die fatale Anschwellung an der linken nicht bemerken solle. Der Mann sagte auch nichts, ließ ihn in die Vorhalle und schloß dann die eigentliche Haustür auf. Nur erst, als er diese öffnete, und ehe Fritz hinaus konnte, fragte er mit einem eigenen trockenen Humor, indem er aber wieder nach einer ganz anderen Richtung hinsah:

„Sie waren wohl noch nicht in Nürnberg?"

„Gehen Sie zum Teufel!" rief aber auch jetzt der junge Maler, ärgerlich gemacht, indem er die Haustür aufriß und auf die Straße hinauseilte. Was kümmerte es ihn, daß der tückische Bursche hinter ihm drein lachte; — sein Taschentuch an die Wange haltend, eilte er die Straße wieder hinab, bis er einer Droschke begegnete und sich hineinwarf. Er fuhr auch direkt in das Hotel zurück, denn mit diesem Gesicht konnte er sich doch jetzt unmöglich bei Doktor Raspe und seinen beiden Töchtern sehen lassen — er durfte sich unter keiner Bedingung lächerlich machen.

„O mon Dieu!"[2] sagte der deutsche Kellner, als er dort abstieg, — „Sie haben wohl Zahnweh?"

„Schändliches," erwiderte Fritz. „Ich war beim Zahnarzt. Apropos,[3] wann geht der nächste Zug zu Tal?"[4]

„Der nächste Zug? — Um halb zwei Uhr."

„Ich werde mit dem fahren; bitte um meine Rechnung."

„Wollen Sie nicht erst table d'hôte[5] speisen!"

„Danke Ihnen; mit dem Gesicht? — Bitte machen Sie nur rasch!"

„Wie Sie befehlen."

„Und daß der Hausknecht meine Sachen herunter bringt."

„Ich werde ihn gleich rufen."

Eine halbe Stunde später saß Fritz Wessel wieder in eben nicht besonderer Laune drüben in der geräumigen Restauration des Bahnhofs und wartete auf die Abfahrt des Zugs, der ihn — gleichviel wohin — nur fort von Mainz bringen sollte, um jetzt nicht etwa zufällig jenem verführerischen Wesen, der Polin Olga, oder dem wirklichen Doktor Raspe und seinen Töchtern zu begegnen. Er wäre allerdings am liebsten mit einem Dampfboot gefahren; aber auf einem solchen war er[6] mit seiner dicken Wange den Blicken sämtlicher Passagiere ausgesetzt, während er sich in einem Eisenbahncoupé doch eher in eine Ecke drücken und versteckt halten konnte — er wollte nicht einmal das Mitleid seiner Reisegefährten rege machen.

Wohin er jetzt eigentlich fuhr, wußte er selber nicht; das beste war, erst einmal bis Koblenz Billett zu nehmen; von dort konnte er nicht allein jeden Augenblick weiter, sondern behielt auch Zeit, sich unterwegs einen künftigen Reiseplan zu entwerfen. Jedenfalls war er entschlossen, späterhin in einer fremden Stadt nie wieder ein verschlossenes Haus zu betreten, ehe er nicht vorher genaue Erkundigungen darüber eingezogen. Das wenigstens sollte ihm nicht wieder passieren.

Der Zug rasselte bald darauf an dem schönen Rhein dahin und erreichte Koblenz noch am hellen Tag; aber Fritz ließ sich, an Ort und Stelle endlich angekommen, in einem Hotel zweiten Ranges ein Zimmer geben, trug einen fremden Namen in das Fremdenbuch ein und war fest entschlossen, hier so lange inkognito[7] zu bleiben, bis er seine linke Wange wieder zu ihrer Normalstärke[8] zurück hätte. Er dachte gar nicht daran, sich lästigen Fragen auszusetzen, denen er

nur mit einer Notlüge ausweichen durfte, denn die Wahrheit konnte er doch sicherlich keinem Menschen sagen, er wäre sonst gewiß überall ausgelacht worden. Unter seinen Empfehlungsbriefen fand er allerdings auch einen nach Koblenz an den Major Buttenholt, einen alten Freund seines Vaters; aber der hatte Zeit.[9] Jetzt konnte er ihn doch nicht abgeben, denn aller Wahrscheinlichkeit nach fand er dort ebenfalls junge Damen im Haus — er wußte ja doch, weshalb ihn sein Vater auf Reisen geschickt, und solchen durfte er in seinem jetzigen Zustand am wenigsten begegnen. Ist doch der erste Eindruck, den ein Fremder auf uns macht, fast immer der allein maßgebende, und er durfte jetzt mit seiner schiefen Seite[10] auf keinen günstigen rechnen.

Am nächsten Morgen hatte er allerdings die Genugtuung, zu sehen, daß sich die am letzten Abend nicht unerhebliche Geschwulst bedeutend gelegt habe, aber er mochte sich noch immer nicht auf der Straße oder selbst im Speisesaal blicken lassen, schützte deshalb Unwohlsein vor und blieb auf seinem Zimmer, ja ließ sich selbst das Essen dort hinaufbringen. Erst am dritten Tage schien auch die Wange wieder so weit gefallen, daß er selber vor dem Spiegel keine merkliche Erhöhung mehr entdecken konnte; die Stelle war nur noch ein wenig empfindlich; aber das gab sich ja jetzt auch mit jeder Stunde mehr und Fritz beschloß deshalb, Koblenz wieder zu verlassen, ohne irgend jemand zu besuchen, ja ohne sich nur die Stadt selbst anzusehen, und lieber einmal nach einem der Badeorte hinüber zu fahren und dort so recht in das wildgesellige Leben einzutauchen, das diese Plätze füllte.

Erklärungen

1. **zu verbeißen:** zu unterdrücken (nichts davon merken zu lassen).
2. **O mon Dieu!:** Ach, mein Gott (oder du lieber Gott; Himmel! usw.).
3. **Apropos:** französisches Wort, nicht zu verdeutschen: bedeutet ungefähr: das erinnert mich . . .
4. **wann geht der nächste Zug zu Tal?:** wann geht der nächste Zug den Rhein hinab?

5. **table d'hôte speisen:** am gemeinsamen Tisch, daher zu festen Preisen.

6. **aber auf einem solchen war er.** Vergleiche Anmerkungen, Seite 56 und 73.

7. **inkognito:** unter fremdem Namen.

8. **zu ihrer Normalstärke:** (hier) zu ihrem Normalzustand.

9. **aber der hatte Zeit:** aber der konnte warten (es hatte keine Eile damit).

10. **mit seiner schiefen Seite:** (hier) Seite des Gesichts (die linke Wange war geschwollen, daher schien das Gesicht schief zu sein).

Fragen

1. Wie kam Fritz wieder aus dem Hause heraus?
2. Welches Andenken an diesen Besuch trug er mit sich?
3. Welche Worte wechselte er unten mit dem Torwärter?
4. Was sagte der Kellner, als er Fritz' Wange sah?
5. Was log ihm Fritz vor?
6. Wo aß Fritz zu Mittag?
7. Wohin fuhr er dann?
8. Was, sagte er sich, sollte ihm nie wieder im Leben passieren?
9. In was für einem Hotel kehrte Fritz in Koblenz ein?
10. Schrieb er seinen eigenen Namen ins Fremdenbuch? Warum?
11. Warum wollte er keinen Besuch in Koblenz machen?
12. Wie lange blieb er inkognito in Koblenz?

Grammatisches

A. Verben mit trennbaren und untrennbaren Vorsilben

I. Konjugieren Sie in allen sechs Zeitformen:

1. Ich bedaure wirklich sehr.
2. Du verbeißest dein heimliches Lachen.
3. Er entwirft einen Reiseplan.
4. Wir erreichen Koblenz noch am hellen Tage.
5. Ihr entdeckt keine merkliche Erhöhung mehr.
6. Verkehren sie sehr harmlos mit Ihnen?

7. Wie Sie befehlen.
8. Es befinden sich da einige Damen.

II. Schreiben Sie eigene Sätze mit ähnlichen Verben, z. B. empfinden, erfahren, erraten, gefallen, übersetzen, unterdrücken, verzeihen, gehören, vollenden, widersprechen, gelingen, mißlingen usw.!

III. Suchen Sie die im Text vorkommenden trennbar zusammengesetzten Verben auf, die dann in allen Zeitformen angegeben werden sollen!

B. Modale Hilfszeitwörter

Suchen Sie im Texte die Sätze auf, in denen modale Hilfsverben gebraucht sind, und konjugieren Sie dieselben in allen Zeitformen!

XIV

Seiner Karte nach war Ems[1] das nächste Bad, und da er ohnehin schon so viel von der Schönheit des Lahntales gehört, so brachte er diesen Entschluß auch rasch zur Ausführung. — Mainz! Daß ihn auch der Böse[2] geplagt, gerade diese Stadt aufzusuchen — aber eben „der Böse“ hatte auch wieder gar so lieb und hold ausgesehen, daß er damals nicht widerstehen konnte; und dann war auch alles so rasch und plötzlich gekommen — eben das Unangenehme auf Reisen, wo man nur fortwährend, oft selbst ohne eigenen Willen, in allerlei Überraschungen und Unbequemlichkeiten förmlich hineingeworfen wird und sich nur in Ausnahmefällen dagegen stemmen kann.

Übrigens nahm er sich fest vor, sich nicht wieder überrumpeln zu lassen und von nun an mit nüchternem Auge die Welt zu betrachten; er reiste ja eben nur zu seinem Vergnügen und konnte weit eher als jeder andere einer möglichen Unbequemlichkeit ausweichen.

Die Fahrt ging rasch vonstatten und Fritz erstaunte wirklich, als er Ems endlich erreichte und sich plötzlich von solchen Schwärmen



Bade-Allee und Kurhaus, Ems.

geputzter Menschen umgeben sah, daß er eigentlich gar nicht begriff, wie sie alle in dem verhältnismäßig kleinen Ort ein Unterkommen gefunden hätten. Er mußte es übrigens auch an sich erfahren, daß es gar nicht so leicht mehr sei, ein Logis[3] zu bekommen; denn er fuhr in einer Droschke wohl über eine Stunde von einem Hotel zum andern und erhielt überall die Antwort: Es sei jetzt mitten in der Saison, und wenn er ein Zimmer hinten hinaus, vier Treppen hoch, haben wolle, so könne man ihm vielleicht willfahren — sonst bedauere man sehr. Die Kellner hielten sich dabei nicht einmal besonders lange mit ihm auf, gaben ihm nur Antwort und schlenderten dann jedesmal mit ihrer Serviette unter dem Arm in das Hotel zurück, es dem Fremden überlassend, ob er noch bei ihnen einkehren wolle oder nicht.

Fritz fand endlich noch in Balzers Hotel ein zufällig gerade frei gewordenes, sehr freundliches Zimmer in der zweiten Etage, kleidete sich dort um und schlenderte dann langsam und jetzt mit einbrechender Nacht über die Brücke hinüber dem Kurhaus[4] zu, um sich dort das eigentliche Leben und Treiben des Ortes ganz in der Nähe in aller Ruhe zu betrachten.

Natürlich war die Spielhölle[5] der Ort, um welchen sich, wie in der Walpurgisnacht um den Blocksberg,[6] das ganze Leben drehte, und in der Tat gab es auch in Ems keinen andern Platz, weder am rechten noch am linken Ufer der Lahn, wo man hätte gemütlich seinen Abend verbringen können. Nun wurde allerdings kein Mensch zum Spiel gezwungen; der Eintritt in die Säle und Lesezimmer war vollkommen frei, Musik gab es ebenfalls und man konnte dort tanzen, plaudern, spazieren gehen oder sich sonst amüsieren, wie man wollte. Die Entrepreneurs[7] rechneten aber auf eine andere Musik, die ihnen ihre Opfer zuführte — den Klang des Goldes, der aus den Spielsälen heraustönte und die Besucher erst in Neu-, dann in Habgier[8] heranzog, und sie verrechneten sich wahrlich nicht dabei. Der Zudrang zu den besonderen Spielsälen war ein ganz enormer,

und nicht allein Herren beteiligten sich an dem Spiel, sondern auch eine Menge von Damen, die ebensowohl an dem Tische selber Posto faßten,[9] als auch schüchtern daran hingingen, um nur dann und wann einmal einen „Satz"[10] zu wagen.

Fritz, der ebenfalls gleich das Rouge et Noir[11] aufsuchte, amüsierte sich — da er selber grundsätzlich nicht spielte — ganz besonders damit, diese verschiedenen Nuancen der Damenwelt zu studieren und beschloß sogar, an einem der nächsten Abende sein kleines Skizzenbuch mit herüber zu bringen, um ein paar Studien zu machen, so weit das nämlich, ohne aufzufallen, geschehen konnte — und wahrlich, Stoff dazu gab es hier, besonders unter der „schönen Welt,"[12] im Überfluß.

Am Tisch selber saßen vier „Damen," wenn man solche Frauenzimmer eben mit einem solchen Namen belegen kann. Es waren aufgeputzte, verlebte und von Leidenschaft durchwühlte Gesichter — eine junge, üppig gebaute Person ausgenommen, die sehr dekolletiert[13] und auffallend mit Schmuck behangen, nachlässig mit Napoleondors[14] spielte und jedenfalls von der Bank selber engagiert war, um als Lockvogel zu dienen, denn um sie her drängten eine Anzahl von jungen Herren und — wie Fritz zu seiner Genugtuung bemerkte, lauter Franzosen, mit einem oder zwei Russen dazwischen.

Wahrhaft empörend war es dabei, die scheinbare Gleichgültigkeit zu beobachten, mit welcher die geputzten und wahrscheinlich auch bemalten Megären[15] das Spiel betrieben und mit welcher heimlichen Gier sie doch auch wieder gewonnenes Gold einstrichen und dann die gefallenen Chancen[16] auf kleinen, neben ihnen liegenden Tafeln notierten. Ob sie vornehmen Familien angehörten? — es ließ sich nicht gut bestimmen, denn die Leidenschaft des Spiels hatte jeden Adel aus ihren Zügen gewischt und nur dafür den Stempel der Frechheit und Habgier darauf zurückgelassen.

An der andern Seite standen zwei Damen und pointierten,[17] aber sie schienen sich selber nicht wohl in der Gesellschaft zu fühlen;

sie hatten noch nicht alle Scham verloren und ihre Züge verrieten — was bei einer echten Spielerin nie der Fall sein darf — wenn sie gewannen, Freude, wenn sie verloren, Enttäuschung.

Um den Tisch bewegte sich die haute volée,[18] und da geschah es denn nicht selten, daß irgendein reizendes junges Frauchen, am Arm eines sehr vornehm aussehenden Herrn diesem ein paar Worte errötend zuflüsterte, die er dann mit lächelndem Kopfnicken bejahte, worauf er auch direkt mit ihr zum Tisch trat. Die junge Frau legte dann schüchtern, nachdem sie unschlüssig den Tisch überschaut, einen Doppeltaler[19] oder Louisdor auf irgendeine Marke, und wenn sie verlor, sah sie erst gar so lieb erschreckt aus und lachte dann selber herzlich über ihr Unglück, und wenn sie gewann, wollte sie das Geld erst gar nicht nehmen, das ihr der Gatte ordentlich aufdrängen mußte, der dann lachend und plaudernd weiter mit ihr durch die Säle schritt.

Fritz hatte sich diesen verschiedenen, ihn umschwärmenden Charakteren so mit ganzer Aufmerksamkeit hingegeben, daß er gar nicht bemerkte, wie er selber von verschiedenen Personen beobachtet wurde, und daß sich dann mehrere etwas leise zuflüsterten und ihn immer wieder ansahen. Erst als auch die am Tisch Befindlichen davon angesteckt wurden und selbst vom Spiel weg ihn mit Lorgnetten und Operngucken betrachteten, fing er an Notiz davon zu nehmen und sah sich jetzt in seiner Nachbarschaft um, ob sich dort vielleicht irgendeine auffallende Persönlichkeit befände, die man so allgemein ins Auge gefaßt habe. Er konnte aber nichts derartiges entdecken, ja er stand an der Stelle, wo er sich gerade befand, fast ganz allein und nur ein alter, sehr ehrwürdig aussehender Herr war noch in seiner Nähe, der aber, wie er jetzt erst entdeckte, eine Art von Livree trug und also jedenfalls mit in den Spielsalon gehörte.

Was zum Henker war das nun wieder? Trug er, ohne es zu wissen, etwas Auffallendes oder Unordentliches an seiner Kleidung? Er betrachtete sich, soweit das ohne sich lächerlich zu machen geschehen

konnte, von oben bis unten, konnte aber nicht das geringste entdecken, und dabei wurde das Zischeln immer stärker; ja der alte Herr, der die obere Leitung der Bank zu haben schien, unterhielt sich sogar, den Blick fest auf ihn geheftet, mit einem der Croupiers und dieser winkte dann einen Diener heran, mit dem er etwas flüsterte und dem er jedenfalls einen Auftrag gab. Der Diener nickte wenigstens zustimmend, zum Zeichen, daß er es verstanden, und zog sich dann nach der Tür zurück, durch welche er verschwand. Es dauerte aber keine zehn Minuten, als er mit ein paar anderen dienstbaren Geistern wieder zurückkehrte und diesen — Fritz behielt ihn scharf im Auge — ganz unverkennbar seine Person bezeichnete. Die beiden Leute kamen auch langsam heran; aber als unser junger Freund schon hoffte, daß er nun irgendeine Aufklärung erhalten würde, blieben sie nur, scheinbar dem Spiel zusehend, in seiner Nähe stehen, und fast aller Augen beobachteten ihn jetzt, wahrscheinlich um zu sehen, wie er sich dabei benehmen würde. Ja, aus den nächsten Sälen drängten verschiedene Gruppen Neugieriger herzu, die sich unverkennbar seine Person bezeichnen ließen und ihn dann auf die unverschämteste Art anstarrten.

Das war ihm denn doch zuletzt außer dem Spaß, und während ihm das Blut voll in die Schläfe stieg und er ordentlich fühlte, wie er über und über rot wurde, fixierte er einige der ihn anstarrenden Personen fest und entschlossen, um nur erst einmal an irgend jemand einen bestimmten Halt zu bekommen — aber das gelang ihm nicht. Die er selber fest anschaute, sahen jedesmal zur Seite; und doch wußte er, daß aller anderen Blicke an ihm hingen, und endlich müde, das Ziel einer solchen unerträglichen Aufmerksamkeit zu sein, wandte er sich ab und schritt in den nächsten Saal hinein. Man machte ihm dabei auch höflich, sogar bereitwilliger als jemand anderem, Platz, und da der Menschenschwarm im Spielsaal blieb, glaubte er sich schon jeder lästigen Aufmerksamkeit entzogen zu haben. Ein Blick zurück genügte aber, ihn zu überzeugen, daß ihm die beiden

Diener folgten; und wenn sie auch gar nicht so taten, als ob sie von ihm die geringste Notiz nähmen, ließen sie ihn doch keinenfalls aus den Augen.

Erklärungen

1. **Ems**: ein berühmter Badeort an der Lahn, ungefähr 17 Kilometer von Koblenz.

2. **der Böse**: (hier) der Teufel (Fritz meint Olga).

3. **ein Logis**: eine Wohnung, ein Unterkommen, ein Zimmer.

4. **Kurhaus**: ein großes Gebäude in einem Badeort, der Sammelplatz für alle Gäste, die essen, spielen, trinken, tanzen wollen.

5. **Spielhölle**: die Säle im Kurhaus, wo um Geld gespielt wurde. Das Hasardspiel ist jetzt an solchen Orten in Deutschland gesetzlich verboten.

6. **Walpurgisnacht um den Blocksberg**: die Nacht des ersten Mai, (wo die Hexen ihr teufliches Spiel, besonders auf dem Brocken oder Blocksberg im Harzgebirge, treiben sollen).

7. **Entrepreneurs**: (hier) Besitzer des Privilegiums, eine „Spielhölle" im Kurhaus zu haben.

8. **erst in Neu-, dann in Habgier**: erst in Neugier, dann in Habgier (zuerst „gierig," das Spiel zu sehen, dann, Geld durchs Spiel zu „haben," zu gewinnen).

9. **an dem Tische selber Posto faßten**: am Tisch selber Platz nahmen, sich niedersetzten.

10. **Satz**: (hier) was man im Spiel setzt, das Geld, das man wagt.

11. **Rouge et Noir**: französisch für Rot und Schwarz, ein Hasardspiel, so genannt wegen der Farben der Stellen, worauf das gewagte Geld gelegt wird.

12. **unter der „schönen Welt"**: unter den Damen.

13. **sehr dekolletiert**: sehr ausgeschnitten (mit Kleidern, die am Halse vorn und hinten weit ausgeschnitten sind).

14. **Napoleondor, Louisdor**: französische Goldmünzen, die den Wert von zwanzig Mark haben.

15. **Megären**: (aus der griechischen Mythologie) Furien.

16. **die gefallenen Chancen**: das Resultat eines jeden Spiels, ob Rot oder Schwarz gewonnen hat.

17. **pointierten**: spielten, setzten etwas Geld.

18. **haute volée**: französisch für die vornehme, aristokratische Welt; der Adel.

19. **Doppeltaler**: ein Geldstück, das zwei Taler wert ist (jetzt nicht mehr geprägt).

Fragen

1. In welcher Stimmung reiste Fritz nach Ems?
2. Hatte er Mühe, ein Unterkommen zu finden? Warum?

3. Wohin ging er, um den Abend zu verbringen?
4. Warum ging Fritz in die Spielhölle? Um zu spielen?
5. Was passierte ihm dort?
6. Was dachte er zuerst, als er von allen Seiten beobachtet wurde?
7. Wohin ging er bald, um unbemerkt zu sein?
8. Gelang ihm denn das?

Grammatisches

Das Passiv

A. Beispiele aus dem Text:

1. Man wird in allerlei Überraschungen und Unbequemlichkeiten förmlich hineingeworfen.
2. Nun wurde allerdings kein Mensch zum Spiel gezwungen.
3. Fritz bemerkte gar nicht, wie er selber von verschiedenen Personen beobachtet wurde.
4. Die am Tisch Befindlichen wurden auch davon angesteckt.

B. Obige Beispiele sollen in allen sechs Zeitformen konjugiert werden!

C. Folgende Sätze sind in das Passiv zu verwandeln und dann zu konjugieren wie oben (*B*)!

1. So brachte er diesen Entschluß auch rasch zur Ausführung.
2. Der Böse hatte ihn geplagt, (diese Stadt aufzusuchen).
3. Sie überließen es dem Fremden, (ob er bei ihnen einkehren wolle oder nicht).
4. Er verbrachte gemütlich den Abend in der Spielhölle.

D. Wie würde das Passiv von folgendem Satz lauten? Dort konnte man tanzen, spielen, rauchen, plaudern.

E. Beispiele vom Gebrauch des Aktivs mit „man“ als Subjekt, anstatt des Passivs, sollen in dem Text aufgesucht werden!

XV

Er ging in den großen Saal, in welchem überall Gruppen geputzter Herren und Damen saßen und standen oder plaudernd auf und ab gingen; die Diener hielten sich, wenn auch in einiger Entfernung, neben ihm. Er betrat das Lesezimmer und warf sich, irgendein Journal aufgreifend, in einen der Fauteuils. Einer der Diener kam ebenfalls herein, fing an, den Tisch abzuwischen, und machte sich so lange eine Beschäftigung darin,[1] bis er wieder aufstand und den Platz verließ. Er betrat jetzt die Restauration, aber nicht mit besserem Erfolg; ja, es war augenscheinlich, daß die ihn Verfolgenden dem Restaurateur etwas über ihn zuflüsterten, wonach sich die Kellner einander in die Ohren zischelten und dann ebenfalls jede seiner Bewegungen auf das schärfste[2] beobachteten.

Er ließ sich ein Glas Grog geben, zahlte einen unverschämten Preis dafür und hatte nachher noch die Genugtuung,[3] daß sie den Taler, den er ihnen hinwarf, auf das mißtrauischste untersuchten, klingen und aufspringen ließen und ihn einander zeigten.

„Glauben Sie, daß ich Ihnen falsches Geld geben werde?" rief er endlich ärgerlich.

„Lieber Gott," sagte achselzuckend der Oberkellner, „es kursiert so viel falsches."[4]

„Wollen Sie mir darauf herausgeben oder nicht?"

„Mit dem größten Vergnügen," erwiderte der Bursche, der einen Scheitel wie eine Chaussee[5] mitten über den Kopf weg hatte.

Fritz verspürte jetzt aber nicht die geringste Lust mehr, sich auch nur einen Moment länger in dem Gebäude aufzuhalten; er schob das zurückerhaltene Geld, ohne es zu zählen, in die Tasche und verließ gleich darauf den Kursaal, um nach Hause zurückzukehren. Er war auch fest entschlossen, morgen mit dem ersten Frühzug Ems wieder zu verlassen. Zu Hause aber stand ihm noch eine Überraschung bevor.

Wie er oben an sein Zimmer kam, fand er dort, mit der größten Geduld seiner harrend, zwei Polizeidiener, die ihn, wie er nur den Schlüssel in die Tür steckte, nach seinem Namen fragten und ihn dann baten, seinen Koffer zu öffnen.

„Was, zum Teufel, ist das nun wieder!" rief Fritz, jetzt wirklich ärgerlich gemacht, aus, — „für wen halten Sie mich?"

„Ist noch schwer zu beurteilen," sagte der eine mit einem eigentümlichen Humor, — „bis wir erst einmal Ihren Koffer gesehen haben."

„Aber wer gibt Ihnen das Recht?"

„Bitte, wir sind von der Polizei," sagte der Mann wieder, „und die Polizei hat immer recht."

„Nun denn, in des Bösen Namen, meinetwegen," sagte Fritz in einer wahrhaft verzweifelten Laune, — „vorher aber sagen Sie mir, in wessen Auftrag Sie handeln."

„Mit dem größten Vergnügen," erwiderte der Beamte; „im Auftrag des Herrn Polizeidirektors. Machen Sie nur weiter keine Schwierigkeiten, denn es hilft Ihnen nichts und kann Ihre Sache bloß verschlimmern."

Fritz fühlte, daß der Mann recht hatte, und ohne sich also weiter zu sträuben, öffnete er, sich seiner Unschuld irgendwelchem Verdacht gegenüber vollständig bewußt, seinen Koffer, setzte die beiden angezündeten Lichter daneben auf einen Tisch und warf sich dann selber in den nächsten Lehnstuhl, um der Prozedur[6] in aller Ruhe zuzusehen. Er fing an, die Sache von der humoristischen Seite zu betrachten, und nur als er merkte, daß die Hausleute draußen aufmerksam geworden waren und heraufdrängten, stand er noch einmal auf, schloß die Tür und riegelte sie von innen zu. Die neugierige Bande brauchte wenigstens nicht zu wissen, was hier innen vorging, oder gar Zeuge zu sein.

Die Polizeibeamten hielten sich nicht lange bei der Vorrede auf; sie wußten genau, was sie und wie sie es zu tun hatten, und sobald

der Koffer geöffnet war, begannen sie ihre genaue Durchforschung desselben, aber allerdings ohne den geringsten Erfolg. Denn es fand sich, außer den Zeichen- und Malergerätschaften, nicht das geringste, was nicht in dem Koffer eines jeden anderen Reisenden ebenfalls gefunden werden konnte. Sie waren augenscheinlich in Verlegenheit, denn es gibt für Polizeidiener nichts Fataleres,[7] als jemanden für einen ehrlichen Mann halten zu müssen, den der Polizeidirektor im Verdacht hat, gerade das Gegenteil zu sein.

Es blieb ihnen aber endlich nichts anderes übrig und nur nach der Legitimation[8] des Reisenden fragten sie zuletzt noch, die Fritz in vollgültigster Weise nicht allein in seiner Paßkarte, sondern auch in einem Kreditbrief bei sich hatte.

„Und sonst führen Sie kein Gepäck bei sich?"

„Ja — meine Zeichenmappe dort! Wünschen Sie die vielleicht auch zu untersuchen, ob Sie silberne Löffel oder vielleicht einen aus einer Kirche gestohlenen Kelch darin entdecken?"

Der Polizeidiener warf einen verzweifelten Blick nach der dünnen Mappe hinüber.

„Dort liegt auch mein Stock und Regenschirm."

„Bitte, ist nicht nötig," sagte der Mann, „wünsche Ihnen einen recht vergnügten Abend."

„Danke Ihnen, gleichfalls!" erwiderte Fritz, indem er die Tür wieder aufriegelte, was den beiden Beamten auch als ein Zeichen gelten konnte, daß sie jetzt machen sollten, fortzukommen.

Draußen auf der Treppe wurden Stimmen laut — es waren jedenfalls Inwohner[9] des Hotels, die nach Hause kamen und von den Dienstboten erfragt hatten, was hier oben vorgehe, denn Fritz unterschied deutlich die Worte: „Spitzbuben in Verdacht — Koffer durchsuchen." — Das hatte noch gefehlt[10]; aber, zum Henker auch, was kümmerte ihn das fremde Volk! was hatte er mit ihnen zu tun! und noch heute abend um zehn Uhr — denn jetzt blieb er keine Viertelstunde mehr in Ems — konnte er nach Koblenz zurückfahren.

Der eine Polizeidiener hatte sein Brillenfutteral in der Stube liegen lassen — er hielt ihm die Tür offen, um gleich einen der Dienstboten herbeizurufen und seine Rechnung zu verlangen. Es kam jemand die Treppe herauf. Gerade als der Polizeidiener sein Zimmer verließ, betrat, von dem Licht der Lampe hell erleuchtet, eine Dame den oberen Teil der Treppe und Fritz sah sie, wirklich starr vor Schrecken, an — es war Olga. In aller Verlegenheit grüßte er sie auch noch; sie dankte ihm aber gar nicht, ließ nur ihren Blick halb verächtlich, halb stolz von ihm nach den Polizeidienern gleiten, wandte sich dann ab und schritt über den Gang hinüber, ihrem eigenen Zimmer zu.

Fritz bemerkte wohl, daß ihr die alte Dame wahrscheinlich mit ihrem Gemahl noch folgte, aber er hatte wahrlich keine Lust, auch diese abzuwarten; und die Tür zuwerfend, riß er nur hastig an der Klingel, erklärte dem blitzschnell herbeieilenden Dienstmädchen, daß sie ihm die Rechnung und eine Droschke besorgen solle, da er mit dem nächsten Zug nach Koblenz fahre, und packte dann, fast sprachlos vor innerem Grimm, seinen durcheinander gewühlten Koffer wieder zurecht.

Erklärungen

1. **darin:** in dem Lesezimmer.
2. **auf das schärfste:** absoluter Superlativ (bedeutet „sehr scharf").
3. **Genugtuung:** nicht Befriedigung; das Wort ist hier spöttisch, ironisch gebraucht, etwa im Sinne von: Er mußte es sich auch noch gefallen lassen, daß . . .
4. **es kursiert so viel falsches:** so viel falsches Geld ist im Umlauf.
5. **eine Chaussee:** ein Fahrweg.
6. **die Prozedur:** die Handlung (die Handlungsweise der Polizisten).
7. **nichts Fataleres:** nichts Unangenehmeres (oder Verdrießlicheres).
8. **die Legitimation:** schriftlicher Beweis, daß man das ist, was man sein will (oder zu sein behauptet).
9. **Inwohner:** alle, die im Hotel wohnen.
10. **Das hatte noch gefehlt:** es war schon schlimm genug, als die Inhaber noch nichts von der Sache wußten; jetzt, da sie es wußten, dachte er, könnte ihm nichts Schlimmeres passieren.

Fragen

1. Wer folgte dem Maler, wie er von einem Saal in den anderen immer weiter ging?
2. Was ließ sich Fritz in der Restauration geben?
3. Welche Unannehmlichkeit erlebte er auch da?
4. Wen fand er vor seinem Zimmer im Hotel?
5. Was wollten sie? Was taten sie?
6. Erfuhren die Hotelgäste etwas davon? Warum?
7. Was taten die Polizisten, als sie nichts Verdächtiges fanden?
8. Was ließ der eine Polizist in der Stube zurück?
9. Wer kam die Treppe herauf, als Fritz noch in der Tür stand?
10. Tat Olga, als ob sie Fritz kennte?
11. Wie war Fritz zu Mute? Was tat er?

Grammatisches

Der Gebrauch des Infinitivs und der Partizipien

A. Erklären Sie den Gebrauch des Infinitivs (mit oder ohne zu) in folgenden aus dem Texte genommenen Sätzen: (Die Regel ist jedesmal anzugeben.)

1. Einer der Diener fing an, den Tisch abzuwischen.
2. Er war fest entschlossen, morgen Ems zu verlassen.
3. Ist doch nicht schwer zu beurteilen.
4. Sie wußten genau, was sie zu tun hatten.
5. Wünschen Sie, meine Zeichenmappe zu untersuchen?
6. Er schob das Geld, ohne es zu zählen, in die Tasche und verließ den Kursaal, um nach Hause zurückzukehren.
7. Ohne sich weiter zu sträuben, öffnete er seinen Koffer.
8. Er warf sich in den Lehnstuhl, um der Prozedur zuzusehen.
9. Wollen Sie mir darauf herausgeben oder nicht?
10. Es kann Ihre Sache bloß verschlimmern.
11. Das konnte den Beamten als ein Zeichen gelten, daß sie jetzt machen sollten, fortzukommen.

12. Noch heute abend um zehn Uhr konnte er nach Koblenz zurückfahren.

13. Er ließ sich ein Glas Grog geben.

14. Der eine Polizeidiener hatte sein Brillenfutteral in der Stube liegen lassen.

B. Verwandeln Sie alle Partizipien in Relativsätze oder Konjunktionalsätze.

Beispiele:

1. Irgendein Journal ergreifend: indem er irgendein Journal ergriff.

2. Wie er oben an sein Zimmer kam, fand er dort, mit der größten Geduld seiner harrend, zwei Polizeidiener: Wie er oben an sein Zimmer kam, fand er dort zwei Polizeidiener, die mit der größten Geduld seiner harrten.

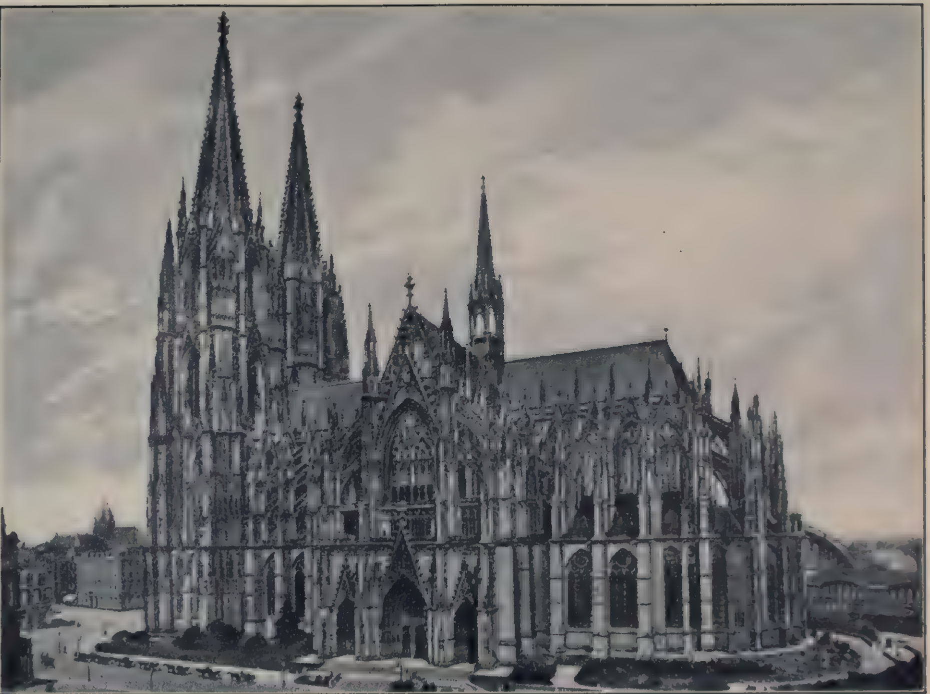
a) „Lieber Gott," sagte achselzuckend der Oberkellner.

b) So öffnete er, sich seiner Unschuld irgendwelchem Verdacht gegenüber vollständig bewußt, seinen Koffer.

c) Und die Tür zuwerfend, riß er nur hastig an der Klingel.

d) Er erklärte dem blitzschnell herbeieilenden Dienstmädchen, daß sie ihm die Rechnung und eine Droschke besorgen solle.

e) Er packte dann seinen durcheinander gewühlten Koffer wieder zurecht.



Der Kölner Dom.

Sechstes Kapitel

Im Hotel

XVI

Fritz war nun allerdings noch einen Moment unschlüssig, ob er nicht doch am Ende lieber, ehe er Ems verließ, einmal auf die Polizei gehen und eine Erklärung dieses unwürdigen Verdachts — wenigstens eine Ursache erfragen solle; aber er überlegte es sich anders. Es war ja doch weiter nichts als sein altes Elend; eine Verwechslung mit irgendeinem unglückseligen Menschenkind, das ihm, oder dem er, ähnlich sah; und es blieb nur eine verzweifelte Tatsache, daß alle derartigen Individuen nicht etwa ausgezeichnete Persönlichkeiten, sondern gerade im Gegenteil nichtsnutziges Gesindel zu sein und nur dazu bestimmt schienen, ihn gerade in Verlegenheit zu bringen. Was half es ihm also,[1] sich deshalb hier noch aufzuhalten? er würde nur erfahren haben, daß ein gewisser Schultze oder Schmidt in dem Verdacht stehe, gewisse Gegenstände gestohlen zu haben, und daß man ihn — einer auffallenden Ähnlichkeit wegen — dafür gehalten habe. Den Verdruß wollte er sich doch wenigstens ersparen; und kaum eine halbe Stunde später saß er schon wieder in einem Coupé der Eisenbahn, das ihn den kaum erst gemachten Weg nach Koblenz zurückführte.

Dort hielt er sich, und zwar in einem andern Hotel, aber nur die Nacht auf, denn Passagiere zwischen dieser Stadt und Ems wechselten fortwährend hinüber und herüber, und er wollte sich nicht der Unannehmlichkeit aussetzen, wieder mit einem von denen zusammenzutreffen, die ihn dort gesehen und — nach allem Vorhergegangenen — natürlich für ein schlechtes Subjekt[2] halten mußten. Und Olga? —

Bah, sie war doch nichts weiter als eine Kokette, und noch dazu von der schlimmsten Art; was kümmerte sie ihn! und doch gab es ihm einen Stich durchs Herz, wenn er an den einen Blick dachte, den sie ihm zugeworfen, als sie in dem Hotel da drüben an ihm vorüberging und die Polizeidiener sah, die aus seiner Stube kamen. Was mußte sie von ihm denken? Und glich seine plötzliche Abreise nicht weit eher einer Flucht als einem guten Gewissen?

Aber das alles ließ sich jetzt nicht mehr ändern; es war eben geschehen und ihm blieb die einzige Hoffnung, dem schönen, verführerischen Wesen im Leben nicht mehr zu begegnen. Was konnte sie ihm auch fortan nur anders sein als eine fatale Erinnerung unangenehmer Reisebegebnisse! je eher man die aus dem Gedächtnis los wurde, desto besser.

In Koblenz übernachtete er nur, und zwar diesmal unter seinem richtigen Namen, denn durch das letzte Abenteuer war er doch etwas mißtrauisch geworden; die Polizei sollte wenigstens keinen Haken an ihm bekommen.[3] Mit dem ersten Morgenzug fuhr er dann nach Köln weiter und gedachte dort etwa vierzehn Tage zu verbringen. Köln war auch der Mühe wert und für ihn als Künstler eine wahre Fundgrube alles Schönen. Die kurze Zeit verging ihm dort gewiß wie ein Traum und es blieb ihm nachher noch Muße genug, seine weiteren Pläne für die Fortsetzung der Reise festzustellen.

Er stieg dort auch ohne weiteres im N.schen Hofe[4] ab, von wo er den ganzen schönen Rhein vor sich hatte, und beschloß dann, ehe er seinen mitgebrachten Brief an den Kanzleirat Bruno abgab, jedenfalls erst einmal ungestört ein paar Tage lang die Stadt zu durchstreifen und zu sehen, was zu sehen wäre; denn hatte er sich erst einmal an eine Familie gebunden, dann kamen die für beide Teile lästigen Einladungen und neue Bekanntschaften, und mit seinem freien Leben hatte es ein Ende.

Den Tag schlenderte er auch, eigentlich ziellos, aber mit innigem Behagen in der altertümlich gebauten Stadt umher, besah sich den

Dom, die Apostelkirche und noch einige andere jener herrlichen Baudenkmäler, von denen das alte Köln erfüllt ist, und kam den Abend, wirklich recht innig vergnügt und zufriedengestellt, in sein Hotel zurück, um dort nun bei einem guten Souper und einer besseren Flasche Wein die Belohnung für seine heutigen Anstrengungen zu suchen.

Während er noch unten im Speisesaal vor einer delikaten Portion frischen Rheinlachses saß, legte ihm der Oberkellner das Fremdenbuch vor, in das er, wie er es sich schon vorgenommen, seinen eigenen Namen schrieb: Friedrich Wessel, Maler aus Haßburg,[5] dann aber überflog er die schon ziemlich gefüllte Seite mit dem Blick, um zu sehen, wer etwa noch mit ihm in den letzten Tagen in dem nämlichen Hotel eingekehrt sei, blieb aber schon bei dem ersten Namen, mit dem Bissen im Mund, vor Verwunderung sitzen, denn dicht über seinem eigenen, eben autographierten „Friedrich Wessel" stand: Friedrich Raspe, Dr. med. aus Mainz, mit Familie; Zimmer Nummer 35.

Das war doch wirklich ein eigentümliches Zusammentreffen, daß er jetzt, noch dazu Tür an Tür, in demselben Hotel mit dem Doktor und wahrscheinlich auch seinen beiden Töchtern zu wohnen kam und eigentlich fast, als ob es so sein sollte. Er hatte das Begegnen nicht gesucht, oder wenn auch, nach dem einen verunglückten Versuch in Mainz augenblicklich wieder aufgegeben; jetzt setzte ihn das wunderliche Schicksal nebenan in die Stube hinein, und *diesen* Wink durfte er natürlich nicht versäumen; er war in der Tat zu deutlich.

Unwillkürlich griff er sich aber auch mit der Hand an das Kinn, denn er hatte die Absicht gehabt, sich einen Bart stehen zu lassen, und deshalb seit seinem Abenteuer in Mainz kein Rasiermesser wieder an sein Kinn gebracht; er mußte schauerlich aussehen, und jetzt erst fiel es ihm auf, daß eine Menge von Gästen, Herren und Damen, weiter unten in dem prachtvoll erleuchteten und deko-

rierten Speisesaal saßen und aller Wahrscheinlichkeit nach Dr. Raspe mit seinen beiden liebenswürdigen Töchtern sich mitten unter ihnen, ja vielleicht ganz in seiner Nähe befand. Er ließ jetzt auch vorsichtig forschend den Blick umherschweifen, ob er vielleicht irgendwo ähnliche Persönlichkeiten entdecken könne; aber das war schwer, denn die meisten saßen an einer langen Tafel, so daß man die einzelnen Partien nicht gut voneinander kennen konnte. Aber eine Menge von jungen Damen und alten Herren waren dazwischen und Fritz zerbrach sich bei verschiedenen so lange den Kopf, um herauszubekommen, ob es Mann und Frau oder Vater und Tochter sein könne, bis sein noch nicht halb verzehrter Lachs vollkommen kalt und sein Wein warm geworden war, und doch kam er zu keinem Resultat.

Dicht hinter sich hörte er da plötzlich Stimmen.

„Wohin wollen wir uns denn setzen, Papa?“ sagte eine junge Dame, eine reizende Blondine, wie er bemerkte, als er rasch den Kopf dahin drehte.

„Ja, mein liebes Kind,“ erwiderte ein ältlicher Herr, der sie begleitete; — „hier ist überall noch Platz — am liebsten an einen Ort, wo man nicht dem ewigen Zug der auf- und zugehenden Türe ausgesetzt ist; — wo steckt denn Rosa?“

„Sie kommt gleich nach, Papa,“ antwortete die jugendliche Stimme wieder, und Fritz gab es einen ordentlichen Stich durchs Herz, denn *das* mußte also Viola sein.

Sonderbar! er hatte sie sich *ganz* anders gedacht: mit dunkelbraunen Haaren und Augen und einer griechischen Nase, und *diese* Viola trug eigentlich ein zwar sehr niedliches, aber auch keckes Stumpfnäschen in die Welt hinein, was eine keineswegs passende Illustration zu dem schmachtenden, schwärmerischen Namen lieferte.

„Junge Mädchen sollten eigentlich erst nach dem sechzehnten Jahre getauft werden,“ dachte er leise vor sich hin, „es wäre viel zweckmäßiger und würde später eine Menge von Mißverständnissen

verhindern. Diese junge Dame da würde ich zum Beispiel nicht Viola, sondern Klärchen[6] genannt haben, oder Blandine oder am Ende noch besser Eva — wahrhaftig, Eva wäre der richtige Name — macht sich gar nichts aus der verbotenen Frucht und bringt den armen Adam mit ihrem kecken Stumpfnäschen noch ebenfalls in die Patsche.[7] Jetzt bin ich nur neugierig auf die Rosa, die doch jedenfalls auch gleich erscheinen muß."

Erklärungen

1. **Was half es ihm also.** Vergleiche Anmerkungen, Seite 56: auch Seite 70, Zeile 15.

2. **schlechtes Subjekt:** das französische „mauvais sujet" verdeutscht (bedeutet „ein schlechter Mensch").

3. **keinen Haken an ihm bekommen:** nichts, was nicht in der Ordnung wäre, bei ihm finden (nichts Verdächtiges in seiner Handlungsweise finden).

4. **im N.schen Hofe:** im Hotel (Gasthaus, Gasthof) von (oder zu) N. (auf englisch sagt man X oder Y oder Z).

5. **Friedrich Wessel, Maler aus Haßburg . . . Friedrich Raspe, Dr. med. aus Mainz:** der Stand eines jeden Gastes muß im Fremdenbuch angegeben werden.

6. **Klärchen, Blandine, Eva:** lauter Namen, die an die Liebe erinnern sollen.

7. **in die Patsche bringen:** in unangenehme Lage (Verhältnisse) bringen.

Fragen

1. Warum ging Fritz nicht auf das Polizeiamt, um sich eine Erklärung auszubitten?

2. Warum fühlt er sich gekränkt, daß er mit so vielen Menschen verwechselt wird?

3. Wo und wie kehrte er diesmal in Koblenz ein? Warum?

4. Welche Gedanken über Olga plagten ihn?

5. Wie lange blieb er in Koblenz?

6. Wohin fuhr er dann?

7. Wie lange gedachte er in Köln zu bleiben?

8. Warum wollte er so viele Tage in dieser Stadt zubringen?

9. Warum besuchte er den Kanzleirat Bruno nicht sofort?

10. Was tat er den ersten Tag in Köln?

11. Was bemerkte er, als er seinen Namen ins Fremdenbuch schrieb?

12. Was tat er zuerst, als er erfuhr, daß die Familie Raspe im Hotel war?

13. Aus welchen Tatsachen schloß er sogleich, daß eine eben eintretende Familie die Familie Raspe sei?

Grammatisches

Konjunktionen — Wortfolge

Folgende Konjunktionen befinden sich in Sätzen im Texte: ob, ehe, daß, wenn, als, denn, während, wie, als ob, ob, bis. Schreiben Sie diese Sätze auf! Dann bilden Sie eigene ähnliche Sätze mit denselben Konjunktionen!

Sätze sind zu schreiben, welche den Unterschied zwischen wenn und wann, wenn und ob, und denn und dann klarmachen!

Welche Wortfolge gebraucht man nach Adverbien? nach Konjunktionen?

Welche Wortfolge gebraucht man nach: aber, allein, denn, oder, sondern, und? Suchen Sie Beispiele im Texte!

Aufsatzthema

Ein Gastmahl

Beschreiben Sie in etwa 100 Worten ein Gastmahl (wo, mit wem, und was Sie essen)! Die nötigen Vokabeln sollen vom Lehrer angegeben werden.

XVII

Doktor Raspe — denn Fritz zweifelte keinen Augenblick, daß es der alte Freund seines Vaters sei, hatte indessen einen ihm passend erscheinenden Platz gefunden und sich daran mit seiner Tochter



Die St. Apostelkirche, Köln.

niedergelassen; sie saßen aber zu weit von ihm ab, als daß Fritz etwas von ihrer, überdies nicht laut geführten Unterhaltung hätte verstehen können. Außerdem richtete er auch jetzt seine ganze Aufmerksamkeit der Tür zu, durch welche die erwartete Rosa eintreten sollte. Jetzt kam sie; aber Fritz erschrak ordentlich, denn einen so schlechten Geschmack hätte er seinem Freund Claus doch nicht zugetraut[1] — das war doch keine Schönheit? Vollkommen rote Haare hatte sie, wenn auch von seltener Üppigkeit, dabei allerdings einen blütenweißen Teint,[2] aber auch eine etwas hohe Schulter und eine noch viel entschiedener ausgeprägte Stulpnase[3] als ihre Schwester. Man konnte trotzdem nicht sagen, daß sie häßlich sei, es lag etwas Gutes und Freundliches in ihrem Gesicht; aber auf *Schönheit* durfte sie wahrhaftig keinen Anspruch machen, und er beneidete Claus nicht im geringsten um seine Wahl. Viola dagegen war ein reizendes Wesen und er beschloß, unter jeder Bedingung ihre Bekanntschaft zu machen.

Aber mit *dem* Bart ging das unmöglich an — vorher mußte er sich jedenfalls rasieren; und dann morgen früh erst? — wenn er nun gleich hinauf auf seine Stube ginge? — es war höchstens acht Uhr und in einer Viertelstunde konnte er wieder unten sein. „Frisch gewagt ist halb gewonnen!“[4] und ohne sich einen Moment länger zu besinnen, stand er auf und ging in sein Zimmer hinauf, um die notwendige Operation vorzunehmen. Wenn er sich wollte einen Bart stehen lassen,[5] konnte er ja immerhin noch ein paar Tage damit warten.

Das war rasch geschehen — heißes Wasser brachte ihm der Kellner — und in unglaublich kurzer Zeit, wenn man nämlich bedenkt, wie lange er unter gewöhnlichen Umständen brauchte, um seine Toilette zu machen, war er wieder so weit, um sich tadellos vor den Damen sehen lassen zu können.

Die Familie befand sich noch unten bei Tisch. Der alte Herr bearbeitete eine Kalbskotelette und die beiden Damen hatten sich jede

ein halbes Huhn geben lassen, wozu der Doktor eine Flasche Wein trank. Fritz nahm zuerst seinen vorigen Platz wieder ein und ärgerte sich eigentlich, daß die „kleine Familie" auch nicht einen Blick zu ihm herüberwarf; sie tat gar nicht, als ob er überhaupt auf der Welt wäre, und die beiden Mädchen besonders kicherten und plauderten fortwährend miteinander, ohne die mindeste Notiz von ihrem Nachbar zu nehmen.

Hm, dachte Fritz da endlich und lächelte dabei still vor sich hin; dann werde ich die Herrschaften einmal überraschen und mich ruhig an ihren Tisch setzen, als ob ich zu ihnen gehörte. Wenn mir der alte Herr nachher nicht glaubt, wer ich bin, gebe ich meinen Brief ab und das wird ihn schon herumbringen! — Er fühlte in die Seitentasche, der Brief stak dort, und ohne sich länger zu besinnen, stand er von seinem Stuhl auf, brachte seine Locken noch ein wenig in Ordnung, trat dann hinüber, zog sich einen dort stehenden Stuhl heran, sagte mit seiner freundlichsten Miene: „Guten Abend, meine Herrschaften!" — und nahm dicht neben Viola, die schnell und fast wie erschreckt zu ihm aufsah, seinen Platz ein.

Der Vater der beiden jungen Damen ließ erstaunt den Kotelettenknochen sinken, an dem er gerade in aller Behaglichkeit kaute; Rosa sah ihn ebenfalls überrascht und wie fragend an, denn es war allerdings etwas Ungewöhnliches, daß sich ein Fremder — wo es sonst nicht an Platz fehlte, da noch mehrere kleine Tische ganz unbesetzt standen — bei völlig unbekannten Damen auf diese Weise einbürgern wollte. Fritz wußte auch genau, was sie jetzt über ihn dachten: daß diese Unverschämtheit doch ein wenig weit ging, und ergötzte sich einen Moment in dem Gefühl; er durfte es aber nicht zu weit treiben, und als er etwa glauben mochte, genügenden Effekt hervorgebracht zu haben, sagte er freundlich:

„Sie kennen mich wohl alle nicht mehr?

„Habe in der Tat nicht die Ehre," sagte der alte Herr, ihn aber doch genauer betrachtend.

„Die jungen Damen auch nicht?“

„Ich muß bedauern,“ flüsterte Rosa, während Viola nur mit Mühe ein Lächeln bezwang, das schon in ein paar ganz allerliebsten Grübchen auszubrechen drohte.

„So?“ nickte Fritz stillvergnügt vor sich hin, daß ihm die Überraschung so vollständig gelungen war. „Sie erinnern sich also auch wohl nicht mehr an einen jungen wilden Burschen in den Flegeljahren,[6] der sich bei Ihrem letzten Besuch in Haßburg vielleicht eben nicht vorteilhaft ausgezeichnet hat?“

„Ich weiß nicht, mein verehrter Herr“ — sagte der Alte mit einem trockenen Humor — „inwieweit Sie die letzte Andeutung auf sich selber beziehen, kann Ihnen aber die Versicherung geben, daß Sie, als ich zum letztenmal in Haßburg war — wenn Sie sich überhaupt schon auf der Welt befanden — wohl kaum noch in diese Blüte der Mannbarkeit eingetreten waren, denn das sind jetzt dreißig Jahre her; meine Töchter aber haben Haßburg noch nie besucht.“

„Nie besucht?“ rief Fritz jetzt wirklich verdutzt. — „Habe ich denn nicht das Vergnügen, Herrn Doktor Raspe nebst Familie vor mir zu sehen?“

Das haben Sie allerdings nicht,“ erwiderte der alte Herr wieder, während die beiden jungen Damen jetzt zusammen kicherten. — „Ich bin der Archivrat[7] Homberg aus Gießen.“

„Archivrat Homberg?“ stammelte Fritz in peinlichster Verlegenheit. „Aber im Fremdenbuch — Sie entschuldigen — ich glaubte so sicher, daß ich das Vergnügen hätte, Herrn Doktor Raspe in Ihnen zu begrüßen, da auch die Namen Ihrer beiden Fräulein Töchter —“

„Meine beiden Töchter?“

„Fräulein Rosa und Viola.“

„Sie scheinen vollkommen konfus geworden zu sein, verehrter Herr,“ sagte der Archivrat trocken. — „Rosa ist meine Frau und Henriette dort meine Tochter.“

Henriette konnte sich jetzt nicht länger halten; sie kicherte gerade hinaus, und nur die Frau Archivrätin[8] schien sich in etwas geschmeichelt zu fühlen, daß sie der Fremde noch für eine „Tochter" gehalten hatte.

Fritz aber, sich in aller Verlegenheit von seinem Stuhl erhebend, stammelte:

„Dann muß ich allerdings Ihre Verzeihung nachsuchen, Sie in unverantwortlicher Weise belästigt zu haben."

„Bitte," sagte der alte Herr, „ein Mißverständnis ist wohl leicht zu entschuldigen. Mit wem habe ich die Ehre?"

„Friedrich Wessel, Porträtmaler."

„Sehr angenehm," erwiderte der Archivrat, merkwürdig kurz, und setzte sich so rasch wieder zu seinen Kotelettes nieder, daß Fritz gar nichts anderes übrig blieb, als sich mit einer ehrfurchtsvollen Verbeugung gegen die Damen in sein Nichts zurückzuziehen. Er verließ aber auch augenblicklich den Saal, denn daß er nach diesem Fauxpas[9] nicht länger neben der Familie des Archivrats aushalten konnte, verstand sich von selbst. In seinem Zimmer angekommen, beschloß er auch, ohne weiteres zu Bett zu gehen; der Tag heute eignete sich nicht zu weiteren Unternehmungen und er hoffte morgen jedenfalls mehr Glück zu haben.

Erklärungen

1. **einen so schlechten Geschmack hätte er seinem Freund nicht zugetraut:** er hätte nicht geglaubt, daß er einen so schlechten Geschmack hätte.

2. **einen blütenweißen Teint:** eine Hautfarbe (Gesichtsfarbe), die so weiß wie eine Blüte (eine Blume) ist.

3. **Stulpnase** (oder **Stülpnase**): (gewöhnlicher) Stumpfnase.

4. **Frisch gewagt ist halb gewonnen:** ein bekanntes Sprichwort, zu gebrauchen, wenn man sich Mut machen will.

5. **sich einen Bart stehen lassen:** sich einen Bart wachsen lassen.

6. **in den Flegeljahren:** in den wilden Jahren zwischen 14 und 18: (bezieht sich auf Knaben).

7. **Archivrat:** hoher Zivilbeamter, an den Archiven beschäftigt: ein Archivar, der durch den Titel „Rat" ausgezeichnet ist.

8. **Archivrätin:** die Frau des Archivrats.

9. **Faux pas:** französisch für „fehlerhaftes Benehmen in der Gesellschaft."

Fragen

1. Wie sah Rosa aus? Wie war ihr Haar? ihr Teint (ihre Hautfarbe, Gesichtsfarbe)? ihre Nase?
2. Was für einen Geschmack hatte Fritz seinem Freund zugetraut?
3. Wie sah dagegen die vermeintliche Viola aus?
4. Was tat Fritz, ehe er sich bei der Familie einführte?
5. Was aßen sie, als Fritz wieder in den Speisesaal trat?
6. Welchen Platz nahm Fritz zuerst ein?
7. Was tat er dann, da keiner von ihnen Notiz von ihm nahm?
8. Wie empfing ihn die Familie?
9. Was fragte er den alten Herrn?
10. Was erfolgte darauf?
11. War der alte Herr wirklich Doktor Raspe?
12. Wohin ging Fritz, als er seinen Irrtum erkannte?

Aufsatzthema

Beschreiben Sie in etwa 100 Worten irgendeine Person (Aussehen, Statur, Haut- und Haarfarbe, physische Unvollkommenheiten, Alter, Benehmen usw.)!

Grammatisches

A. Gebrauch von: **um zu, daß, als daß.**

Beispiele:

1. Sie saßen zu weit von ihm ab, um seine Unterhaltung verstehen zu können.

2. Sie saßen so weit von ihm ab, daß er ihre Unterhaltung nicht verstehen konnte.

3. Sie saßen zu weit von ihm ab, als daß er ihre Unterhaltung hätte verstehen können.

B. Bilden Sie ähnliche Sätze von den folgenden:

1. Er richtete zu viele Aufmerksamkeit auf Viola, um die eintretende Rosa bemerken zu können.

2. Sein Freund Claus hatte einen zu guten Geschmack, um die Rosa als seine Braut wählen zu können.

3. Ihr Haar war zu rot, um als schön gelten zu können.

4. Die eine Schulter war zu hoch, um für vollkommen gehalten werden zu können.

5. Ihr Gesicht hatte etwas zu Gutes und Freundliches, um häßlich genannt werden zu können.

6. Auf Schönheit durfte sie zu wenig Anspruch machen, um von anderen Damen beneidet werden zu können.

7. Viola war ein zu reizendes Mädchen, um nicht von anderen Damen beneidet zu werden.

C. Suchen Sie im Texte Beispiele von folgenden Ausdrücken:

1. sich niederlassen an.
2. Anspruch machen auf.
3. sich befinden bei.
4. gehören zu.
5. sich setzen an.
6. zu einem aufsehen.
7. kauen an.
8. sich einbürgern bei.
9. denken von.
10. sich erinnern an.
11. sich beziehen auf.

XVIII

Schon im Bett überlegte er sich noch einmal die Vorgänge des heutigen Abends und kam dann zu dem Resultat, daß es ihm eigent-

lich angenehm sei, sich in der Familie geirrt zu haben. Henriette sah ganz anders aus, als er sich Viola gedacht — von Rosa gar nicht zu reden — und der Archivrat — was der Mann für einen maliziösen Zug um den Mund hatte und wie sonderbar er ihn fortwährend angesehen! er gefiel ihm gar nicht. Aber morgen mußte er nun jedenfalls den wirklichen Doktor Raspe aufsuchen, mit dem er ja Stube an Stube wohnen sollte. Hm! — vielleicht hatten die beiden jungen Damen das Zimmer neben ihm inne und er konnte hören, wenn sie nach Hause kamen. Aber es war alles noch so still nebenan; nichts regte sich; möglich, daß sie gerade heute das Theater besucht hatten. Er wollte wach bleiben, bis sie nach Hause kämen, aber es ging nicht; die Augen wurden ihm schwer und ehe er es selber wußte, schlief er sanft und süß, ja am nächsten Morgen schien die Sonne schon in sein Fenster herein, ehe er nur wieder erwachte.

Nun hatte ihn sein Vater allerdings gebeten, von unterwegs fleißig zu schreiben und ihm gewissermaßen ein kleines Tagebuch einzuschicken, damit er immer wisse, wo er sich befinde und wie es ihm gehe. Mit seinen bisherigen Abenteuern konnte Fritz aber keinen besonderen Staat machen und wahrlich nicht damit prahlen; was also sollte er schreiben? Es war besser, er verschob den Brief bis nach der Zeit, wo er einen von seines Vaters Freunden getroffen, also bis Nachmittag, und war dann vielleicht imstande, Erfreulicheres zu melden.

Um übrigens nicht wieder einen Mißgriff zu begehen und ganz sicher zu sein, fragte er den Kellner, der ihm den Kaffee brachte,[1] wer hier neben ihm logiere, und erhielt dann wirklich die Bestätigung seiner gestrigen Entdeckung: Herr Dr. Raspe mit zwei Töchtern auf der einen und ein Weinhändler aus Bingen auf der anderen Seite. So weit war alles in Ordnung und er konnte nur den Damen natürlicherweise seinen Besuch nicht so früh abstatten, sondern mußte doch wenigstens bis elf Uhr warten, ehe er sich anmelden ließ oder sich

selber einführte; er war darüber noch nicht mit sich einig. Die Zwischenzeit mochte er indessen benutzen, um noch ein wenig am Rhein auf und ab zu schlendern.

Wie er hinunter in das Hotel kam, hörte er die heftige Stimme eines der Kellner oder des Wirts und eine bittende Frauenstimme dazwischen; und als er, neugierig geworden, hinzutrat, um wenigstens zu sehen, was es dort gebe, bemerkte er eine junge, sehr einfach, aber sauber gekleidete Dame, deren Gesicht ihm merkwürdigerweise bekannt vorkam, die sich schüchtern und mit großen Tränen in den Augen gegen den ihr unverschämt gegenüberstehenden Oberkellner verteidigte.

„Was geht denn hier vor?" fragte Fritz, dem das arme junge Wesen leid tat.

„O, nichts Ungewöhnliches hier am Rhein," bemerkte die Oberserviette hochmütig, — „hier die Mamsell[2] hat sich im Hotel unter dem Vorgeben, eine Herrschaft zu erwarten, schon ein paar Tage eingeschmuggelt und tut dabei auch noch vornehm und hochnasig; aber ich bin dahinter gekommen und wenn sie jetzt nicht bezahlen kann, soll uns die Polizei schon zu unserem Geld verhelfen."

Die junge Dame hatte indessen, ihre Tränen aus den Augen wischend, Fritz aufmerksam und überrascht angesehen; jetzt sagte sie plötzlich:

„Der Herr kennt mich; er kann bezeugen, daß ich die Wahrheit gesprochen."

Fritz sah sie erstaunt an, und wieder fiel es ihm auf, daß er das liebe Gesicht schon einmal irgendwo gesehen haben mußte, aber er konnte sich nicht besinnen, wo?

„Mein liebes Fräulein," sagte er betreten, „allerdings kommen Sie mir bekannt vor; aber ich kann mich in dem Augenblick doch wirklich nicht erinnern —"

„Wir sind miteinander nach Mainz gefahren; ich war in Begleitung der Gräfin Rosowska und ihrer Tochter Olga."

„Alle Wetter, ja, jetzt besinne ich mich," rief Fritz, der in diesem Augenblick die junge Gesellschafterin wieder erkannte, auf die er allerdings, mit dem verführerischen Wesen neben sich beschäftigt, wenig oder gar nicht geachtet hatte. — „Aber wie kommen Sie allein hierher? Haben Sie Ihre Begleitung verlassen?"

Wieder mußte sich das arme Mädchen Mühe geben, ihre Tränen zurückzuzwingen; endlich sagte sie leise:

„Ich fürchte fast, sie haben *mich* verlassen und mich auf schmähliche Weise von sich gestoßen."

„Bah, die alte Geschichte," sagte der Oberkellner verächtlich, „nichts als Lügen und Flunkereien."

„Sie unverschämter Mensch," fuhr aber Fritz jetzt auf, dem nicht entging, daß das arme, unbeschützte Mädchen totenbleich bei der frechen Anschuldigung wurde; — „wie können Sie sich unterstehen, eine Dame so zu beleidigen!"

„Bitte, mein Herr," sagte die Oberserviette,[3] die nicht den geringsten Respekt[4] vor einem einzelnen Reisenden hatte, der zu Fuß angekommen, jetzt im dritten Stock wohnte und sich mit einem bürgerlichen, noch dazu deutschen Namen als *Maler* in das Fremdenbuch geschrieben; — „in Geschäften hört die Gemütlichkeit auf, und wenn die Dame *bezahlt*, was sie schuldig ist, werde ich auch wieder höflich gegen sie werden."

„Bei Gott!" rief jetzt Fritz, der sonst wohl phlegmatischer Natur war, doch leicht, wie viele solche Charaktere, von Jähzorn übermannt wurde; — „ich werde Sie auch *vorher* höflich machen. Noch *ein* freches Wort — und ich nehme Sie bei der Jacke und werfe Sie die Treppe hinab."

„Mein Herr!" rief die Oberserviette, aber doch etwas scheu zurücktretend.

„Wieviel ist die Dame schuldig?"

„Hm — und wollen Sie es bezahlen?"

„Ich frage Sie, wieviel die Dame schuldig ist?"

„Nun gut! — Sie hat drei Zimmer in der ersten Etage seit zwei Tagen belegt gehabt, wir wollen das billigst 12 Tlr.[5] rechnen, ferner selbst hier gewohnt, mit Kaffee, Diner, und Souper,[6] Bougies und Service[7] zusammen 7 Tlr., macht 19 Tlr.; außerdem Auslage für eine telegraphische Depesche 16 Sgr., also Summa 19 Tlr. 16 Sgr., mit Dienstmann für Hintragen 2½ Groschen; im ganzen 19 Tlr. 18 Sgr. 6 Pf."

Erklärungen

1. **den Kaffee brachte:** er ließ sich den Kaffee ins Bett bringen (was in Europa sehr gebräuchlich ist).

2. **Mamsell:** französisch „mademoiselle," hier gebraucht im Sinne von „Gesellschafterin."

3. **die Oberserviette:** weil die Kellner eine Serviette am Arm tragen, wird der Oberkellner „Oberserviette" genannt.

4. **nicht den geringsten Respekt:** Gerstäcker meint, daß man adelig sein und viel Geld haben muß, um den Respekt der Wirte und der Kellner zu bekommen. Vergleiche die Rede des Majors, Seite 153.

5. **12 Tlr. 16 Sgr. 6 Pf.:** 12 Taler, 16 Silbergroschen, 6 Pfennig. Ein Taler ist ein Silberstück, das drei Mark wert ist. Eine Mark hat ungefähr denselben Wert wie der englische Schilling (in amerikanischem Geld, 25 „Cents"). Ein Pfennig ist der hundertste Teil von der Mark und die niedrigste Münze ist das Einpfennigstück. Ein Groschen ist dasselbe wie ein Zehnpfennigstück (das ist, in amerikanischem Geld, ungefähr zwei und ein halber „Cent").

6. **Kaffee, Diner, Souper:** die drei Mahlzeiten: Frühstück, Mittagessen, Abendessen.

7. **Bougies und Service:** französisch für „Lichter" und „Bedienung" (da früher, und zuweilen jetzt noch, alles einzeln angerechnet wurde).

Fragen

1. Was überlegte sich Fritz, noch ehe er einschlief?
2. Zu welchem Resultat kam er?
3. Was dachte er jetzt über die Familie des Archivrats?
4. Wann wollte er den wirklichen Doktor Raspe besuchen?
5. Hatte er schon einmal an seinen Vater geschrieben? Warum?
6. Wer wohnte in den Zimmern nebenan — Fritz zur rechten und zur linken Seite?

7. Wann erst durfte er am Morgen den Damen seinen Besuch machen?
8. Wie wollte er die Zwischenzeit benutzen?
9. Was für eine Szene fand unten im Hotel zwischen einer Dame und dem Oberkellner statt?
10. Wer war die Dame?
11. In welcher Verlegenheit befand sie sich?
12. Wie verteidigte sie Fritz gegen den Oberkellner?
13. Wie drohte ihm Fritz?
14. Wer bezahlte, was die Dame im Hotel schuldig war?
15. Wieviel betrug die Summe?

Grammatisches

Zeitwörter (Verben), die mit **sein** konjugiert werden.

A. In allen Zeitformen zu konjugieren:

1. Er kam zu demselben Resultat.
2. Es war alles noch still nebenan.
3. Er blieb nicht wach, bis sie nach Hause kamen.
4. Die Augen wurden ihm schwer.
5. Er schlief sanft und süß ein.
6. Fritz erwachte spät.
7. Fritz wachte spät auf.
8. Er schlenderte ein wenig am Rhein auf und ab.
9. Was geht denn hier vor?
10. Ich bin dahinter gekommen.
11. Wieder fiel es ihm auf.
12. Allerdings kommen Sie mir bekannt vor.
13. Wir sind miteinander nach Mainz gefahren.
14. Aber wie kommen Sie allein hierher?
15. Es entging Fritz nicht, daß sie totenbleich wurde.
16. Er ist zu Fuß angekommen.
17. Dann werde ich wieder höflich gegen sie werden.

B. Ähnliche, eigene Sätze sind mit folgenden Verben zu bilden und zu konjugieren:

1. Das Wasser — frieren.
2. Der Kranke — sterben.
3. Das Bild — fallen.
4. Das Kind — laufen.
5. Auf den Berg — steigen.
6. Der jungen Dame — passieren.
7. Ein Unglück — geschehen.
8. Einem Freund — begegnen.

C. Mit welchem Hilfszeitwort werden konjugiert: liegen, schlafen, sitzen, stehen, hangen? (Sehen Sie im Vokabularium nach!) Bilden Sie Sätze im Perfekt von mindestens je sechs Worten mit diesen Verben!

XIX

Fritz nahm, ohne ein Wort zu erwidern, seine Brieftasche[1] heraus, als die junge Fremde ausrief:

„Aber, mein Herr, das kann ich nicht zugeben[2]: wie kommen Sie dazu,[3] für eine vollkommen Fremde —"

„Bitte, mein liebes Fräulein," sagte Fritz, indem er einen Fünfundzwanzigtalerschein herausnahm und dem Kellner reichte, — „Sie haben mich zum Zeugen aufgerufen und müssen mir nun auch erlauben, Sie auszulösen. Ich habe auch meine ganz besonderen Gründe dabei, die aber natürlich nicht Sie, sondern jene Familie betreffen. Sie ersuche ich denn," wandte er sich an den plötzlich geschmeidig gewordenen Kellner, „mir eine ordentliche Rechnung für die Gräfin, — wie war der Name, mein Fräulein?"

„Rosowska."

„Schön; — für die Gräfin Rosowska auszuziehen und zu quittieren und ich bitte Sie nur, mein Fräulein, mir mit kurzen Worten die Umstände, die Sie vorhin erwähnten, etwas genauer anzugeben.

Herr Oberkellner, ich habe die quittierte Rechnung gewünscht. Sie sind bei der Unterhaltung nicht weiter notwendig."

Der Herr im schwarzen Frack zog sich mit einem nichts weniger als freundlichen Gesicht in sein Kontor zurück und die junge Fremde erzählte jetzt mit flüchtigen Worten, wie sie sich als Gesellschafterin bei der Gräfin Rosowska vor etwa zwei Monaten engagiert habe und ungefähr sechs Wochen mit den beiden Damen am Rhein und dessen Umgegend herumgefahren sei. Vor vierzehn Tagen etwa habe die Komtesse den jungen Grafen Wladimir getroffen, und ihn ihr als ihren Gatten vorgestellt. Sie versicherte, sich nicht wohl in der Familie gefühlt und einen Verdacht gefaßt zu haben, daß nicht alles so sei, wie man es darstelle, war aber durch eigene Familienverhältnisse gezwungen, auszuhalten. Ein Gehalt — obgleich die Summe zwischen ihnen festgestellt — hätte sie in der ganzen Zeit nicht bekommen, und auch nicht gewagt, ihn zu fordern; endlich hätte die Gräfin selbst davon angefangen und ihr gesagt, daß sie in Köln einen Wechsel zu erheben hätten; sie wollten alle hierher, aber in Bingen seien sie ausgestiegen, um angeblich eine dort wohnende Freundin zu besuchen und mit dem Abendboot nachzukommen. Sie selber habe den Auftrag bekommen, hier im Hotel indessen Zimmer zu belegen und auf sie zu warten; daß sei bis jetzt vergebens geschehen, und sie fürchte nun wohl mit Recht, daß sie von der fremden Herrschaft auf recht abscheuliche und hinterlistige Weise hintergangen sei.

„Und haben Sie keine Ahnung, wo sie sich jetzt befinden?"

„Keine."

„Dann kann ich Ihnen die genaue Adresse geben," lachte Fritz. „In Ems, in Balzers Hotel —"

„In Ems?"

„Wo ich die junge Dame noch gestern gesehen habe."

„Und was sagte sie?"

„Ich hatte nicht die Ehre, mit ihr zu sprechen," erwiderte Fritz,

„denn wir trafen unter eigentümlichen Umständen zusammen. Aber ich glaube fast selber, daß Sie betrogen sind, denn die kleine Familie denkt wahrscheinlich gar nicht daran, nach Köln zu kommen. — Und was wollen Sie jetzt tun?“

„Ich weiß es nicht — es bleibt mir nichts anderes übrig, als nach Koblenz zurückzukehren.“

„Wohnen Sie dort?“

„Mein Vater lebt dort.“

„Hat er da ein Geschäft?“

„Nein,“ sagte das junge Mädchen schüchtern, und Fritz sah es ihr an, daß ihr die Frage peinlich war. Der Kellner kam in diesem Augenblick zurück und brachte die quittierte Rechnung und das übrige Geld.

„Kann ich Ihnen noch mit etwas dienen?“ sagte Fritz freundlich. „Wenn es Ihnen an Mitteln fehlen sollte, nach Hause —“

„Nein — ich danke Ihnen aus voller Seele,“ sagte das arme Mädchen schüchtern. „Sie haben schon mehr für mich getan, als ich je erwarten und hoffen konnte; nur um eins bitte ich Sie: Ihre Adresse, daß mein Vater, wenn ich nach Hause komme, die Schuld wieder abtragen kann, die ich heute übernommen.“

Der Oberkellner steckte beide Hände in die Taschen, drehte sich ab und stieg pfeifend die Treppe hinunter: Fritz aber achtete gar nicht auf ihn.

„Hier, mein liebes Fräulein,“ sagte er, „ist meine Karte! aber sorgen Sie sich um Gotteswillen nicht deshalb. Nur noch eins — darf ich Ihren Namen nicht wissen?“

„Ich heiße Margaret,“ sagte das junge Mädchen leise.

„Und Ihr Zuname?“

„Margaret,“ wiederholte sie, fast noch leiser als vorher.

„Das genügt dann,“ lächelte Fritz gutmütig; „ich will nicht weiter in Sie dringen. Und nun, mein liebes Fräulein Margaret,“ fuhr er fort, indem er ihr die Hand reichte, „leben

Sie wohl! ich hoffe, man wird Ihnen hier im Hause nichts mehr in den Weg legen."

Wie sie ihm die Hand gab, kamen ein paar junge Damen, von dem Oberkellner begleitet, die Treppe hinauf, und lachten miteinander. Sie gingen an Fritz vorüber und sahen ihn an. Er hatte aber jetzt andere Dinge im Kopf, als auf sie zu achten; und die Stufen hinabspringend, eilte er aus dem Hause, um seinen beabsichtigten Spaziergang anzutreten.

Erklärungen

1. **Brieftasche:** Gerstäcker hat „Taschenbuch" geschrieben — noch ein Beweis von dem Einfluß des Englischen auf seinen Stil. Eigentlich ist ein Taschenbuch etwas ganz anderes im Deutschen als das, was hier gemeint wird.

2. **zugeben:** (hier) erlauben.

3. **wie kommen Sie dazu, (dies zu tun):** wie kommen Sie zu diesem Gedanken (dieser Idee). Man vergleiche damit folgende Beispiele: 1) Ein Schlüssel dient dazu, eine Tür aufzuschließen (dazu: zu diesem Zweck); 2) Ich denke nicht daran, ihm Geld zu leihen (daran: an diese Idee, diesen Gedanken); 3) Er bestand darauf, nach seinem eigenen Kopf zu handeln (darauf: auf diesen Plan, diese Absicht).

Fragen

1. Was verlangte Fritz von dem Oberkellner?
2. Was erzählte nun die junge Dame über die Gräfin Rosowska?

a) Welche Stelle hat sie bei der Gräfin?
b) Wann hatte sie sich bei ihr engagiert?
c) Wie lange reisten sie am Rhein und in dessen Umgegend?
d) Wann traf die Gräfin ihren Gatten?
e) Fühlte sich die Gesellschafterin wohl in dieser Familie?
f) Welchen Verdacht hatte sie gefaßt?
g) Warum blieb sie doch in ihrer Stelle?
h) Hatte sie ein Gehalt bekommen?
i) Warum forderte sie es nicht?
j) Wo erwartete die Gräfin, einen Wechsel zu erheben?
k) Wo stiegen die anderen auf der Reise dahin aus? Warum?

l) Welchen Auftrag hatten sie der Gesellschafterin gegeben?
m) Was fürchtete diese?
n) Hatte sie keine Ahnung, wo die Familie jetzt war?

3. Was erzählte die Gesellschafterin über sich selbst?

a) Wohin wollte sie jetzt?
b) Wo wohnte ihr Vater?
c) Sagte sie, welchem Beruf ihr Vater folgte?
d) War er Geschäftsmann?
e) Wie hieß die Gesellschafterin?

4. Wer kam an ihnen vorbei, wie sie sich die Hand zum Abschied gaben?

5. Was beabsichtigte Fritz, jetzt zu tun?

Aufsatzthema

Erzählen Sie in ungefähr 100 Worten von Ihrer ersten Stelle (ob wahr oder unwahr):

1. Charakter der Stelle: als Gesellschafterin (Hauslehrerin, Erzieherin), als Hauslehrer, als Buchhalter, oder als Kellner (Oberkellner) usw.
2. Gehalt: wöchentlich — monatlich — jährlich.
3. Pflichten.
4. Charakter dessen (deren), für den (die) Sie arbeiten.
5. Andere Menschen, mit denen Sie in Verbindung kommen.

Grammatische Übungen

Indikativ und Konjunktiv

A. Die ganze Erzählung Margarets soll in direkter Rede wiedergegeben werden.

Der Anfang derselben: „Ich habe mich als Gesellschafterin bei der Gräfin Rosowska vor etwa zwei Monaten engagiert . . .“

B. Setzen Sie, ohne den Text wieder anzusehen, was Sie eben geschrieben haben, wieder in die indirekte Rede!

Siebentes Kapitel

Herr Doktor Raspe nebst Familie

XX

Fritz fühlte sich, als er, seinen eigenen Gedanken nachhängend, am Rhein hinabschritt, eigentlich nicht recht mit sich zufrieden, denn er war fest überzeugt, wieder einmal einen dummen Streich gemacht zu haben. Er konnte das verwünschte Pfeifen des Oberkellners[1] nicht aus dem Gedächtnis bringen; wußte er doch genau, was dieser damit meinte. Und wenn er sich nun wirklich wieder hatte anführen lassen? — Aber das junge Mädchen sah so lieb und gut aus — ebenso hatte freilich auch jene „Komtesse" Olga ausgesehen — aber diese hatte so treue, ehrliche Augen und nichts Kokettes, gar nichts in ihrem ganzen Wesen, während ein tiefer Schmerz, wie ein geheimer Kummer, in ihren Zügen lag. — „Aber manche kokettieren auch damit," sagte er sich selber, „und wenn die ganze Geschichte erfunden war — wie wenigstens der Oberkellner zu denken schien — bah," setzte er sich tröstend hinzu, „so bin ich eben um zwanzig Taler ärmer und habe doch wenigstens den Glauben, ein gutes Werk getan zu haben — und Olga? — Ich werde jedenfalls noch einmal zurück nach Ems gehen! — Zum Henker auch, die Polizei selbst ist mir dort Genugtuung schuldig, und vielleicht erfahre ich dann auch etwas Näheres über die Familie Rosowska. Ich habe den Blick noch nicht vergessen, den mir die gnädige Komtesse zuwarf, als sie die Polizeidiener aus meinem Zimmer kommen sah."

Er war ausgegangen, um sich an dem Anblick des prächtigen alten Stroms zu weiden; aber die Gedanken schwirrten ihm so

wirr und bunt durch den Kopf, daß er wie träumend an dem Ufer hinwanderte und wirklich nichts sah als den Pfad, auf den er den Fuß setzte. Ein stromabgehender Dampfer brachte ihn erst wieder zu sich selbst; und da es indessen auch elf Uhr geworden war, beschloß er, umzudrehen und wieder in die Stadt zurückzukehren, und eben die Familie Raspe aufzusuchen, die jetzt doch wenigstens zu sprechen war.

„Doktor Raspe zu Hause?" fragte er auch den Portier, als er wieder in das Hotel trat. — „Nun? Haben Sie mich verstanden? — Ich frage Sie, ob Doktor Raspe zu Hause sei," wiederholte er die Frage, als ihn der Portier statt einer Antwort nur so unverschämt als möglich anstierte. Der Mann kam auch dadurch erst wieder zu sich selber und sagt dann etwas verlegen:

„Bitte um Entschuldigung — ja! — Nicht wahr, der Herr wohnen selber hier im Haus?"[2]

„Ja."

„Nr. 36?"

„Ja — weshalb? — Hat jemand nach mir gefragt?"

„Nein — noch nicht!"[3] erwiderte der Portier mit einem verwünscht zweideutigen Lächeln. Fritz achtete aber nicht darauf und erst, als er sich von ihm abwandte, fielen ihm die jungen Damen ein und er fragte noch einmal:

„Können Sie mir nicht sagen, ob die Damen ebenfalls oben sind?"

„Die beiden Fräulein sind gleichfalls zugegen," erwiderte der Portier. „Kennen Sie die Familie?"

„Nein — aber ich möchte sie kennen lernen. — Wollen Sie mich anmelden, oder soll ich es einem Kellner sagen?"

„Bitte, das werde ich selber besorgen," rief der Portier, jetzt plötzlich ungemein höflich werdend. — „Haben Sie vielleicht eine Karte?"

„Ja, hier. Seien Sie so gut und sagen dem Herrn Doktor, ich wünsche ihm meine Aufwartung zu machen. Ich werde jetzt auf

mein Zimmer gehen und Sie können mir dann dort gleich Antwort sagen — der Doktor hat doch vier- und fünfunddreißig, nicht wahr?"

„Jawohl, Herr Wessel," sagte der Portier, auf die Karte sehend, — „werde es Ihnen pünktlich besorgen."

Fritz kümmerte sich nicht weiter um ihn, drehte sich ab und stieg langsam die Stufen hinauf zu seinem Zimmer; der Portier aber faltete, sobald sich der Fremde entfernt hatte, hastig ein Zeitungsblatt zusammen, steckte es in die Brusttasche und eilte dann rasch in den Speisesaal hinüber, wo er den Wirt selber wußte. Diesem zeigte er eine Stelle in der Zeitung und die erhaltene Karte und flüsterte eine Weile mit ihm, dann stieg er nach oben, um den erhaltenen Auftrag auszuführen.

Etwa zehn Minuten später klopfte er an Nr. 36 an und meldete hier, Herr Doktor Raspe würde ihn empfangen, er möge sich nur gefälligst hinüber bemühen.

Fritz war noch unschlüssig, ob er seines Vaters Brief abgeben oder sich nur selber einführen solle — er haßte alle Arten von Empfehlungsbriefen und wenn er sich auch daheim fast vollständig von seinem Vater leiten ließ, war es ihm doch ein unangenehmes Gefühl, sich auch hier auf Reisen, wo er doch eigentlich selbständig auftreten sollte, nur von einem beschriebenen Stück Papier abhängig zu machen, dem er vielleicht allein einen freundlichen Empfang verdanken könnte. „Ei, zum Henker," sagte er bei sich, „selber ist der Mann[4]; ich werde mich deshalb auch selber einführen, und wenn sie mich ohne beglaubigten Geburtsschein nicht herzlich empfangen, nun, dann lassen sie es eben bleiben und ich habe nichts an ihnen verloren."

Mit dem Entschluß nahm er Hut und Handschuhe, um der Aufforderung Folge zu leisten. Vor der Tür fragte er aber noch einmal:

„Apropos, Portier, hat die junge Dame, mit welcher der Oberkellner vorher einen Streit hatte, das Hotel verlassen?"

„Jawohl, Herr Wessel," sagte der Mann, „wie das bergangehende

Boot signalisiert wurde, ist sie an die Dampfbootlandung gegangen und mit fortgefahren; aber wohin, weiß ich nicht."

„Sehr gut!" nickte Fritz ihm zu und trat jetzt zu der nächsten Tür, an welche er leise anklopfte.

„Herein!"

Erklärungen

1. **das Pfeifen des Oberkellners**: der Oberkellner hatte gepfiffen, um anzuzeigen, wie herzlich wenig er von Fritz und Margaret hielt.

2. **der Herr wohnen selber hier im Haus**: Sie wohnen selber hier im Hause, nicht wahr, mein Herr?

3. **noch nicht**: hier soll angedeutet werden, welch unangenehmen Besuch Fritz später (von der Polizei) zu erwarten hat.

4. **selber ist der Mann**: ein bekanntes Sprichwort: bedeutet, daß man sich nur auf sich selbst verlassen soll.

Fragen

1. Welche Gedanken plagten Fritz bei seinem Spaziergang?
2. Mit wem verglich er Margaret?
3. War der Vergleich zu ihrem Vorteil, oder zu ihrem Nachteil?
4. Nach wem fragte er, als er wieder in das Hotel trat?
5. Wie benahm sich der Portier bei dieser Frage?
6. Welchen Auftrag gab Fritz dem Portier?
7. Was tat der Portier, während Fritz auf sein Zimmer ging?
8. Wie gedachte Fritz sich bei der Familie einzuführen?
9. Was fragte er den Portier, ehe er an Doktor Raspes Tür klopfte?

Grammatisches

Starke und unregelmäßige Zeitwörter

Übung

Folgende starke und unregelmäßige Zeitwörter befinden sich im Text:

abgeben, abwenden, auftreten, ausgehen, aussehen, beschließen, bitten, bleiben, bringen, denken, einfallen, empfangen, er=

fahren, erfinden, fortfahren, gehen, hinabschreiten, kennen, können, lassen, liegen, scheinen, sehen, sprechen, treten, tun, verlassen, verlieren, verstehen, werden, wissen.

Suchen Sie diese Verben im Texte auf; geben Sie die Grundformen (Stammformen) an, und konjugieren Sie die Verben in den Sätzen, in denen Sie sich befinden, in so vielen Zeitformen wie möglich!

XXI

Fritz öffnete und übersah auch schon in demselben Moment mit einem Blick, daß er die Familie Raspe vor sich habe. Der Vater, ein ältlicher Herr, der, wenn er immer so aussah wie gerade jetzt, eben nicht viel Einnehmendes in seinem ganzen Wesen hatte, saß, mit der Brille auf der Nase, in einem Fauteuil[1] am Fenster und hielt ein Zeitungsblatt in der Hand — das nämliche, das der Portier vorher von unten mit herauf gebracht hatte — und an dem nächsten Fenster standen nebeneinander, der Tür zugewandt, die jungen Damen, jedenfalls seine beiden Töchter Rosa und Viola, und Fritz freute sich schon im voraus darauf, jetzt zu erraten, welches Rosa und welches Viola sei, und war überzeugt, daß ihm das leicht gelingen werde.

Übrigens war der Empfang nicht so herzlich, wie er ihn wohl erwartet haben mochte, denn nach seiner eingeschickten Karte mußten sie doch jedenfalls wissen, wer er sei. Der alte Doktor blieb aber, die Zeitung noch immer in der Hand, fest auf seinem Stuhl sitzen und sah ihn nur forschend über die Brille an, während die beiden jungen Damen näher zusammenrückten und sich leise etwas zuflüsterten. Fritz aber, als der Eintretende, fühlte doch, daß er die Unterhaltung eröffnen müsse, denn die Anwesenden schienen nicht geneigt dazu und wollten jedenfalls erst abwarten, wie er sich einführen würde. Fritz war übrigens nichts weniger als blöde,[2] und

mit einem artigen Gruß[3] zuerst gegen die Damen, den diese aber nur halb[4] — die eine nämlich gar nicht — erwiderten, ging er direkt auf den alten Herrn zu, streckte ihm die Hand entgegen und sagte herzlich:

„Mein lieber Herr Doktor, erlauben Sie mir, daß ich Ihnen in mir den Sohn eines alten Freundes und zugleich dessen herzlichste Grüße bringe. — Auch für eine der jungen Damen habe ich noch einen besonderen Gruß — mein Name ist Friedrich Wessel," setzte er dann aber mit noch schärferer Betonung hinzu, als er zu seinem Staunen bemerkte, daß der alte Herr die dargereichte Hand keineswegs so bereitwillig nahm, als sie ihm geboten wurde, — „der Sohn des Regierungsrats Wessel aus Haßburg."

„Sehr angenehm, Ihre werte Bekanntschaft zu machen," sagte Doktor Raspe höflich, aber doch auch merkwürdig kalt; und wenn er auch nun wohl nicht mehr umhin konnte, die dargereichte Hand zu nehmen, erwiderte er doch deren Druck nicht, während die jungen Damen genau solch ein Gesicht machten, als ob sie am liebsten gleich aus dem Zimmer hinausgelaufen wären.

„Hm," dachte Fritz, „die Freude, mich zu sehen, scheint allerdings nicht so besonders groß und die Leute tun hier genau so, als ob sie gar nicht wüßten, daß Papa auf der Welt wäre."

„Sagen Sie einmal, mein lieber Herr Wessel," bemerkte der alte Herr, indem er ihn scharf betrachtete; — „es kommt mir doch so vor, als ob Sie sich, seit wir uns nicht gesehen, sehr bedeutend verändert hätten; wie?"

„Das ist wohl möglich," lächelte Fritz, „denn soviel ich weiß, ist auch schon eine Zeit von acht oder zehn Jahren darüber verflossen. Ich glaube, ich kann das nämliche von den jungen Damen sagen."

Die jungen Damen lächelten nicht einmal; sie sahen so unbeholfen wie möglich aus, und doch verwandten sie keinen Blick von ihm. Hübsch waren sie auch, das ließ sich nicht leugnen,[5] alle beide;

aber, ob die Ursache vielleicht in dem kalten Empfang lag, sie ließen[6] ihn selber vollkommen kalt, und zum erstenmal überkam ihn jenes unbehagliche Gefühl, das wir empfinden, wenn wir uns in irgendeiner Umgebung treffen, in der wir uns nicht willkommen glauben. Fritz hatte sich deshalb auch noch nicht einmal gesetzt, als er schon wieder an den Rückzug dachte; er wußte nur nicht gleich, wie er sich in schicklicher Weise und ohne gerade unhöflich zu sein, aus der Affäre ziehen könne.

Der alte Doktor Raspe hatte ihm auf seine letzte Bemerkung gar keine Antwort gegeben, ja sonderbarerweise schien er nicht übel Lust zu haben, seine Lektüre in der Zeitung fortzusetzen, denn er nahm das Blatt wieder auf und sah hinein. — „Ei, zum Henker," dachte Fritz da, „wenn der Alte so wenig Lebensart besitzt, so brauche ich auch nicht viel Umstände zu machen. Da bin ich einmal und wenn ich jetzt Hals über Kopf weglaufe, lachen sie mich am Ende gar noch aus; ich werde mir also erst einmal die jungen Damen in der Nähe besehen." — Dem Gedanken die Tat folgen lassend, und ohne von dem alten Herrn weiter die geringste Notiz zu nehmen, ging er auf die beiden Mädchen zu, nahm sich unterwegs einen Stuhl mit, und den Hut auf den Tisch stellend, sagte er, indem er vor ihnen stehen blieb:

„Nun, meine Damen, muß ich erst an Sie einen Gruß ausrichten. Da ich aber noch nicht weiß, an *welche* von Ihnen, so erlauben Sie mir, daß ich vorher einmal raten darf, welches die *Braut* ist — aber wollen denn die Damen nicht Platz nehmen?"

Keine von ihnen erwiderte ihm ein Wort; ja es war weit eher, als ob sie sich vor ihm zurückzögen, so scheu bebten sie zusammen und schlossen sich enger aneinander an, so daß Fritz endlich lachend sagte: „Aber *fürchten* Sie sich denn vor mir? — Sehe ich wirklich so gefährlich aus und haben Sie ganz vergessen, daß wir uns schon als Kinder gekannt?"

„Nein, wir fürchten uns gar nicht," erwiderte die eine junge Dame

und es kam Fritz fast so vor, als ob ihre dunkelbraunen Augen bei den Worten blitzten und funkelten, was ihr aber außerordentlich gut stand; — „nicht im mindesten, Herr Wessel."

„Aber Viola," sagte die Schwester.

Erklärungen

1. **der Fauteuil:** französisch für „Lehnstuhl."

2. **nichts weniger als blöde:** gar nicht blöde; im Gegenteil, eher alles andere als das.

3. **der Gruß:** (hier) die Verbeugung.

4. **nur halb erwiderte:** verbeugte sich kaum.

5. **ließ sich nicht leugnen:** nach „lassen" muß der Infinitiv (ohne Subjekt im Akkusativ) ins Englische übersetzt werden, als ob es eine Passivform wäre. That could not be denied. Vergleiche: 1) Ich ließ ihn machen, was er wollte, I let him do as he pleased. 2) Es läßt sich nicht machen, It can't be done.

6. **sie ließen.** Die gerade Wortfolge wird hier gebraucht, weil das Vorhergehende als parenthetisch angesehen wird.

Fragen

1. Was sah Fritz, als er die Tür aufmachte?
2. Wie sah der Doktor Raspe aus?
3. Wo saß er? Was hatte er in der Hand? Stand er auf?
4. Wo waren die beiden Mädchen?
5. Wie wurde Fritz empfangen?
6. Mit welchen Worten begrüßte er Doktor Raspe?
7. Was antwortete der Doktor darauf?
8. Welche Bemerkung richtete er an Fritz?
9. Was tat er dann?
10. Welchem Gedanken folgte Fritz, als der alte Herr keine weitere Notiz von ihm nahm?
11. Was sagte er zu den Damen?
12. Was geschah dann?

Aufsatzthema

Ein Besuch

Sie besuchen einen Freund (eine Freundin):

1. Vorbereitung zum Besuchmachen.
2. Verkehrsmittel benutzt (Eisenbahn, Straßenbahn, Droschke).
3. Sie kommen an, klingeln (klopfen), das Mädchen öffnet die Tür, meldet Sie an.
4. Die Begrüßung.
5. Die Unterhaltung.
6. Der Abschied.
7. Die Rückkehr.

Grammatisches

Starke und unregelmäßige Zeitwörter

Übung

Die folgenden sich im Text befindlichen Verben sind genau wie in der vorigen Aufgabe zu behandeln (Seite 118–119):

anschließen (sich anschließen an), ansehen, aufnehmen, besehen, bieten, dürfen, empfinden, erraten, geben, gelingen, halten, hinauslaufen, hineinsehen, mitnehmen, müssen, nehmen, raten, sein, sitzen, stehen, treffen, überkommen (untrennbar), übersehen (untrennbar), verfließen, vergessen, verwenden, vorkommen, weglaufen, wollen, ziehen, zurückziehen, zuwenden.

XXII

„O weh, jetzt haben Sie sich selber verraten," lachte Fritz, „nun weiß ich auf einmal,[1] wer von Ihnen die Braut ist. Fräulein Rosa, ich habe Ihnen die freundlichsten Grüße von jemandem zu bringen, der mich gewiß schmerzlich beneiden würde, wenn er wüßte, daß ich in diesem Augenblick das Glück Ihrer Gegenwart genieße."

„Glauben Sie wirklich?“ sagte Viola, aber mit einem so eigentümlich spöttischen Blick und Ausdruck, daß Fritz sie ganz verdutzt ansah.

„In der Tat, mein Fräulein,“ erwiderte er auch endlich, „oder trauen Sie mir zu, daß ich Ihnen eine Unwahrheit sage?“

„Du lieber Gott,“ meinte Viola achselzuckend, „das Wort Unwahrheit ist so außerordentlich elastisch und kann nach so viel verschiedenen Seiten hin in eine andere Form gebracht werden, daß man es kaum wieder heraus erkennt.“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Das sollte mir leid tun — wenn es nicht ebenfalls wieder eine Abzweigung[2] wäre.“

„Aber können Sie mir Ihre Behauptung nicht erklären?“

„Und warum nicht,“ erwiderte das junge hübsche Mädchen und ein eigener Ausdruck von fast zornigem Trotz zog sich um ihre Lippen. — „Das Wort Lüge bezeichnet allerdings am schärfsten und genauesten, was ich meine, die gesellschaftliche Form hat ihm aber schon durch das Wort ‚Unwahrheit‘ eine Abschwächung gegeben und ist dadurch in sich selber eine Unwahrheit geworden; doch dabei blieben wir nicht stehen. In vielen Fällen klingt der höflichen Menschenwelt das Wort Unwahrheit noch viel zu schroff; bitte um Verzeihung, sagt man dann, wie ich die Sache aufgefaßt habe; oder: Sie scheinen in einem Irrtum befangen — es ist ein Mißverständnis — Entstellung der Wahrheit wird schon selten gebraucht, weil es zu scharf klingt; ja, wir gehen noch weiter: wir nehmen sogar oft direkte Lügen als Schmeichelei oder Galanterie, wo wir derartige — Beleidigungen, ich habe eigentlich keinen anderen Namen dafür,“ setzte sie mit einem fast verächtlichen Wurf ihres kleinen Lockenkopfes hinzu, — „mit Zorn und Entrüstung zurückweisen sollten.“

An dem glücklichen Temperament unseres jungen Freundes prallte der von der Dame direkt gegen ihn geführte Hieb insofern vollkommen ab, als er total vergessen hatte, was eigentlich diese

Erörterung hervorgerufen, und in der ganzen Zeit nur emsig beschäftigt gewesen war, die beiden jungen Mädchen miteinander zu vergleichen. Er konnte nämlich nicht herausbekommen, welche von ihnen die ältere sei; denn obgleich er auf den ersten Blick Rosa dafür gehalten haben würde, so hatte diese doch auch wieder viel mehr Schüchternes und Jugendliches in ihrem ganzen Wesen, während Viola mit einer Entschiedenheit und fast Keckheit auftrat, die weit über ihre Jahre ging.

„Sie haben vollkommen recht, mein liebes Fräulein," sagte er deshalb auch so unbefangen als möglich und bemerkte dabei nicht einmal, daß der Doktor, noch mit dem Zeitungsblatt in der Hand, hinter ihn getreten war, — „die deutsche Sprache ist in Umschreibungen außerordentlich reich und, ich möchte auch sagen, bequem, so daß wir eigentlich alles damit sagen können, ohne es scheinbar doch gesagt zu haben; doch was ich Sie gleich fragen wollte —"

„Sie entschuldigen," unterbrach ihn in diesem Augenblick der Doktor, der Viola, die eben heftig erwidern wollte, heimlich zuwinkte; — „erlauben Sie mir vielleicht, Ihnen einen kurzen Artikel aus dieser Zeitung vorzulesen?"

Die Frage kam so plötzlich und wurde, ohne jede möglich denkbare Veranlassung, in einem so merkwürdigen Tone gestellt, daß sich Fritz fast scheu gegen den alten Herrn wandte, denn nach den Erfahrungen, die er in Mainz gemacht, war er wirklich mißtrauisch geworden. Viola aber, die ihn scharf beobachtete, zuckte empor, als sie das scheinbare Erschrecken des jungen Fremden bemerkte, und rief aus:

„O, fürchten Sie sich nicht, Herr Wessel. Was Vater eben lesen will, ist nur eine Erläuterung[3] dessen, was Sie eben selber ausgesprochen."

„In der Tat, mein Fräulein?" sagte Fritz jetzt, doch etwas betroffen von dem Tone und nicht angenehm davon berührt; „wenn Sie das schon im voraus wissen, kann es natürlich nur von In-

teresse für mich sein, zu sehen, wie weit Ihr Ahnungsvermögen[4] geht."

„Vom Ahnungsvermögen kann hier nicht die Rede sein," sagte der Doktor trocken, „da ich diesen Artikel unmittelbar vorher, ehe Sie unser Zimmer betraten, meinen Töchtern vorgelesen habe — wollen Sie mir also erlauben?"

„Mit dem größten Vergnügen!" sagte Fritz, den Kopf aufmerksam nach dem Doktor zurückwendend.

„Schön," sagte der Doktor, indem er sich seine Brille zurechtrückte. — „Also, bitte, hören Sie: Am 3. d. M.[5] wurden dem Hotelbesitzer Braun in Bonn neun silberne Löffel, eine silberne Zylinderuhr[6] mit Goldrand und Sekundenzeiger gestohlen. Die Uhr hat — doch die Beschreibung derselben kann ich mir vielleicht ersparen. — Also weiter: Ferner wurde einem Reisenden ein noch ganz neuer Paletot[7] entwendet. Des Diebstahls dieser Gegenstände ist ein junger Mann dringend verdächtig, der sich auch aus dem Hotel entfernte, ohne seine ziemlich bedeutende Zeche zu bezahlen. Die Sicherheitsbehörden[8] werden deshalb ersucht, auf den nachstehend signalisierten[9] Verbrecher zu vigilieren, denselben im Betretungsfall zu verhaften[10] und mit den bei ihm befindlichen Sachen mir vorführen zu lassen. Bonn, den 5. Juli 18—. Der Staatsanwalt."

Erklärungen

1. **auf einmal:** (hier) sogleich; ohne weiteres.
2. **eine Abzweigung:** eine Ausweichung der Wahrheit; eine Unwahrheit.
3. **Erläuterung:** eine Erklärung.
4. **das Ahnungsvermögen:** die Fähigkeit, vorher zu wissen, was noch nicht geschehen ist.
5. **Am 3. d. M.:** am dritten dieses Monats.
6. **Zylinderuhr:** „Zylinder" bezieht sich auf das Uhrwerk selbst. Sieh unter „Escapement" im englischen Wörterbuch nach.
7. **Paletot:** der Überzieher (Überrock).
8. **Die Sicherheitsbehörden:** die Polizei.
9. **signalisierten:** genau beschriebenen.

10. auf ihn zu vigilieren und im Betretungsfall zu verhaften: genau auf ihn aufzupassen und, falls man ihn bei irgend etwas Verdächtigem antrifft, zu verhaften. „Betreten“ bedeutet, in juristischer Sprache, „bei der Tat antreffen“; „im Betretungsfall,“ „falls man ihn bei der Tat erwischt.“

Fragen

1. Woher wußte Fritz, welches von den Mädchen Viola sei, welches Rosa?
2. Welchen Charakterunterschied zwischen den beiden Mädchen ließ sich gleich bemerken?
3. Warum achtete Fritz nicht auf die lange Rede von Viola über die Lüge?
4. Was tat der Doktor währenddessen?
5. Was las er dem erstaunten Maler aus der Zeitung vor?

Grammatisches

Starke und unregelmäßige Zeitwörter

Übung

Folgende Verben sind nach der Anweisung auf Seite 119 zu behandeln:

ausſprechen, ausrufen, betreten, entwenden, erkennen, genießen, herausbekommen, hervorrufen, klingen, lesen, stehlen, unterbrechen, vergleichen, verraten, vorlesen, wenden.

XXIII

Fritz lachte.

„Aber, verehrter Herr Doktor,“ sagte er, „glauben Sie denn, daß diese, vielleicht stilistisch sehr schöne Anzeige für mich oder die jungen Damen nur das geringste Interesse haben könnte?“

„Bitte, hören Sie weiter,“ sagte aber der Doktor, „das Signalement[1] wird vielleicht von größerem Interesse für Sie sein. Also — Signalement: Alter etwa 28 bis 30 Jahre, Größe fünf Fuß neun

Zoll, Haare dunkelbraun, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Statur gewöhnlich, trägt einen kleinen, noch nicht alten Schnurrbart; besondere Kennzeichen: ein gewandtes und sehr anständiges Benehmen."

„Das Signalement paßt jedenfalls auf zehntausend Menschen!" lachte Fritz.

„Reiste zuletzt," fuhr der Doktor fort, „unter dem Namen Friedrich Wessel aus Haßburg —"

„Alle Teufel!" rief Fritz emporfahrend. — „Bitte tausendmal um Entschuldigung," setzte er freilich rasch hinzu, „aber Sie werden mir zugeben, daß mir ein solcher Namensvetter nicht besonders angenehm sein kann."

„Hat aber auch," las der Doktor ruhig weiter, „zu dem gegründeten Verdacht Veranlassung gegeben, daß er seinen Namen nach Bequemlichkeit wechselte. Bis jetzt schien sein Bestreben, sich in anständigen Familien einzuschwärzen,[2] indem er sich besonders aufmerksam gegen die Damen zeigte, dabei aber nur eine Gelegenheit abwartete, um irgendeinen bedeutenden Diebstahl auszuführen und dann spurlos zu verschwinden."

„Allerliebst!" nickte Fritz.

„Zu seiner Kenntnisnahme könnte das noch vielleicht beitragen,"[3] schloß der Doktor, noch immer aus der Zeitung ablesend — „daß er eine Zeitlang mit einer polnischen Familie in Verbindung stand und besonders in Bonn für dieselbe Quartier bestellte, ohne daß sie aber eingetroffen[4] wäre. Er ist später nicht mehr mit derselben gesehen worden, aber jedenfalls als ein gefährliches und gemeinschädliches Subjekt zu betrachten: und man hat erst in Mainz wieder eine Spur von ihm bekommen, wo er sich aber, wieder unter anderem Namen — und diesmal ohne Bart — in das Fremdenbuch eintrug und dann plötzlich spurlos verschwand. Eine Belohnung von fünfzig Talern ist durch den betreffenden Wirt in Bonn auf seine Einlieferung gesetzt."

Der Doktor schwieg, und Fritz, der zufällig zu den Damen aufsah, bemerkte, wie deren Blicke in ängstlicher, erwartungsvoller Spannung auf ihm hafteten. Da er natürlich nicht anders glauben konnte, als daß sie selber das Unangenehme seiner Lage empfanden, mit einem solchen anerkannten und steckbrieflich verfolgten Schwindler einen Namen zu tragen oder den seinigen wenigstens von ihm mißbraucht zu wissen, sagte er achselzuckend:

„Ja, was läßt sich da machen? Der Name Wessel kommt allerdings wohl nicht so häufig vor; aber die Möglichkeit ist doch da, daß er wirklich so heißt, und in dem Fall kann ich nur wünschen, bald von meinem Namensvetter[5] durch die Polizei befreit zu werden."

„Und Sie selber wissen gar nichts von jenen polnischen Damen?" sagte Viola, indem ihr Blick mit der Schärfe eines Inquisitionsrichters an ihm hing.

„Von welchen polnischen Damen, mein Fräulein?" fragte Fritz, jetzt wirklich zum ersten Male stutzig gemacht.

„Ei nun, von denen," erwiderte das junge Mädchen, „von deren Kammerjungfer Sie heute morgen an der Treppe so zärtlichen Abschied nahmen und noch die Schulden bezahlten, die sie hier gemacht hatte."

„Alle Wetter!" rief Fritz und sah die junge Dame erstaunt an; — „die Frage mag allerdings indiskret erscheinen, aber: wie alt sind Sie, mein gnädiges Fräulein?"

„Die Frage," zürnte die kleine Juno[6] majestätisch, „ist nicht allein indiskret, sie ist unverschämt."

„Ich selber muß Sie bitten, diese Unterredung abzubrechen, mein Herr," sagte jetzt der Doktor, „denn Sie müssen doch fühlen, daß Sie nach dem, was wir Ihnen eben mitgeteilt, hier nur eine sehr undankbare Rolle weiter spielen."

Fritz lachte jetzt gerade heraus. — „Also halten Sie mich für den Fälscher, der unter meinem eigenen Namen reist?" rief er. — „Dann ist es aber wirklich großmütig gehandelt, nicht einmal die fünfzig

Taler verdienen zu wollen, welche der Wirt in Bonn auf meine Einbringung gesetzt hat."

Violas Auge blickte ihn zornig an; ehe sie aber etwas darauf erwidern konnte — denn sie schien hier wirklich das Wort zu führen — klopfte es ziemlich stark an die Tür und auf das laute Herein! des Doktors traten, von dem Oberkellner begleitet, zwei Polizeidiener ins Zimmer.

„Das ist der Herr, den Sie wünschen," sagte die Oberserviette, mit wohlwollendem Lächeln auf Fritz deutend; — „schade, daß die Mamsell schon heute morgen abgefahren ist, denn ich glaube fast, das Pärchen gehört zusammen."

„Du[7] vermaledeiter tellerschleppender Frackträger!" rief jetzt Fritz, die Gegenwart der Damen ganz vergessend, in ausbrechendem Zorn emporfahrend, — „wenn du dich unterstehst,[8] noch ein einziges Wort —"

„Bitte, mein Herr!" unterbrach ihn aber der eine Polizeidiener, „ich ersuche Sie, uns zu folgen, und tun Sie das, wenn ich Ihnen raten soll, gutwillig, denn Sie könnten sonst Ihre Lage nur verschlimmern."

„Bravo," lachte Fritz, bei dem der Humor jetzt wieder die Oberhand gewann, denn das Komische der Situation war doch vorwiegend; — „das hat noch gefehlt. Sorgen Sie sich auch nicht, würdiger Vertreter der strengen Gerechtigkeit, daß ich Ihnen die geringste Schwierigkeit bereiten werde; nur eins erlauben Sie mir, dem Herrn Doktor hier vorher einen Empfehlungsbrief meines Vaters abzugeben, wenn auch nicht zu dem Zweck, daß er meine Identität vor Gericht bezeugen kann. Hier, mein werter Herr; da ich es nicht mehr zu benützen gedenke, so genügt es Ihnen vielleicht in zwei Hälften, wird Ihnen aber doch wohl, wie Ihrer liebenswürdigen, sanften Tochter Viola, die Überzeugung beibringen, daß ich der bin, für den ich mich ausgegeben, der Maler Friedrich Wessel."

Damit nahm er den Brief an Doktor Raspe aus seiner Tasche,

riß ihn mitten entzwei und legte ihn dann mit einer artigen Verbeugung auf den Tisch. Achtungsvoll grüßte er jetzt die Damen, und es konnte ihm nicht entgehen, daß Rosa schüchtern und wie verlegen zu ihm aufsah, während ihm Viola noch trotzig gegenüberstand; und dann seinen Arm ruhig in den des darüber etwas erstaunten Polizeidieners legend, schritt er mit diesem heraus auf den Gang.

Sein Gepäck mußte natürlich mitgenommen und auf dem Amt untersucht werden; er bestellte indessen eine Droschke, aber auch zugleich einen Dienstmann, den er an den Kanzleirat Bruno abschickte und ihn mit wenigen Worten auf einem offenen Zettel bat, ungesäumt auf die Polizei zu kommen, um dort einen Brief in Empfang zu nehmen und ihn selber aus einer unbequemen Lage zu befreien. Der Kanzleirat kannte ihn außerdem persönlich.

Erklärungen

1. **das Signalement:** die Personalbeschreibung.
2. **einzuschwärzen:** einzuschmuggeln.
3. **Zu seiner Kenntnisnahme könnte das noch vielleicht beitragen, daß . . .:** um ihn noch sicherer erkennbar zu machen, könnte vielleicht die Tatsache dienen, daß . . .
4. **eingetroffen:** angekommen.
5. **Namensvetter:** einer, der denselben Namen hat.
6. **Juno:** griechische Göttin (hier: junge Dame).
7. **Du:** Fritz redet den Kellner mit „du" an (er „dutzt" ihn), um seine zornige Verachtung auszudrücken.
8. **wenn du dich unterstehst:** wenn du es wagst.

Fragen

1. Wie lautete die Personalbeschreibung von dem Diebe?
2. Auf wen paßte diese Beschreibung?
3. Unter wessen Namen reiste der Dieb zuletzt?
4. Was stand noch darin, was auch auf Fritz paßte?
5. Was könnte noch dazu beitragen, den Dieb erkennbar zu machen?

6. Wofür hielt die Familie Raspe den Fritz?

7. Was sagte Viola über die Kammerjungfer der Gräfin Olga?

8. Welche indiskrete Frage richtete Fritz an das zornige Mädchen?

9. Was bat ihn der Doktor zu tun?

10. Wen brachte der Oberkellner jetzt in das Zimmer?

11. Wie benahm sich Fritz dem Kellner gegenüber?

12. Wie gab er dem Doktor den Empfehlungsbrief von seinem Vater?

13. Was sagte er dabei?

14. Welche Maßregeln ergriff Fritz, um seine Identität zu beweisen?

Grammatisches

Starke und unregelmäßige Zeitwörter

Übung

A. Folgende Verben sind im Text aufzusuchen. Die Grundformen sind anzugeben, und die Sätze sind in allen möglichen Zeitformen zu konjugieren:

abbrechen, abfahren, aufsehen, ausgeben, beibringen, beitragen, bekommen, eintragen, eintreffen, emporfahren, entzweireißen, erscheinen, gedenken, gewinnen, heißen, herausschreiten, rufen, tragen, tun, sich unterstehen, verschwinden.

B. Bilden Sie eigene Sätze mit diesen Verben, die in allen möglichen Zeitformen konjugiert werden sollen!

Achtes Kapitel

Major von Buttenholt

XXIV

Die Polizeidiener mochten wohl selber durch das ruhige Benehmen des jungen Mannes, wie die augenscheinliche Verlegenheit des Herrn auf Nr. 35 stutzig geworden sein; sie behandelten ihren Gefangenen — während der Oberkellner aus Sicht verschwand — wenigstens sehr artig und legten auch seinen Aufträgen nicht das geringste Hindernis in den Weg. Im Polizeiamt angekommen, wurde er auch augenblicklich dem Polizeidirektor gemeldet, der seine Legitimation nachsah, auch den durch Fritz geöffneten Brief an den Bankier Sölenkamp in Frankfurt a. M. las und dann durch den bald darauf eintreffenden Kanzleirat Bruno selber noch die Bestätigung erhielt, daß der Gefangene allerdings nicht unter falschem Namen reise und hier jedenfalls ein Mißverständnis zu Grunde liegen müsse. Außerdem traf gleich darauf auch noch der telegraphisch herbeigerufene Wirt aus Bonn ein und erklärte, diesen Herrn, obgleich er dem Dieb sehr ähnlich scheine, nie gesehen zu haben. Der Polizeidirektor zuckte entschuldigend mit den Achseln.

„Mein lieber Herr Wessel,“ sagte er freundlich, „es tut mir leid, Ihnen eine solche Unbequemlichkeit bereitet zu haben, und nur eine zufällige Ähnlichkeit, die Sie mit jenem Vagabunden haben, mag die Schuld tragen.“

„Das ist ja mein einziges Leiden!“ rief Fritz in komischer Verzweiflung; — „daß ich allen Menschen ähnlich sehe und alle Augenblicke für einen andern gehalten werde. Ich bin aber auch von dieser Stunde an entschlossen, einen riesigen Bart zu tragen, um endlich

einmal ein anderes Gesicht zu bekommen, denn mit diesem lauf' ich nicht länger mehr so herum."

„Nur eine Frage bitte ich Sie noch mir zu beantworten," sagte der Polizeidirektor. — „In welcher Beziehung standen Sie zu jener polnischen Familie, für deren Dienerin oder Gesellschafterin Sie heute morgen die abgelaufene Rechnung bezahlt haben?"

„Und woher wissen Sie das auch schon?"

„Der Oberkellner des Hotels war heute morgen bei mir."

„Ah so," nickte Fritz, „das kann ich Ihnen mit wenigen Worten sagen."

Und kurz und bündig erzählte er sein Zusammentreffen mit den Damen, von denen er sich aber schon in Mainz wieder getrennt hatte; natürlich verschwieg[1] er, daß das freilich nicht gleich seine Absicht gewesen und nur durch die unwillkommene Erscheinung des Grafen Wladimir veranlaßt worden sei; des Grafen selbst mußte er aber wenigstens erwähnen.

„Und wissen Sie etwas Genaueres über diesen Grafen?"

„Genaueres? Nein — ich habe ihn das einzige Mal in meinem Leben auf dem Perron in Mainz — und selbst da nur sehr flüchtig gesehen."

„Und wie sah er aus?"

„Sehr vornehm und elegant; er trug einen kleinen Schnurrbart und — ja weiter wüßte ich wahrhaftig nichts zu seiner Personalbeschreibung hinzuzufügen. — Weshalb fragen Sie?"

„Eigentlich," lächelte der Polizeidirektor, „richtet man an die Polizei keine Fragen, doch ist es gerade kein Geheimnis. Wir haben nämlich heute morgen erst Depeschen bekommen, nach denen dieser Graf gerade in dem Verdachte steht, nichts weniger als ein polnischer Graf,[2] sondern ein Schneidergesell aus Ihrer eigenen Geburtsstadt, aus Haßburg, zu sein."

„Alle Wetter!"[3]

„Und man scheint seine Spur verloren zu haben."

„Dann kann ich Ihnen vielleicht wieder darauf helfen!“ rief Fritz rasch, „denn noch vorgestern abend habe ich die junge polnische Dame in Ems, im Hotel Balzer gesehen, und wenn mir der Graf selber auch nicht zu Gesicht kam, so zweifle ich doch keinen Augenblick, daß er sich bei den Damen befindet.“

„In der Tat? — und haben Sie mit ihr gesprochen?“

„Nein,“ sagte Fritz, und das Blut stieg ihm dabei voll in die Schläfe; — „die Gelegenheit war nicht günstig — mein Koffer wurde gerade polizeilich untersucht, weil man mich im Verdacht hatte, silberne Löffel oder sonst etwas gestohlen zu haben. Auch im Speisesaal starrten mich alle Menschen so an, als ob ich eben auf einem Taschendiebstahl oder Kirchenraub erwischt wäre. Natürlich bin ich da wieder für Gott weiß wen gehalten worden — wenn ich nur erst den Bart hätte!“

Der Polizeidirektor lachte, aber die erhaltene Auskunft war doch auch zu wichtig, um sie nicht augenblicklich zu benutzen.[4]

„Mein lieber Herr,“ sagte er, „es sollte mich gar nicht wundern, wenn wir in dem inkognito reisenden Schneidergesellen nicht auch am Ende den Burschen fänden, der Ihren Namen mißbraucht hat, noch dazu, da er aus einer Stadt mit Ihnen stammt. Haben Sie keine Ähnlichkeit zwischen sich und dem Grafen Wladimir entdeckt? — wunderlichere Sachen sind schon vorgekommen.“

„Das wäre nichts Wunderliches,“ seufzte Fritz, „es sollte mich sogar wundern, wenn ich ihn nicht ähnlich sähe, denn ich muß solch ein verwünschtes Normalgesicht haben, daß es eben in alle Formen paßt.“

„Werden Sie sich länger in Köln aufhalten[5]?“

„Ich weiß es wahrhaftig noch nicht, denn ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, Herr Direktor, daß ich das Leben am Rhein herzlich satt habe. Ich bin zu meinem Vergnügen hierher gereist und so lange ich mich in der Nähe des schönen Stroms befinde, aus den Verlegenheiten und Unannehmlichkeiten gar nicht herausgekommen.“

„Das sollte mir wirklich leid tun!“ sagte der Direktor; „aber wenn Sie noch länger hier bleiben, oder vielleicht hierher zurückkehrten, wäre es mir lieb, wenn Sie mich wieder einmal besuchten.“

„Auf die nämliche Weise wie heute?“

„Nein,“ lachte der Polizeidirektor, „freiwillig, oder mich wenigstens wissen ließen, wo Sie zu finden sind, denn es wäre doch möglich, daß wir Ihre Gegenwart brauchen könnten.“

„Für jetzt,“ sagte da der Kanzleirat, „möchte ich den jungen Herrn in Beschlag nehmen, und wenn er sich in Köln aufhält, Herr Direktor, so bitte ich nur in meine Wohnung zu schicken, und Sie werden ihn dort jedenfalls antreffen oder Auskunft erhalten, wo er zu finden ist.“

„Aber, bester Herr Kanzleirat —“

„Keine Ausrede, mein junger Freund! wir fahren jetzt in Ihrem Hotel vor, zahlen dort Ihre Rechnung, und dann müssen Sie sehen, wie Sie sich bei uns einrichten — fortgelassen werden Sie nicht wieder, denn ich fürchte, daß Sie sonst der Polizei jedenfalls noch einmal in die Hände fallen; also warten Sie's bei mir ab, bis Ihr Bart gewachsen ist.“

Fritz wollte sich noch dagegen sträuben, aber es half ihm nichts, denn der alte Herr ließ eben nicht nach; die kölnische Gastfreundschaft ist ja berühmt und der junge Mann fand sich bald in dem Hause so wohnlich eingerichtet, als ob er da von Jugend auf gelebt hätte. Der alte Kanzleirat lebte aber auch in den glücklichsten und unabhängigsten Verhältnissen, und seine Frau, so ein recht mütterliches und gutes Wesen, das Fritz gleich auf den ersten Blick lieb gewann, wie auch die einzige, seit etwa vierzehn Tagen mit einem jungen Kaufmann verlobte Tochter, deren Bräutigam schon als mit zur Familie gehörig gezählt wurde, machten das überdies freundliche Haus zu einem kleinen Paradies, in dem sich Fritz unendlich wohl fühlte.

Erklärungen

1. **verschwieg:** sagte nichts davon.

2. **nichts weniger als ein polnischer Graf:** gar kein polnischer Graf; eher alles andere als das. Vergleiche Seite 122.

3. **Alle Wetter:** Ausruf der Überraschung.

4. **aber die erhaltene Auskunft war doch auch zu wichtig, um sie nicht augenblicklich zu benutzen:** sollte heißen, entweder 1) . . . war zu wichtig, um nicht augenblicklich benutzt zu werden, oder 2) . . . war zu wichtig, als daß er sie nicht augenblicklich hätte benutzen sollen. Vergleiche Seite 122.

5. **sich aufhalten:** bleiben.

Fragen

1. Wie wurde Fritz von den Polizisten behandelt?
2. Vor wen wurde er gebracht?
3. Wie wurde der Polizeidirektor von der Unschuld des Gefangenen überzeugt?
4. Wie entschuldigte er sich bei Fritz?
5. Was entschloß sich Fritz, jetzt zu tun?
6. Worüber wurde Fritz von dem Polizeidirektor ausgefragt?
7. Von wem wurde dieser von der Sache unterrichtet?
8. Was wußte Fritz über den sogenannten Grafen zu erzählen?
9. Welche Nachricht wurde dem Polizeidirektor über den Grafen telegraphisch gegeben?
10. Was sagte Fritz von seinem Zusammentreffen mit Olga in Ems?
11. Was verlangte der Direktor noch von Fritz?
12. Beabsichtigte Fritz, sich länger in Köln aufzuhalten, oder nicht?
13. Von wem ist er in Beschlag genommen?
14. Was wird von der kölnischen Gastfreundschaft gesagt?

Aufsatzthema

Nehmen Sie an, Sie werden in einer fremden Stadt arretiert (verhaftet)! Schreiben Sie einen Aufsatz von ungefähr hundert Worten darüber:

1. Die Beschuldigung.
2. Die Verhaftung.

3. Vor dem Polizeidirektor.
4. Die Legitimation (oder sonstiger Beweis der Unschuld).
5. Freigelassen.

Grammatisches

Starke und unregelmäßige Zeitwörter

Übungen

A. Die Sätze, in denen folgende Verben vorkommen, sind im Text aufzusuchen und zu konjugieren, wie in den letzten vier Aufgaben:

ankommen, antreffen, sich aufhalten, sich befinden, sich entschließen, erhalten, finden, fortlassen, helfen, lieb gewinnen, nachsehen, steigen, verschweigen, wachsen.

B. Suchen Sie alle im Text vorkommenden Beispiele des Passivs auf (es sind derer fünf), und verwandeln Sie dieselben in das Aktiv!

C. Suchen Sie gleichfalls fünf beliebige Beispiele des Aktivs, und verwandeln Sie dieselben in das Passiv!

D. Suchen Sie die im Text vorkommenden Relativpronomen auf, und bilden Sie eigene, ähnliche Sätze damit (es sind derer neun)!

Die Lorelei

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl, und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.



Die Lorelei.

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme
Und singt ein Lied dabei,
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh.

Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei getan.

Heine

XXV

Köln fehlt nur eins: eine romantische Szenerie[1] in der Umgebung, und Fritz war doch eigentlich an den Rhein gekommen, um sich an der zu erfreuen und einige Studien zu machen, denn eine Frau zu suchen hatte er aufgegeben. Er war dabei zweimal und rasch hintereinander zu schlecht angekommen.[2] Wie er sich deshalb eine volle Woche recht tüchtig ausgeruht, deutete er an, daß er doch jetzt wieder an die Abreise denken müsse, stieß aber dabei auf den hartnäckigsten Widerstand. Der alte Kanzleirat wollte nichts davon hören, und das Äußerste, was er zugestand, war, daß Fritz einige Abstecher den Rhein hinauf machen, dann aber wieder zu ihnen zurückkehren solle, was er denn auch endlich versprechen mußte.

Am nächsten Morgen fuhr er stromauf, um sich erst einmal am Loreleifelsen[3] und in der dortigen herrlichen Gegend eine Zeitlang aufzuhalten; sein Bart, den er sich gewissenhaft stehen ließ, hatte überdies jetzt ein Stadium erreicht, gegen das sich seine Eitelkeit sträubte, es selbst in dem Familienkreise des Kanzleirats zu zeigen; er fing an, sehr struppig zu werden, und Fritz gedachte sich vierzehn Tage einmal in der Wildnis oder in kleinen abgelegenen Orten herumzutreiben, bis er ihn so weit gebracht, daß man doch wenigstens sehen konnte, was es werden sollte. Dann gedachte er auch in Koblenz den ältesten Freund seines Vaters, den Major von Buttenholt aufzusuchen; der Vater hatte ihm das ja ganz besonders ans Herz gelegt,[4] und er erkundigte sich auch schon in Köln nach ihm, konnte aber gar nichts weiter über ihn erfahren, als daß er aller Wahrscheinlichkeit nach noch in Koblenz wohne; gesehen wollte ihn aber niemand seit langen Jahren haben, selbst gehört hatte man nichts von ihm, als daß er außer Dienst und pensioniert sei und viele Sorge mit seinem einzigen Sohn gehabt habe, der bedeutende Schulden gemacht[5] und nachher in einem Duell geblieben wäre.[6] In Koblenz selber würde er aber jedenfalls das Nähere erfahren können.

Dorthin kam er freilich vorderhand[7] noch nicht; aber das hatte ja auch noch Zeit, da er doch jetzt entschlossen war, noch einige Wochen am Rheine zuzubringen.

Auf dem Dampfer, der ihn stromauf führte, fand er keine besondere Gesellschaft: ein paar langweilige Engländer, die entsetzlich vornehm taten und aller Wahrscheinlichkeit nach doch nichts weiter waren als in Plaids gehüllte Schneider oder Krämer, die hier in Deutschland auf vier Wochen den Lord spielten, bis sie dann in London wieder in ihr Garnichts zurücksanken — ein paar Professoren, die in einer kurzen Ferienreise den Schulstaub abschütteln wollten, französisches Gesindel, das in die Bäder an die Spieltische zog, und ein Gemisch von älteren oder jüngeren Damen, die sich, kaum an Bord gekommen, in die Kajüte hinunterzogen und aus

verschiedenen Körben und Kobern ihr mitgebrachtes Frühstück hervorzogen und verzehrten. Der Dampfer lief dabei entsetzlich langsam gegen den Strom an, und die Gegend bot außerdem nicht das geringste Interessante, so daß Fritz schon bereute, die Rückfahrt zu Wasser angetreten zu haben; hätte ihn die Lokomotive doch viel schneller in die Berge hineingeführt!

Und die Fahrt wurde immer langsamer; an dem einen Haltplatz blieben sie außergewöhnlich lange liegen, und das Gerücht verbreitete sich, daß an der Maschine etwas nicht in Ordnung wäre. Das Boot setzte allerdings seine Fahrt fort, aber es arbeitete schwer gegen die Strömung an; und als sie, stundenlang nach der eigentlich angegebenen Zeit, Koblenz endlich erreichten, erklärte der Kapitän den Passagieren, daß er heute da liegen bleiben müsse, um eine nötig gewordene Reparatur vorzunehmen, das Gepäck aber, wenn es verlangt würde, auf das nachfolgende Boot der nämlichen Gesellschaft schaffen lassen wolle.

Fritz war noch nicht ganz mit sich einig, ob er überhaupt zu Wasser seine Reise fortsetzen werde, und nahm seinen Koffer an Land. Er wünschte auch einmal den Ehrenbreitstein zu besuchen, und dazu konnte ihm vielleicht der Major helfen, wenn er ihn hier in Koblenz fand.

In dem Hotel wußte ihm aber niemand Auskunft über Major von Buttenholt zu geben. Er *hatte* allerdings lange Jahre in Koblenz gelebt und der Wirt kannte ihn genau, aber, wie es hieß,[8] sollte er vor einiger Zeit hier fortgegangen sein; wohin? wußte er nicht. Es war ihm sehr knapp gegangen[9] und der alte Herr immer leidend gewesen. Vielleicht konnte der Fremde, wenn er den Major aufzusuchen wünsche, Näheres über ihn von einem der älteren Offiziere erfahren. Um den Ehrenbreitstein[10] zu besuchen, mußte er sich überhaupt eine Erlaubniskarte geben lassen.

Fritz, mit gerade keiner anderen Beschäftigung, machte sich dazu auf den Weg und wurde von einem der Offiziere, den er deshalb

anredete, in die Kommandantur[11] gewiesen; den Major von Buttenholt kannte derselbe nicht.

In der Kommandantur, wo er die Erlaubniskarte ohne weiteres erhielt, traf er einen alten Soldaten und fragte diesen nach dem Major.

„Du lieber Gott!“ sagte der alte Mann; „ob ich ihn kenne? so ein lieber braver Herr! hab’ ich doch bei seinem Regiment gestanden.“[12]

„Und lebt er nicht mehr in Koblenz?“

„In Koblenz? — nein; aber nicht weit von hier in einem kleinen Nest, Mühlheim, drüben am andern Moselufer; ’s ist auch nicht weit und ein ganz hübscher Spaziergang, aber er kommt trotzdem nur selten oder gar nicht herein, und ich habe ihn Jahr und Tag[13] nicht gesehen.“

„Und geht es ihm gut?“

„Ich glaube, es geht ihm recht knapp,“ sagte der alte Mann; „und er ist wohl nur von Koblenz fortgezogen, weil es ihm hier zu teuer wurde. Sorgen und Leid hat er genug gehabt, aber nur wenig Freude —“

„Mit seinem Sohn?“

„Leider Gottes!“ nickte der Alte, „das war ein Tunichtgut, wie er im Buche steht,[14] und die verwünschten Spielhöllen in der Nachbarschaft richteten ihn vollends zu grunde. Heimlich und in Zivil schlich er sich hinüber nach Ems und schob den Gaunern das kleine Vermögen des Vaters nach und nach in den Rachen; ja, als das fort war, machte er Schulden über Schulden, und um seinen Schlechtigkeiten endlich die Krone aufzusetzen, schoß er sich eine Kugel vor den Kopf.“

„Ich denke, er ist in einem Duell geblieben?“

„So hieß es. Man hatte es auch dem alten Major so beigebracht, daß er sich die Sache nicht gar so sehr zu Herzen nehmen sollte; aber ich war dabei, wie sie ihn fanden.“

„Armer, alter Mann!“

„Jawohl, armer Mann, und jetzt bezahlt er von seiner kleinen Pension langsam die Schulden ab, die der leichtsinnige Bursche Hals über Kopf gemacht hat, und sitzt dabei drüben in dem kleinen Nest mutterseelenallein und lebt, wie mir neulich ein Kamerad sagte, in Hunger und Kummer."

„So hat er weiter keine Kinder?"

„Noch eine Tochter; die hat aber auch zu fremden Leuten gehen müssen, um etwas zu verdienen."

„Und wie komme ich am besten nach Mühlheim?"

„Ach, jedes Kind zeigt Ihnen den Weg; gehen Sie nur über die Moselbrücke und fragen Sie dort, wen Sie wollen, Sie können gar nicht fehlen."

Heute war es dazu allerdings zu spät, denn er gedachte doch erst von seiner Karte Gebrauch zu machen und wünschte auch den Sonnenuntergang auf dem Ehrenbreitstein mit anzusehen; aber am nächsten Morgen sollte es sein erster Weg sein — er wußte ja, daß seinem Vater besonders daran lag, über den Major Auskunft zu erhalten, und dann wollte er auch an „seinen Alten" wieder einmal schreiben; hatte er ihm doch seit Wochen keine Nachricht von sich gegeben!

Erklärungen

1. **romantische Szenerie:** romantische Landschaft (d. h. mit Bergen, Burgen usw.). Der Rhein ist am schönsten zwischen Mainz und Koblenz.

2. **war zu schlecht angekommen:** hatte zu wenig Erfolg gehabt (hatte zu viele Unannehmlichkeiten dabei gehabt).

3. **Loreleifelsen:** siehe Bild (und vergleiche Heines Gedicht „Die Lorelei").

4. **besonders ans Herz gelegt:** besonders empfohlen.

5. **Schulden gemacht:** das Hilfszeitwort „hätte" sollte hinzugefügt werden.

6. **in einem Duell geblieben wäre:** in einem Duell gefallen wäre (geblieben: tot liegen geblieben).

7. **vorderhand:** einstweilen, vorläufig, in den nächsten Tagen.

8. **wie es hieß:** wie man sagte.

9. **Es war ihm sehr knapp gegangen:** er hatte sehr wenig Geld.

10. **Ehrenbreitstein:** mächtige Festung, Koblenz gegenüber. Siehe Bild.

11. **die Kommandantur:** die Wohnung (und das Amt) eines Kommandanten (in einer Festung oder einer Garnison).

12. **bei seinem Regiment gestanden:** bei seinem Regiment gedient.

13. **Jahr und Tag nicht gesehen:** lange nicht gesehen.

14. **wie er im Buche steht:** wie man sich nur denken kann; so schlecht wie möglich. Vergleiche die Redensart: Er lügt wie gedruckt.

Fragen

1. Warum blieb Fritz nicht lange in Köln?
2. Was hatte er aufgegeben?
3. Woran dachte er, nachdem er sich eine Woche lang ausgeruht hatte?
4. Was erlaubte ihm der Kanzleirat zu tun?
5. Wo hielt er sich zuerst auf?
6. Wie lange wollte er in kleinen, abgelegten Orten bleiben? Warum?
7. Wen wollte er in Koblenz besuchen?
8. Was erzählte man ihm über den Major?
9. Wie machte Fritz die Fahrt von Köln nach Mainz?
10. Was für Menschen befanden sich an Bord?
11. Warum ist die Fahrt zwischen Köln und Mainz schön?
12. Welche Festung wollte Fritz besuchen?
13. Was für Auskunft erhielt er in Koblenz über den Major?

Grammatisches

A. Geschlecht der Hauptwörter

Suchen Sie die im Texte vorkommenden Hauptwörter auf, welche in die folgende Tabelle einpassen (der bestimmte Artikel soll vor jedem Hauptwort stehen)!

1. Endungen: **–el, –en, –er, –or** (männlich).

2. Endungen: **–e, –ei, –ie, –heit, –keit, –kunft, –nis, –schaft, –tur, –ung** (weiblich).



Ehrenbreitstein.

3. Einsilbige Hauptwörter:

a) männlich.
b) weiblich.
c) sächlich.

4. Wörter, die das natürliche Geschlecht haben (wie: der Mann, die Frau usw.).

5. Infinitive und Adjektive substantivisch gebraucht:

a) männlich oder weiblich.
b) immer sächlich.

B. Folgende sich im Texte befindliche Verben sollen gerade so behandelt werden wie in vorigen Aufgaben:

anfangen, anlaufen, antreten, aufgeben, fahren, fortgehen, fortziehen, sich herumtreiben, hervorziehen, hinüberschleichen, hinunterziehen, leiden, schieben, schießen, schreiben, versprechen, sich vornehmen, ziehen, zugestehen, zurücksinken.

XXVI

Der Weg auf die Festung[1] lohnte sich reichlich; der Anblick von da oben über das herrliche Rheintal war wirklich bezaubernd, und dabei hatte sich der Himmel heute gerade nur leicht bewölkt und bei vollkommen reiner Luft mit seinen wundervollsten Tinten[2] geschmückt, so daß sich der Wanderer von dem Anblick kaum wieder losreißen konnte. Der Anblick söhnte ihn auch mit dem Rhein aus — welche Unannehmlichkeiten er auch bis jetzt gehabt, sie waren[3] in der Stunde vergessen und vergeben; und als er an dem Abend an seinem Tisch im Hotel ganz allein saß und einer Flasche trefflichen Markobrunners[4] zusprach, trank er ein Glas nach dem andern auf das Wohl des Vater Rhein[5] und seiner schönen Gauen.

Am nächsten Morgen war er früh auf und beschloß auch gleich einen Spaziergang nach Mühlheim zu. Bei einem alten einzeln lebenden Herrn gab es ja keine Stunde der Etiquette, und er fand

diesen gewiß schon auf und munter, wenn auch noch im Schlafrock und mit der langen Pfeife in seinem kleinen Gärtchen, konnte dann eine Stunde mit ihm plaudern und mittags seine Reise stromaufwärts fortsetzen.

Der Weg war wunderhübsch, durch lauter Rebengelände, und von einer Masse von Landleuten belebt, die nach Koblenz zum Markt zogen; die Richtung konnte er indessen nicht verfehlen, und nach einer Stunde, in welcher er sich noch da und dort aufgehalten, erreichte er den kleinen, allerdings sehr unscheinbaren Ort, frühstückte erst in einer Weinschenke, denn es war doch unterwegs warm geworden, trank seinen Schoppen dazu und ließ sich dann durch einen Jungen, der sich bereitwillig dazu erbot und barfuß neben ihm hersprang, die Wohnung des alten Majors zeigen, die er sich freilich, als sie endlich in Sicht kam, doch nicht so unscheinbar gedacht hatte, wie er sie jetzt fand.

Es war ein kleines einstöckiges Häuschen, das kaum mehr als einige Stuben enthalten konnte, mit niederen Fenstern und moosbewachsenem Schieferdach — ein Gärtchen lag allerdings daneben, aber es konnte kaum mehr als vierzig Schritte im Quadrat halten und schien auch mehr zum Gemüse- und Kartoffelbau als zu Zierpflanzen verwendet zu sein; nur einige Obstbäume standen darin. Und dort lebte ein Major, der doch wahrlich in früheren Zeiten eine bessere Einrichtung gewohnt gewesen! Der alte Soldat hatte jedenfalls recht; es ging dem Mann knapp und er konnte nicht viel auf äußeren Glanz verwenden, hatte sich dafür aber gewiß in seiner Häuslichkeit desto behaglicher eingerichtet.

Fritz öffnete auch ohne weiteres die Haustür, riß aber rasch den Hut vom Kopf, als er sich dadurch plötzlich schon in der Stube des Majors und diesem gegenüber sah. Der alte Herr ging mit auf den Rücken gelegten Händen in seiner Stube auf und ab, blieb mitten in seinem Spaziergang stehen und sah sich erstaunt nach der Tür um, als diese so unerwartet aufgerissen wurde.

„Ich muß tausendmal um Entschuldigung bitten, verehrter Herr," sagte Fritz erschreckt; „aber ich glaubte nicht, daß die Tür direkt in Ihr Zimmer führte, und habe nicht einmal erst angeklopft."

„Bitte, keine Entschuldigung!" sagte der alte Soldat, eine ehrwürdige, stattliche Gestalt, mit schneeweißem, aber noch militärisch zugestutztem Bart, indem er sein kleines Käppchen nur eben lüftete; — „wünschen Sie mich zu sprechen und womit kann ich Ihnen dienen?"

„Ich habe Sie allerdings im Auftrage meines Vaters aufgesucht, Herr Major — Sie erlauben mir, daß ich mich durch dessen Brief einführe."

„Ihres Vaters?"

„Regierungsrat Wessel in Haßburg."

„Sind Sie der junge Wessel?" rief der Major, indem er ihn erstaunt betrachtete, — „und woher kommen Sie jetzt?"

„Von Köln, wo ich mich einige Wochen aufgehalten."

„Merkwürdig — merkwürdig!" sagte der Major, indem er den Brief nahm und erbrach; — „aber wollen Sie sich nicht setzen? Legen Sie Ihren Hut ab — bitte, machen Sie nicht viel Umstände," setzte er mit einem bittern Blick auf seine Umgebung hinzu: „Sie sehen, daß wir hier in außerordentlich einfachen Verhältnissen leben."

Fritz warf einen flüchtigen Blick umher: Du lieber Himmel, der alte Herr hatte in der Tat recht — es waren einfache Verhältnisse und einfacher konnte eigentlich kein Tagelöhner wohnen, als der pensionierte Major es tat. Das Zimmer war einfach geweißt und das ganze Ameublement[6] bestand aus einem großen in der Mitte stehenden Tisch von weißem aber blank gescheuertem Tannenholz, einem kleineren, auf dem Schreibmaterialien lagen, einem kleinen Regal[7] mit Büchern, drei hölzernen Stühlen und einem Miniaturspiegel in braunem Rahmen. Nur einige Bilder aus früherer Zeit hingen an den Wänden und im Fenster standen freundliche, sorgfältig gepflegte Blumen. Aber wie sauber sah alles aus — wie leer

freilich, aber doch auch wie nett und ordentlich; und Fritz nahm mit größerer Befangenheit auf einem der hölzernen Stühle Platz, als er wahrscheinlich in dem reichsten und kostbarsten Salon gezeigt haben würde. Der Major, der indessen seine Brille von seinem Schreibtisch genommen hatte, überflog die Zeilen mit dem Blick, dann faltete er den Brief wieder zusammen, legte ihn auf den Tisch und starrte wohl eine halbe Minute lang schweigend vor sich nieder. Endlich sagte er leise:

„Mein junger Freund, es läßt sich eben nicht ändern. Tatsachen, die Sie selber mit Augen gesehen, sind unmöglich zu verheimlichen. Ich — lebe nicht mehr in den Verhältnissen, in denen mich Ihr Vater früher gekannt, und nur daß sie unverschuldet über mich gekommen, läßt mich dieselben leichter ertragen."

„Mein lieber Herr Major —"

„Bitte, lassen Sie mich ausreden. Wäre es anders, so verstände es sich von selbst, daß der Sohn meines teuersten Jugendfreundes auch bei mir seine Wohnung aufschlagen müßte."

„Aber mein bester Herr, ich bin nur im Vorbeifliegen bei Ihnen eingekehrt — nur um Ihnen des Vaters Grüße zu bringen und ihm endlich einmal Nachricht von Ihnen zu geben, da er auf alle seine Briefe keine Antwort erhalten hat."

„Ich habe ihm gestern geschrieben."

„Gestern?"

„Ja! — ich hatte eine Schuld an ihn abzutragen!"

„Eine Schuld? Davon hat er nie etwas gegen mich erwähnt."

„Das glaub' ich — sie ist auch noch neu — doch davon nachher — ein Glas Landwein kann ich Ihnen wenigstens vorsetzen und ein Butterbrot,[8] daß wir einmal mitsammen anstoßen mögen — ich bin außerdem auch noch in Ihrer Schuld."

„In meiner Schuld! — ich verstehe Sie nicht."

„Sie sollen es gleich erfahren; ich lasse Sie nur einen Augenblick allein — bitte, behalten Sie Ihren Platz!"

Fritz wußte sich das Benehmen des alten Herrn nicht zu erklären, und wünschte fast, daß er den Platz gar nicht betreten hätte. Es lag ein so tiefer Schmerz in den Zügen des Majors, gepaart mit so stiller, eiserner Resignation, daß ihm die Tränen in die Augen kamen. Und doch, wie hätte er hier helfen können, denn er fühlte recht gut, daß schon die Andeutung eines solchen Erbietens den alten Soldaten auf das tiefste gekränkt hätte und jedenfalls starr und unerbittlich von ihm zurückgewiesen würde.

Erklärungen

1. **auf die Festung gehen:** die Festung liegt hoch. Die Präposition „auf" wird sehr oft gebraucht im Sinne von nach, wenn der Gegenstand hoch liegt (wörtlich oder bildlich genommen), zum Beispiel: auf sein Zimmer gehen; auf die Universität gehen.

2. **Tinten:** (hier) Farben.

3. **sie waren:** für die Wortfolge siehe Seite 122.

4. **Markobrunner:** schöner Rheinwein (aus Markobrunnen, am rechten Rheinufer, zwischen Mainz und Bingen).

5. **auf das Wohl des Vater Rhein:** Vater Rhein wird hier als ein Personenname angesehen, daher ohne Biegung. Vergleiche: des Vater David.

6. **Ameublement:** die Einrichtung (Hauseinrichtung); die Möbel (Mehrzahl).

7. **das Regal:** Bücherbrett; Gestell für Bücher.

8. **ein Butterbrot:** ein Stück Brot mit Butter (darauf geschmiert).

Fragen

1. Welchen Eindruck machte auf Fritz die Festung (Ehrenbreitstein) sowie der Weg dahin?
2. Was tat er früh am nächsten Morgen?
3. Wo aß er Frühstück?
4. Wie war die Wohnung des Majors?
5. Wie war die Einrichtung (wie war er eingerichtet; was für Möbel hatte er)?
6. Wie führte sich Fritz bei dem Major ein?
7. Was sagte der Major, als er den Brief gelesen hatte?

Aufsatzthema

Beschreibung einer Wohnung

1. Haus, Häuschen, Wohnung.
2. In der Stadt, Vorstadt, im Dorfe, auf dem Lande.
3. Das Äußere, Stock (Stockwerk, Etage), Garten, Hof.
4. Zimmer, Schlafzimmer, Stube, Küche, Keller, Boden.
5. Einrichtung, Möbel.

Grammatisches

A. Deklination der Hauptwörter

Suchen Sie die im Texte vorkommenden Hauptwörter auf, welche in folgende Tabelle einpassen, und deklinieren Sie dieselben:

1. Männliche Hauptwörter, welche in **–el**, **–en**, **–er** endigen.
2. Hauptwörter, die in **–chen** und **–lein** endigen.
3. Weibliche Hauptwörter, die in **–e**, **–ei**, **–el**, **–heit**, **–ie**, **–keit**, **–kunft**, **–nis**, **–schaft**, **–tur**, **–ung** endigen.
4. Männliche Hauptwörter, die in **–or** endigen.
5. Einsilbige Hauptwörter:

   a) männlich.
   b) weiblich.
   c) sächlich.

6. Infinitive als Hauptwörter gebraucht.
7. Adjektive als Hauptwörter gebraucht.

B. Folgende Verben, die sich im Text befinden, sollen genau so behandelt werden wie in vorigen Aufgaben:

ablegen, abtragen, anstoßen, aufreißen, aufschlagen, behalten, sich erbieten, erbrechen, ertragen, hangen, herspringen, losreißen, reißen, trinken, überfliegen (untrennbar), vergeben, sich verstehen, zusprechen, zurückweisen, weisen.

XXVII

Die Tür öffnete sich wieder[1] und herein trat der Major, hinter ihm aber ein junges Mädchen, das eine Flasche und zwei Gläser trug und mit schüchternem Gruß auf den Tisch stellte.

Wo, um Gotteswillen, hatte er nun das Gesicht schon gesehen? Diese großen, braunen Augen mit den scharf geschnittenen Brauen. Und was für wundervolles Haar das Mädchen hatte![2] — er mußte sich doch irren, denn das Haar wäre ihm unter allen Umständen aufgefallen.

Das junge Mädchen — sie mochte kaum achtzehn Jahre zählen — hatte sich indessen der Flasche und Gläser entledigt und drehte ihm noch den Rücken zu; Fritz bemerkte aber, daß sie über und über rot geworden war. Sahen sie so selten hier Besuch oder schämte auch sie sich ihrer Armut? — Armes Ding! — da drehte sie sich plötzlich nach ihm um; ihr Antlitz war ordentlich purpurrot gefärbt, aber ihm die Hand entgegenstreckend, sagte sie herzlich:

„Wie freue ich mich, daß ich Ihnen nochmals für die Hilfe danken kann, die Sie mir neulich in Köln geleistet! o, ich wußte gar nicht, wie ich mir helfen sollte."

„Mein liebes gnädiges Fräulein!" rief Fritz ordentlich erschreckt aus, denn erst in diesem Augenblick erkannte er das junge Mädchen aus dem Hotel; „ich hatte keine Ahnung, daß —"

„Das arme hilflose Mädchen, die von einem Kellner beleidigte Fremde, die Tochter des Majors von Buttenholt sein könne," sagte der alte Major bitter; „ich glaube es Ihnen, aber desto ehrenvoller haben Sie sich benommen, und auch ich danke Ihnen herzlich für den Schutz, den Sie ihr gewährten, mein lieber junger Freund."

„Mein bester Herr Major —"

„Sie können sich denken, wie erstaunt ich war," fuhr dieser fort, „als mein armes Kind nach Hause zurückkehrte, erzählte, wie es ihr gegangen und mir Ihre Karte gab. Es versteht sich aber von selbst,

daß ich meine Schuld so rasch als möglich abgetragen habe; und da ich natürlich nicht ahnen konnte, daß Sie mich alten, weggesetzten Invaliden hier in meiner Einsamkeit aufsuchen würden, so schickte ich gestern das Geld an Ihren Papa und schrieb ihm dabei, wie edel sein Sohn an einer armen Fremden gehandelt habe."

„Mein bester Herr, jener Kellner betrug sich so roh und flegelhaft —"

„Es bleibt sich gleich, das arme Kind war Ihnen doch vollkommen fremd und wußte sich in dem Augenblick nicht zu helfen. Sie ist schändlich von jener polnischen Familie behandelt worden."

Fritz schwieg; es war ihm ein gar so peinliches Gefühl, zu denken, daß der alte, auf seinen Rang und Namen doch gewiß noch stolze Herr sein einziges Kind hinaus zu fremden Leuten und in Dienst hatte geben müssen[3]; und daß es ein Muß gewesen, du lieber Gott! er sah das ja hier aus allem, was ihn umgab und die äußerste Armut, die größte Einschränkung verriet. Der alte Major aber, der etwa erraten mochte, was in ihm vorging, schob ihm ein Glas hin und rief mit erzwungener Fröhlichkeit:

„Und nun trinken Sie erst einmal, mein lieber junger Freund! es ist zwar schnöder Landwein,[4] aber doch nicht vom schlechtesten, und der gute Wille muß eben die Qualität ersetzen. Nachher aber erzählen Sie mir von meinem alten wackeren Freund, Ihrem Papa, und seinem Wohl soll das erste Glas gelten!"

Er schenkte ihm ein und Fritz konnte einer so freundlichen Einladung natürlich nicht widerstehen. Es war allerdings „schnöder Landwein" und in irgendeinem Hotel würde ihn der etwas verwöhnte junge Mann jedenfalls verächtlich beiseite geschoben haben; hier schmeckte er kaum, was er trank, und als ihm Margaret auf einem gewöhnlichen irdenen Teller die frische Butter brachte und ein großes Schwarzbrot dazu auf den Tisch legte und sich dann ans Fenster setzte, um mit einer aufgenommenen Arbeit seinen Worten zu lauschen, erzählte er erst von daheim, wie es sein Vater treibe und

wie es ihm gehe — hatte er doch nur Gutes zu berichten — und kam dann auf seine eigene Reise, deren kleine Hindernisse er in so humoristischer und drolliger Weise schilderte, daß selbst der alte Major lächelte und ein paarmal Margarets perlengleiche Zähne sichtbar wurden. Wie er aber auf die Vorgänge in Köln und den Verdacht kam, den man gegen den vermeintlichen Grafen Wladimir gefaßt, rief der Alte aus:

„Dann hat die Margaret doch recht gehabt! Mit dem Burschen ist es auch nicht richtig. Dahinter steckt faules Spiel; und wenn man der Gesellschaft nur auf die Spur käme! aber dergleichen Gelichter[5] weiß sich gewöhnlich in Sicherheit zu bringen, und der verwünschte Respekt, den das kriecherische Markörgesindel[6] in den Gasthöfen vor allem hat, was fremdartig auftritt und nur recht unverschämt vornehm tut, schafft ihnen Sicherheit und macht, daß sie überall ungestraft durchkommen. — Und wie haben sie mein armes Kind behandelt!"

„Waren denn die Damen auch unfreundlich mit ihr?"

„Die Alte nicht, aber die Junge soll ein wahrer Satan gewesen sein."

„Die Komtesse Olga?"

„Sie war recht bös und hart mit mir," sagte Margaret leise; „und ich tat doch alles, was ich ihr an den Augen absehen konnte."[7]

Fritz gab es bei den Worten einen Stich durchs Herz. Wie still, wie geduldig hatte das in guter Familie erzogene arme Kind die Mißhandlung — vielleicht einer Abenteuerin ertragen, nur um dem Vater eine Sorge abzunehmen, und wie war sie dafür von dem nichtsnutzigen Gesindel behandelt worden! Er bekam auch eine wirklich stille Wut auf jenes verführerische Geschöpf mit seinem bezaubernden Lächeln, in welchem er einmal — verblendet wie er gewesen — das Ideal aller Weiblichkeit entdeckt zu haben glaubte. Mit all den Gedanken, die ihm hier durch den Kopf zogen, litt es ihn aber nicht lange bei dem alten Major,[8] er mußte nach Koblenz

zurück; er gab vor, heute morgen Briefe zu erwarten, aber er komme noch einmal heraus, wenn es ihm der Major gestatte, um Abschied zu nehmen; er hatte ja auch versprochen, noch einmal nach Köln zurückzukehren und, wenn es ihm dann „seine Zeit" erlaubte, hielt er ebenfalls wieder in Koblenz an.

Ganz in Gedanken hatte er, während er noch sprach, seine Zigarrentasche herausgenommen, um sich eine Zigarre anzuzünden. Jetzt erst fiel ihm auf, daß der alte Major ja ohne lange Pfeife war, wie er ihn sich immer gedacht.

„Rauchen Sie gar nicht?" fragte er ihn, als er ihm die Tasche entgegenhielt, — „die Zigarren sind gut."

„Ich danke Ihnen — ich habe es mir vollkommen abgewöhnt," sagte der alte Soldat; „ich — vertrug es nicht."

Fritz sah, wie sich Margaret abwandte und ein gar so weher Schmerz ihr liebes Antlitz bewegte. Der alte Mann vertrug es wohl, aber hatte sich auch den letzten und liebsten Genuß versagt und alles vom Munde abgedarbt, um seinen ehrlichen Namen zu wahren, den der eigene Sohn unter die Füße getreten; und als Fritz bald darauf wieder den Weg in die Festung zurück schritt, summte es ihm so von allerlei wirren Gedanken durch den Kopf, daß selbst das reizende Landschaftsbild vor ihm wie mit einem dichten Nebel bedeckt schien und er nichts sah als das bleiche, abgehärmte Gesicht der Tochter und die ernsten, resignierten Züge des alten Soldaten.

Erklärungen

1. **Die Tür öffnete sich wieder:** das Passiv wird im Deutschen weniger gebraucht als im Englischen. Es wird durch ein reflexives Verb ersetzt (wie hier) oder durch das Pronomen indefinitum „man" als Subjekt eines Zeitwortes im Aktiv. Das letztere kann hier nicht gebraucht werden, wegen des darauffolgenden Satzes, von dessen Verb der Major Subjekt ist.

2. **Und was für wundervolles Haar das Mädchen hatte!** Für die Wortfolge siehe Seite 39.

3. **hatte geben müssen:** hatte schicken müssen. (Eigentlich: hatte gehen lassen müssen, was eine ungeschickte Anhäufung von Worten wäre.)

4. **schnöder Landwein**: schlechter Landwein. (Landwein: gewöhnlich selbstgemachter Wein.)

5. **dergleichen Gelichter**: dergleichen Gesindel; eine solche Bande; solche schlechten Menschen.

6. **Markörgesindel**: (hier) Kellnergesindel.

7. **ich tat doch alles, was ich ihr an den Augen absehen konnte**: ich tat alles, um ihr zu gefallen, noch ehe sie den Wunsch aussprach.

8. **litt es ihn aber nicht lange bei dem alten Major**: konnte er es nicht lange bei dem alten Major aushalten.

Fragen

1. Wer folgte dem Major, als er wieder ins Zimmer trat?
2. Was stellte das Mädchen auf den Tisch?
3. Wie sah das Mädchen aus?
4. Wie benahm sie sich? Was sagte sie?
5. Was versuchte der erstaunte Fritz zu sagen?
6. Wer unterbrach ihn mitten in der Rede?
7. Was sagte der Major über Fritz?
8. An wen hatte er schon geschrieben? Warum?
9. Was für Wein trank man nun?
10. Was erzählte nun Fritz?
11. Was tat Margaret unterdessen?
12. Was erfuhr Fritz jetzt über die polnische Familie?
13. Wie war Fritz zu Mute bei dieser Nachricht?
14. Warum rauchte der Major nicht?

Grammatisches

A. Zur Wiederholung der Deklination der Adjektive. Zu deklinieren sind:

1. Ein junges Mädchen.
2. Schüchterner Gruß.
3. Diese großen braunen Augen.
4. Scharf geschnittene Brauen.
5. Wundervolles Haar.
6. Armes Ding.

7. Mein liebes gnädiges Fräulein.
8. Das junge Mädchen.
9. Das arme hilflose Mädchen.
10. Die von einem Kellner beleidigte Fremde.
11. Mein lieber junger Freund.
12. Mein bester Herr.
13. Mein armes Kind.
14. Eine arme Fremde.
15. Das arme Kind.
16. Jene polnische Familie.
17. Ein peinliches Gefühl.
18. Der alte, auf seinen Rang und Namen gewiß noch stolze Herr.
19. Sein einziges Kind.
20. Fremde Leute.
21. Die äußerste Armut.
22. Die größte Einschränkung.

B. Folgende Verben sollen so behandelt werden wie in vorigen Aufgaben:

abnehmen, absehen, anhalten, auffallen, ausrufen, sich benehmen, sich betragen, durchkommen, entgegenhalten, erziehen, gelten, herauskommen, herausnehmen, hereintreten, hinschieben, schreiten, treiben, umgeben, vertragen, vorgehen.

Neuntes Kapitel

Schluß — natürlich mit einer Heirat

XXVIII

Er hatte schon fast die Moselbrücke wieder erreicht, als ihm ein Herr begegnete, der ihn, als er ihn fast erreicht, scharf fixierte[1] und etwas erstaunt schien; Fritz achtete allerdings nicht auf ihn und wollte vorübergehen, als der Fremde auf ihn zu trat, ihm die Hand auf die Schulter legte und ausrief:

„Bist du's[2] denn wirklich oder bist du's nicht?"

Fritz, eben nicht besonders guter Laune, warf nur einen raschen Blick auf den Fremden und knurrte dann ärgerlich:

„Lassen Sie mich! — ich bin's *nicht*." — Und damit schritt er weiter.

„Aber das ist ja gar nicht möglich!" rief jener hinter ihm drein: „Wladimir!"

Bei dem Namen zuckte Fritz zusammen: Wladimir? — er blieb fast unwillkürlich stehen.

„Nun, ich wußte doch, daß ich mich nicht geirrt haben konnte; sage mir nur, Mensch, wie kommst du jetzt noch, nach dem Vorgefallenen in Ems, hierher in die preußische Festung? Bist du denn wahnsinnig?"

Fritz hatte sich umgedreht und sah ihn starr und aufmerksam an; der andere mochte aber doch jetzt wohl, da er ihn genauer betrachtete, etwas Fremdes in seinen Zügen entdeckt haben, denn er war wieder zweifelhaft geworden.

„Was wünschen Sie eigentlich?" fragte Fritz ruhig. — „Habe ich Ihnen nicht eben gesagt, daß ich es nicht bin?"

„Gut, mein Herr!“ sagte der Fremde verdutzt; „es ist möglich, daß Sie es wirklich nicht sind; wenn aber doch, so erlauben Sie mir, Ihnen mitzuteilen, daß Sie mit einem Gesicht hier spazieren gehen, hinter dem ein Steckbrief erlassen ist, und Sie also eine sehr gefährliche Ähnlichkeit mit einer dritten Person haben —“

„Die Wladimir heißt?“

„Allerdings!“

„Und angeblich ein polnischer Graf und Ihr Freund ist?“

„Das erstere ja, das zweite nein!“ rief der Fremde, durch die halbe Beschuldigung doch erschreckt. Er hatte den Steckbrief nur erwähnt, weil er, wenn auch zweifelhaft gemacht, trotzdem die Ähnlichkeit auffallend fand und dadurch, falls er es doch vielleicht gewesen wäre, eine versteckte Warnung geben konnte. — „Sie müssen mich entschuldigen, aber ich habe nie in meinem Leben zwei Menschen gesehen, die sich so auffallend einander glichen — es ist zu merkwürdig.“

„Und können Sie mir vielleicht sagen, wo ich imstande wäre, diesem Herrn Wladimir zu begegnen, um mich selber davon zu überzeugen?“ fragte Fritz, nur um etwas Näheres über den Burschen zu erfahren, denn die erst gemachte Andeutung verriet, daß er wohl schwerlich mehr in Ems zu finden sein würde. Der Fremde, wenn er es überhaupt wußte, ging aber nicht in die Falle, denn er mochte jetzt selber unsicher geworden sein.

„Mein werter Herr,“ sagte er verbindlich, „wenn Sie vorher wußten, daß jener Wladimir ein polnischer Graf sei, so müssen Sie ihm doch wohl schon einmal im Leben begegnet sein; ich habe ihn nur flüchtig in Ems kennen gelernt und dort, denke ich, werden Sie wohl das Nähere über ihn erfahren können!“ — Und seinen Hut lüftend, drehte er sich ab und verfolgte seinen Weg, Fritz eben nicht in der besten Stimmung zurücklassend.

Der verwünschte Steckbrief! Denn obgleich er sich legitimieren konnte, hatte er doch nur Unannehmlichkeiten und Laufereien davon. Und wenn er nun ohne weiteres den Rhein verließ und vielleicht

einmal nach Norden hinauf zur Küste fuhr? — er hatte so noch nie das Meer gesehen; aber konnte er denn gerade jetzt fort, wo er dem Major versprochen, noch einmal zu ihm hinaus zu kommen? — Und welche Verpflichtung hatte er gegen den Major? — Allerdings keine, aber sein Wort durfte er nicht brechen. Dieser verwünschte Pole! und war der es etwa, der als sein Doppelgänger in der Welt herumzog? Er selber hatte doch an ihm, als er ihn damals auf dem Perron traf, nicht die geringste Ähnlichkeit mit sich entdeckt — das sah man freilich selber auch nur selten und dazu gehörten fremde Augen. Und von Ems schien sich der Bursche also auch wieder gedrückt zu haben.[3] Was konnte da nur vorgefallen sein? — es war rein zum Verzweifeln.

Fritz schritt in tiefen Gedanken nach Koblenz zurück, aber er war fast menschenscheu geworden, denn er mochte keinem der ihm Begegnenden ins Auge sehen, nur aus Furcht, wieder angeredet und für irgendeinen andern gehalten zu werden. In seinem Hotel angekommen, schloß er sich gleich in sein Zimmer ein und begann einen Brief an seinen Vater, in dem er diesem seine bisherigen Erlebnisse schildern wollte. Merkwürdig leicht und rasch ging er aber bis zu dem heutigen Tage über alles hin, was ihn betroffen, und beschrieb nur auf das Ausführlichste sein Begegnen mit dem alten Major und dessen Tochter.

Als er den Brief beendet und etwaige Antwort nach Köln an den Kanzleirat adressiert hatte,[4] machte er einen Ausflug in die benachbarten Berge und nahm sein Skizzenbuch mit. Er wollte so wenig als möglich mit Menschen zusammentreffen und konnte sich dort draußen ja am besten seinen Platz nach Gefallen aussuchen. Es war auch schon dunkel, ehe er nach Koblenz zurückkehrte; der nächste Morgen fand ihn aber schon wieder auf der Straße nach Mühlheim und er brauchte diesmal keinen Führer, um ihm den Weg zu dem kleinen ärmlichen Hause zu zeigen. Er fand ihn allein und fand ihn Tag nach Tag, bis er mit sich im klaren war, daß er — *wenn* er

denn einmal heiraten sollte — keine bessere und bravere Frau auf der weiten Welt finden könne als eben Margaret.

Diese stille Sorgfalt im Hause, diese Liebe zum Vater, diese ruhige Heiterkeit in all der schweren Sorge und Armut; die Tränen traten ihm oft in die Augen, wenn er sie heimlich dabei beobachtete. Und kein Wort der Klage hatte sie — und doch wie anders mußte ihr Leben in ihren Kinderjahren gewesen sein, wo sie, wie aus des alten Majors Erzählung hervorging,[5] sich in glücklichen Verhältnissen bewegte, während jetzt der Mangel an ihrem Tisch saß und Sorge und Not bei ihnen eingekehrt waren.

Und liebte sie ihn wieder? — Er glaubte: Ja. — Er hatte freilich keinen Beweis dafür als ihr freundliches Lächeln und leises Erröten, wenn[6] er kam — den Blick, mit dem sie von ihm Abschied nahm, wenn er ging; aber er hoffte, daß sie sich an seiner Seite glücklich fühlen könne, und wenn er auch nicht imstande war, ihr ein glänzendes Los zu bieten, ein sorgenfreies jedenfalls.

Erklärungen

1. **fixierte:** anstarrte.

2. **du:** der Fremde gebraucht das vertrauliche „du," später aber sagt er, daß er kein Freund des Wladimir sei. Wie ist das zu erklären?

3. **Und von Ems schien sich der Bursche also auch wieder gedrückt zu haben:** sich drücken, sich flüchten, sich aus dem Staube machen.

4. **Als er den Brief beendet und etwaige Antwort nach Köln an den Kanzleirat adressiert hatte:** sollte heißen: Als er den Brief beendet hatte, mit der Bitte, etwaige Antwort nach Köln an den Kanzleirat zu adressieren.

5. **wie aus des alten Majors Erzählung hervorging:** wie daraus zu ersehen war.

6. **wenn:** zu bemerken ist, daß „wenn" mit einem Verb im Imperfekt und Plusquamperfekt nicht eine einzige Handlung, sondern eine mehrmalige, oft wiederholte, ausdrückt.

Fragen

1. Wer redete Fritz an, als dieser nach Koblenz zurückkehrte?
2. Was sagte er? Was antwortete Fritz?

3. Was teilte ihm der Fremde mit?
4. Wo hätte der Fremde den Wladimir gesehen?
5. Was für einen Eindruck machte diese Nachricht auf Fritz?
6. An wen schrieb Fritz? Was schrieb er? Was beschrieb er?
7. Wie oft besuchte Fritz den Major und dessen Tochter?
8. Was gestand sich Fritz, nachdem er Margaret Tag für Tag gesehen und gesprochen hatte?
9. Woraus schloß er, daß sie ihm gut war?

Aufsatzthema

Eine Rheinreise

Nehmen Sie an, daß Sie eine Rheinreise gemacht haben! Schreiben Sie einen ausführlichen Brief darüber an Ihren Vater:

1. Die Fahrt dahin.
2. Am Rhein.
3. Erlebtes.

Grammatisches

Übungen

A. Suchen Sie die Sätze im Texte auf, worin Präpositionen vorkommen, und ordnen Sie diese Sätze unter die betreffende Präposition! Der Fall (der Kasus) nach jeder Präposition ist genau zu erklären.

B. Bilden Sie nach dem Texte eigene Sätze, worin folgende Adverbien richtig gebraucht werden, und übersetzen Sie dieselben ins Englische:

allerdings, also, denn, doch, draußen, eben, eigentlich, freilich, hin, irgend, ja, noch, nur, rein, überhaupt, wohl.

C. Folgende Verben sollen so behandelt werden wie in vorigen Aufgaben:

beginnen, beschreiben, betreffen, brechen, sich einschließen, erlassen, gleichen, herumziehen, hervorgehen, vorfallen, werfen, zurücklassen, zusammentreffen.

XXIX

In dieser Zeit erhielt er einen Brief von seinem Vater, der ihm auf die Seele band,[1] sich näher nach den Umständen des Majors zu erkundigen und alles zu tun, was in seinen Kräften stehe, um dessen[2] Lage zu erleichtern. — Geld könne er dazu von ihm bekommen, so viel er brauche, aber er fürchte, es würde dem alten hartköpfigen Soldaten schwer beizukommen sein.

Fritz lachte still vor sich hin — er wußte ein Mittel, ihm seine Lage zu erleichtern, und wanderte unmittelbar nach Empfang des Briefes wieder nach Mühlheim hinaus, erstaunte aber nicht wenig, als er einen kleinen gepackten Koffer mitten in der Stube und Margaret in Tränen fand. So herzlich ihn der Major bisher immer aufgenommen hatte, so schien er ihm doch heute nicht gelegen[3] zu kommen. Er grüßte ihn halb verwirrt, und es war kein Zweifel, daß er irgend etwas hatte, was er nicht gern aussprechen mochte oder worin ihn wenigstens die Gegenwart des Fremden störte. Fritz versuchte eine gleichgültige Unterhaltung anzuknüpfen, aber es ging nicht; der Major selber unterstützte ihn nicht darin und gab ihm nur ausweichende Antworten, und als endlich Margaret vollständig reisefertig das Zimmer betrat und ordentlich erschrak, als sie den jungen Freund bemerkte, da half eben nichts mehr — das eigentliche Hauptthema ließ sich nicht länger umgehen, es mußte zur Sprache gebracht werden.

„Sie wollen verreisen, mein gnädiges Fräulein," rief Fritz bestürzt

aus, — „und wenn ich nicht zufällig herausgekommen wäre, hätte ich nicht einmal Abschied von Ihnen nehmen können?"

„Es ist so plötzlich gekommen," sagte Margaret leise.

„Und darf ich wissen, wohin Sie gehen?" fragte der junge Maler und sah sie dabei mit einem so herzlichen Blicke an, daß sie errötend die Augen zu Boden schlug. Sie erwiderte aber kein Wort und es entstand eine Pause, die zuletzt dem alten Manne peinlich wurde.

„Ja, Sie dürfen's wissen," sagte er endlich, „denn ein Geheimnis ist's ja doch nicht — Gretchen hat gestern abend noch einen Brief bekommen, worin ihr in einer bekannten und guten Familie eine Stelle als Gouvernante[4] angeboten wurde, wenn sie eben augenblicklich eintreten könnte. Die Sache ging ein bißchen Hals über Kopf, aber — es läßt sich eben nicht ändern."

Der alte Herr schwieg und drehte sich dabei halb ab, denn das Auge des jungen Malers, das seines suchte, sollte die zerdrückte Träne nicht sehen, die sich ihm zwischen die Wimpern stahl. Sie war ihm aber trotzdem nicht entgangen, und als sein Blick jetzt hinüber zu dem Mädchen flog und auch dort die stille, resignierte Trauer in ihren lieben Zügen entdeckte, da hielt er sich nicht länger.

„Herr Major," sagte er mit bewegter Stimme; „seien Sie mir nicht böse, daß ich mich in die Angelegenheiten Ihrer Familie gedrängt habe, aber ich möchte Ihnen gern mehr sein als ein fremder, wandernder Maler, der flüchtig Ihr Haus besucht und dann weiter in die Ferne zieht. Sie sind der alte bewährte Freund meines Vaters, der noch an Ihnen mit all der alten Liebe hängt und mir noch heute geschrieben hat, wie er sich gefreut, daß ich Sie aufgesucht, und wie froh es ihn machen würde, etwas recht Gutes von Ihnen zu erfahren."

„Da wird er freilich noch ein klein wenig warten müssen," sagte der alte Soldat trocken; — „der gegenwärtige Augenblick, wo ich mich von meinem einzigen Kinde trennen soll, ist wenigstens nicht geeignet, ihm eine solche Mitteilung zu machen."

„Und wenn Sie sich nun doch nicht von ihm zu trennen brauchten?“ rief Fritz mit zitternder Stimme.

„Nicht zu trennen brauchten?“ wiederholte der Major erstaunt; — „wie meinen Sie das? Ich verstehe Sie nicht!“

„Herr Major!“ brach da aber Fritz aus; „ich liebe Ihre Tochter! Margaret, wenn Sie mir nur ein klein wenig gut sind und glauben, mit einem so einfachen Menschen, wie ich bin, auskommen zu können, o so reichen Sie mir Ihre Hand und sagen Sie das kleine Wörtchen: Ja! — Seien Sie versichert,“ fuhr er bewegt fort, als das junge Mädchen wie mit Blut übergossen vor ihm stand und keine Silbe über die Lippen bringen konnte, — „daß ich nicht immer so ungeschickt bin, wie ich mich vielleicht in Ihrer Gegenwart gezeigt. Von Herzen bin ich auch gewiß nicht böse, und wenn Sie mich zu einem glücklichen Menschen machen, will ich Ihnen danken mein ganzes Leben lang. — Herr Major, legen Sie ein gutes Wort für mich ein.“

Der alte Major stand sprachlos vor Überraschung und nur sein Blick suchte die Tochter, aber Fritz war einmal im Gang. So schüchtern er sich sonst gewöhnlich bei allen wichtigen Lebensfragen zeigte, heute schien er seine Scheu gewaltsam abgeschüttelt zu haben, und auf Margaret zu gehend und ihre Hand ergreifend, sagte er leise und herzlich:

„Margaret, willst du mein liebes Weib sein? — bist du mir denn ein ganz klein wenig gut?“ — Da neigte sie leise ihr Haupt auf seine Schulter und flüsterte ein kaum hörbares, aber doch so seliges: „Ja!“ und Fritz umschlang sie jubelnd mit seinem rechten Arm, und drückte den ersten, heiligen Kuß auf ihre Stirn.

Es wäre aber unmöglich, das Glück der guten Menschen jetzt zu schildern, und dem alten Manne liefen dabei die großen hellen Tränen in den weißen Bart hinab. Fritz hatte aber auch schon allerlei Pläne fix und fertig. Hier durfte der Major natürlich nicht allein wohnen bleiben; er sollte sein Häuschen verkaufen und mit seinen

Kindern nach Haßburg zu seinem alten Freunde ziehen. Die Regulierung[5] seiner Geschäfte würde sein eigener Vater schon übernehmen, der sei außerordentlich praktisch; er selber verstehe gar nichts davon, und daß sich Margaret wohl und glücklich bei ihm fühlen würde, dafür bürge er ihm mit seinem eigenen Herzblut.

Der Major lächelte, aber er ließ ihn plaudern — sprudelte es doch auch nur so in Glück und Seligkeit von seinen Lippen, als er jetzt mit leuchtenden Blicken erzählte, wie ihn sein Vater eigenhändig auf die Brautschau geschickt habe, damit er endlich einmal ein selbstständiger, vernünftiger Mensch — natürlich mit Hilfe einer Frau — werden solle.

Erklärungen

1. **der ihm auf die Seele band:** der ihn beschwor (der ihn inständig bat).
2. **dessen:** Demonstrativpronomen (im Genitiv der Einzahl), hier gebraucht anstatt „seine," um ein Mißverständnis zu vermeiden.
3. **nicht gelegen:** ungelegen; zu keiner guten Gelegenheit.
4. **die Gouvernante:** Erzieherin, Hauslehrerin.
5. **die Regulierung:** Anordnung.

Fragen

1. Von wem bekam Fritz jetzt einen Brief?
2. Wohin ging er gleich danach?
3. Wovon wurde er im Hause des Majors überrascht?
4. Was beabsichtigte Margaret zu tun?
5. Was erzählte ihm der Major über die Abreise seiner Tochter?
6. Wie suchte Fritz diese Trennung zu vermeiden?
7. Wie wurde sein Antrag genommen?
8. Was für Pläne hatte Fritz schon fix und fertig?

Grammatisches

Übungen

A. Passende Präpositionen sind an Stelle der Striche zu setzen:

1. Er erhielt einen Brief — seinem Vater — den Major.
2. Er erkundigte sich — seiner Gesundheit.

3. Es steht nicht — meinen Kräften.
4. Fritz lachte still — sich hin.
5. Er nahm Abschied — ihr.

B. Passende Hauptwörter, mit Artikel und Adjektiv begleitet, sollen an Stelle der Striche gesetzt werden:

Beispiel: Sein Besuch kam — ungelegen: Sein Besuch kam dem altem Major ungelegen.

1. Margaret trat in —.
2. Margaret betrat —.
3. Sie dürfen — nicht umgehen.
4. Er sah — an.
5. Seine Frage war — peinlich.
6. Die Kanzleirätin bot — eine Stelle an.

C. Folgende Verben sind so zu behandeln wie in vorigen Aufgaben:

anbieten, ausbrechen, auskommen, beikommen, binden, eintreten, entgehen, entstehen, ergreifen, erschrecken, sich halten, hinablaufen, hinüberfliegen, schlagen, übergießen, übernehmen, umgehen, umschlingen, schweigen.

XXX

Von Margarets Reise war natürlich nicht mehr die Rede; sie mußte sich augenblicklich hinsetzen und einen Absagebrief schreiben, und Fritz selber eilte an dem Nachmittag in einem wahren Taumel von Wonne nach Koblenz zurück, um zuerst an seinen Vater zu telegraphieren und ihm dann noch an demselben Abend ausführlich zu schreiben und ihn zu bitten, selber nach Koblenz zu kommen, um alles weitere zu ordnen und die nötigen Papiere[1] — ohne die wir armen Sterblichen nun einmal nicht glücklich werden können — mitzubringen.

In diesen Tagen, die er natürlich mehr in Mühlheim als in Koblenz zubrachte und wo er nur nachts in seinem Hotel schlief, erhielt er eines Abends einen Brief aus Köln von seinem alten Freund, dem Kanzleirat, worin ihn dieser bat, ungesäumt auf einen Tag nach Köln zu kommen, da die Polizei nach ihm verlangt habe. Er würde nicht lange aufgehalten werden; übrigens begriffe der Kanzleirat nicht, was er so lange in dem langweiligen Nest, dem Koblenz zu sitzen habe; er hätte wohl schon lange wieder einmal einen Abstecher nach dem freundlichen Köln machen können, ohne erst auf eine polizeiliche Einladung zu warten.

Fritz, obgleich er sich jetzt nicht gern von Mühlheim trennte, war doch insofern mit einem kurzen Abstecher nach Köln einverstanden, als er eine Masse von Einkäufen zu machen hatte, die er jedenfalls dort besser als in Koblenz ausführen konnte. Schon am nächsten Morgen, nachdem er Margaret nur ein paar erklärende Zeilen geschrieben, fuhr er mit dem Frühzug ab und wurde wieder im Hause des Kanzleirats auf das herzlichste aufgenommen, überraschte diesen aber gründlich mit der Nachricht seiner Verlobung, die jedoch den alten, freundlichen Herrn fast zu Tränen rührte und seine volle Billigung fand.

Und was sollte er auf der Polizei? — Ja, davon wußte der Kanzleirat gar nichts. Der Polizeidirektor hatte nur zu ihm geschickt und ihn bitten lassen, wenn er die Adresse des Herrn Friedrich Wessel wisse und dieser sich noch in der Nähe befinde, ihn zu ersuchen, sich so bald als möglich auf dem Amt einzufinden, da er ihm eine Mitteilung zu machen habe.

Fritz, um die Sache so rasch als tunlich zu erledigen, begab sich ungesäumt dorthin und erfuhr hier, daß man jenen Grafen Wladimir alias[2] Baron von Senken, alias Friedrich Wessel, alias Lord Douglas, der, wie sich jetzt herausgestellt, aber nur ein Schneidergeselle namens Oskar Schullek aus Haßburg war, bei einem Silberdiebstahl eingefangen und auch schon zu einem vollen Geständnis

gebracht habe. Er hatte erzählt, daß er schon in Haßburg oft für den Maler Wessel, den er recht gut von Ansehen kannte, da er bei seinem Meister arbeiten ließ,[3] gehalten worden sei und die Ähnlichkeit auch zuweilen benützt habe, um sich aus Verlegenheiten zu ziehen. Er bestätigte auch, ihn in Mainz gesehen zu haben. In Ems machte er, wie sich nach dort eingegangenen Erkundigungen ergab, einen Versuch, die Spielbank zu bestehlen, wurde aber entdeckt und aus dem Saal gestoßen und verließ Ems gleich darauf. Dadurch erklärte sich auch wohl das Aufsehen, das Fritz erregte, als er mit der unbefangensten Miene von der Welt gleich den Abend darnach — und wie man glaubte, nur mit abrasiertem Schnurrbart — in den nämlichen Sälen spazieren ging, und er wunderte sich jetzt nicht mehr über die Aufmerksamkeit, die man ihm dort geschenkt.

Und die beiden Damen, Komtesse Olga und ihre Mutter?

Waren ein paar ganz gemeine Betrügerinnen, die in dem polnischen Hause, dessen Namen sie sich fälschlich zugeeignet, als Kammerfrau und Haushälterin gedient und dann einen gemeinschaftlichen Diebstahl ausgeführt hatten. Ein russischer Beamter war ihnen gefolgt und hatte sie drüben in Deutz[4] erkannt. Sie befanden sich jetzt, in seiner Begleitung, auf ihrem Weg in die Heimat, um dort ihre verdiente Strafe zu verbüßen.

Fritz, wenn auch nicht durch die Ähnlichkeit geschmeichelt, fühlte sich doch insofern durch die Verhaftung des fatalen Menschen beruhigt, daß er jetzt unschädlich gemacht worden und für ihn selber keine weiteren Unannehmlichkeiten mehr entstehen konnten. Er ging aber, um nicht zu viel Zeit zu versäumen und bald nach Koblenz zurückkehren zu können, jetzt ungesäumt daran, seine Einkäufe in Köln zu machen, und der alte Kanzleirat begleitete ihn dabei und half ihm aussuchen.

Am zweiten Abend hatte er alles besorgt und seine Abreise auf den nächsten Morgen festgestellt. Gegen Abend, bei wundervollem

Wetter, machten sie noch einen Spaziergang nach dem zoologischen Garten[5] hinaus und schlenderten dort in den herrlichen Anlagen und zwischen den wilden Bestien herum. Da hörte Fritz plötzlich seinen Namen rufen, und sich rasch darnach umdrehend, sah er sich der ganzen Familie des Doktor Raspe, den beiden jungen Damen Rosa und Viola und seinem alten Freund Claus Beldorf gegenüber, der auf ihn zu sprang und ihm herzlich die Hand schüttelte.

Nicht so erfreut schienen die beiden jungen Damen über das Zusammentreffen; sie sahen wenigstens außerordentlich verlegen aus und waren blutrot geworden. Auch Dr. Raspe mochte sich nicht recht behaglich fühlen; er ging wenigstens auf Fritz zu, reichte ihm die Hand und sagte:

„Der Schafskopf von Oberkellner hat uns da eine schöne Geschichte aufgebunden[6]; — es freut mich außerordentlich, daß Sie —"

„Kein tatsächlicher Spitzbube sind, nicht wahr, Herr Doktor?" lachte Fritz: — „und die jungen Damen haben es gewiß so bedauert."

„Aber weißt du denn, daß sie den eigentlichen Kujon,[7] der auf deinen Namen gereist ist, eingefangen haben?" rief Claus.

„O sicher," lächelte der junge Maler; — „ich stehe seit der Zeit mit der Polizei in so genauer Verbindung, daß ich von allem unterrichtet werde. Aber ich fürchte, wir stören die Damen —"

„Ich bitte Sie dringend," nahm der Doktor das Gespräch wieder auf, — „uns ja zu besuchen, wenn Sie wieder nach Mainz kommen. Wir wollen morgen früh dahin aufbrechen."

„Dann habe ich vielleicht das Vergnügen Ihrer Begleitung bis Koblenz," erwiderte Fritz, „wohin ich ebenfalls morgen früh zurückkehre, um meine Braut dort nicht so lange allein zu lassen."

„Deine Braut?" rief Claus erstaunt aus; — „und darf man fragen?"

„Gewiß! — Fräulein von Buttenholt, die Tochter des alten Majors von Buttenholt, eines alten Freundes meines Vaters."

„In der Tat?" stotterte der Doktor; „das ist ja recht rasch gekommen."

„Eine alte Bekanntschaft," lächelte Fritz und warf einen Blick auf Viola hinüber, die jetzt aber plötzlich ein sehr ernstes und vornehmes Gesicht machte. — „Doch ich störe gewiß die Damen — mein lieber Herr Doktor, es hat mich herzlich gefreut, Ihnen wieder begegnet zu sein. — Lieber Claus, wir sehen uns jedenfalls in Haßburg. Meine Damen, ich habe die Ehre, mich Ihnen gehorsamst zu empfehlen!"[8] — Und mit einer sehr höflichen, aber auch förmlichen Verbeugung nahm er den Arm des Kanzleirats, den er der Gesellschaft nicht einmal vorgestellt, und wanderte mit ihm weiter in einem der Gänge hinab.

Das übrige ist bald erzählt. Zwei Tage später traf sein Vater in Koblenz ein und rührend war das Wiedersehen der beiden alten Herren in dem Glück ihrer Kinder.

Der Major sträubte sich allerdings anfangs, noch mit nach Haßburg zu ziehen, aber es half ihm nichts, der Regierungsrat gab nicht nach. Die Hochzeit wurde auch jetzt beschleunigt und vier Wochen später reiste das junge, glückliche Paar, von den Segenswünschen der Väter begleitet, über Hamburg und Berlin zurück in die Heimat, um sich dort ihren eigenen Herd zu gründen, und erst in Hamburg ließ sich Fritz seinen schon ziemlich stark gewachsenen Bart abrasieren — Margaret hatte ihn darum gebeten, weil sie ihn jetzt gegen alle weiteren Anfechtungen vollständig gesichert glaubte.

Erklärungen

1. **die nötigen Papiere:** Geburtsschein, Taufschein, schriftliche Einwilligung der Eltern (für ein Mädchen unter 21, für einen jungen Mann unter 25) usw.

2. **alias:** (lateinisch) anders (genannt).

3. **da er bei seinem Meister arbeiten ließ:** da er seine Anzüge (seinen Rock, seine Weste, seine Beinkleider) bei seinem Meister machen ließ.

4. **Deutz:** Vorstadt von Köln, mit einer Festung, am rechten Rheinufer.

5. **zoologischer Garten** (in Köln): sehr berühmt.

6. **hat uns da eine schöne Geschichte aufgebunden:** uns mit einer schönen Geschichte betrogen.

7. **der Kujon:** (italienisch) Spitzbube, Schurke.

8. **sich einem empfehlen:** höfliche Redensart beim Abschiednehmen: bedeutet „(adieu) lebewohl sagen.“

Fragen

1. Wie meldete Fritz seinem Vater seine Verlobung an?
2. Welche Nachricht bekam er aus Köln?
3. Was erfuhr Fritz, in Köln angekommen, über den Grafen Wladimir? über Olga?
4. Wem begegnete er im zoologischen Garten zu Köln?
5. Wie benahm sich die Familie Raspe bei diesem Zusammentreffen?
6. Was bleibt noch von dieser Geschichte zu erzählen übrig?

Aufsatzthema

Eine Heirat

1. Verloben, sich verloben, die Verlobten.
2. Heiraten, sich verheiraten.
3. Braut und Bräutigam. Stand und Rang, Familienverhältnisse.
4. Hochzeitstag festgestellt.
5. Geburtsschein, Taufschein, Einwilligung der Eltern.
6. Trauung auf dem Standesamt, in der Kirche, protestantisch, katholisch.
7. Hochzeitsreise.
8. Zu Hause.

Grammatisches

Übungen

A. Durch Umschreibung zu erklären:

1. augenblicklich.
2. Absagebrief.

3. Nachmittag.
4. ausführlich.
5. wir armen Sterblichen.
6. in dem langweiligen Neste.
7. Silberdiebstahl.
8. abrasierter Schnurrbart.

B. Wortstellung der Adverbien des Ortes, der Zeit, der Art und Weise.

Beispiel aus dem Texte: Fritz eilte an dem Nachmittag in einem wahren Taumel von Wonne nach Koblenz zurück.

Bilden Sie eigene, ähnliche Sätze, worin mindestens zweierlei Adverbien (oder Adverbialausdrücke) vorkommen!

Davon sind folgende im Text vorhanden:

augenblicklich, zuerst, dann, an demselben Abend, ausführlich, nach Koblenz, in diesen Tagen, nachts, in seinem Hotel, ungesäumt, nach Köln, nicht lange, so lange, schon lange, gut, besser, schon, mit dem Frühzug, im Hause, auf das herzlichste, gründlich, rasch usw.

C. Folgende Verben sind so zu behandeln wie in vorigen Aufgaben:

aufbinden, aufbrechen, begreifen, bestehlen, einfangen, sich einfinden, entstehen, sich ergeben, hinüberwerfen, nachgeben, schlafen, stoßen, zubringen.

Wörterverzeichnis

Anmerkung

There are a good many foreign words in the text, chiefly from the French. Although a determined effort has been made in Germany in recent years to banish all such words from the language, they are still in common use and, doubtless, will long remain so. Some of them have been given a German dress (in the reformed spelling); others are still frankly foreign, both as to spelling and pronunciation. A short note on the pronunciation of such words may enable the student to come about as close to the pronunciation given them by the Germans as the usual German pronunciation is to the French!

g: 1. in most of the **-ieren** verbs has the sound of *g* in *go* (g): **dirigieren, korrigieren**, etc. 2. in the French words *g* has the sound of *s* in *pleasure* (ʒ): Logis (and also logieren, its derivative), **Arrangement, Etage.**

gn: like *ny* in *canyon:* Lorgnette, Signalement, signalieren.

Final consonants in French are, in general, silent (but not so *r* preceded by a vowel other than *e*). This applies to the words in the text ending in: 1. **s**: Logis, vis-à-vis, Fauxpas. 2. **t**: Paletot.

Final **-er** is pronounced like *a* in *day* (e) (without the diphthongation of the English): **Portier, Bankier, Diner.** But words that have been more completely Germanized have this syllable pronounced: **Quartier.**

The **i** before vowels (which in turn are followed by consonants) is consonantal (ĭ) (like *y* in *yes*): Portier, Bankier, Croupier.

The **ll** has, in German words from the French, the sound that it had in French in the time of Littré, that is, the sound of *lli* in *million* (lj): Billett, Brillant.

In French words not completely Germanized **au** has the sound of *o*: Restaurateur, Restauration, Fauxpas, Chaussee.

The French nasals are not generally reproduced as pure nasal vowels in German, but have a marked nasal-consonantal sound, especially when final: Cousin, Nuance, Arrangement, Teint.

French **eu**, either as close or as open sound is difficult for Americans except through imitation of good models. The close sound is closer than the German ö: **Dieu, adieu.** The open sound is about the same as German ö: **Ameublement, Entrepreneur, Restaurateur, Fauteuil.** In the last word the *il* is about like the *ie* in Fami'lie.

The French so-called *mute e* is almost never mute in German, but has the obscure sound of final **e** (ə) in such words as in „habe": Lektüre, Nuance, Serviette, Kotelette, Lorgnette, Depesche, Maschine, Novelle, Etage, Atelier, Arrangement, Paletot, etc. It is mute, however, at the end of Portemonnaie, as also in the following: Service (given in Duden as „Servis"), Partie, Bougie, Szenerie, etc. In the last class of words (those ending in **-ie**) some have been completely Germanized and the **i** is consonantal (like *j* in ja), with the **e** pronounced as in „habe" (ə): **Familie, Bestie**, etc.

Final **-ee** has the same sound as final **-er** (e) (like *eh* in sehen): **Chaussee, Livree**, haute volée, etc.

Final **-tion** is full-toned in German [-tzĭon], as such words are looked upon as completely Germanized.

French words are accented on the last (sounded) syllable.

Wörterverzeichnis

This vocabulary is meant to contain all the words of the Introduction, Text, and all the Exercises. The signs and abbreviations used are, it is thought, self-explanatory. The principal parts of the strong and irregular verbs have been given, together with the tense auxiliary, if the auxiliary is sein. The plural of the nouns having a plural in common use has been given, but not the genitive singular, except for the nouns whose plural might not offer sufficient evidence to enable the student to infer the genitive singular. Accents and other aids to pronunciation have been given only where, in the opinion of the editor, they might serve a real purpose.

A

ab, off, down, from, away; auf und — gehen, to walk to and fro.

ab=bezahlen, to pay off.

ab=brechen (i; a, o), to break off, stop.

ab=drehen; sich —, to turn away; sich abwenden.

der **Abend** (–e), evening.

abend (*adv.*); heute —, this evening; gestern —, last night; —s, in the evening; evenings.

das **Abendboot** (–e), evening boat.

das **Abendbrot**, supper; das Abendessen.

das **Abendessen**, supper.

abends, evening; in the evening; am Abend.

der **Abendsonnenschein**, evening sunshine.

das **Abenteuer** (–), adventure.

die **Abenteuerin** (–nen), adventuress.

der **Abenteurer** (–), adventurer.

aber, but, however.

Abessinien, Abyssinia.

ab=fahren (ä; u, a; sein), to drive away; leave, depart; abreisen.

die **Abfahrt**, departure; die Abreise.

ab=geben (i; a, e), to give up, hand over, deliver.

abgehärmt (*adj. p. p. of* ab=härmen), worn out, careworn.

ab=gehen (i, a; sein), to go away, depart; auf und —, to walk to and fro.

abgelaufen (*adj. p. p. of* ab=laufen), fallen due, expired, overdue; fällig.

abgelegen (*adj. p. p. of* ab=legen), remote, out of the beaten path.

abgemacht (*adj. p. p. of* ab=machen), settled; das wäre —, that is settled.

abgespannt (*adj. p. p. of* ab=spannen), unnerved, overwrought.

ab=gewöhnen, to wean; sich etwas —, to break oneself of something; give up (*or* break off) something (*a habit, etc.*).

ab=halten (ä; ie, a), to stop, prevent.

abhängig, dependent.

ab=holen, to call for, go and get; fetch.

ab=laufen (äu; ie, au; sein), to run off (*or* down); run away, depart.

ab=legen, to lay aside, take off.
die **Ableitungssilbe** (–n), derivational syllable (*or* suffix).
ab=lenken, to turn aside (*or* away).
ab=lesen (ie; a, e), to read (aloud).
ab=leugnen, to disclaim, deny.
ab=liegen (a, e), to be (*or* lie) away (*from a point or place*).
ab=machen, to undo, untie; settle, arrange.
ab=nehmen (nimmt; nahm, genommen), to take off, remove.
ab=prallen, to glance off, recoil.
ab=rasieren, to shave off.
die **Abreise**, departure; die Abfahrt.
der **Absagebrief** (–e), letter of declination (*or* refusal).
der **Absatz** (⸗e), landing, turn (*of a staircase*).
abscheu'lich, abominable.
ab=schicken, to send off; absenden.
der **Abschied**, departure, parting; — **nehmen**, to take leave, bid good-by.
das **Abschiednehmen**, leave taking.
ab=schütteln, to shake off.
die **Abschwächung**, weakening; eine — **geben**, to weaken, tone down.
ab=sehen (ie; a, e), to look off (*or* away); disregard; abgesehen davon, aside from that; to say nothing of that; einem etwas an den Augen —, to anticipate one's wishes.
die **Absicht** (–en), purpose, intention; die — **haben**, to intend; vorhaben.
ab'sichtlich, on purpose.
ab=statten, to pay (*a visit*).
der **Abstecher** (–), excursion, short trip.
ab=steigen (ie, ie; sein), to alight, stop, stay.
ab=stempeln, to stamp.
ab=stoßen (ö; ie, o), to push away; (*of words*) kurz abgestoßen, uttered clearly and sharply.
das **Abstrak'tum** (–ta), abstract (noun).
ab=streichen (i, i), to knock off (*here: the ashes from a cigar*).
der **Abteil** (–e), compartment (in a railway train); section; das Coupé.
die **Abteilung** (–en), compartment (in a railway train); section; der Abteil.
ab=tragen (ä; u, a), to pay off; discharge (*an obligation*).
ab=warten, to wait, wait for, await, wait and see; warten auf.
abwärts, downwards, downstream.
ab=waschen (ä; u, a), to wash off.
die **Abwechs(e)lung** (–en), change, variety.
ab=wehren, to decline, protest.
ab=weisen (ie, ie), to reject, rebuff.
ab=wenden (wandte, gewandt), to turn away; sich —, to turn away.
ab'wesend, absent; nicht hier.
ab=wischen, to wipe off; dry.
die **Abzweigung** (–en), deviation (*from the truth*).
die **Achsel** (–n), shoulder.
achselzuckend, shrugging one's shoulders; with a shrug of one's shoulders.
acht, eight; der —e, the eighth.
achten, to respect; — **auf**, to pay attention (*or* heed) to; take notice of.
achtundzwanzigjährig, twenty-eight-year-old.
die **Achtung**, respect, attention.
achtungsvoll, respectful.
der **Adel**, nobility.
ad[e]lig, noble.
adieu' (=lebewohl), farewell.
das **Adjektiv'** (–e), adjective; das Beiwort.

das Adreßbuch (⸗er), directory, city directory.
die Adresse (–n), address.
adressie'ren, to address (a letter).
das Adverb' (–ien), adverb.
der Adverbial'ausdruck (⸗e), adverbial expression.
die Affä're (–n) (= unangenehme Lage), disagreeable situation; sich aus der — ziehen (*from* se tirer d'affaire), to get out of the difficulty.
Ägyp'ten, Egypt.
ahnen, to divine, suspect, have an idea (*or* suspicion) of.
ähnlich, like, similar; gleich.
Ähnliches; etwas —, something of the kind, something like that.
die Ähnlichkeit (–en), similarity, resemblance.
die Ahnung (–en), idea, suspicion.
das Ahnungsvermögen, faculty of divination.
der Aktenmensch (–en, –en), official, red-tape official.
das Aktiv', active (voice).
der Akzent', accent; brogue, peculiarity of speech.
albern, silly, stupid; dumm.
all, all; —e beide, both.
alles, everything; — nicht, (*here*) none of them right; all wrong.
allein, alone; only.
allerdings', indeed, certainly, to be sure.
allerlei', all sorts of.
allerliebst', most charming.
alleror'ten, everywhere; überall.
allgemein', general, universal; im —en, in general; —en Begriffes, in a general sense.
allmäh'lich, gradual(ly).
alltäg'lich, every-day, commonplace, ordinary.
als, as, than; (*with imperf. and plupf. tenses*) when; — ob, as if, as though; — daß: — — er es hätte tun können, for him to have been able to do it.
al'so, so, and so; then (*inferential*), therefore; so; daher.
alt (⸗er, ⸗est), old.
der Alte (*adj. decl.*), the old man; the 'governor.'
das Alter, age.
altertüm'lich, antique; — gebaut, in antique style.
ältlich, elderly.
der Amerika'ner (–), American.
amerika'nisch, American.
das Ameublement' (= die Hauseinrichtung), furniture, furnishings.
das Amt (⸗er), office.
amtlich, official.
amüsie'ren; sich —, to have a good time; amuse (*or* enjoy) oneself.
an, at, to, on, by, past, up to.
an⸗arbeiten, to work (*or* labor), against; oppose.
an⸗beißen (i, i), to bite (a piece out of); nibble.
Anbeißen; zum —, good enough (pretty enough) to eat.
an⸗bieten (o, o), to offer.
der Anblick, sight, view; die Ansicht.
an⸗blicken, to look at, view.
das Andenken (–), reminder, souvenir.
ander–, other, different, else; einmal über das —e, again and again.
ändern, to change; es läßt sich nicht —, it can't be helped.
anders, otherwise, different(ly).
anderthalb, one and a half.
die Änderung (–en), change; der Wechsel.
anderweitig, further, additional.
andeuten, to hint, intimate.
die Andeutung (–en), hint, intimation, allusion.
aneinander, close together.
anerkannt (*adj. p. p. of* an⸗erkennen),

recognized, notorious, well-known.

der Anfang (⸗e), beginning; das Beginnen.

an⸗fangen (ä; i, a), to begin, do, go about (it), proceed; beginnen.

anfangs, at first, in the beginning; zuerst.

die Anfechtung (–en), attack, disturbance.

der Anflug (⸗e), indication, suggestion, hint.

das Anfüllen, filling up.

an⸗geben (i; a, e), to give, state, mention, set, announce.

angeblich, ostensible; ostensibly, as they said (*or* claimed).

angebrannt, lighted; burning.

an⸗gehen (i, a), to concern; das geht mich nichts an, that does not concern me at all (is none of my business); das wird unmöglich —, that is impossible; that won't do (*or* work) at all.

an⸗gehören, to belong to.

die Angelegenheit (–en), affair, matter; die Sache.

angenehm, pleasant, agreeable; sehr —, delighted (to make your acquaintance); pleased (to meet you).

das Angesicht (–e), face, countenance; das Gesicht.

an⸗greifen (i, i), to attack; tätlich —, to assault.

ängstlich, anxious, afraid, timid; bange.

an⸗halten (ä; ie, a), to stop.

die Anhäufung (–en), heaping up, accumulation.

der Anklang (⸗e), reminiscence.

an⸗kleiden, to dress; anziehen.

an⸗klopfen, to knock.

an⸗knüpfen, to join (in), begin, engage (in).

an⸗kommen (a, o; sein), to arrive; schlecht —, to fare ill, have a bad time of it.

die Ankunft, arrival; das Ankommen.

die Anlagen (*pl. f.*), pleasure grounds (*with walks, shrubs, flowers, etc.*).

an⸗laufen (äu; ie, au; sein), to run against.

an⸗melden, to announce (*one's arrival*).

die Anmerkung (–en), note, explanatory note; die Erklärung.

an⸗nehmen (nimmt; nahm, genommen), to take, accept; sich ihrer —, to take charge of (take the part of *or* look after) her.

die Anordnung (–en), arrangement, settling up, management.

an⸗rechnen, to count, reckon, charge.

die Anredeform (–en), manner of address, form of address.

an⸗reden, to speak to, accost; ansprechen.

an⸗rufen (ie, u), to address, call to.

an⸗schauen, to look at, gaze at; ansehen.

an⸗schieben (o, o), to shove (*or* push) against.

an⸗schlagen (ä; u, a), to strike (*or* dash) against.

an⸗schließen (o, o); sich —, to attach oneself, cling to.

die Anschuldigung (–en), accusation; die Anklage.

an⸗schwellen (i; o, o; sein), to swell up.

die Anschwellung (–en), swelling.

an⸗sehen (ie; a, e), to look at (*or* look on); einem etwas —, to see by one's face (*or* appearance); sieh einmal an! just see! well, I declare!

das Ansehen, appearance, reputation; von — kennen, to know by sight.

die Ansicht (–en), view; der Anblick.

an=sprechen (i; a, o), to accost, appeal to, interest, attract attention; anreden.

an=springen (a, u; sein), to spring to (*or* towards); gegen ihn —, to spring upon him.

der **Anspruch** (‑̈e), claim, demand, pretension; in — nehmen, to lay claim to, seize upon, use, occupy.

anständig, proper, correct, decent.

an=starren, to stare at.

anstatt, instead of; statt.

an=stecken, to infect.

an=stieren, to stare at; anstarren.

an=stoßen (ö; ie, o), to strike against, clink glasses; mitsammen —, to touch (*or* clink) glasses (*in drinking a health together*).

die **Anstrengung** (–en), effort, exertion; die Mühe.

das **Antlitz** (–e), countenance, face; das Gesicht.

der **Antrag** (‑̈e), proposal; der Vorschlag.

an=treffen (i; traf, o), to come upon, catch; bei der Tat —, to catch in the act.

an=treten (i; a, e), to set out; begin.

die **Antwort** (–en), answer; die Erwiderung.

antworten, to answer (*dat. of person;* auf *with acc. of thing*); erwidern, entgegnen.

die **Anweisung** (–en), direction.

an=wenden (wandte, gewandt *and* gewendet), to use, make use of, employ.

anwesend, present; hier.

die **Anwesenden** (*pl. adj. decl.*), those present, the persons present.

die **Anzahl**, number; die Zahl.

die **Anzeige** (–n), notice, announcement; zur — bringen, to report, announce, denounce.

an=zeigen, to report, announce, show.

an=ziehen (zog, gezogen), to dress; ankleiden.

der **Anzug** (‑̈e), suit (of clothes).

an=zünden, to light.

der **Apfel** (‑̈), apple; kein — konnte zur Erde, (*here*) they were packed in like sardines in a box.

die **Apo'stelkirche**, Church of the Apostles (*in Cologne*).

die **Apposition'**, apposition.

apropos' (*Fr.*), by the way.

die **Arbeit** (–en), work, task, duty.

arbeiten, to work; — lassen, to have work done.

der **Arbeitskorb** (‑̈e), work-basket.

das **Arbeitszimmer** (–), study, office.

das **Archiv'** (–e), archive(s).

der **Archiv'rat** (‑̈e), archivist.

die **Archiv'rätin**, wife of the archivist.

arg, bad; das ist zu —, that's too much.

der **Ärger**, anger, vexation.

ärgerlich, angry, vexed; zornig.

ärgern, to anger, vex; sich —, to be (*or* become) angry (*or* vexed).

arm (‑̈er, ‑̈st), poor; um 20 Taler ‑̈er, poorer by 20 taler; 20 taler poorer; out 20 taler (= 15 *dollars in our money*).

der **Arm** (–e), arm.

das **Armband** (‑̈er), bracelet.

die **Armut**, poverty.

das **Arrangement'** (*Fr.*), arrangement.

arretie'ren (= verhaften), to arrest.

die **Art** (–en), kind, sort, manner; die — und Weise, manner.

artig, polite(ly), good, well-behaved; höflich.

der **Arti'kel** (–), article.

der **Arzt** (‑̈e), doctor, physician; der Doktor.

die Asche, ashes.
das Atelier' (-s) (*Fr.*), (artist's) studio.
der Atemzug (⸗e), breath, respiration.
auch, also, too; even, anyway; wie —, as also; as well as; wenn —, even if; was — . . ., whatever . . .; ich — nicht, nor I either.
auf, on, upon; — und ab, to and fro, back and forth; — einen zu, towards one; — das lebhafteste (*abs. superl.*), most eagerly (*or* lively); — daß er . . ., in order that he; ein Viertel — zwölf, a quarter past eleven.
auf=binden (bindet; a, u); einem etwas —, to impose upon (*or* humbug) one with something.
auf=blühen, to blossom, bloom.
auf=brechen (i; a, o; sein), to start, set out, leave.
auf=drängen, to force upon.
auf=fahren (ä; u, a; sein), to spring up.
auf=fallen (ä; ie, a; sein), to strike, come to one's attention; das ist mir aufgefallen, I noticed that.
auffallend, striking, showy.
auf=fangen (ä; i, a), to snatch up, catch.
auf=fassen, to conceive.
die Aufforderung (-en), summons, invitation; der — Folge leisten, to yield to the summons, accept the invitation.
die Aufgabe (-n), lesson.
auf=geben (i; a, e), to give up (*or* out); die Sachen —, to check things (*baggage to its destination*).
aufgeblüht (*adj. p. p. of* auf=blühen), blown, full-blown, in blossom.
auf=gehen (i, a; sein), to go up; to open.
aufgehend, opening; die auf= und zugehende Tür, the opening and closing (of the) door.
aufgeputzt, bedecked, adorned; flashily dressed.
aufgeschlagen (*adj. p. p. of* auf=schlagen), opened; open.
auf=greifen (i, i), to snatch up, seize.
auf=halten (ä; ie, a), to stop, delay; sich —, to tarry, delay, stop.
auf=hören, to stop, cease.
auf=klaffen, to gape, fly open.
die Aufklärung (-en), explanation, enlightenment.
die Auflösung, dissolution, complete exhaustion.
auf=machen, to open; sich —, to set out.
aufmerksam, attentive; darauf — machen, to call attention to.
die Aufmerksamkeit, attention.
die Aufnahme, reception.
auf=nehmen (nimmt; nahm, genommen), to accept, take up, receive.
auf=passen, to be attentive; aufmerksam sein.
auf=regen, to excite, arouse.
die Aufregung (-en), excitement.
auf=reißen (i, i), to throw open; open suddenly.
aufrichtig, frank, open; — gestanden, frankly; to be frank, tell the truth.
auf=riegeln, to unbolt; aufschließen.
auf=rufen (ie, u), to summon; zum Zeugen —, to call to witness (*or* as a witness).
der Aufsatz (⸗e), theme, composition.
das Aufsatzthema (-themen), theme, subject for composition.
auf=schieben (o, o), to put off, postpone.
auf=schließen (o, o), to unlock.
das Aufschließen, unlocking.

auf=schreiben (ie, ie), to write out (*or* down).
auf=schreien (ie, ie), to cry out, shriek.
auf=sehen (ie; a, e), to look up; auf=schauen, aufblicken.
das **Aufsehen**, sensation.
auf=setzen, to put on (*the head*).
die **Aufsicht**, care, custody, guardianship.
auf=springen (a, u; sein), to spring up.
auf=stehen (a, a; sein), to get up, arise.
auf=steigen (ie, ie; sein), to rise, go up.
auf=suchen, to look up, seek out.
der **Auftrag** (¨e), errand, commission; im — meines Vaters, for my father, on behalf of my father.
auf=treten (tritt; trat, getreten; sein), to appear, come forward, act, behave oneself.
auf=türmen; sich —, to tower up, rise up in the form of towers.
aufwärts, up, upward, up-stream.
die **Aufwartung**, respects; ihm meine — zu machen, to pay him my respects.
auf=ziehen (zog, gezogen), to draw up; open.
der **Augapfel**, pupil of the eye.
das **Auge** (–s, –n), eye; ins — fassen, to look fixedly at; aus den —n lassen, to lose sight of; aus den —n verlieren, to lose sight of.
der **Au'genblick** (–e), instant, moment; der Moment'.
augenblick'lich, immediately, at once; sofort.
augenscheinlich, apparent, evident(ly).
der **Augenstern** (–e), pupil of the eye; eyeball; eye.
die **Augenwimper** (–n), eyelash; die Wimper.
aus, out, out of, from, away.
aus=bedingen; sich etwas —, to beg, insist upon, make as a condition.
die **Ausbesserung** (–en), repairs.
aus=bitten (bittet; bat, gebeten), to beg, request, insist upon.
aus=brechen (i; a, o; sein), to break out, burst forth.
ausbrechend; in —em Zorn, in an outburst of anger.
aus=breiten, to spread out.
die **Ausdauer**, endurance, perseverance.
der **Ausdruck** (¨e), expression.
aus=drücken, to express.
ausdruckslos, expressionless.
ausdrucksvoll, expressive.
der **Ausflug** (¨e), excursion, ramble, trip; einen — machen, to take a trip, go on an excursion.
aus=fragen, to question at length, ask for detailed information.
aus=führen, to carry out, execute, perform; einen Jungenstreich —, to perform a kid's trick; play a foolish prank.
ausführ'lich, detailed, in detail; auf das —ste (*abs. superl.*), with the utmost detail.
die **Ausführung**, performance, execution; zur — bringen, to carry out, perform.
aus=füllen, to fill out.
die **Ausgabe** (–n), edition.
aus=geben (i; a, e), to give out, spend; sich — für, to pretend to be.
aus=gehen (i, a; sein), to go out.
ausgenommen, except; außer.
ausgeprägt (*adj. p. p. of* aus=prägen), strongly marked, pronounced.
ausgerüstet (*adj. p. p. of* aus=rüsten), fitted out, equipped.
ausgeschnitten (*adj. p. p. of* aus=schneiden), decolletée.

ausgestreut (*adj. p. p. of* aus=streuen), scattered.
ausgetäfelt (*adj. p. p. of* aus=täfeln), wainscoted.
ausgetrocknet (*adj. p. p. of* aus=trocknen), dried-up.
ausgezeichnet (*adj. p. p. of* aus=zeichnen), distinguished, excellent, fine.
aus=halten (ä; ie, a), to hold out, endure, stand; das wird auszuhalten sein, I can probably stand that.
aus=helfen (i; a, o), to help out, assist.
aus=kommen (a, o; sein), to get along; manage.
die **Auskunft**, information, news; die Nachricht.
aus=lachen, to laugh at, make fun of.
die **Auslage**, outlay, money advanced.
das **Ausland**, foreign land(s); abroad.
aus=lösen, to help out, release.
der **Ausnahmefall** (⁼e), exception.
aus=nehmen (nimmt; nahm, genommen), to except.
die **Ausrede** (–n), excuse, pretense, evasion, plea; die Entschuldigung.
aus=reden, to finish talking; say all that one has to say.
aus=richten, to deliver, perform.
der **Ausruf** (–e), call, cry, exclamation.
aus=rufen (ie, u), to cry out, exclaim.
der **Ausrufungssatz** (⁼e), exclamatory sentence.
aus=ruhen; sich —, to rest (up).
der **Aussagesatz** (⁼e), declaratory sentence.
der **Ausschuß** (–[ss]es, ⁼[ss]e), shoddy stuff, trumpery.
aus=sehen (ie; a, e), to look, appear.
das **Aussehen**, look, appearance.
außen, outside.
die **Außenseite**, outside.
außer, outside of, beyond, except; — Dienst, retired.
außerdem, besides, moreover; ferner.
das **Äußere** (*adj. decl.*), external appearance, outside.
außergewöhnlich, unusual, exceptional.
außeror'dentlich, extraordinary.
äußerst, utmost, extreme.
aus=setzen, to expose; etwas daran auszusetzen haben, to find fault with (have fault to find with . . .).
aus=söhnen, to reconcile.
die **Aussprache**, pronunciation.
aus=sprechen (i; a, o), to pronounce, express, utter; sich —, to reveal itself, be revealed.
aus=spucken, to spit.
aus=steigen (ie, ie; sein), to get out, land.
aus=stellen, to make out, issue.
aus=stoßen (ö; ie, o), to thrust out; puff out, blow out; (*of words*) utter distinctly.
aus=strecken, to stretch out.
aus=streuen, to strew, spill.
aus=strömen, to emit.
aus=suchen, to pick out, select; aus=wählen.
aus=täfeln, to wainscot.
aus=trinken (a, u), to drink up, drain (one's glass).
aus=wachsen (ä; u, a; sein), to grow up (*to maturity*).
der **Auswanderer** (–), emigrant.
der **Ausweg** (–e), way out, escape, solution (*of a problem*).
aus=weichen (i, i; sein), to dodge, evade, be evasive, escape from.
ausweichend, evasive.
aus=zeichnen; sich —, to distinguish oneself.
aus=ziehen (zog, gezogen), to make out (a statement).

der **Auszug** (⸗e), extract.

autographiert' (*adj. p. p. of* autographie'ren), signed (by oneself).

B

der **Backenſtreich** (–e), slap in the face.

das **Bad** (⸗er), bath, watering place, resort.

der **Badeort** (–e), watering place, resort.

der **Badereiſende** (*adj. decl.*), traveler to a watering place.

die **Bahn** (–en), way, path; railway; ſich eine eigene — brechen, to make a career for oneself.

der **Bahnhof** (⸗e), station, depot.

der **Bahnſteig** (–e), train platform.

bald (eher, am eheſten; früher, am früheſten), soon.

der **Band** (⸗e), volume, book.

die **Bande** (–n), band, gang.

die **Bank** (–en), bank.

der **Bankier'** (–s) (*Fr.*), banker.

bannen, to charm; an die Stelle —, to root to the spot; mit einem Zauber —, to charm, enchant.

bar; —es Geld, ready money, cash.

das **Barett** (–e), barret, cap.

barfuß, barefoot.

der **Bart** (⸗e), beard; den — ſtehen laſſen, to grow a beard.

das **Baudenkmal** (⸗er), monument.

bauen, to build, form; üppig gebaut, full-formed; with a fine figure.

beab'ſichtigen, to intend; wollen.

das **Beab'ſichtigte** (*adj. decl.*), that which was intended; etwas —s, something intended.

der **Beam'te** (*adj. decl.*), official, officer (in civil administration).

beantworten, to answer (a question).

bearbeiten, to work at (*or* on).

bedauern, to regret, be sorry; bedaure ſehr, I am very sorry.

das **Bedauern**, regret.

bedecken, to cover, veil.

bedenken (bedachte, bedacht), to consider.

bedeuten, to mean; heißen.

bedeutend, considerable, important, heavy.

bedienen, to serve; ſich eines Bleiſtiftes —, to make use of a pencil.

die **Bedienung**, service.

die **Bedingung** (–en), condition, terms; unter jeder —, by all means; unter keiner —, by no means; under no circumstances.

das **Bedürfnis** (–ſes, –ſe), need, necessity, want; die Not.

beenden, to end, finish, complete.

befangen (*adj. p. p. of* befangen), shut in, involved, laboring under; in einem Irrtum —, laboring under a mistake; — ſein, to be disconcerted (*or* embarrassed).

die **Befangenheit**, embarrassment, confusion.

der **Befehl** (–e), command.

befehlen (ie; a, o), to command, order.

befinden (a, u); ſich —, to be, be situated; find oneself.

befindlich, to be found, present (an, at; bei, with; on the person of).

befördern, to transport, deliver, send.

befreien, to free, relieve.

befremden, to surprise, appear strange to (a person).

befriedigen, to satisfy.

die **Befriedigung**, satisfaction.

begabt, endowed, talented.

die **Begabung**, endowment, natural talent.

begeben (i; a, e); ſich —, to go, betake oneself.

begegnen, to meet; ich bin ihm begegnet, I met him; treffen.
das **Begegnen**, meeting.
die **Begegnung**, meeting, encounter.
begehen (i, a), to commit.
begierig, eager, desirous.
beginnen (a, o), to begin; anfangen.
beglaubigt (*adj. p. p. of* beglaubigen), certified, attested.
begleiten, to accompany.
der **Begleiter** (–), companion.
die **Begleiterin** (–nen), companion.
die **Begleitung**, company, escort.
begreifen (i, i), to understand, comprehend, grasp; auf einer Vergnügungsreise begriffen, taking a pleasure trip; traveling for pleasure.
der **Begriff** (–e), conception, meaning; im —e sein, etwas zu tun, about to do something.
begrüßen, to greet, receive.
die **Begrüßung**, greeting, salutation.
das **Behagen**, satisfaction.
behaglich, comfortable; gemütlich.
die **Behaglichkeit**, comfort.
behalten (ä; ie, a), to keep, retain, reserve; scharf im Auge —, to keep a sharp eye on.
behandeln, to treat.
die **Behandlung**, treatment.
behangen (*adj. p. p. of* behangen), decked, adorned.
behaupten, to assert, keep, maintain; versichern.
die **Behauptung** (–en), assertion.
bei, with, at, at the house (*or* office) of, on the person of; near (by).
beide, both; alle —, both (of them); die —n, the two (of them).
bei=bringen (brachte, gebracht), to impart, report.
bei=kommen (a, o; sein), to get at, reach.
beinahe, almost, nearly; fast.
die **Beinkleider** (*pl.*), trousers; die Hosen.
das **Beispiel** (–e), example; an ihm ein — nehmen, to take him as an example; profit by his example; zum —, for example.
beißen (i, i), to bite.
bei=tragen (ä; u, a), to aid, assist; helfen.
bejahen, to say yes to; answer in the affirmative.
bekannt, well-known, familiar, acquainted.
der **Bekannte** (*adj. decl.*), acquaintance.
bekanntlich, as is well known.
die **Bekanntschaft** (–en), acquaintance; — machen, to get acquainted.
bekommen (a, o), to get, obtain, receive; aus dem Kopfe —, to get out of one's head (*or* mind).
bekümmern, to trouble; sich — um, to bother oneself about.
belästigen, to annoy, bother.
belebt, alive, lively.
belegen, to reserve, engage; mit einem solchen Namen —, to designate by such a name.
beleidigen, to insult.
die **Beleidigung** (–en), insult.
beliebig, any whatever; no matter which.
beliebt, popular (bei, with).
die **Belohnung**, reward; der Lohn.
bemalt (*adj. p. p. of* bemalen), painted; with painted cheeks.
bemerken, to remark, notice; ist zu —, is to be noticed; should be noticed.
die **Bemerkung** (–en), remark, observation.
bemühen, to bother, trouble; sich hinüber —, to take the trouble to step over.

benachbart, neighboring; in der Nähe.
benehmen (benimmt; benahm, benommen); sich —, to act, behave.
das **Benehmen**, conduct, behavior.
beneiden, to envy.
die **Benennung** (–en), name, term.
benutzen, to use, make use of; gebrauchen.
beo'bachten, to observe, watch.
die **Beo'bachtung** (–en), observation.
bequēm, comfortable, convenient.
die **Bequēmlichkeit** (–en), comfort, ease; nach —, at one's convenience.
bereiten, to prepare, make, cause.
bereitwillig, willing, prompt, eager; willens.
bereuen, to regret, repent.
der **Berg** (–e), mountain, hill.
bergan'gehend, going up-stream (*lit.* towards the mountain, *that is:* up-hill).
der **Bergbach** (⸗e), mountain brook (*or* stream).
berichten, to report; melden.
berichtigen, to settle.
der **Beruf** (–e), occupation, profession.
beruhigen, to pacify, reassure.
berühmt, famous.
berühren, to touch, pass through (*or* over), affect.
beschaffen, to get, procure.
beschäftigen, to occupy, busy.
die **Beschäftigung** (–en), employment, occupation; sich eine — machen, to busy oneself.
der **Beschlag**, seizure; in — nehmen, to seize, take possession of.
beschlagen (*adj. p. p. of* beschlagen), bound; mit Messing —, with brass corners.
beschleunigen, to hasten, hurry, expedite.
beschließen (o, o), to determine, decide.
beschreiben (ie, ie), to describe, write about; beschriebenes Papier, paper with writing on it.
die **Beschreibung** (–en), description.
die **Beschuldigung** (–en), accusation; die Anklage.
beschwören (o, o), to conjure, entreat.
besehen (ie; a, e), to look at, view, examine; sich etwas —, to inspect (*or* examine) something.
beseitigen, to put aside.
besetzen, to take, occupy; alles besetzt, all seats taken.
besetzt; mit Brillanten —, set with diamonds.
die **Besichtigung**, inspection.
besinnen (a, o); sich — auf, to remember, recollect; er besann sich, he reflected.
die **Besinnung**, senses; zur — kommen, to come to one's senses.
besitzen (besaß, besessen), to possess; eignen.
der **Besitzer** (–), owner, possessor; der Eigentümer.
besoldet (*adj. p. p. of* besolden), paid; bezahlt.
die **Besoldung**, salary.
besonder, special, peculiar.
besonders, especially; vor allem.
besorgen, to do, accomplish, attend to.
besorgt (*adj. p. p. of* besorgen), anxious, full of care, worried.
besprechen (i; a, o), to discuss, settle.
besser (*comp. of* gut), better; man macht sich — einen Reiseplan, it is better to plan one's trip.
best (*sup. of* gut), best; das —e, the best thing; —er Vater, dear father; zum —en geben, to give as a treat; treat.

das Beste; zum —n für, for the benefit of.
bestätigen, to confirm, acknowledge.
bestechen, to bribe.
bestechlich, open to bribery, capable of being bribed.
bestehen (a, a), to consist (**aus**, of); darauf —, to insist upon it.
bestehlen (ie; a, o), to rob, steal from.
bestellen, to order, reserve.
die Be'stie (–n), beast, wild beast; das wilde Tier.
bestimmen, to determine; **es ließ sich nicht gut** —, it was not easy to determine.
bestimmt (*adj. p. p. of* bestimmen), determined, destined; certain; definite; **der —e Artikel**, the definite article.
das Bestreben, endeavor.
bestürzt, amazed, disconcerted, in dismay.
der Besuch (–e), visit, call; — **haben**, to have company.
besuchen, to visit, call upon; **eine Schule** —, to attend school.
der Besucher (–), caller, visitor.
das Besuchmachen, visiting, calling.
betäubt, stunned.
beteiligen; **sich — an**, to participate in.
betonen, to emphasize.
die Betonung, emphasis.
betrachten, to look at, examine.
betragen (ä; u, a), to amount to; **sich** —, to behave, conduct oneself.
betreffen (i; a, o), to befall, concern, strike.
betreffend, affecting, concerning; concerned, in question.
betreiben (ie, ie), to carry on.
betreten (betritt; betrat, betreten), to set foot in (*or* on); enter.
betreten (*adj. p. p. of* **betreten**), struck, confused.
der Betretungsfall; **im** —, in case he is caught in the act (*or* under suspicious circumstances).
betroffen (*adj. p. p. of* betreffen), struck, disconcerted.
betrüben, to trouble, sadden.
betrügen (o, o), to cheat, deceive.
der Betrüger (–), cheat, swindler; der Schwindler.
die Betrügerin (–nen), cheat, swindler.
das Bett (–es, –en), bed.
beugen, to bend; **sich** —, to bend; lean; biegen.
beurteilen, to judge; **es ist schwer zu** —, it is difficult to judge (*or* to say).
bevor=stehen (a, a), to impend, be in store, await.
bewachen, to watch over, guard; hüten.
bewahren, to preserve, protect; Gott bewahre, the Lord forbid!
bewährt, tried, proved, cherished.
bewältigen, to master, accomplish, do, perform.
bewegen, to move, stir.
bewegt (*adj. p. p. of* bewegen), moved, stirred, affected; with emotion.
die Bewegung (–en), motion, movement; **sich in — setzen**, to start, move.
der Beweis (–e), proof, evidence.
beweisbar, capable of proof (*or* of being proved).
beweisen (ie, ie), to prove, show.
bewohnen, to occupy, live in.
bewölken, to cloud, becloud; **sich** —, to cloud, be cloudy.
bewußt, conscious; **sich seiner Unschuld** —, conscious of his innocence; in the knowledge of his innocence.
bezahlen, to pay, pay for.

bezaubernd, enchanting, bewitching, charming.
bezeichnen, to mark, point out, designate.
bezeugen, to testify, bear witness to.
beziehen (bezog, bezogen); sich — auf, to refer to.
die **Beziehung** (–en), relation.
bezwingen (a, u), to master, suppress.
biegen (o, o), to bend; sich —, to bend, bow; lean.
die **Biegung**, declension.
bieten (o, o), to offer.
das **Bild** (–er), picture; das Gemälde.
bilden, to form, make; sich —, to form, make; machen.
der **Bilderladen** (¨), picture store.
bild'hübsch, lovely.
bildlich, figurative(ly).
bild'schön, lovely.
die **Bildung**, formation.
das **Billett** (–s, –e *or* –s) (= die Fahrkarte), ticket.
billig, cheap.
billigst, at the lowest; the cheapest possible rate.
die **Billigung**, approval.
binden (a, u), to bind; sich —, to bind oneself, attach oneself; einem etwas auf die Seele —, to urge upon one, entreat one.
bis, to, till, until; — nach, as far as; — zu (*or* an), up to.
bisher, up to the present time; hitherto.
bisherig, previous, up to this time.
bißchen; ein —, a little; ein klein —, a very little; wenig.
der **Bissen** (–), bite, mouthful.
bitten (a, e), to ask, beg, request; bitte, please.
bitter, bitter(ly).
blank, bright; der —e Deubel ist heute los, the very deuce is to pay to-day; there's a dickens of a rush to-day.
das **Blatt** (¨er), leaf, sheet; paper (newspaper).
blau, blue.
der **Blechschmied** (–e), tinsmith.
bleiben (ie, ie; sein), to remain; er ist in einem Duell geblieben, he fell in a duel; stehen —, to stop; sie lassen es eben —, they won't do it, then; they'll just let the matter drop.
bleich, pale.
bleiern, leaden, of lead.
der **Blick** (–e), look, glance; auf den ersten —, at the first glance, at first sight.
blicken, to look; sehen.
der **Blitz** (–e), lightning, flash (of lightning).
blitzen, to flash; lighten.
blitz'schnell, quick as a flash.
der **Blocksberg**, the Brocken (highest peak of the Harz Mountains).
blöde, stupidly bashful.
bloß, merely, only; nur.
bloßgestellt (*adj. p. p. of* bloßstellen), exposed.
die **Blume** (–n), flower.
das **Blut**, blood; wie mit — übergos'sen, suffused with blushes (*as if bathed in blood*).
die **Blüte** (–n), blossom; flowering.
blütenweiß, white as a lily.
blutig, bloody.
blutrot, blood-red, crimson.
der **Boden** (–), floor; die Augen zu — schlagen, to look down.
Bonn (city in Germany, on the Rhine).
das **Boot** (–e), boat; das bergangehende —, the up-stream boat.
der **Bord**; an —, on board.
böse, bad, evil; schlecht.

der Böse (*adj. decl.*), the evil one; the devil.
bota'nisch, botanical.
die Bougie' (–, –s) (= das Licht), candle; für —s, for light.
die Bratwurst (⁼e), baked sausage, fried sausage.
brauchen, to need, take, require, have to.
die Braue (–n), eyebrow; die —n zusammenziehen, to frown, pucker one's forehead.
braun, brown.
Braunschweig, Brunswick (city in Germany, north central part).
brausen, to roar, rumble.
die Braut (⁼e), fiancée, betrothed; sie ist — mit ihm (sie ist mit ihm verlobt), she is engaged to him; she is his fiancée.
der Bräutigam (–e), bridegroom.
die Brautschau, search for a bride.
brav, worthy, good, honest; gut, ehrlich.
brechen (i; a, o), to break.
breit'schult(e)rig, broad-shouldered.
brennend, burning, fiery.
der Brief (–e), letter; poste-restante — (postlagernder —), general delivery letter.
brieflich, by letter; by mail.
die Brieftasche (–n), pocket-book.
der Brillant' (–en, –en), diamond.
die Brille (–n), spectacles.
das Bril'lenfutteral (–e), spectacle case.
bringen (brachte, gebracht), to bring, take, put, place.
die Brücke (–n), bridge.
der Bruder (⁼), brother.
die Brust (⁼e), breast, bosom; aus tiefster —, from the bottom of one's heart.
die Brusttasche (–n), breast pocket.
das Buch (⁼er), book; wie er im —e steht, just such as one reads about; as bad as was ever described in books.
der Buchbinder (–), bookbinder.
das Bücherbrett (–er), bookcase; stand for books.
der Buchhalter (–), bookkeeper.
der Buchstabe (–ns, –n), letter (of the alphabet).
der Bühnensänger (–), opera singer.
bündig, concise; kurz und —, concisely.
bunt, party-colored, gay; es wird mir zu —, it's too much for me; it's going too far.
das Bureau' (–s, –s), office.
die Burg (–en), castle; das Schloß.
bürgen, to answer for.
bürgerlich, citizen, not noble, of (*or* pertaining to) a commoner.
der Bürgermeister (–), mayor.
der Burgwart (–e), castle warder (*or* warden).
der Bursche (–n, –n), fellow, chap; der Kerl, der Junge.
die Butter, butter.
das Butterbrot (–e), piece of bread and butter.
der Butterkuchen (–), butter cake.

C

die Chan'ce (–n), chance; die gefallenen —n, the changes of luck.
der Charak'ter (–'e), character.
der Charak'terunterschied (–e), difference in character.
die Chaussee (–n) (= der Fahrweg), street, road.
chine'sisch, Chinese.
das Coupé (–s, –s) (= der Abteil, die Abteilung, Eisenbahnwagenabteilung), car, coach (one of the three or four sections into which a German railway coach is partitioned).

der Croupier' (–s, –s) (*Fr.*), croupier (attendant at a gambling table, who collects the bank-winnings).

D

da, there, then; (*conjunction*) since, as, because; von — ab, from there on.

dabei', thereby, therewith, with (in *or* about) it; at the same time; while doing that; ich war —, I was there, I was present.

dadurch', through it (*or* that); by that means; — daß, by (*with present participial clause in English translation*).

dafür', for it (*or* that); instead.

dage'gen, against that, on the other hand, on the contrary.

daheim', at home; von —, of (*or* from) home.

daher', thence, from there; therefore, hence.

dahin', thither, to that place.

dahin=rasseln, to rattle along.

dahinter, behind that; — **kommen**, to find it out, see through **it**.

damals, then, at that time.

die Dame (–n), lady; die Frau.

das Damencoupé (–s, –s), ladies' coach, compartment reserved for ladies.

die Damengesellschaft (–en), company of ladies, society of ladies.

die Damenwelt, society of ladies.

damit, therewith, with (*or* by) it (*or* that); (*conjunction*) in order that; so that.

der Dampf (⸗e), smoke.

das Dampfboot (–e), steamboat; mit dem — fahren, to go by boat.

die Dampfbootlandung (–en), steamboat landing.

der Dampfer (–), steamer.

das Dampfschiff (–e), steamship; der Dampfer.

die Dampfwolke (–n), cloud of smoke.

danach', after that; thereupon; darauf.

dane'ben, beside it (*or* that), near by; dicht —, hard by, close by.

dankbar, thankful.

danken, to thank; respond to a greeting (return a bow *or* a greeting); danke, thanks; danke vielmals, many thanks.

dann (*temporal*), then; — und wann, now and then.

daran', thereon, on it (*or* that), to it, about it.

daran=gehen (i, a; sein), to set about, begin, commence.

darauf', thereupon, then, after that.

daraus', out of (*or* from) it (that *or* there).

darein' (*or* **drein**), into it; — reden, to break in; interrupt; — schauen, to look, gaze.

dargereicht (*adj. p. p. of* dar=reichen), proffered, extended.

darin', therein, in it (that *or* there).

darnach', after that; afterwards.

dar=stellen, to present, state, represent.

darü'ber, over (*or* about) it (*or* that).

darum', about it (*or* that); therefore, on that account; that's why.

darun'ter, under it (*or* that); among them.

daß, that, so that (*result*), in order that (*purpose*).

da=stehen (a, a), to stand there.

dastehend, standing there; der verblüfft —e, the one standing there in perplexity.

dauern, to last, take, be.
davon', of (from *or* about) it (*or* that).
dazu', thereto, to that; besides, in addition; noch —, especially, the more so; — fügen, to affix; wie kommen Sie —? how do you come to . . .? what induces you to . . .?
dazwi'schen, in between, at intervals, mingled with it.
dazwischen=kommen (a, o; sein), to come between; intervene.
definitiv' (= end'gültig), definitive, final.
die **Deklination'** (–en), declension.
deklinie'ren, to decline.
dekolletiert' (= aus'geschnitten), decolletée.
dekoriert', decorated.
delikat', delicious.
das **Demonstrativ'** (–e), demonstrative (adjective *or* pronoun).
das **Demonstrativ'pronomen** (–), demonstrative pronoun.
dē'mütig, humble.
denkbar, conceivable.
denken (dachte, gedacht), to think.
denn (*inferential adverb*), then, therefore, in that case.
denn (*conjunction*), for.
dēnunzie'ren (= an=zeigen), to report; den überzähligen Jakob —, to report Jacob as a supernumerary (*one more passenger than the law allows*).
die **Dēpe'sche** (–n), dispatch, telegram; das Telegramm.
der (die, das), the.
der (die, das), that (one *or* man).
der (die, das), who, which, that.
der'artig, such, of that sort; nichts —es, nothing of the kind.
deren (*gen. pl. of relative pronoun*).
derer (*gen. sing. fem., also gen. pl. all genders, of demonstrative pronoun*).
der'jenige (diejenige, dasjenige), the one, the man (woman, child).
dersel'be (dieselbe, dasselbe), the same.
des'halb, therefore, on that account.
dessen (*gen. sing. masc. and neut. of rel. and dem. pron.*).
desto; je . . . — . . ., the . . . the . . .
der **Deubel** (–) (*dialectic for* Teufel), devil, deuce; der blanke — ist heute los, the very deuce is to pay today; there's a dickens of a rush to-day.
deucht; es deucht (*impersonal verb*) mir (*or* mir deucht), it seems to me.
deuten, to point; zeigen.
deutlich, plain, distinct(ly); klar.
deutsch, German; auf —, in German.
Deutsch; er kann —, he knows German; warum sprechen Sie — an=statt Französisch? why do you speak German (*that is:* the German language), instead of French?
das **Deutsche** (*adj. decl.*), German (language); im —en, in German (*that is:* in the German language).
(das) **Deutschland**, Germany.
das **Deutsche Reich**, the German Empire.
Deutz (suburban part of Cologne).
der **Dialekt'** (–e), dialect.
dicht, close, dense; — bei, close to, hard by.
dichtgefüllt, crowded.
dick, thick, fat, big, swollen.
der **Dieb** (–e), thief.
der **Diebstahl** (⸚e), theft.
dienen, to serve, aid; zu Diensten, at your service.
der **Diener** (–), servant; der Bediente.

die Dienerin (-nen), servant, female servant.

der Dienst (-e), service; **außer —**, retired; **in — geben**, to send out as a servant.

dienstbar, serviceable, rendering service.

der Dienstbote (-n, -n), servant; **der** Diener.

das Dienstmädchen (-), servant, maid.

der Dienstmann (⸗er), porter, messenger; — für Hintragen 2½ Groschen, two and a half groschen for porter's service.

dies, this.

dieser (diese, dieses), this; dieser (*as opposed to* jener), the latter (*as opposed to* the former).

diesmal, this time.

das Diner' (= die Hauptmahlzeit, das Mittagessen), dinner.

das Ding (-e), thing; **vor allen —en**, above all; first of all.

direkt', direct(ly), straight.

der Direk'tor (-s, -o'ren), director, chief.

dirigie'ren, to direct, show the way.

doch, still, yet, but, though, however, nevertheless, anyhow.

der Dok'tor (-s, -o'ren), doctor.

der Dom (-e), cathedral.

donnern, to thunder; **es donnert**, it is thundering, it thunders.

der Doppelgänger (-), double.

der Doppeltaler (-), two-taler piece (*coin having the value of two taler — about a dollar and a half of our money, counting the taler at its usual value; the* Doppeltaler *is not now coined in Germany, however*).

das Dorf (⸗er), village.

dort, there, yonder.

dorthin', thither, to that place.

dortig, of that place, there.

drängen, to crowd; **sich —**, to force oneself, intrude.

draußen, outside, out of doors.

drehen, to turn; **sich —**, to turn; revolve.

drei, three.

drein; rief hinter ihm —, called out after him; **kam hinter ihm —**, came along behind him.

drin (*for* darin), in it (*or* that).

dringen (a, u; sein), to press forward; **in einen —**, to urge, press.

dringend, urgent; — **verdächtig**, strongly suspected.

dritt- (*adj. decl.*), third.

Dr. med. (*abbreviation for* Doctor medicinae, Doktor der Mēdizin'), M.D.

droben, above, up there.

drohen, to threaten.

drollig, droll, funny; **komisch**.

die Droschke (-n), cab.

das Droschkenfenster (-), cab window.

der Droschkenkutscher (-), cab-driver, coachman.

drüben, over there, across, on the other side.

der Druck, pressure.

drucken, to print; **er lügt wie gedruckt**, he lies like print (he is as thoroughgoing a liar as was ever described in print); he's a typical liar.

drücken, to press; **er hat sich gedrückt**, he sneaked away.

drückend, oppressive(ly).

das Duell' (-e), duel; er ist in einem — geblieben (tot auf dem Felde geblieben), he fell in a duel.

dumm, stupid, foolish.

die Dummheit (-en), stupidity, nonsense; **eine — machen**, to do something foolish.

dun'kelblau, dark blue.

dun'kelbraun, dark brown

die Dunkelheit, darkness; die einbrechende —, the twilight.
dunkeln, to grow dark.
dünn, thin.
durch, through, by, by means of.
durch'einander, mixed up; — gewühlt, all jumbled up.
durchflie'gen (o, o), to traverse rapidly, go through hurriedly, fly through.
die Durch'forschung (–en), search, research, investigation.
durch'=gehen (i, a; sein), to go through.
durch'=kommen (a, o; sein), to get along, get through (escape *or* get off).
durch'=laufen (äu; ie, au; sein), to run through.
die Durchreise (–n), passing through; auf der —, on the way through.
durchsichtig, transparent.
durchstrei'fen, to roam (*or* wander) through.
durchsu'chen, to search thoroughly.
durchwüh'len, to toss together, mix up; von Leidenschaft durchwühlte Gesichter, faces furrowed by passion.
dürfen (durfte, gedurft), to be allowed; may; can; auf keinen Fall darfst du . . ., on no account may you . . .; you must not, on any account.
düster, gloomy, sullen.
das Dutzend (–e), dozen.
duzen, to say ‚du' to; to 'thee and thou.'

E

eben, even, just, exactly; gerade.
ebenfalls, likewise; gleichfalls.
ebenso, just so, likewise; — . . . wie, just as . . . as.
ebensowenig, just as little.
ebensowohl, just as well; — . . . als (auch), both . . . and.
echt, genuine, real.
die Ecke (–n), corner, edge; der Winkel.
edel (edler, edlest), noble.
der Effekt' (–e), effect.
ehe, before, sooner (*or* rather) than.
eher, sooner, rather.
der Ehestand, state of marriage (*or* matrimony).
die Ehre (–n), honor.
Ehrenbreitstein (mighty fortress opposite Koblenz).
der Ehrentitel (–), title of honor.
ehrenvoll, honorable.
das Ehrenwort, word of honor.
ehrfurchtsvoll, respectful, with veneration.
ehrlich, honest, honorable.
ehrwürdig, venerable.
ei! oh! why!
das Ei (–er), egg.
das Eichenholz, oak.
eifrig, eager, diligent; fleißig.
eigen, own, peculiar, original.
ei'genhändig, (*here*) of his own accord.
ei'gentlich, really, truly, it must be acknowledged.
eigentüm'lich, peculiar.
eignen; sich —, to be suitable (*or* suited).
die Eile, haste; — haben, to be in a hurry; die Hast.
eilen, to hurry, hasten.
eilig, hasty, urgent.
ein (eine, ein), a, an, one.
einan'der, one another.
ein=biegen (o, o; sein), to turn in.
ein=brechen (i; a, o; sein), to come on, approach, set in.
einbrechend, approaching, coming on; in der —en Dunkelheit, in the

twilight (*lit.* in the approaching darkness).

ein=bürgern; sich —, to introduce oneself (*into the family circle*); make oneself at home.

der **Eindruck** (¨e), impression.

einfach, simple, plain, common, mere(ly).

ein=fallen (ä; ie, a; sein), to occur to, come into one's head; fall in, break in; **fällt mir gar nicht ein!** not a bit of it! I haven't any such idea.

ein=fangen (ä; i, a), to capture.

ein=finden (a, u); sich —, to come, present oneself.

ein=führen, to introduce (*into a house, family circle, etc.*).

der **Einführungsbrief** (–e), letter of introduction.

ein=gehen (i, a; sein), to enter into, arrive, be taken in.

eingeknöpft (*adj. p. p. of* ein=knöpfen), buttoned up, dressed.

eingeschüchtert (*adj. p. p. of* ein=schüchtern), abashed, made timid, subdued.

ein=händigen, to hand in, deliver, give up.

einig, united, sole, agreed; mit sich — sein, to be decided, be of one mind.

einige, some, several, a few.

der **Einkauf** (¨e), purchase; Einkäufe machen, to go shopping, do some shopping.

ein=kehren, to stop, stay; in welchem Hotel (*also:* in welches Hotel) ist er eingekehrt? at what hotel did he stop?

ein=laden (u, a), to invite.

die **Einladung** (–en), invitation.

ein'mal, once, one time, for once.

einmal', once, once upon a time; just; nicht —, not even; hör' —, say!

ein=nehmen (nimmt, nahm; genommen), to take in, occupy.

einnehmend, attractive; nichts Einnehmendes, nothing attractive.

ein=nicken, to nod.

das **Einnicken**, nodding; eben im —, just dropping off (*in sleep*).

das **Einpfennigstück** (–e), one-pfennig piece (*worth about a ¼ of a cent*).

ein=pferchen, to pen in, herd in (like sheep).

der **Eingepferchte**; der eng —, the passenger crowded in like a sheep in the pen (*or* a sardine in a box of sardines).

ein=richten, to arrange; sich —, to make arrangements; settle oneself, establish oneself.

die **Einrichtung** (–en), arrangement, establishment.

eins, one; noch —, one thing more; another thing.

einsam, solitary, lonely, alone; allein.

die **Einsamkeit**, solitude, loneliness.

ein=schenken, to pour in (*or* out).

ein=schicken, to send in; einsenden.

ein=schlafen (ä; ie, a; sein), to fall asleep, go to sleep; er möchte ein wenig einschlafen (*really:* er möchte einschlafen und ein wenig schlafen), he would like to take a little nap.

ein=schlagen (ä; u, a), to take, follow (*a path*).

ein=schließen (ö, ö), to lock in (*or* up); confine.

ein=schmuggeln, to smuggle in.

ein=schnappen, to snap shut, close with a snap.

ein=schränken; sich —, to retrench (on expenses); live more simply.

die **Einschränkung** (–en), retrenchment.

ein=schwärzen; sich —, to smuggle

oneself in; come in under false colors.

ein=sehen (ie; a, e), to see, realize, perceive.

ein=setzen, to put in; sich —, to get in, take one's seat.

einsilbig, monosyllabic; of one syllable.

ein=steigen (ie, ie; sein), to get in, climb in, get aboard.

einstöckig, of one story; one-story (*adj.*).

ein=streichen (i, i), to sweep in.

ein=tauchen, to plunge in.

ein=tragen (ä; u, a), to bring (*or* carry) in; sich —, to enter one's name (*in the hotel register*); register.

ein=treffen (trifft; traf, getroffen; sein), to arrive, appear.

ein=treten (tritt; trat, getreten; sein), to step in, take place, occur.

der **Eintritt** (–e), entrance; der Eingang.

einundzwanzigjährig, twenty-one-year-old.

einverstanden, agreed; damit —, agreed; in favor of it.

einwerfen (i; a, o), to smash (*with a stone, etc.*).

die **Einwilligung** (–en), consent.

die **Einzahl**, singular (number); der Singular.

einzeln, single, solitary, living alone, sole.

ein=ziehen (zog, gezogen), to draw in, get, obtain.

einzig, single, only, sole; allein.

die **Eisenbahn** (–en), railway.

das **Eisenbahncoupé** (–s, –s), railway compartment (*or* section).

die **Eisenbahnfahrt** (–en), railway trip; trip by rail.

der **Eisenbahnwagen** (–), car, coach.

der **Eisenbahnzug** (⸚e), railway train.

eisern, iron, of iron.

eitel, vain.

die **Eitelkeit**, vanity.

ela'stisch, elastic, capable of being stretched.

elegant', elegant.

das **Ēlend**, misery, misfortune.

elf, eleven.

die **Eltern** (*pl.*), parents.

der **Empfang'**, reception, receipt; in — nehmen, to receive.

empfangen (ä; i, a), to receive; erhalten.

empfehlen (ie; a, o), to recommend; sich —, to present one's compliments, say good-by.

der **Empfehlungsbrief** (–e), letter of recommendation.

empfinden (a, u), to feel, experience; fühlen.

empfindlich, sensitive, sore.

empor, up, upward, in the air.

empörend, shocking, revolting.

empor=fahren (ä; u, a; sein), to spring up, start up.

empor=zucken, to start up.

Ems (watering place, near Koblenz).

emsig, busy, diligent; eifrig.

das **Ende** (–s, –n), end; zu — sein, to be through; zu — lesen, to read through; finish reading; am —, finally, at last; after all.

end'gültig, final, definitive.

endigen, to finish, terminate.

endlich, finally, at last; zuletzt.

die **End'station'** (–en), terminal.

die **Endung** (–en), ending, termination.

das **Endziel** (–e), end, purpose, final aim.

die **Energie'**, energy.

eng, narrow, close, crowded.

engagieren, to engage.

eng'an'schließend, close-fitting.

der **Engel** (–), angel.

der **Engländer** (–), Englishman.

englisch, English; Englisch (auf —) reden, to speak English (*in contradistinction to some other language*).
das **Englische** (*adj. decl.*), the English (language).
enorm, enormous; sehr groß.
entdecken, to discover, detect; aus-finden.
die **Entde'ckung** (–en), discovery.
entfernen, to remove; sich —, to go away, disappear.
die **Entfernung** (–en), distance.
entgegen, towards; to meet.
entgegengesetzt, opposite; gegenüber.
entgegenhalten (ä; ie, a), to hold out towards.
entgegen=kommen (a, o; sein), to come towards, come to meet.
entgegen=strecken, to stretch out, extend, hold out.
entgehen (i, a; sein), to escape (one's notice).
enthalten (ä; ie, a), to contain.
entlang, along.
entledigen; sich einer Sache —, to dispose (*or* get rid) of a thing.
der **Entrepreneur'** (–s, –s) (*Fr.*) (= der Unternehmer), undertaker (*one who undertakes a thing*), manager, promoter.
entrüstet, indignant, wrathful.
die **Entrüstung**, wrath, indignation.
entscheiden (ie, ie), to decide; sich —, to decide, be decided.
entschieden (*adj. p. p. of* entscheiden), decided(ly), decisive.
die **Entschiedenheit**, decision, firmness.
entschließen (ŏ, ŏ), to determine, resolve; sich —, to make up one's mind; determine.
entschlossen (*adj. p. p. of* entschließen), determined; rasch —, his (her, *etc.*) mind quickly made up; with sudden determination.
der **Entschluß** (*ssle), decision; die Entscheidung.
entschuldigen, to excuse; sich —, to apologize.
die **Entschuldigung** (–en), excuse, apology; bitte tausendmal um —, I beg a thousand pardons.
entsetzlich, terrible.
entsetzt, horrified.
entsprechend, corresponding to, according to.
entstehen (a, a; sein), to arise, happen.
die **Entstellung** (–en), distortion (*of the truth*), misstatement.
die **Enttäuschung** (–en), deception, disappointment.
entweder, either; — . . . oder, either . . . or.
entwenden, to steal.
entwerfen (i; a, o), to sketch, plan, make.
entwickeln, to develop, unfold.
entziehen (entzog, entzogen), to withdraw; sich —, to retire, get away from.
entzückend, charming, enchanting.
entzwei, in two, in pieces.
entzwei=reißen (i, i), to tear in two (pieces).
er (sie, es), he (*f.* she), it.
erbieten (o, o), to offer; sich —, to offer oneself; volunteer.
das **Erbieten**, offer.
erbrechen (i; a, o), to open, break open.
die **Erde**, earth, ground.
erdenklich, imaginable.
erfahren (ä; u, a), to find out, learn, experience; etwas an sich —, to learn by one's own experience.
die **Erfahrung** (–en), experience; eine — machen, to have an experience.
erfassen, to grasp, seize, catch.
erfinden (a, u), to invent.
der **Erfolg** (–e), success, result.

erfolgen, to result, be the result, take place.
erfordern, to demand, claim, take.
erfragen, to ascertain (*by questioning*).
erfreuen, to please, delight; sich —, to enjoy.
erfreulich, pleasing, gratifying; angenehm.
erfüllt (*adj. p. p. of* erfüllen), fulfilled, filled.
ergänzen, to fill out (*or* in); to complete.
ergehen (i, a; sein), to happen, be; es ergeht ihm gut, things go (*or* are going) well with him; etwas über sich ergehen lassen, to suffer patiently.
ergötzen, to delight; sich —, to be delighted.
ergreifen (i, i), to seize.
erhalten (ä; ie, a), to receive, get, obtain; empfangen.
erheben (o, o), to raise; einen Wechsel —, to cash a draft; sich —, to rise up, get up, arise.
die **Erhöhung** (–en), elevation; (*here*) swelling.
erholen; sich —, to recover.
die **Erholung**, refreshment, recreation, recovery.
erinnern, to remind; sich — (*with gen., or with* an *followed by acc.*), to remember.
die **Erinnerung** (–en), remembrance, souvenir, memory, reminiscence.
erkaufen, to buy, purchase, pay for.
erkennbar, recognizable.
erkennen (erkannte, erkannt), to recognize.
erklären, to explain, declare.
die **Erklärung** (–en), explanation.
erkundigen; sich — nach, to inquire about, make inquiries about.
die **Erkundigung** (–en), inquiry, information.
erlangen, to reach, attain, obtain.
erlassen (ä; ie, a), to issue, promulgate.
erlauben, to permit, allow.
die **Erlaubnis**, permission.
die **Erlaubniskarte** (–n), permit.
die **Erläuterung** (–en), explanation.
das **Erlebnis** (–se), experience.
das **Erlebte** (*adj. decl.*), experience (*lit.* what one has lived through).
erledigen, to dispose of, do, execute; sich einer Sache —, to dispose of (take off, remove *or* get rid of) a thing.
erleichtern, to facilitate, make easier.
erleiden (i, i), to endure, suffer; dulden.
erleuchten, to light, illuminate.
ermangeln, to fail, lack, want.
ernähren, to nourish, support.
ernst, earnest, serious.
der **Ernst**, earnestness, seriousness; im —, really, seriously, in earnest.
ernsthaft, earnest.
ernstlich, earnest, serious(ly); ernst.
eröffnen, to open.
die **Erörterung** (–en), discussion.
erraten (ä; ie, a), to guess.
erregen, to excite, arouse, create.
erreichen, to reach, attain; erlangen.
erringen (a, u), to obtain (by great effort); achieve.
erröten, to blush.
das **Erröten**, blush, blushing.
erscheinen (ie, ie; sein), to appear, seem.
die **Erscheinung** (–en), appearance, sight.
erschrecken, to frighten, startle.
erschrecken (erschrak, erschrocken), to be frightened (*or* startled); be shocked.
das **Erschrecken**, fright.
ersehen (ie; a, e), to see, realize; wie

daraus zu — war, as could be seen from that.
ersetzen, to replace, make up for.
ersparen, to spare, save; save oneself the trouble.
erst, first; das —e, the first thing.
erst, first, only; just now, as yet, not until.
erstaunen, to be astonished.
das Erstaunen, astonishment.
erstere (der, die, das —), the first; the former.
ersuchen, to beg, entreat, request; bitten.
ertragen (ä; u, a), to endure; dulden, leiden.
erwachen, to awake, wake up, become awake; er ist erwacht, he has awakened; he awoke.
der Erwachsene (*adj. decl.*), grown-up, adult.
erwählen, to choose.
erwähnen, to mention, refer to.
erwarten, to expect, wait for.
erwartungsvoll, expectant(ly).
erwecken, to arouse, awaken.
erwerben (i; a, o), to acquire.
erwidern, to reply; antworten.
die Erwiderung (–en), reply, rejoinder; die Antwort.
erwischen, to catch; fangen.
erzählen, to tell, relate; berichten.
die Erzählung (–en), story, tale; die Geschichte.
erziehen (erzog, erzogen), to bring up, raise.
die Erzieherin (–nen), teacher, governess.
erzwingen (a, u), to achieve.
erzwungen (*adj. p. p. of* erzwingen), forced.
es, it; ich bin —, it is I; — sind gemeine Menschen, they are vulgar people.
der Esel (–), ass, donkey.
essen (ißt, aß, gegessen), to eat.
das Essen, meal; die Mahlzeit.
die Eta'ge (–n) (= der Stock; das Stockwerk), story (*of a house*).
die Etiket'te, etiquette.
etwa, perhaps, about, possibly; nicht —, daß . . ., not exactly that . . .; not that I think that . . .
etwas, something, somewhat; a little.
Eva, Eve (*the first woman*).
ewig, ever, forever; everlasting, constant(ly).

F

fähig, capable, able.
die Fähigkeit (–en), capability, ability, faculty.
fahren (ä; u, a; sein), to go, ride, drive, travel, proceed.
die Fahrt (–en), travel, trip, journey, drive.
die Fährte (–n), trail, scent.
der Fall (⸗e), case, fall, event.
fallen (ä; ie, a; sein), to fall.
falls, in case; wenn.
falsch, false, wrong; —es Geld, counterfeit money.
der Fälscher (–), swindler, impostor, cheat.
fälschlich, falsely, wrongly; falsch.
die Falte (–n), wrinkle, furrow, fold.
falten, to fold.
die Fami'lie (–n), family.
das Familienverhältnis (–se), family circumstance.
fangen (ä; i, a), to catch.
die Farbe (–n), color.
färben, to color, dye.
die Färbung (–en), color, hue, tint.
fassen, to seize, grasp, hold; Posto —, to post oneself, take one's stand; ins Auge —, to fix one's eyes upon; stare at.
fast, almost, nearly; beinahe.

fatal', disagreeable, displeasing, odious.
faul, foul; —**es Spiel**, foul play.
der Fauteuil' (–s, –s) (*Fr.*) (= der Lehnstuhl), armchair.
der Faux'pas (–) (*Fr.*), blunder, break; faux pas.
die Feder (–n), spring.
fegen, to sweep.
fehlen, to fail, lack, miss; **es fehlt mir**, I lack; I miss; **es fehlt an** ... (*dat.*), there is a lack of; **das hatte noch gefehlt**, that was the last straw, that was the limit; that was too much.
der Fehler (–), fault, defect, mistake.
fehlerhaft, defective, faulty.
fein, fine, nice.
das Felsenriff (–e), rocky ledge (*or* rift).
das Fenster (–), window.
die Fē'rienreise (–n), vacation trip.
fern, far, distant, far off (*or* away); weit.
die Ferne, distance; **in die** —, far off; afar; **aus weiter** —, from afar.
ferner, further, besides, in addition.
fertig, ready, complete, finished, done; bereit.
der Fes (–, –), fez.
fest, fast, fixed, firm, settled, definite.
fest=halten (ä; ie, a), to hold fast; **sich** —, to cling, hold on.
fest=stellen, to set, fix, settle, determine (*or* agree) upon.
die Festung (–en), fortress; die Feste.
das Festungswerk (–e), fortification.
der Fettflecken (–), grease-spot.
feuerrot, red as fire, fiery.
das Feuerzeug, matches.
die Figur' (–en), figure, form.
finden (a, u), to find; **sich** —, to be found; turn up.
finster, dark, black, sullen; dunkel.
fix; — **und fertig**, all ready, all prepared, cut and dried.
fixieren, to stare at; anstarren.
fl. (*abbr. for* Florin).
der Flamin'gobusch (⸗e), flamingo plume.
die Flasche (–n), bottle.
flegelhaft, rude, outrageously; roh.
die Flegeljahre (*pl.*), the awkward age; the wild-Indian age (*applied to boys between* 14 *and* 18, *approximately*).
fleißig, diligent, industrious; arbeitsam.
die Fliege (–n), fly.
fliegen (o, o; sein), to fly, flit.
fliehen (o, o; sein), to flee.
fließen (ŏ, ŏ; sein), to flow.
der Florin (–s, –s), florin (*same as* Gulden; *coin worth about* 40 *cents in our money*).
der Fluch (⸗e), curse.
flüchten; **sich** —, to flee, seek refuge.
flüchtig, hasty, rapid, casual, brief; schnell.
die Flunkerei' (–en), fibbing, deceit, flim-flam.
der Fluß'pirat' (–en, –en), river pirate.
flüstern, to whisper.
die Folge (–n), order, sequence, result, obedience; **der Aufforderung** — **leisten**, to respond to the summons; accept the invitation.
folgen, to follow; **er ist mir gefolgt**, he followed me.
die Folgerung (–en), consequence, inference, conclusion.
folglich, consequently; daher.
fordern, to demand, request; verlangen.
die Form (–en), form, social form, etiquette.
förmlich, formal, real, regular.
forschend, sharp, searching(ly).

fort, forth, on, away, gone; ehe ich — kann, before I can leave.
fortan', henceforth.
fort=fahren (ä; u, a; sein), to go on, continue, go away, drive on.
fort=gehen (i, a; sein), to go on, go away.
fort=gleiten (i, i; sein), to glide away.
fort=kommen (a, o; sein), to go away, get away, get off, leave; get on, get along.
fort=lassen (ä; ie, a), to let go, release, let off.
fort=lesen (ie; a, e), to read on, go on reading.
fort=setzen, to continue.
die **Fortsetzung** (–en), continuation.
fortwährend, continual(ly); immer.
fort=werfen (i; a, o), to throw away.
fort=ziehen (zog, gezogen; sein), to move away.
der **Frack** (–s, –s), dress-suit, dress-coat.
der **Frackträger** (–), wearer of a dress-suit; du tellerschleppender —, you swallow-tailed slinger of dishes.
die **Frage** (–n), question.
fragen, to ask (*a question*); — nach, to ask about, inquire about; — um, to ask for; um die Paßkarte —, to ask for the passport (*i.e.* to ask to see it); nach der Paßkarte —, to ask about it, care about (*i.e.* to ask *or* care whether one has it or not).
der **Franzo'se** (–n, –n), Frenchman.
französisch, French; Französisch (auf —) reden, to talk French (*rather than German*).
Französisch; das —e (*adj. decl.*), French; er kann —, he knows French.
die **Frau** (–en), wife, woman.
das **Fräulein** (–), young (*unmarried*) lady; gnädiges —, Miss . . .; sie läßt sich „gnädiges Fräulein" nennen, she lets me call her "Miss" (*when she is a "Mrs."*).
die **Frauenstimme** (–n), woman's voice.
das **Frauenzimmer** (–), woman, female.
frech, bold, brazen, insolent.
die **Frechheit** (–en), boldness, bold act, impudence.
frei=lassen (ä; ie, a), to let go, set free.
freilich, indeed, to be sure; fürwahr, natürlich.
freiwillig, willingly, voluntary, voluntarily.
fremd, strange, foreign; unter einem —en Namen, under an assumed name.
der **Fremde** (*adj. decl.*), stranger, foreigner.
fremd'artig, peculiar, strange, singular, foreign, foreign-looking.
das **Fremdenbuch** (⸗er), (hotel) register.
fremd'ländisch, foreign, foreign-looking.
die **Freude** (–n), joy, pleasure.
freudig, joyful.
freuen, to please; es freut mich, I am glad; sich —, to be glad; sich recht von Herzen —, to be heartily glad; sich — auf, to look forward to.
der **Freund** (–e), friend.
die **Freundin** (–nen), friend.
freundlich, friendly, in a friendly manner, kind, courteous.
die **Freundschaft**, friendship.
freundschaftlich, friendly.
der **Frevler** (–), evil-doer, wretch.
der **Friede** (–ns, –n), peace.
frieren (o, o; sein), to freeze; das Wasser ist gefroren, the water is (*or* has) frozen.
frisch, fresh; fresh-looking; — gewagt ist halb gewonnen, nothing

venture, nothing have (*or* "faint heart never won fair lady").
froh, glad, happy; fröhlich.
die **Fröhlichkeit**, gaiety, joy; die Freude.
die **Frucht** (⸚e), fruit.
fruchtbar, fruitful.
früh (früher, frühest; eher, am ehesten), early.
das **Frühstück** (–e), breakfast.
frühstücken, to breakfast, have breakfast.
der **Frühstückstisch** (–e), breakfast table.
der **Frühzug** (⸚e), early train, early morning train.
fügen, to join; sich — in (*acc.*), to submit to, be resigned to; dazu —, to affix; hinzu—, to add.
fühlbar, felt, perceptible, tangible.
fühlen, to feel; sich wohl —, to feel well; feel at ease.
führen, to lead, conduct, show the way, direct, bring; sie scheint das Wort zu —, she seems to be the leader (the spokesman).
der **Führer** (–), guide.
füllen, to fill.
die **Fundgrube** (–n), mine, treasure-house; der Schatz.
das **Fünf'gro'schenstück** (–e), five-groschen piece (*coin worth* 12½ *cents*).
die **Fünf'undzwan'zigta'lernote** (–n), twenty-five-taler note.
der **Fünf'undzwan'zigta'lerschein** (–e), twenty-five-taler bill.
fünft–, fifth.
der **Funke** (–ns, –n), spark, cinder.
funkeln, to sparkle, gleam, shine.
für, for.
die **Furcht**, fear, fright; die Angst.
furchtbar, frightful.
fürchten, to fear; sich —, to be afraid (vor, of); Angst haben.
die **Fū'rie** (–n), fury (one of the furies).
der **Fūß** (⸚e), foot; zu —, on foot.
das **Futterāl** (–e), case; der Behälter.

G

galant', gallant; höflich.
die **Galanterie'**, gallantry; die Höflichkeit.
der **Gang** (⸚e), walk, hall, corridor; im —e sein, to be going, be started, be in full swing.
ganz, whole, entire, all; entirely, quite; im —en, all together; all in all.
gar, quite, entirely, very; — nicht, not at all.
das **Garnichts**, nothingness, nullity.
das **Gärtchen** (–), little garden; der kleine Garten.
der **Garten** (⸚), garden.
der **Gast** (⸚e), guest.
die **Gastfreundschaft**, hospitality.
der **Gasthof** (⸚e), hotel; das Gasthaus.
das **Gastmahl** (–[e]s, –e *or* –mähler), dinner.
der **Gatte** (–n, –n), husband; der Mann, der Gemahl.
der **Gau** (–es, –e; *here:* –en), district, country, region.
der **Gauner** (–), sharper, swindler; der Betrüger.
das **Gebäude** (–), building; das Haus.
geben (i; a, e), to give; es gibt, there is (*or* are); sie ließ sich ein Huhn —, she ordered a chicken.
das **Gebirge** (–), mountains; die Berge.
geboren; er wurde —, he was born.
der **Gebrauch** (⸚e), use.
gebrauchen, to use, make use of; benutzen, benützen.
gebräuchlich, usual, common.

der **Geburtsort** (–e), birthplace.
der **Geburtsschein** (–e), birth certificate.
die **Geburtsstadt** (‥e), native city, birthplace.
das **Gedächtnis**, memory; im — behalten, to remember, bear in mind.
der **Gedanke** (–ns, –n), thought; in —n, absent-minded, buried in thought.
gedankenlos, thoughtless, buried in thought, absent-minded.
gedenken (gedachte, gedacht), to intend.
das **Gedränge**, throng, crowd.
die **Geduld**, patience.
geduldig, patient.
die **Gefahr** (–en), danger.
gefährlich, dangerous.
gefallen (ä; ie, a), to please; **es gefällt** mir, it pleases me; I like it; sich — lassen, to put up with, have to endure.
der **Gefallen**, favor, pleasure; **nach** —, at his will (*or* pleasure).
gefälligst, please, if you please, kindly . . .
der **Gefangene** (*adj. decl.*), prisoner.
gefaßt (*adj. p. p. of* fassen), calm, collected, composed, prepared.
geflochten (*adj. p. p. of* flechten), woven, braided.
das **Gefühl** (–e), feeling.
gefühllos, unfeeling.
gegen, against, towards, to; zehn — eins, ten to one (*in a wager*).
die **Gegend** (–en), region, section, landscape.
der **Gegenstand** (‥e), object, subject, article.
das **Gegenteil** (–e), opposite; im —, on the contrary.
gegenüber, opposite, in regard to, with respect to.
gegenüberliegend, lying (*or* situated) opposite.
gegenübersitzend, sitting opposite.
gegenüber=stehen (a, a), to stand opposite, face, oppose.
die **Gegenwart**, presence.
gegenwärtig, present, at present.
das **Gehalt** (‥er), salary.
der **Gehalt** (–e), salary.
geheim, secret.
das **Geheimnis** (–se), secret.
gehen (i, a; sein), to go; wie geht's? how are you? das geht nicht, that won't do; mit einer Keckheit, die weit über ihre Jahre ging, with a sauciness that was much beyond one of her age; **daran** —, to set about, go about, prepare; ging in Weiß gekleidet, was dressed in white.
gehören, to belong; **es gehört mir**, it belongs to me.
gehörig, belonging to.
gehorsamst, most obedient, very humble; sich Ihnen — zu empfehlen, to be your most obedient servant.
geeignet (*adj. p. p. of* eignen), suited, suitable.
der **Geist** (–er), spirit; dienstbare —er, servants.
die **Gei'stesgegenwart**, presence of mind.
geistig, intellectual, spiritual.
das **Gejam'mer**, wailing, lamentation; das Geklage.
gekleidet (*adj. p. p. of* kleiden), dressed; ging in Weiß —, was dressed in white.
das **Geländer** (–), railing, balustrade.
das **Geld** (–er), money.
das **Geldstück** (–e), coin.
die **Geld'verlegenheit** (–en), money difficulty, pecuniary embarrassment.
gelegen, opportunely; er schien ihm nicht — zu kommen, he seemed to

have come at an inopportune time.

die Gelegenheit (-en), occasion, opportunity.

das Gelichter, gang, lot, riffraff; die Bande.

gelingen (a, u; sein), to be successful; es gelingt mir, I succeed.

gelten (i; a, o), to be worth, be valid, apply, be meant; — für (*or* als), to be considered as, pass for; die Anrede muß ihm gegolten haben, the speech must have been addressed to him (*or* meant for him).

das Gemach (⸗er), room, rooms, apartment; das Zimmer.

der Gemahl (-e), husband; der Mann, der Gatte.

gemein, common, low, vulgar, mean.

gemeinsam, common, in common, general.

gemeinschädlich, obnoxious, dangerous (to the common weal).

gemeinschaftlich, joint(ly), together, in company; zusammen.

das Gemisch (-e), mixture.

gemischt (*adj. p. p. of* mischen), mixed.

der Gemüsebau, cultivation of vegetables.

der Gemüsehändler (-), dealer in vegetables, green-grocer.

das Gemüt (-er), mind, disposition, feeling.

gemütlich, comfortable, cozy, sociable.

die Gemütlichkeit, good nature, courteous behavior.

die Gemütsruhe, composure, calmness, repose.

genau, exact, thorough(ly), well, close(ly).

der General′ (-e), general.

der Genitiv, genitive (case).

genieren, to disturb, annoy, bother; geniert es Sie, wenn wir rauchen? do you object to our smoking?

genießen (o, o), to enjoy.

genug, enough, sufficient; hinreichend.

genügen, to suffice, be enough.

genügend, sufficient; genug.

die Genugtuung, satisfaction.

der Genuß (⸗[ss]e), pleasure, enjoyment; das Vergnügen.

das Gepäck, baggage, luggage.

der Gepäckschein (-e), baggage check, receipt for baggage.

geputzt (*adj. p. p. of* putzen), dressed up, decked out.

gerade, straight, right; die — Wortfolge, the normal word-order.

gerade, just, just now, exactly; eben.

geraten (ä; ie, a; sein), to come, go, get, fall; geriet in das unselige Polnische hinein, fell into that wretched Polish (language).

die Gerätschaften (*pl. f.*), implements, tools.

geräumig, roomy, spacious.

gerecht, just, righteous.

die Gerechtigkeit, justice.

gereuen, to be a cause of repentance to; als ob er fürchtete, daß dem Sohn der gefaßte Entschluß — könne, as if he were afraid that his son might repent of the decision that he had made.

das Gericht (-e), court; vor —, in court.

gering, little, slight; das —ste, the least thing.

gern, gladly; ich täte es —, wenn . . ., I should be glad to do it, if . . .

der Geruch (⸗e), odor, smell.

das Gerücht (-e), report, rumor.

das Geschäft (-e), business; ein — haben, to be in business.

die **Geschäftsverbindung** (-en), business connection; in — stehen, to have business relations.
geschehen (ie; a, e; sein), to happen; es ist ihm recht —, it served him right.
gescheit, sensible; es zu nichts Gescheitem bringen, to amount to nothing.
die **Geschichte** (-n), story, history; matter, affair.
das **Geschlecht** (-er), sex, gender.
der **Geschmack** (¨-e), taste, relish, liking.
das **Geschmeide**, jewelry.
geschmeidig, pliable, obsequious.
das **Geschöpf** (-e), creature; das Wesen.
geschwollen (*adj. p. p. of* schwellen), swollen.
die **Geschwulst** (¨-e), swelling.
die **Gesellschaft** (-en), company, society.
die **Gesellschafterin** (-nen), companion.
die **Gesellschaftsinseln** (*pl. f.*), Society Islands.
gesellschaftlich, social.
gesetzlich, lawful, by (*or* according to) law.
das **Gesicht** (-er), face; ein — ziehen, to grimace, make a face; ein verdutztes — machen, to look foolish (disconcerted *or* puzzled); zu — kommen, to come into one's sight (*or* under one's observation).
die **Gesichtsfarbe**, complexion.
das **Gesindel**, rabble, riffraff.
gesperrt (*adj. p. p. of* sperren), separated; — drucken, to print with spaced letters (*for emphasis*).
das **Gespräch** (-e), conversation; die Unterhaltung.
gesprächig, talkative.
die **Gestalt** (-en), figure, form; die Form.
das **Geständnis** (-se), avowal, confession.
gestatten, to permit, allow; erlauben.
gestehen (a, a), to confess, admit; aufrichtig gestanden, frankly; to tell the truth.
das **Gestell** (-e), frame, stand.
gestern, yesterday.
gestickt (*adj. p. p. of* sticken), embroidered.
gestrig, of yesterday, yesterday's.
gesund, healthy, healthful, well.
die **Gesundheit** (-en), health; toast.
der **Gesundheitszustand**, state of health.
gewählt (*adj. p. p. of* wählen), chosen; choice, fine.
gewähren, to grant, give, afford; erlauben.
gewaltig, mighty; mächtig.
gewaltsam, violent.
das **Gewand** (¨-er), garment, robe; das Kleid.
gewandt, clever, adroit; geschickt.
das **Gewerbe** (-), trade, business, occupation, profession; der Beruf.
gewinnen (a, o), to win, gain.
gewiß, certain, sure(ly); sicher.
das **Gewissen**, conscience.
gewissenhaft, conscientious, scrupulous.
gewissermaßen, to a certain extent; so to say; as it were.
das **Gewitter** (-), thunderstorm; das Unwetter.
die **Gewohnheit** (-en), custom, habit; der Brauch.
gewöhnlich, usual(ly), common(ly).
gewohnt, accustomed; ich bin es nicht —, I am not accustomed to it.
die **Gier**, greediness, eagerness.
gierig, greedy, eager.
Gießen (city in central Germany).
gießen (ŏ, ŏ), to pour.

das Gift (–e), poison.
der Gipfel (–), peak, top; die Spitze.
der Glanz, brilliancy, splendor.
glänzend, brilliant, shining.
das Glas (⸗er), glass.
das Glasfenster (–), glass window, window.
die Glastafel (–n), glass dial.
glatt, smooth.
der Glaube (–ns, –n), faith, belief.
glauben, to believe, think; meinen.
gleich, like, equal, same; **das bleibt sich** —, that's all the same.
gleich, at once, immediately, exactly, also, at the same time.
gleichen (i, i), to resemble, be like; ähnlich sein.
gleichfalls, also, likewise; **ebenfalls**.
das Gleichgewicht, balance, equilibrium.
gleichgültig, indifferent, unimportant.
gleichmäßig, equal, balanced.
gleichviel, all the same, no matter.
gleichzeitig, at the same time, concurrent(ly).
gleiten (i, i; sein), to glide; **schlüpfen**.
glockenrein, clear as a bell.
das Glück, luck, happiness.
glücklich, happy, fortunate.
glücklicherweise, fortunately.
gnädig, gracious; **—es Fräulein**, Miss . . . (*if the name is known, otherwise do not translate, or use the French* Mademoiselle).
das Gold, gold.
golden, gold, of gold.
die Goldmünze (–n), gold coin.
der Goldrand (⸗er), gold edge.
der Gott (⸗er), God; **du lieber —!** good heavens! goodness! **um —es willen**, for heavens' sake.
die Göttin (–nen), goddess.
die Gouvernante (–n), governess; die Erzieherin.
der Graben (⸗), ditch.
die Grabesstimme (–n), voice from the grave; sepulchral voice.
der Graf (–en, –en), count.
der Grafenstand, rank of count.
die Gräfin (–nen), countess.
die Gramma'tik, grammar.
grammatisch, grammar, of grammar.
Grammatisches; das Grammatische, grammatical, pertaining to grammar; grammatical matters.
grau, gray.
grauvoller, gray woolen, of gray woolen.
graziös', graceful, charming.
greifen (i, i), to seize, grasp; **— nach**, to reach for, snatch at; **sich mit der Hand an das Kinn —**, to put one's hand to one's chin; feel of one's chin.
grell, shrill.
die Grenze (–n), boundary, frontier.
grenzenlos, boundless.
griechisch, Greek.
der Grimm, fury, rage; **die Wut**.
grob, rude.
gröblich, coarse, gross(ly).
der Grog, grog.
der Groschen (–), groschen (*coin worth about* 2½ *cents*).
groß (⸗er, ⸗t), great, large.
die Größe, size, height.
großmütig, generous, magnanimous; **es ist — von Ihnen gehandelt**, it is very magnanimous of you (you are very generous, acting very generously).
das Grübchen (–), dimple.
das Grübeln, pondering, brooding.
der Grund (⸗e), ground, reason; **zu —e liegen**, to underly; **zu grunde** (*or* **zugrunde**) **richten**, to ruin.
gründen, to found, set up.
die Grundform (–en), principal

part, chief tense-form; die Hauptform.
gründlich, thorough(ly); genau.
grundsätzlich, from principle, as a matter of principle.
die **Gruppe** (–n), group; die Reihe.
der **Grüß** (⸚e), greeting, bow.
grüßen, to greet, bow to, speak to.
der **Gulden** (–), gulden (*or* florin) (*coin worth about* 40 *cents*).
günstig, favorable.
der **Gürtel** (–), belt.
gut (besser, best), good, kind, well, fine; einem — sein, to be fond of one; das steht dir —, that is becoming to you, looks fine on you.
das **Gute** (*adj. decl.*), the good; good things.
die **Güte**, kindness, goodness.
gutmütig, good-natured, easy-going.
gutwillig, willingly, voluntarily.

H

das **Haar** (–e), hair.
die **Haarfarbe**, color of the hair.
die **Habgier**, greed.
haften, to stay, stick, be fixed (*or* attached).
der **Haken** (–), hook, hold.
halb, half; eine —e Flasche, half a bottle.
halbdunkel, obscure, rather dark.
der **Halbtraum** (⸚e), half-dream, day-dream, vision.
die **Hälfte** (–n), half.
der **Hals** (⸚e), neck; — über Kopf, head over heels, headlong, quickly, rashly.
der **Halt**, hold, stop; um an irgend jemand einen bestimmten — zu bekommen, in order to get a hold on some definite person.
halten (ä; ie, a), to hold, stop; — von, to think of, consider; — für, to take for, consider; sich —, to hold in, restrain oneself.
der **Halteplatz** (⸚e), stop, station.
die **Haltestelle** (–n), stop, station.
Hanau (city in central Germany).
die **Hand** (⸚e), hand.
der **Händedruck**, handshake.
handeln, to act; großmütig gehandelt, acting generously (*or* magnanimously).
das **Handgelenk** (–e), wrist.
die **Handlung** (–en), action, act.
die **Handlungsweise**, action, manner of acting.
der **Handschuh** (–e), glove.
hangen (ä; i, a), to hang, be fixed, be fastened; cling; wo hat das Bild gehangen, where did the picture hang?
hängen, to hang (up); sich —, to fasten upon, cling.
harmlos, harmless.
die **Harmonie'**, the Harmony (*name of a club*).
harmo'nisch, harmonious.
harren, to wait for; seiner —d, waiting for him; warten.
hart, severe, hard.
hartköpfig, hard-headed, stubborn.
hartnäckig, stiff-necked, stubborn.
das **Harzgebirge**, Harz Mountains (in north central Germany).
das **Hasard'spiel** (–e), gambling, game of chance.
hassen, to hate.
häßlich, ugly, homely.
die **Hast**, haste; die Eile.
hastig, hasty; eilig.
häufig, frequent(ly), often; oft.
das **Haupt** (⸚er), head; chief.
die **Haupteigenschaft** (–en), chief quality (*or* characteristic).
der **Hauptmann**, captain.
die **Hauptrolle** (–n), chief rôle.
der **Hauptsatz** (⸚e), principal clause.

das Hauptthema (–themen), chief subject.
das Hauptwort (⸗er), noun.
das Haus (⸗er), house; **zu —e sein**, to be at home; **nach —e gehen**, to go home.
das Häuschen (–), cottage.
die Hauseinrichtung, interior arrangement, furniture.
der Hausflur (–e), vestibule.
die Hausflur (–en), vestibule.
die Haushälterin (–nen), housekeeper.
der Hausknecht (–e), porter.
der Hauslehrer (–), tutor, governor.
die Hauslehrerin (–nen), governess.
die Hausleute (*pl.*), people of the house, servants.
häuslich, domestic; **sich — nieder⸗lassen**, to settle down, get married, set up a home for oneself.
die Häuslichkeit, domesticity, domestic life (*or* habits).
die Haustür (–en), street door, front door.
die Haut, skin.
die haute volée (*Fr.*), high society.
die Hautfarbe, complexion.
die Havan(n)a, Havana cigar.
heben (o, o), to lift.
heften, to fix, fasten.
heftig, violent(ly), angry, angrily.
heilig, holy; (*used as adv. here*) undoubtedly.
das Heilmittel (–), cure.
die Heimat, home, home-town.
heimlich, secret(ly).
die Heirat (–en), marriage.
heiraten, to marry; **er heiratet sie nicht**, he won't get married to her.
das Heiraten, marrying, marriage.
heiß, hot.
heißen (ie, ei), to be called, be named; **wie — sie?** what are their names? **das heißt**, that is; that is to say; **es heißt**, it is said; **so hieße es . . .**, it would be; it would be said.
heiter, merry; **lustig.**
die Heiterkeit, mirth, jollity.
der Held (–en, –en), hero.
helfen (i; a, o), to help, aid; **helfen Sie mir**, help me.
hell, bright, light; **klar.**
hellbraun, light brown.
hellkastanienbraun, light chestnut brown.
der Henker (–), hangman; **zum —**, the deuce; **hol's der —**, the deuce take it.
her, hither; ago.
herab, down, downward.
heran⸗kommen (a, o; sein), to come, come up (*or* along).
heran⸗wachsen (ä; u, a; sein), to grow up.
heran⸗winken, to beckon (to one) to come up.
heran⸗ziehen (zog, gezogen), to draw up, attract.
herauf, up, upward.
herauf⸗drängen, to crowd up.
herauf⸗kommen (a, o; sein), to come, come up.
herauf⸗rufen (ie, u), to call up, summon.
heraus, out, away.
heraus⸗bekommen (a, o), to find out, determine.
heraus⸗geben (i; a, e), to give change; **wollen Sie mir darauf —?** will you give me my change?
heraus⸗gehen (i, a; sein), to go out; **aus sich —**, to get out of oneself; become less self-centered.
heraus⸗holen, to take out, produce.
heraus⸗kommen (a, o; sein), to come out, get out.
heraus⸗lachen, to laugh out loud.
heraus⸗nehmen (nimmt; nahm, genommen), to take out.

heraus=schreiten (i, i; sein), to stride out, walk out.
heraus=stellen; sich —, to turn out.
heraus=tönen, to resound, sound.
herbei, up, near, hither.
herbei=eilen, to hasten up.
herbei=rufen (ie, u), to summon, call up.
der **Herd** (–e), hearth, home.
herein, in, hither; —! come in!
herein=gehen (i, a; sein), to come in, go in; hier gehen vier Personen herein, there's room for four persons here.
herein=kommen (a, o; sein), to come in.
herein=scheinen (ie, ie), to shine in.
her=kommen (a, o; sein), to come here (*or* hither); wo kommen Sie her? where did you come from?
der **Herr** (–n, –en), sir, gentleman, Mr.; Ihr — Vater, your father; die —en Nachtwächter, the Messrs. Nightwatchmen; verehrter —, my dear sir.
herrlich, splendid, glorious.
die **Herrschaft** (–en), master, mistress; meine —en, ladies and gentlemen.
herrschen, to reign, be, be present, obtain, prevail.
her=springen (a, u; sein), to run hither, run along.
her=stammen, to be descended.
her=stellen, to bring about, place, establish, restore.
herüber, over (here), across; hinüber und —, back and forth.
herüber=hängen, to hang over.
herüber=werfen (i; a, o), to cast over.
herum, around, about.
herum=bringen (brachte, gebracht), to bring around, convince, win over.
herum=fahren (ä; u, a; sein), to travel around (*or* about).
herum=gehen (i, a; sein), to go around; im Kopf —, to run in one's head (*or* mind).
herum=laufen (äu; ie, au; sein), to go about, gad about, run around.
herum=schlendern, to stroll around.
herum=schütteln, to shake up.
herum=tragen (ä; u, a), to carry about, carry around.
herum=treiben (ie, ie); sich —, to roam (*or* rove) about, wander aimlessly about.
herum=ziehen (zog, gezogen; sein), to go about, wander around.
herunter, down.
herunter=kommen (a, o; sein), to come down.
herunter=lassen (ä; ie, a), to let down; lower.
hervor, forth.
hervor=bringen (brachte, gebracht), to bring forth, produce.
hervor=gehen (i, a; sein), to go forth, proceed; wie daraus hervorging, as was evident from that.
hervor=quellen (i; o, o; sein), to gush forth, flow.
hervor=rufen (ie, u), to call forth, start, produce.
hervor=ziehen (zog, gezogen), to draw out, produce.
das **Herz** (–ens, –en), heart; von —en gern, with all my heart; von ganzem —en, with all my heart; einem etwas ans — legen, to enjoin upon one (*or* charge one with) something; etwas auf dem —en haben, to have something on one's mind.
das **Herzblut**, heart's blood.
die **Herzenslust**, heart's content (*or* delight); nach —, to one's heart's content; as much as one pleases.

herzig, sweet, dear, lovely; teuer, lieb.
herzlich, hearty, affectionate; — wenig, very little.
herzu, hither.
herzu=drängen, to crowd up (*or* near).
heute, to-day; — morgen, this morning; — abend, this evening.
heutig, to-day's, of to-day; der —e Tag, this day.
der **Hieb** (–e), blow, stroke, thrust.
hier, here; anwesend.
hierher, hither, this way, to this point.
hierhin; — und dorthin, hither and thither.
die **Hilfe**, help.
hilflos, helpless.
das **Hilfsverb** (–s, –en), auxiliary (verb).
das **Hilfszeitwort** (⸗er), auxiliary (verb).
der **Himmel**, heaven, sky; beim —! by heaven!
hin, away, to that place; vor sich —=sprechen, to speak to oneself; vor sich —gehen, to go on (*or* ahead).
hinab, down.
hinab=eilen, to hurry down.
hinab=gehen (i, a; sein), to go down.
hinab=laufen (äu; ie, au; sein), to run down.
hinab=schlendern, to stroll down.
hinab=schreiten (i, i; sein), to walk down.
hinab=springen (a, u; sein), to spring down.
hinab=stürzen, to fall down, fall headlong.
hinab=werfen (i; a, o), to cast down.
hinan, up to, beside.
hinan=gleiten (i, i; sein), to glide up.
hinan=steigen (ie, ie; sein), to climb up, ascend.
hinauf, up, upward.
hinauf=bringen (brachte, gebracht), to bring up.
hinauf=gehen (i, a; sein), to go up.
hinauf=springen (a, u; sein), to spring up.
hinauf=steigen (ie, ie; sein), to climb up, mount.
hinaus, out.
hinaus=eilen, to rush out.
hinaus=gehen (i, a; sein), to go out.
hinaus=laufen (äu; ie, au; sein), to run out.
hinaus=schauen, to look out, gaze out.
hinaus=stecken, to stick out.
hinaus=wandern, to walk out.
hinaus=werfen (i; a, o), to throw out.
das **Hindernis** (–se), hindrance, obstruction, obstacle.
hinein, in, towards, to.
hinein=fahren (ä; u, a; sein), to drive in, run (*or* pass) in; enter.
hinein=finden (a, u), to find one's way in.
hinein=führen, to lead in, take in; open into.
hinein=geraten (ä; ie, a; sein), to get in, fall into.
hinein=schieben (o, o), to push in.
hinein=schlüpfen, to slip in.
hinein=schreiben (ie, ie), to write in; enter (*one's name*).
hinein=schreiten (i, i; sein), to walk in.
hinein=sehen (ie; a, e), to look in.
hinein=setzen, to put in.
hinein=tragen (ä; u, a), to carry (put *or* bring) in.
hinein=treten (tritt; trat, getreten; sein), to step in, enter.
hinein=werfen (i; a, o), to throw in.
hin=führen, to lead on.
hin=geben (i; a, e), to give, give up.
die **Hingebung**, devotion.

hin=gehen (i, a; sein), to go along, pass (by).
hin=schieben (o, o), to push (*or* shove) over.
hin=sehen (ie; a, e), to look, look off.
hin=setzen; sich —, to sit down.
hinten, behind, back; — hinaus, to the rear, on the court, in the back.
hinter, behind, back of, after.
hintereinander, one after another, in succession.
hinterge'hen (i, a), to deceive; betrügen.
hinterlistig, perfidious, fraudulent.
das **Hintragen**, carrying; (*here*) porter's service.
hinüber, over, across; — und herüber, back and forth; from (*or* on) all sides.
hinüber=eilen, to hurry over.
hinüber=schaffen, to bring (*or* carry) over.
hinüber=schleichen (i, i; sein), to sneak over.
hinüber=schreiten (i, i; sein), to stride over, walk across.
hinüber=treten (tritt; trat, getreten; sein), to step over (*or* across).
hinüber=werfen (i; a, o), to cast over.
hinunter, down.
hinunter=gehen (i, a; sein), to go down.
hinunter=schreiten (i, i; sein), to walk down.
hinunter=steigen (ie, ie; sein), to go down, descend.
hinunter=ziehen (zog, gezogen; sein), to go down; descend.
hin=wandern, to wander along.
hin=werfen (i; a, o), to throw down.
hin=ziehen (zog, gezogen), to draw, attract.
hinzu=fügen, to add.
hinzu=setzen, to add.
hinzu=treten (tritt; trat, getreten; sein), to step up.
die **Hitze**, heat.
hoch (höher, höchst), high; die höchste Zeit, high time; no time to lose.
hochfahrig, haughty, supercilious.
der **Hochheimer** (Rhine wine, produced near the village of Hochheim).
hochmütig, haughty, proud.
hochnasig, haughty, supercilious; stolz.
höchstens, at the most, at the latest.
die **Hochzeit**, wedding.
die **Hochzeitsreise** (–n), wedding trip.
der **Hochzeitstag**, wedding day.
der **Hof** (⸗e), court, yard; den — machen, to court, pay court.
hoffen, to hope.
die **Hoffnung** (–en), hope; die Erwartung.
höflich, polite, courteous.
die **Höflichkeit**, politeness, courtesy.
die **Höhe** (–n), height, top.
hold, sweet, lovely; lieblich.
holen, to fetch, go and get, procure.
das **Holz**, wood.
hölzern, wooden; aus Holz.
hörbar, audible.
horchen, to hark, listen attentively; zuhören.
hören, to hear; schwer —, to be hard of hearing.
das **Hotel** (–s, –s), hotel; der Gasthof.
der **Hotelbesitzer** (–), proprietor, landlord.
hübsch, pretty, good-looking; niedlich.
das **Huhn** (⸗er), chicken.
das **Hühnerauge** (–s, –n), corn, bunion.
hüllen, to cover, veil.
der **Humor'**, humor.

die Humores'ke (-n), funny story, humorous tale, skit.
humoristisch, humorous.
hundert, hundred, a hundred, one hundred.
der Hunger, hunger; in — und Kummer, in poverty and distress.
hüsten, to cough.
der Hut (⸗e), hat; den — ziehen, to take off one's hat; den — abnehmen, to take off one's hat; den — lüften, to tip one's hat.
die Hutschachtel (-n), hat-box, band-box.

I

ich, I.
das Ideal (-e), ideal.
die Idee (-n), idea; auf die — kommen, to think of it, come to think of . . .
die Identität, identity.
ihr, her; to (*or* for) her; their; you.
Ihr, your.
die Illustration (-en), illustration.
im (*contr. of* in+dem), in the.
immer, always; — mehr, more and more; — noch (noch —), still.
immerhin, still, just the same, after all.
der Imperativ, imperative (mode).
das Imperfekt, imperfect (tense).
in, in, into.
indefinitum; das Pronomen —, the indefinite pronoun.
indem, as, while; — er wieder stehen blieb, as he stopped again; stopping again.
indessen, in the meantime.
der Indikativ, indicative (mode).
indiskrēt', indiscreet.
das Individuum (-uen), individual.
indolent', indolent, lazy; faul.
die Indolenz', indolence, laziness; die Faulheit.
der Infinitiv, infinitive (mode).
das Inhaltsverzeichnis (-ses, -se), contents, table of contents.
inkognito, incognito.
inne; — haben, to have, hold, occupy.
innen; von —, on the inside.
inner-, within, inside, hidden, repressed.
innerst-, inmost, innermost; bis in die —e Seele hinein, to the very depths of his soul.
innig, sincere, close, heartfelt.
der Inquisitions'richter (-), inquisitor, Judge of the Inquisition.
insofern, in so far; to this extent.
insolent', insolent; frech.
inständig, earnest, urgent; dringend.
insultieren (=beleidigen), to insult.
interessant', interesting; das Interessante, the interesting part (thing *or* feature).
das Interesse (-s, -n), interest; — haben, to be of interest, be interesting.
der Invalide (-n, -n), disabled (*or* retired) soldier (*or* officer).
die Inversion', inversion, inverted order.
der Inwohner (-), inmate.
irden, earthen.
irgend, any, any . . . whatever.
ironisch, ironical.
irren, to err, wander; sich —, to err, be in error, be mistaken, make a mistake.
die Irrenanstalt (-en), insane asylum.
die Irrfahrten (*pl.*), erratic wanderings (*with the connotation of errors, mistaken identity, etc.*).
der Irrtum (⸗er), error.
israelitisch, Jewish, Hebrew.
(das) Italien, Italy.

J

ja, yes; indeed, of course; just.
die **Jacke** (–n), jacket, coat; bei der — nehmen, to take by the coat-collar.
das **Jahr** (–e), year; ein — lang, for a year; lange —e, for many years.
jährlich, yearly, annual(ly).
der **Jähzorn**, sudden wrath.
das **Jawort**, consent, affirmative answer.
je, ever; — mehr desto besser, the more the better.
jedenfalls, in any case, in any event, at all events, certainly, surely.
jeder (jede, jedes), each, every.
jedesmal, every time.
jedesmalig, for (in *or* by) every time.
jedoch', yet, however.
jemand, some one; irgend —, some one *or* other.
jener (jene, jenes), that, that one; the former (*contrasted with* dieser, the latter).
jetzig, present, now.
jetzt, now; bis —, till now; hitherto.
das **Journal** (–e) (*Fr.*) (=die Zeitung *or* die Zeitschrift), newspaper, magazine, journal.
der **Jubel**, rejoicing; die große Freude.
jubeln, to exult, rejoice.
der **Jude** (–n, –n), Jew, Hebrew.
die **Judenfamilie** (–n), Jewish family, family of Jews.
jüdisch, Jewish.
die **Jugend**, youth.
der **Jugendfreund** (–e), friend of one's youth.
jugendlich, youthful; of (*or* pertaining to) youth.
der **Jugendstreich** (–e), youthful prank.
jung, young.
der **Junge** (–n, –n), boy, youth; der Knabe.
der **Jungenstreich** (–e), boyish prank.
die **Jungfrau** (–en), maid, maiden.
Juno, Juno (*wife of Jupiter*).
juristisch, legal.

K

der **Kaf'fee**, coffee; breakfast.
der **Kahn** (⸚e), small boat, skiff; das Boot.
die **Kaiserstraße** (name of a street in Mainz).
die **Kajüte** (–n), cabin.
die **Kalbskotelette** (–n), veal cutlet.
Kalifornien, California.
kalt, cold.
die **Kälte**, cold.
der **Kamerad'** (–en, –en), comrade.
der **Kamm** (⸚e), comb.
kämmen, to comb.
die **Kammerfrau** (–en), lady's maid.
die **Kammerjungfer** (–n), lady's maid.
der **Kanzlei'rat** (⸚e), councilor of chancery.
das **Kapi'tel** (–), chapter.
das **Käppchen** (–), skull cap.
die **Karte** (–n), card; map.
der **Kartoffelbau**, cultivation of potatoes.
die **Kasse** (–n), cash-box; bank account, cash, finances.
Kassel (city in central Germany).
der **Kasus** (–, –), case.
das **Katharine'um** (name of a school at one time in Brunswick).
kauen, to chew, gnaw, nibble.
der **Kaufmann** (*pl.* Kaufleute), merchant, store-keeper.
der **Kaufmannsstand**, mercantile state, state (*or* rank) of merchant.

kaum, hardly, scarcely.
der **Kauz** (⸗e), owl, codger, fellow.
die **Kavallerie**, cavalry.
keck, bold, saucy; frech.
die **Keckheit**, boldness, pertness; die Frechheit.
kehren, to turn; sich —, to turn; sich an etwas —, to heed (*or* pay attention to) a thing.
kein (keine, kein), no, not any.
keinenfalls, by no means.
keiner (keine, keines *or* keins), no one, none; — von ihnen, none of them; neither of them.
keineswegs, by no means; gar nicht.
der **Kelch** (–e), chalice.
der **Keller** (–), cellar.
der **Kellner** (–), waiter.
kennen (kannte, gekannt), to know, be acquainted with; — lernen, to make the acquaintance of (*or* become acquainted with).
der **Kennerblick** (–e), experienced glance; glance of a man who knows his business.
die **Kenntnisnahme**, identification.
das **Kennzeichen** (–), characteristic.
kichern, to titter, giggle.
das **Kind** (–er), child; girl.
das **Kinderbild** (–er), child's picture.
die **Kindergruppe** (–n), children's group, group of children.
die **Kinderjahre** (*pl.*), childhood, early years.
der **Kinderstreich** (–e), childish (*or* foolish) prank.
das **Kinn**, chin.
die **Kirche** (–n), church.
der **Kirchenraub**, church robbery.
klaffen, to gape, yawn.
die **Klage** (–n), complaint.
der **Klang** (⸗e), sound, ring.
klangvoll, deep, sonorous, full.
klar, clear; mit sich im —en sein, to be decided (*or* certain).
die **Klasse** (–n), class.
klassifizieren, to classify; ordnen.
das **Kleid** (–er), dress, gown; clothes.
kleiden, to dress; sich —, to dress; ging in Weiß gekleidet, was dressed in white.
der **Kleiderteil** (–e), part of one's clothes.
die **Kleidung**, clothing; die Kleider.
klein, small, little.
klettern, to climb; steigen.
die **Klingel** (–n), bell; die Glocke.
klingeln, to ring; läuten.
der **Klingelzug**, bell-pull, bell-handle.
klingen (a, u), to sound, ring; — und aufspringen lassen, to let sound and rebound (on the table).
klopfen, to knock; es klopfte stark, there was a loud knock.
der **Knall**, report (of a gun); — und Fall, suddenly, slap-bang.
knapp, tight, close; es geht ihm —, he is in straitened circumstances.
das **Knie** (–s, –), knee; übers — brechen, to decide lightly.
die **Knospe** (–n), bud.
knurren, to growl.
der **Kober** (–), hamper, large basket.
Ko'blenz (city in Germany, on the Rhine).
der **Koffer** (–), trunk.
der **Kofferträger** (–), porter.
kokett, coquettish.
kokettieren, to coquette, flirt.
Köln, Cologne (city in Germany, on the Rhine).
Kölner, of Cologne.
kölnisch, of (*or* pertaining to) Cologne.
komisch, comic; das Komische, the funny part (thing *or* feature).

der **Kommandant'** (–en, –en), commander.
die **Kommandantur'**, commandant's office.
kommen (a, o; sein), to come.
die **Komö'die** (–n), comedy; das Lustspiel.
der **Komparativ**, comparative.
die **Komtesse** (–n), countess; junge Gräfin.
der **Konditionalis**, conditional (mode).
der **Kondukteur'** (–s, –s) (= der Schaffner), conductor.
konfūs', muddled, addle-brained; verwirrt.
konjugieren, to conjugate.
die **Konjunktion'** (–en), conjunction.
der **Konjunktionalsatz** (⁻̈e), subordinate clause introduced by a conjunction.
der **Konjunktiv**, subjunctive (mode).
können (konnte, gekonnt), to be able; can; know (*a language*); was kann ich dafür? how can I help that?
konservieren, to conserve, preserve.
die **Kontermarke** (–n), check, theater-check.
das **Kontor** (–e), office, cashier's office.
der **Kopf** (⁻̈e), head; Hals über —, head over heels; headlong; in a very great hurry; quite unexpectedly; sich eine Kugel vor den — schießen, to blow out one's brains.
das **Kopfnicken**, nod (of the head).
kopfschüttelnd, with a shake of the head; shaking one's head.
der **Korb** (⁻̈e), basket.
körperlich, physical(ly).
korrekt, correct, proper; richtig.
kostbar, costly, precious, fine; teuer.
die **Kotelette** (–n), cutlet.
der **Kotelettenknochen** (–), cutlet bone.

kr. (*abbr. for* Kreuzer).
die **Kraft** (⁻̈e), power, strength; . . . was in seinen Kräften stehe, . . . what lay in his power.
der **Krämer** (–), shopkeeper.
krank, sick; unwohl.
der **Kranke** (*adj. decl.*), patient.
kränken, to hurt.
die **Kräuselwelle** (–n), curling waves, ripples.
das **Kräuselwölkchen** (–), little curling clouds; ringlets (*of smoke*).
der **Kreditbrief** (–e), letter of credit.
die **Kreide**, chalk.
kreideweiß, white as chalk.
der **Kreis** (–e), circle.
kriechen, to crawl.
kriecherisch, crawling, subservient.
die **Krinoline** (–n) (*Fr.*) (= der Reifrock), crinoline.
der **Kreuzer** (–), kreuzer (*coin worth about* 40 *cents; no longer part of system of coinage in German Empire, but current in Austria*).
die **Krone** (–n), crown; die — aufsetzen, to cap the climax.
die **Küche** (–n), kitchen.
die **Kugel** (–n), ball, bullet; sich eine — vor den Kopf schießen, to blow out one's brains (put a bullet through one's head).
kühl, cool.
der **Kujon'** (–e) (*Ital.*) (= der Schurke), scoundrel, swindler.
der **Kummer**, sorrow; in Hunger und —, in poverty and distress.
kümmern, to concern; sich — um, to mind, care about, pay attention to.
künftig, future, in the future.
die **Kunsthandlung** (–en), art store, picture store.
der **Künstler** (–), artist.
künstlerisch, artistic.
der **Kupferstich** (–e), engraving, copperplate.

das Kurhaus (≃er), casino.
kurios', curious, strange; sonderbar.
der Kursaal (*pl.* Kursäle), hall (*or* large room) in a casino.
kursieren (= im Umlauf sein), to circulate.
kurz, short, curt, brief; in short; **in —en Worten**, in a few words.
der Kuß (*pl.* Küsse), kiss.
die Küste (–n), coast, sea-coast.
der Kutscher (–), coachman, driver.

L

lächeln, to smile.
das Lächeln, smile.
lachen, to laugh.
das Lachen, laugh, laughter.
lächerlich, laughable, ridiculous; albern.
die Lage (–n), position, condition.
die Lahn (river in Germany, tributary to the Rhine, near Koblenz).
die Lampe (–n), lamp.
das Land (≃er), land, country; **auf dem —e**, in the country.
die Landleute (*pl.*), country people.
landesüblich, customary in a country; national.
die Landschaft (–en), landscape.
das Landschaftsbild (–er), landscape (painting).
der Landwein (–e), country wine; home-made wine.
die Landwirtschaft, agriculture; der Ackerbau.
lang (≃er, ≃st), long; **—e Jahre**, many years.
langatmig, long-drawn.
lange, for a long time.
die Länge, length; auf die — der Zeit, in the long run; finally.
langgezogen, prolonged, long-drawn.
langsam, slowly.
längst, long ago.
langweilig, tiresome, tedious.
lassen (ä; ie, a), to let, leave, allow; sich geben —, to take, order; etwas machen —, to have something made; aus den Augen —, to lose sight of.
lästig, burdensome, annoying.
lateinisch, Latin.
laufen (äu; ie, au; sein), to run; rennen.
die Lauferei' (–en), running about, tedious trips.
die Laune (–n), mood, humor; **in guter —**, in a good humor.
lauschen, to listen; horchen.
laut (–er, –est), loud.
der Laut (–e), sound.
lauten, to sound, be, run.
läuten, to ring; **es läutet**, it is ringing; a bell is ringing.
lauter, mere, nothing but; nur.
leben, to live; — **Sie wohl**, goodby; farewell.
das Leben, life.
leben'dig, living, alive, lively.
die Lebensanschauung (–en), view of life, philosophy of life.
die Lebensart, manners, good breeding.
die Lebensfrage (–n), (important) question in one's life.
lebhaft, lively, animated, eager.
das Leder, leather.
das Ledertäschchen (–), small leather bag.
die Ledertasche (–n), leather bag.
leer, empty, deserted.
legen, to lay, put; sich —, to decrease, go down.
die Legitimation', proof of identity.
legitimieren; sich —, to prove one's identity.
der Lehnstuhl (≃e), armchair.
der Lehrer (–), teacher.
die Lehrerin (–nen), teacher.

leicht, easy, light, slight.
leichtfertig, fickle, giddy, frivolous.
leichtsinnig, frivolous, heedless, thoughtless.
das **Leid**, sorrow, pain.
leid; es tut mir —, I am sorry; er tut mir —, I am sorry for him.
leiden (i, i), to suffer, endure; es litt ihm nicht lange bei dem Major, he could not stand it long at the major's house.
das **Leiden** (–), suffering, trouble.
leidend, ailing, in poor health.
die **Leidenschaft** (–en), passion.
leider, unfortunately; — Gottes, unfortunately; alas!
leihen, to lend; borgen.
Leipzig (city in Germany, in Saxony).
leise, soft(ly), gently.
leisten, to furnish; der Aufforderung Folge zu leisten, to obey the summons (*or* accept the invitation).
leiten, to lead, guide, direct; führen.
die **Leitung**, direction, management.
die **Lektüre** (*Fr.*) (= das Lesen), reading.
lernen, to learn; kennen —, to make the acquaintance of.
lesen (ie; a, e), to read.
das **Lesen**, reading.
das **Lesezimmer** (–), reading-room.
letzt–, last.
letzter; der (die, das) —e, the latter.
leuchten, to gleam, shine; scheinen.
leugnen, to deny; das ließ sich nicht —, that could not be denied.
die **Leute** (*pl.*), people; fremde —, strangers.
der **Leutnant** (–s, –s), lieutenant.
das **Licht** (–er), light, candle.
lieb, dear, sweet; — haben, to like, love; es wäre mir —, I should like; — gewinnen, to become fond of.
lieb (–er, –st), dear, glad; —er, rather, preferably; etwas —er tun, to prefer to do something; etwas am —sten tun, to like best to do something (*or* like nothing better than to do something).
die **Liebe**, love.
lieben, to love.
liebenswürdig, amiable, charming.
der **Liebenswürdige** (*adj. decl.*), the amiable one; den —n spielen, to play the lover, act the part of Prince Charming.
die **Liebenswürdigkeit**, kindness, courtesy, charm.
das **Liebeswerk**, labor of love.
lieblich, lovely, charming.
das **Lied** (–er), song; der Gesang.
liefern, to furnish, give; geben.
liegen (a, e), to lie; es liegt mir nichts daran, I do not care about it; wo hat er gelegen? where did he lie?
die **Linie** (–n), line.
link–, left; die —e (Hand), the left hand.
links, at (*or* to) the left.
die **Lippe** (–n), lip; über die —n bringen, to utter.
literarisch, literary.
die **Livree** (–n), livery.
die **Locke** (–n), lock, curl.
der **Lockenkopf** (⸚e), curly head.
der **Lockvogel** (⸚), decoy.
der **Löffel** (–), spoon.
der **Logenschließer** (–), theater attendant, usher.
logieren, to lodge, room, put up (at a hotel); wohnen.
das **Logis** (–, –) (*Fr.*) (= die Wohnung), lodging.
lohnen, to reward; es lohnt sich nicht, it is not worth the trouble (it costs).
die **Lokomotive** (–n), locomotive.

die Lorelei (name of a cliff on the Rhine; of a poem by Heine; of the maiden of whom the poem sings).

der Loreleifelsen, Lorelei cliff (on the Rhine, about half-way between Koblenz and Mainz).

die Lorgnette (–n), lorgnette.

los, loose, free, rid; einen — werden, to get rid of one; der blanke Deubel ist heute —, the very devil is to pay to-day.

das Los (–e), lot, fate.

lösen, to free; ein Billett —, to buy a ticket.

los=reißen (i, i), to free, tear loose.

der Louisdor (–s, –s) (*gold coin of the value of 20 francs = four dollars*).

die Luft (⸚e), air.

der Luftzug, draught.

lüften, to raise, lift, tip.

die Lüge (–n), lie; auf eine — hin, upon a lie; relying upon a lie.

die Lust (⸚e), pleasure, desire; nicht übel — haben, to be rather inclined . . .; feel rather like . . .

M

machen, to make, do; daß sie — sollten, fortzukommen, that they should hurry up and get out; sich auf den Weg —, to set out; sich aus dem Staube —, to run away.

mächtig, mighty; der Sprache —, knowing the language (*or* master of the language).

das Mädchen (–), girl, maid.

der Mai, May.

der Main (river in Germany, tributary to the Rhine).

Mainz (city in Germany, on the Rhine and Main).

Mainzer, of Mainz.

majestätisch, majestic.

der Major′ (–e), major.

das Mal (–e), time; zum erstenmal, for the first time; ein paarmal, a few times.

malen, to paint; man soll (*or* muß) den Teufel nicht an die Wand —, don't talk of the devil or he will appear.

der Maler (–), painter.

die Malergerätschaften (*pl.*), artist's tools (*or* supplies).

malerisch, picturesque.

maliziös′ (*Fr.*) (= schadenfroh), malicious.

die Mamsell (–s) (*for Fr.* mademoiselle), young woman, maid.

man, one, we, you, they, people; — sagt, it is said . . .

manchmal, frequently.

der Mangel (⸚), want, lack.

die Manie (–n), mania.

der Mann (⸚er), man.

die Mannbarkeit, manhood.

männlich, masculine, mannish.

die Mappe (–n), portfolio, sketchbook.

Marburg (university city in central Germany).

das Märchen (–), fairy-tale, fable, myth.

märchenhaft, fairy-like, fabulous.

die Mark (*coin worth about 25 cents*).

die Marke (–n), mark, spot; brand.

der Markobrunner (a Rhine wine, from the neighborhood of Markobrunnen).

das Markörgesindel (= Kellnergesindel), riffraff of waiters.

der Markt (⸚e), market.

die Maschine (–n), engine.

das Māß, measure.

die Masse (–n), mass, crowd, multitude.

māßgebend, decisive, definitive.

mäßig, moderate.

die **Maßregel** (-n), measure, means; das Mittel.
das **Meer** (-e), sea, ocean; die See.
die **Megäre** (-n), Fury (one of the Megæræ or Furies).
mehr, more; immer —, more and more.
mehrere, several.
mehrmalig, repeated, occurring several times; wiederholt.
mehrwöchentlich, lasting several weeks; of several weeks' duration.
die **Mehrzahl**, the greater (*or* greatest) number; plural.
mein (meine, mein), my; mine.
Mein; — und Dein, mine and thine (*in reference to ownership and property rights*).
meinen, to mean, think; wie — Sie das? what do you mean by that?
meiner (meine, meines *or* meins), mine.
meinetwegen, on my account; so be it; for all I care; as far as I am concerned.
meist, most.
der **Meister** (-), master.
melden, to announce, report.
die **Melodei** (*for* die Melodie), melody.
die **Menge**, lot, crowd; die Masse.
der **Mensch** (-en, -en), man, person, human being.
das **Menschenalter**, age.
das **Menschengeschlecht**, human race.
das **Menschenkind** (-er), human being.
menschenscheu, unsociable.
der **Menschenschwarm**, throng, crowd.
die **Menschenwelt**, society; die höfliche —, polite society.
merken, to notice, note, make note of, bear in mind.
merklich, noticeable.
merkwürdig, remarkable.
das **Messing**, brass; mit — beschlagen, with brass corners; brass bound.
Mexiko, Mexico.
die **Miene** (-n), look, appearance.
militärisch, military, in military style.
der **Millionär** (-e), millionaire.
mindest, least; wenigst.
der **Miniaturspiegel** (-), small mirror.
die **Minute** (-n), minute.
minutenlang, lasting a minute; a minute's.
mißbrauchen, to misuse.
der **Mißgriff** (-e), blunder; der Fehler.
die **Mißhandlung** (-en), ill treatment.
mißlingen, to prove a failure; fail.
mißmutig, ill tempered, sullen.
mißtrauisch, suspicious.
das **Mißverständnis** (-se), misunderstanding.
mit, with, by; along.
mit=bringen (brachte, gebracht), to bring along.
mit=führen, to carry (*or* take) along.
mit=geben (i; a, e), to give (*to one*) to take along (*with him*).
das **Mitleid**, sympathy.
mit=nehmen (nimmt; nahm, genommen), to take along.
der **Mittag**, noon, midday; zu — essen, to eat dinner.
das **Mittagessen** (-), dinner.
mittags, at noon.
die **Mitte**, middle.
mit=teilen, to inform; benachrichtigen.
die **Mitteilung** (-en), information, news; eine — machen, to give information; inform.
das **Mittel** (-), means.
mittelalterlich, of the middle ages.
das **Mitteldeutschland**, central Germany.

mitten, in the middle; — **in**, in the middle of; — **unter**, in the midst of.
das **Möbel** (–), piece of furniture; (*pl.*) furniture.
modal', modal; die —**en Hilfsverben** (**Hilfszeitwörter**), the modal auxiliaries.
die **Mode** (–n), fashion.
mögen (mag; mochte, gemocht), to like; may; can; ich möchte, I should like; sie mochte 18 Jahre zählen, she was probably 18 years old.
möglich, possible, possibly.
möglicherweise, possibly.
die **Möglichkeit** (–en), possibility.
der **Moment'** (–e), moment.
der **Monat** (–e), month.
monatlich, monthly.
moosbewachsen, mossgrown.
der **Morgen**, morning; **heute morgen**, this morning.
morgen, to-morrow; — **früh**, early to-morrow morning.
morgenfrisch, fresh as the morning.
die **Morgentoilette**, morning gown.
der **Morgenzug** (⸗e), morning train.
die **Mō'sel**, Moselle (river).
die **Moselbrücke**, bridge over the Moselle.
das **Moselufer** (–), bank of the Moselle.
müde, tired, sleepy.
die **Mühe**, trouble, difficulty; **sich — geben**, to take pains; **der — wert**, worth the trouble; worth while.
Mühlheim (village on the Moselle, not to be confused with the Mühlheim-on-the-Ruhr).
der **Mund**, mouth.
die **Mundart** (–en), dialect.
mündlich, by word of mouth; oral(ly).
die **Münze** (–n), coin; **das Geldstück**.
murmeln, to murmur, mutter.
die **Musik'**, music.
musika'lisch, musical.
das **Muß**, the "must" (*i.e.* absolute necessity).
die **Muße**, leisure.
müssen (muß, mußte, gemußt), to be obliged; must.
müßig, idle.
der **Mūt**, courage; **wie war ihm zu —e?** how did he feel?
die **Mutter** (⸗), mother.
mütterlich, motherly; like a mother.
mutterseelenallein, all alone; in utter solitude.
die **Mütze** (–n), cap.
die **Mythologie**, mythology.

N

na! well!
nach, to, towards, after, according to.
der **Nachbar** (–s, –n), neighbor.
die **Nachbarin** (–nen), neighbor.
die **Nachbarschaft**, neighborhood, vicinity.
nach⸗denken (dachte, gedacht), to ponder, meditate, reflect.
das **Nachdenken**, pondering, brooding.
nachdenklich, thoughtful, pensive.
nach⸗eilen, to hasten after.
nach⸗folgen, to follow (after).
nachfolgend, following, next.
nach⸗geben (i; a, e), to yield, give in.
nach⸗gehen (i, a; sein), to follow, attend to.
das **Nachgrübeln**, musing, brooding.
nach⸗hängen (i, a), to give way to, give oneself up to.
nachher', afterwards, later; **später**.
nach⸗kommen (a, o; sein), to come after, follow.
die **Nachkommenschaft**, posterity.
nach⸗lassen (ä; ie, a), to yield, subside.

nachlässig, careless(ly), lightly; **vornehm** —, with the carelessness of an aristocrat.
der **Nachmittag**, afternoon.
nachmittags, in the afternoon.
die **Nachricht** (–en), news, information.
nach·schieben (o, o), to shove in after.
nach·sehen (ie; a, e), to look, see to, look after.
die **Nachsilbe** (–n), suffix.
nächst, next, nearest.
nach·stehen (a, a), to stand next to; follow.
nachstehend, following; below.
nächstens, very soon; sehr bald.
nach·suchen, to seek, look for, ask (*or* beg for).
die **Nacht** (⸚e), night; diese —, last night.
nachts, at night.
der **Nachtwächter** (–), nightwatchman.
nah (näher, nächst; am nächsten), near, close; definite.
die **Nähe**, nearness, vicinity; in der —, near by, close to.
Näheres (*adj. decl.*); etwas —, something more definite; some particulars; das Nähere, the particulars.
nähern; sich —, to approach.
der **Name** (–ns, –n), name; dem — nach, by name.
namens, by the name of; mit Namen.
der **Namensvetter** (–s, –n), namesake.
nämlich, same; namely; that is to say.
der **Napoleondor** (–s, –s) (*coin worth 20 francs, same as the* Louisdor; *about four dollars in American money*).
die **Nase** (–n), nose.
die **Natur** (–en), nature, temperament.
natürlich, natural; of course.
natürlicherweise, naturally.
der **Nebel**, fog, mist.
neben, beside.
nebenan', next door.
nebenbei', besides, moreover; — gesagt, by the way; incidentally.
der **Nebensatz** (⸚e), subordinate clause.
nebensätzlich, subordinate; die —e Wortfolge, transposed order (order in subordinate clauses).
nebst, together with.
nehmen (nimmt; nahm, genommen), to take.
das **Nest** (–er), nest, hole.
nett, neat, nice; niedlich.
das **Netz** (–e), net.
neu, new, recent.
die **Neugier**, curiosity.
die **Neugierde**, curiosity.
neugierig, curious; — auf, curious about; curious to see.
neulich, recently; kürzlich.
neunt–, ninth.
das **Nichtrauchcoupé** (–s, –s), day coach (not the "smoker").
der **Nichtraucher** (–s, –), day coach (not the "smoker").
nichts, nothing; — weniger als, anything but; by no means.
das **Nichts**, nothingness, nullity.
nichtsnutzig, worthless; unnütz.
nichtswürdig, vile, contemptible.
nicken, to nod.
nie, never.
nieder, low; down.
niederländisch, Dutch.
nieder·lassen (ä; ie, a), to let down; lower; sich —, to sit down.
nieder·schlagen (ä; u, a), to strike down, come down with a thud.

nieder=setzen; sich —, to sit down.
nieder=starren, to stare down.
niedlich, nice, pretty; hübsch.
niemals, never; nie.
niemand, nobody; — weiter, no one else.
noch, still (*temporal*); yet, as yet; — nicht, not yet; gestern abend —, just last night; — einmal, once more; — immer, still; weder . . . —, neither . . . nor.
nochmals, once more; wieder.
nominell', nominal(ly).
der **Norden**, North.
die **Normalstärke**, normal size.
die **Not**, need, distress, poverty.
notieren, to make a note of; merken.
nötig, necessary, needful; notwendig.
das **Nötige** (*adj. decl.*), the needful; whatever is necessary.
die **Notiz** (–en), notice, memorandum.
notwendig, indispensable; alles Notwendige, everything absolutely necessary.
die **Novelle** (–n), short story.
Nr. (*abbr. for* Numero, [by] number).
der **N.sche Hof** (*gen.* des N.schen Hofes), Hotel X.
(das) (der) **Nu**, moment; im —, in an instant.
die **Nuan'ce** (–n) (*Fr.*) (= die Schattierung), shade, tint.
nüchtern, calm, well-poised, without excitement.
die **Nummer** (–n), number; die Zahl.
nun, now; well.
nur, only; just.
Nürnberg, Nuremberg (city in southern Germany).
der **Nutzen**, advantage.
nutzlos, useless; unnütz.

O

ob, if, whether; als —, as if.
oben, upstairs; nach —, upward, to the top; von — bis unten, from top to bottom, from head to foot.
ober–, upper, top, chief.
die **Oberhand**, upper hand.
der **Oberkellner** (–), head waiter.
der **Oberschaffner** (–), chief conductor.
die **Oberserviette** (–), chief napkin carrier (humorous designation of the head waiter, because waiters carry a napkin on their arm); der Oberkellner.
obgleich, although; obwohl.
obig–, above, afore-mentioned.
der **Obstbaum** (⸗e), fruit tree.
öde, bare, desolate, bleak; leer.
oder, or; entweder . . . —, either . . . or.
offen, open, frank.
öffentlich, open, public, in public.
der **Offizier** (–e), (military) officer.
öffnen, to open; sich —, to open, be opened; aufmachen.
oft, often.
öfter, oftener, more often, rather frequently.
öfters, rather often (*or* frequently).
oftmals, often; oft.
ohne, without.
ohnehin, besides, anyway, anyhow.
das **Ohr** (–es, –en), ear.
die **Ohrfeige** (–n), slap, box on the ear.
der **Omnibus** (–, –), omnibus.
der **Onkel** (–), uncle.
die **Operation** (–en), operation.
der **Operngucker** (–), lorgnon, lorgnette.
das **Opfer** (–), victim.
ordentlich, orderly, regular; quite, really, thoroughly.

die **Order** (–n) (*from Fr.* ordre) (= der Befehl), order.
ordnen, to order, arrange.
die **Ordnung** (–en), order, ordering; in — sein, to be in order; in — bringen, to put in order.
der **Ort** (–e), place; an — und Stelle, on the spot; at one's destination.
oval', oval.

P

das **Paar** (–e), pair, couple.
paar; ein —, a few, some, several.
paaren, to join, couple.
paarmal; ein —, a few times; several times.
packen, to pack.
das **Packen**, packing.
der **Paletot** (–s) (*Fr.*) (= der Überrock, der Überzieher), overcoat.
der **Pantoffel** (–s, –), slipper.
das **Papier** (–e), paper.
das **Paradies'**, paradise.
das **Pärchen**, couple.
parenthetisch, parenthetical, in parenthesis.
parieren, to parry.
die **Partie**, party, company; die Gesellschaft.
das **Partizip** (–s, –e *or* –ien), participle.
der **Passagier'** (–e), passenger, traveler.
passen, to suit, fit, be agreeable; auf einen —, to look out for one.
passend, fitting, suitable.
passieren, to happen; was ist ihm passiert? what has happened to him?
das **Passiv**, passive (voice).
die **Paßkarte** (–n), passport; der Paß.
die **Patsche**, mess, scrape; in die — bringen, to get into a mess.
die **Pause** (–n), pause.
peinlich, painful.
die **Pension'** (–en), pension; boarding-house.
pensionieren, to pension.
das **Perfekt**, perfect (tense).
die **Periode** (–n), periodic sentence.
perlengleich, pearly, like pearls.
der **Perlenzahn** (⸗e), pearly tooth.
der **Perron** (–s, –s) (*Fr.*) (= der Bahnsteig), train platform.
die **Person** (–, –en), person.
die **Personalbeschreibung** (–en), personal description; portrait.
das **Pronomen** (–s, – *or* Pronomina), pronoun.
persönlich, personal.
die **Persönlichkeit** (–en), person, personality, personage.
Pf. (*abbr. for* Pfennig).
der **Pfad** (–e), path; der Weg.
die **Pfeife** (–n), pipe.
pfeifen (pfiff, gepfiffen), to whistle.
der **Pfennig** (–e), pfennig (*as* 100 *pfennigs = a mark, a pfennig is worth about* ¼ *of the American cent*).
das **Pferd** (–e), horse; der Gaul.
der **Pfiff** (–e), whistle.
der **Pflanzenkundige** (*adj. decl.*), botanist; one having an expert knowledge of plants.
pflegen, to tend, nurse; be accustomed.
die **Pflicht** (–en), duty.
das **Phlegma**, phlegm, quiet disposition.
phlegmatisch, phlegmatic.
die **Photographie'** (–n), photograph.
physisch, physical.
der **Pinsel** (–), brush.
plagen, to plague, tease, torment.
der **Plaid** (–s, –s), plaid.
der **Plan** (⸗e), plan.
platt, flat.
der **Platz** (⸗e), place, room, seat; public square; — machen, to

make way, make room; — nehmen, to take a seat; sit down.

plaudern, to chat, gossip, talk; sich unterhalten.

plötzlich, suddenly; sudden, unexpected.

das **Plusquamperfekt**, pluperfect tense.

pointieren, to bet, stake money; wetten, spielen.

der **Pole** (–n, –n), Pole.

(das) **Polen**, Poland.

die **Polin** (–nen), Polish woman.

die **Politik'**, politics; — reden, to talk politics.

die **Polizei'**, police, police station.

das **Polizei'amt** (⸗er), police station.

der **Polizei'beamte** (*adj. decl.*), police officer (*or* official).

der **Polizei'diener** (–), policeman.

der **Polizei'direk'tor** (–s, –'en), chief of police.

das **Polizei'gebäude** (–), police station.

polizei'lich, of (*or* pertaining to) the police.

der **Polizist'** (–en, –en), policeman.

polnisch, Polish; einen Polnisch anreden, to address one in Polish (*rather than in German, for example*).

das **Polnische** (*adj. decl.*), Polish (language).

das **Portal'** (–e), portal, entrance.

das **Portemonnaie** (–s, –s), purse.

der **Portier'** (–s, –s), porter.

die **Portion'** (–en), portion.

der **Porträt'maler** (–), portrait painter.

der **Positiv**, positive (degree of comparison).

das **Possessiv**, possessive (adjective *or* pronoun).

poste-restante (*Fr.*) (=postlagernd), general delivery (letter).

(das) **Posto**, post, stand; — fassen, to post oneself, take one's stand.

das **Potpourri** (–s, –s) (*Fr.*) (=das Gemisch), mixture, potpourri.

die **Pracht**, magnificence, splendor.

prächtig, fine, splendid; prachtvoll.

prachtvoll, magnificent, splendid.

das **Prädikat**, predicate.

prägen, to coin.

prahlen, to boast.

praktisch, practical, sensible, convenient.

prallen, to bound; zurück—, to rebound, bounce off.

die **Präposition** (–en), preposition.

der **Preis** (–e), price; zu festen —en, at fixed prices; for a fixed sum.

prellen, to overcharge, cheat; man soll da so geprellt sein, it is said that one is so overcharged there.

die **Privatirrenanstalt** (–en), private insane asylum.

das **Privile'gium** (–s, –ien), privilege.

der **Profes'sor** (–s, –o'ren), professor.

das **Profil'**, profile.

projektiert' (*adj. p. p. of* projektieren) (=planen), projected, planned.

das **Prono'men** (–s, –), pronoun.

die **Prozedür'** (–en) (*Fr.*) (=das Verfahren, die Handlung *or* die Handlungsweise), proceeding.

prügeln, to beat, thrash; schlagen.

das **Pult** (–e), desk.

der **Punkt** (–e), point.

pünktlich, punctual.

purpurrot, deep red, crimson.

putzen, to deck out, adorn, decorate; schmücken.

Q

das **Quadrat'** (–e), square; vierzig Schritte im —, forty paces square

(*or* forty paces long and forty wide).
die Qualität (–en), quality.
das Quartier' (–e), quarters, barracks.
quellen (i; o, o; sein), to gush.
quittieren, to receipt; bescheinigen.

R

der Rachen, jaws.
der Rahmen (–), frame.
der Rang (⸗e), rank, class; Hotel zweiten —es, second class (*or* rate) hotel.
rasch, fast, quick(ly); machen Sie —, be quick; hurry up.
rasieren, to shave.
das Rasiermesser (–), razor.
das Rasierzeug, tool(s) for shaving.
rasseln, to rattle; dahin—, to rattle along (on its way).
rastlos, restless, without rest.
der Rat (⸗e), councilor.
raten (ä; ie, a), to advise; guess.
das Rathaus (⸗er), town (*or* city) hall.
die Rathausuhr, city hall clock.
die Räuberbande (–n), band of robbers.
der Rauch, smoke.
das Rauchcoupé (–s, –s), smoker, smoking-car.
rauchen, to smoke.
das Rauchen, smoking.
der Raucher (–), smoker; smoking-car.
der Raum (⸗e), room, space.
das Rebengelände, vineyards, vine-trellises.
rechnen, to reckon, count.
die Rechnung (–en), bill, account.
das Recht (–e), right, justice; mit —, rightly.
recht, right, rightly; very; — haben, to be right.
rechts, at (*or* to) the right.
die Rede (–n), talk, speech; davon ist keine —, it is not a question of that; that is not to the point; that is out of the question; direkte —, direct speech; indirekte —, indirect speech (*or* discourse).
reden, to talk, speak; sprechen.
die Redensart (–en), manner of speech; expression.
redressieren (= wieder gut machen), to rectify.
reflexiv, reflexive.
das Regal' (–e), bookstand.
rege, stirring; — machen, to arouse.
die Regel (–n), rule.
der Regen, rain.
der Regenschirm (–e), umbrella.
der Regierungsrat (⸗e), privy councilor.
das Regiment' (–er), regiment (of soldiers); bei einem — stehen, to belong to a regiment.
der Registra'tor (–s, –o'ren), clerk, registrar, recorder.
regnen, to rain; stark —, to rain hard.
der Regula'tor (–s, –o'ren), (*here*) governor.
die Regulierung (–en), regulation.
reich, rich.
reichen, to reach (out), hand.
reichlich, rich, plentiful.
reiflich, mature(ly).
der Reifrock (⸗e), crinoline.
die Reihe (–n), row, order, turn; er war an der — (die — war an ihm), it was his turn.
rein, pure, clear; simply, absolutely; mit sich im —en sein, to be decided, be clear in one's own mind.
die Reise (–n), journey, trip; auf —n gehen, to go traveling; travel.
der Reiseanzug (⸗e), traveling costume.

die Reisebeschreibung (–en), travel description; description of one's travels.
das Reiseerlebnis (–se), experience in one's travels.
reisefertig, ready for traveling; ready to set out.
der Reisegefährte (–n, –n), fellow-traveler.
die Reisegesellschaft (–en), traveling companions.
reisen, to travel.
das Reisen, traveling.
der Reisende (*adj. decl.*), traveler.
der Reiseplan (⸗e), plan of (*or* for) a trip.
die Reiseroute (–n), road, route.
der Reisesack (⸗e), bag, valise.
das Reiseziel (–e), destination; das Endziel.
reißen (i, i), to tear, jerk, snatch.
der Reiz (–e), charm.
reizend, charming.
das Relativpronomen (–), relative pronoun.
der Relativsatz (⸗e), relative clause; clause introduced by a relative pronoun.
die Reparatür' (–en) (*Fr.*) (= die Ausbesserung), reparation, mending.
die Resignation', resignation.
resignieren; sich —, to resign oneself.
der Respekt, respect; die Achtung.
der Restaurateur' (–s, –s) (*Fr.*) (= der Wirt), landlord, keeper of a restaurant.
das Restaurant' (–s, –s), restaurant.
die Restauration' (–en), restaurant.
das Resultat' (–e), result; das Ergebnis.
der Rhein, the Rhine (river).
die Rheinbrücke (–n), bridge over the Rhine.
die Rheinfahrt (–en), Rhine trip.
der Rheinfels (castle on St. Goar, obliquely opposite from the Lorelei).
der Rheinlachs (–e), Rhine salmon.
die Rheinreise (–n), Rhine trip.
das Rheintal (⸗er), valley of the Rhine.
der Rheinwein (–e), Rhine wine.
richten, to direct, address; zu grunde (*or* zugrunde) —, to ruin.
richtig, right, correct; all right; recht.
die Richtung (–en), direction, way.
der Riegel (–), bolt.
riegeln, to bolt.
riesig, gigantic; sehr groß.
die Rinne (–n), rill, streak.
der Rock (⸗e), coat; skirt.
roh, rude, rough, coarse.
die Rolle (–n), roll; rôle.
rollen, to roll.
der Roman' (–e), novel.
romantisch, romantic.
die Rose (–n), rose.
rot (⸗er, ⸗est), red.
das Rothschildhaus (house in Frankfort-on-the-Main, where the founder of this famous family of bankers lived).
rötlich, reddish.
rotseiden, red silk.
Rouge et Noir (Red and Black: game of chance, characterized by spaces or compartments colored red and black, on which the stakes are deposited).
der Ruck (–e), jerk; einen — tun, to give a jerk.
der Rücken, back.
die Rückfahrt (–en), return trip.
die Rückkehr, return.
die Rückseite, back.
rücksichtslos, inconsiderate, uncalled for.
die Rücksprache, conference, consultation; — nehmen, to confer.

rückwärts, backwards.
der **Rückzug** (⸗e), retreat.
der **Ruf** (–e), call, cry.
rufen (ie, u), to call, cry; — **nach**, to call for; rief hinter ihm drein, called after him.
die **Ruhe**, rest, quiet; **in aller** —, at leisure; undisturbed.
ruhig, quiet, calm; still.
rühren, to touch, move.
der **Ruß**, soot.
der **Russe** (–n, –n), Russian.
russisch, Russian.
rütteln, to shake; schütteln.

S

der **Saal** (*pl.* Säle), hall; das große Zimmer.
die **Sache** (–n), thing, matter, case.
sächlich, neuter (gender).
sagen, to say, tell; — wollen, to mean.
die **Saison'**, season.
der **Salon'**, drawing (*or* reception) room.
der **Sammelplatz** (⸗e), assembly, place of reunion.
sämtlich, all, whole; all, ganz.
der **Sand**, sand.
die **Sandwichinseln**, the Sandwich Islands.
sanft, soft, gentle; softly; zart.
satt, satisfied; einer Sache — sein (*or* eine Sache — haben), to have enough of a thing, be tired of a thing.
der **Satz** (⸗e), sentence; stake.
sauber, clean, neat; rein.
säumen, to delay; zögern.
säumig, tardy, late.
saumselig, tardy, late.
die **Schachtel** (–n), box, bandbox.
schade, too bad; — um die Havanna, a pity (to throw away) the Havana.
der **Schaden** (⸗), damage, harm; es soll Ihr — nicht sein, you will not lose by it.
schadenfroh, malicious.
schaffen, to do, work; arrange, put; aus dem Wege —, to remove, put out of the way.
der **Schaffner** (–), conductor, guard.
der **Schafskopf** (⸗e), mutton-head.
die **Scham**, shame, timidity.
schämen; sich —, to be ashamed.
schändlich, shameful.
scharf, sharp; close; spitz.
die **Schärfe**, sharpness, severity.
scharmant', charming(ly).
die **Schärpe** (–n), scarf, sash.
schauen, to look, gaze; schaute so unschuldig drein, looked the picture of such perfect innocence.
der **Schauer**, shower; shudder, thrill.
schauerlich, awful, horrible; gräßlich.
der **Schauspieler** (–), actor.
die **Scheibe** (–n), pane (of glass).
scheiden (ie, ie), to part, separate.
der **Schein**, light, gleam.
scheinbar, apparent(ly).
scheinen (ie, ie), to shine; appear.
schenken, to present, bestow upon; geben.
der **Scherz** (–e), joke, jest; der Spaß.
scheu, shy, timid; schüchtern.
die **Scheu**, shyness, timidity.
scheuern, to scour.
schicken, to send; senden.
schicken; sich —, to be suitable (*or* proper).
schicklich, proper, becoming; passend.
das **Schicksal** (–e), fate; sich in sein — fügen (*or* ergeben), to resign oneself to one's fate.
schieben (o, o), to shove, push.
der **Schieber**, slide (in a door, covering an aperture).
schief, crooked; krumm.
das **Schieferdach** (⸗er), slate roof.

schielen, to squint, be cross-eyed.
schießen (o, o), to shoot.
das **Schiff** (–e), ship; das Boot.
der **Schiffer** (–), skipper, sailor.
das **Schild** (–er), sign, plate.
schildern, to describe; beschreiben.
der **Schilling** (–s, –e), shilling.
der **Schirm** (–e), umbrella.
der **Schlaf**, sleep.
die **Schläfe** (–n), temple.
schlafen (ä; ie, a), to sleep.
der **Schlafrock** (⸗e), dressing-gown.
das **Schlafzimmer** (–), bed-room.
der **Schlag** (⸗e), blow, stroke; cab-door; mit einem —, at one blow; all at once.
schlagen (ä; u, a), to strike; fall with a thud.
schlank, slender.
schlecht, bad; poor; schlimm.
die **Schlechtigkeit** (–en), wickedness, evil deed.
schleichen (i, i; sein), to sneak, glide.
schleifen, to glide.
schlendern, to stroll; langsam gehen.
schleppen, to drag; ziehen.
die **Schleuse** (–n), sluice, flood-gate.
schließen (o, o), to close, lock; daraus —, to conclude from that.
der **Schließer** (–), doorkeeper.
schlimm, bad; schlecht, böse.
das **Schloß** (⸗[ss]er), lock; ins — drücken, to close, shut.
der **Schlummer**, slumber, sleep; der Schlaf.
schlüpfen, to glide; gleiten.
der **Schluß** (⸗[ss]e), conclusion.
der **Schlüssel** (–), key.
die **Schlußfolgerung** (–en), conclusion, inference; der Schluß.
schmachtend, languishing.
schmählich, outrageous.
schmecken, to taste.
die **Schmeichelei** (–en), flattery, flattering remark.
schmeicheln, to flatter.
der **Schmerz** (–es, –en), pain, sorrow.
schmerzlich, painful.
schmieren, to spread (*with butter*); streichen.
schmierig, greasy; schmutzig.
der **Schmuck**, jewelry.
schmücken, to adorn.
schmutzig, dirty; dreckig.
schnappen, to snap.
schnarren, to rasp, grate.
schneeweiß, snow-white.
schneiden (i, i), to cut, hew.
der **Schneider** (–), tailor.
der **Schneidergesell** (–en, –en), tailor's apprentice.
schnell, quick; rasch.
schnöde, wretched, vile.
der **Schnurrbart** (⸗e), mustache.
schon, already; so soon; just, even.
schön, fine, beautiful; well, good.
die **Schönheit**, beauty.
der **Schöpfer** (–), creator.
der **Schoppen** (–), half-liter (*of wine or beer*).
der **Schoß** (⸗e), lap.
schräg, oblique(ly), slanting.
der **Schrecken** (–), fright, terror, die Furcht.
schreiben (ie, ie), to write; sich — (= seinen Namen —), to write one's name, inscribe oneself.
das **Schreibmaterial** (–ien), writing material.
der **Schreibtisch** (–e), desk; das Pult.
schreien (ie, ie), to cry, call; laut rufen.
schreiten (i, i; sein), to stride, walk; gehen.
schriftlich, in writing.
der **Schriftsteller** (–), author, writer; der Verfasser.
schrill, shrill; sehr laut.
der **Schritt** (–e), step, pace; der Gang.

schroff, harsh, rough(ly); barsch, rauh.
schüchtern, timid, modest; scheu.
die **Schuld** (–en), debt, fault, blame.
schuldig, in debt, indebted; guilty.
der **Schüler** (–), pupil.
der **Schulkamerad** (–en, –en), schoolmate.
der **Schulstaub**, school dust, dust of the class-room.
die **Schulter** (–n), shoulder.
der **Schulunterricht**, teaching, instruction (in the schools).
der **Schurke** (–n, –n), scoundrel; der Spitzbube.
schütteln, to shake; rütteln.
der **Schutz**, protection.
schwach, weak.
die **Schwäche** (–n), weakness.
die **Schwägerin** (–nen), sister-in-law.
schwankend, vacillating.
der **Schwarm** (⸚e), swarm; crowd; die Menge.
schwärmerisch, fanciful, sentimental.
schwarz, black.
das **Schwarzbrot** (–e), (loaf of) rye bread.
schweifen, to roam.
schweigen (ie, ie), to be silent; stop (talking, reading); still sein.
schweigend, still, silent, quiet; still, ruhig.
der **Schweiß**, sweat, perspiration.
die **Schweiz**, Switzerland.
schwellen (i; o, o; sein), to swell.
schwer, heavy, hard, difficult.
schwerlich, hardly.
die **Schwester** (–n), sister.
die **Schwierigkeit** (–en), difficulty; er machte —en, he raised objections.
der **Schwindler** (–), swindler; der Betrüger.
schwirren, to buzz, whir.
schwören (u, o), to swear.

die **Schwüle**, sultriness, closeness.
sechs, six; die — Zeitformen, the six tenses (=present, imperfect, future, and compounds of these).
die **Seele** (–n), soul; einem etwas auf die — binden, to enjoin upon (*or* beseech) one to do a thing.
der **Segenswunsch** (⸚e), blessing.
sehen (ie; a, e), to see, look; schauen, blicken.
sehr, very.
seiden, silk.
die **Seife**, soap.
sein (ist; war, gewesen; sein), to be; es war fast, it almost seemed . . .
seit, since; for.
die **Seite** (–n), side; page; beiseite, aside; zur —, to one side.
die **Seitentasche** (–n), breast-pocket.
die **Sekunde** (–n), second.
der **Sekundenzeiger** (–), second hand (*of a watch or clock*).
selber, self; von —, of one's own accord.
selbst, self; even.
selbständig, independent.
selbstgemacht, home-made.
selig, blessed, blissful.
die **Seligkeit**, bliss.
selten, seldom, rare.
senden (sandte, gesandt), to send; schicken.
der **Service** (*Fr.*) (=die Bedienung), service.
die **Serviette** (–n), napkin.
setzen, to set, put, pace; wager, stake; sich —, to seat oneself.
seufzen, to sigh.
Sgr. (*abbr. for* Silbergroschen).
sich, oneself, himself, themselves, *etc.*; er sprach vor — hin, he spoke to himself.
sicher, sure, certain; surely, to be sure.
die **Sicherheit**, safety; sich in — brin=

gen, to escape, make good one's escape.
die **Sicherheitsbehörde** (–n), police, police department.
sicherlich, certainly, surely.
sichern, to assure, secure, make safe.
die **Sicht**, sight.
sichtbar, visible.
sichten, to sift, sort, winnow.
sie, she, it, they; her, it, them.
Sie, you.
sieben, seven.
siebent–, seventh.
das **Signalement**, description; die Beschreibung.
signalieren, to signal; describe.
die **Silbe** (–n), syllable; mit keiner — daran gedacht, not thought a word about it.
der **Silberdiebstahl**, theft of silver (plate).
der **Silbergroschen** (–), silver groschen (*coin worth about* 2½ *cents*).
silberklingend, silvery.
silbern–, silver, of silver.
singen (a, u), to sing.
das **Singen**, singing; der Gesang.
sinken (a, u; sein), to sink, fall; fallen.
der **Sinn** (–e), sense; mind; der Geist.
die **Sire'ne** (–n), siren.
die **Sitte** (–n), custom; der Brauch.
die **Situation'** (–en), situation; die Lage.
der **Sitz** (–e), seat; der Platz.
sitzen (saß, gesessen), to sit; — bleiben, to remain seated.
das **Skizzenbuch** (⁻er), sketch-book.
so, so; then; — viel ich weiß, as (*or* so) far as I know.
sobald, as soon as.
sogar, even, indeed; selbst.
sogleich, at once; sofort.
der **Sohn** (⁻e), son.
solch, such.
der **Sold**, pay; die Bezahlung.
der **Soldat'** (–en, –en), soldier; der Krieger.
sollen (sollte, gesollt), shall, *etc.*; am to, *etc.*; is said to, *etc.*
sonderbar, strange, peculiar.
sondern, but (on the other hand; on the contrary).
die **Sonne**, sun.
der **Sonnenuntergang**, sunset.
sonst, else, otherwise, in other respects.
sonstig, other.
die **Sorge** (–n), care, worry; sich — machen, to worry.
sorgen, to care, look after; sich —, to worry.
sorgenfrei, carefree.
die **Sorgfalt**, care.
sorgfältig, careful.
das **Souper** (–s, –s) (*Fr.*) (= das Abendessen), supper.
soviel, so much, as much.
soweit, so far, as far (as).
sowie, as also.
die **Spannung**, suspense.
der **Spaß** (⁻e), joke, jest; — machen, to jest, be jesting; das macht mir —, that amuses me; das war ihm außer dem —, that was too much for him; that was carrying a joke too far.
spät, late; —er, later.
späterhin, hereafter.
spätestens, at the latest.
spazieren; — gehen, to take a walk; — fahren, to go out driving.
der **Spaziergang** (⁻e), walk.
speisen, to eat; essen.
der **Speisesaal** (–säle), dining-room; das Eßzimmer.
der **Spiegel** (–), mirror.
das **Spiel** (–e), play; einen zum — zwingen, to force one to gamble.
die **Spielbank**, bank (*in gambling*).
spielen, to play; act the part of; gamble.

der **Spieler** (–), player, gambler.
die **Spielerin** (–nen), player, gambler.
die **Spielhölle** (–n), gambling-den (*or* gambling-hell).
der **Spielsaal** (–säle), gambling-hall.
der **Spielsalon** (–s, –s), gambling-hall.
der **Spieltisch** (–e), gambling-table.
der **Spitzbube** (–n, –n), thief, rogue; der Schurke.
der **Spott**, ridicule; mit einem (jemand) — treiben, to make sport of one.
spöttisch, sarcastic.
die **Sprache** (–n), speech, language; es mußte zur — gebracht werden, it had to be discussed.
sprachlos, speechless.
sprechen (i; a, o), to speak, speak to.
springen (a, u), to jump, spring.
spritzen, to squirt, splash.
sprudeln, to gush.
spucken, to spit.
die **Spur** (–en), trace, track; einem auf die — kommen, to get track of one.
spurlos, without a trace (without leaving a trace).
der **Staat** (–s, –en), state.
der **Staatsanwalt** (–e), public prosecutor, district attorney.
das **Stadium** (–s, –ien), state, stage, point.
die **Stadt** (⸚e), city.
der **Stadtrat** (⸚e), city councilor.
das **Stadttheater** (–), city theater.
stammeln, to stammer.
stammen, to come from, be descended from.
die **Stammformen** (*pl. fem.*), principal parts; die Grundformen.
der **Stand** (⸚e), rank, position; imstande sein, to be able.
stark, strong; stout, heavy, hard; kräftig.
starr, stiff; staring; stubborn; steif.
starren, to stare, gaze fixedly.
die **Station** (–en), station; der Bahnhof.
statt, instead of; anstatt.
statten; von — gehen, to take place.
statt=finden (a, u), to take place.
stattlich, stately.
die **Statur'**, stature, figure; die Figur.
der **Staub**, dust; sich aus dem —e machen, to take to one's heels; run away.
staubig, dusty.
staunen, to be astonished.
das **Staunen**, astonishment.
der **Steckbrief** (–e), warrant.
steckbrieflich; — verfolgt, pursued by a warrant of arrest.
stecken, to stick, put, place; stellen.
stecken (steckte *or* stak; gesteckt), to stick, lurk, be at work.
stehen (a, a), to stand; — bleiben, to stop; was in seinen Kräften stand, whatever lay in his power; den Bart — lassen, to grow a beard; bei einem Regiment —, to belong to a regiment.
stehlen (ie; a, o), to steal.
steigen (ie, ie; sein), to rise, mount, go up, get in.
die **Steigerung**, comparison (*of adj. and adv.*).
die **Steigerungsstufe** (–n), degree (of comparison).
die **Stelle** (–n), spot, place, situation; an Ort und —, on the spot; at one's destination; an — der Striche, in place of the dashes.
stellen, to place, put; legen.
die **Stellung** (–en), position.
stemmen, to prop, brace.
der **Stempel** (–), stamp.
sterben (i; a, o; sein), to die.

das **Sterben**, dying.
sterblich, mortal.
der **Sterbliche** (*adj. decl.*), mortal.
stēts, always, continually; immer.
steuern, to steer.
(der) **St. Goar** (cliff obliquely opposite the Lorelei).
der **Stich** (–e), prick, pang, stab.
sticken, to embroider.
stilistisch, stylistic, in point of style.
still, quiet, still; ruhig.
stillvergnügt, in quiet satisfaction.
die **Stimme** (–n), voice.
stimmen, to agree; **das stimmt**, that's right.
die **Stimmung**, mood, humor.
die **Stirn**, forehead, brow.
der **Stock** (⸗e), cane; floor, story.
das **Stockwerk** (–e), floor, story; der Stock.
der **Stoff** (–e), stuff, cloth, material.
stöhnen, to groan; ächzen.
stolz, proud, haughty.
stören, to disturb, bother.
der **Störenfried** (–e), mischief maker; disturber of the peace.
stoßen (ö; ie, o), to push, thrust; **von sich —**, to turn off, abandon; **ich bin auf ihn gestoßen**, I ran into him (met him by chance).
stottern, to stammer; stammeln.
die **Strafe** (–n), punishment.
die **Straße** (–n), street.
die **Straßenbahn** (–en), street-car.
sträuben; sich —, to resist, object.
die **Strecke** (–n), distance; die Entfernung.
der **Streich** (–e), prank, trick; **einen dummen — machen**, to play a foolish trick; do something foolish.
streichen (i, i), to stroke; spread; mit Butter —, to butter.
das **Streichholz** (⸗er), match; das Zündholz.
streifen, to touch, glide over.
der **Streit** (–e), strife, quarrel.
streng, strict, stern.
streuen, to strew, scatter.
der **Strich** (–e), dash.
der **Strickbeutel** (–), knitting-bag.
der **Strom** (⸗e), stream; der Fluß.
stromab, down-stream (with the current).
stromauf, up-stream (against the current).
die **Strömung** (–en), current.
struppig, rough, bristly.
die **Stube** (–n), room; — **an** —, next door (to).
das **Stück** (–e), piece.
die **Stu'die** (–n), study; sketch.
studieren, to study.
das **Studium** (–s, –ien), study.
die **Stufe** (–n), step; degree (of comparison).
der **Stuhl** (⸗e), chair.
die **Stulpnase** (–n), snub-nose.
die **Stumpfnase** (–n), snub-nose.
das **Stumpfnäschen** (–), snub-nose.
die **Stunde** (–n), hour.
stundenlang, for hours (at a time).
der **Sturmwind** (–e), tempest, storm.
stürzen, to plunge.
stutzig, startled, disconcerted; — gemacht, startled, disconcerted.
das **Subjekt** (–e), subject; schlechtes —, scoundrel, rogue.
substantivisch, substantively.
suchen, to seek, try; seine Arbeit ist sehr gesucht, his work is much sought after (*or* is in great demand).
(das) **Südamerika**, South America.
(das) **Süddeutschland**, South Germany.
südöstlich, southeast.
die **Summa**, total, sum total.
die **Summe** (–n), sum.
summen, to buzz.
sündigen, to sin.

der Superlativ, superlative (degree).
süß, sweet.
das Synonym (–e), synonym; das sinnverwandte Wort.
die Szene (–n), scene.
die Szenerie (–n) (*Fr.*) (= die Landschaft), scenery.

T

der Tabaksdampf, tobacco smoke.
die Tabelle (–n), table, tabular scheme.
(die) **table d'hôte**; — speisen, to eat table d'hôte (*at a fixed price*).
tadellos, blameless, faultless.
tadeln, to blame.
die Tafel (–n), table, tablet.
täfeln, to wainscot.
der Tag (–e), day; am hellen —, in broad daylight; vierzehn —e, two weeks; — für —, day after day.
das Tagebuch (⸚er), journal, diary.
der Tagelöhner (–), day laborer.
das Tal (⸚er), valley; zu —, down the river.
das Talent' (–e), talent.
das Tannenholz, pine (wood).
tanzen, to dance.
die Tasche (–n), pocket; handbag.
der Taschendiebstahl (⸚e), picking of pockets.
das Taschentuch (⸚er), handkerchief.
die Tasse (–n), cup.
die Tat (–en), deed, act; in der —, indeed, in fact.
tätig, active.
tätlich, by deed; — angreifen, to assault.
die Tatsache (–n), fact.
tatsächlich, actual; wirklich.
taufen, to baptize; give (baptismal) name to.
der Taufschein (–e), certificate of baptism.
der Taumel, transport.
tausend, thousand, a thousand.
tausendmal, a thousand times.
der Tee, tea.
der Teil (–e), part, side.
teils, partly.
der Teint (*Fr.*) (= die Gesichtsfarbe), complexion.
telegraphieren, to telegraph.
telegraphisch, telegraphic, by telegram.
der Teller (–), plate.
tellerschleppend, plate-carrying.
das Temperament (–e), temperament.
teuer, dear, expensive; kostbar.
der Teufel (–), devil· deuce; alle —! the deuce!
der Text, text.
das Thea'ter (–), theater.
der Theateraufwärter (–), theater attendant, usher.
tief, deep, profound.
die Tinte (–n), (*here*) color, tint.
der Tisch (–e), table; bei —, at the table; at dinner.
der Titel (–), title; die Überschrift.
das Titelbild (–er), frontispiece.
das Titelblatt (⸚er), title-page.
Tlr. (*abbr. for* Taler, *coin worth about* 75 *cents in our money*).
die Tochter (⸚), daughter.
der Tod, death.
die Toilet'te (–n), toilet.
toll, mad; es ist rein zum Tollwerden, it's really enough to drive one mad.
der Ton (⸚e), tone.
das Tor (–e), gate, entrance; die Pforte.
der Torhüter (–), porter.
der Torwächter (–), porter.
der Torwärter (–), porter.
der Torweg, entrance, porch.
tot, dead; gestorben.
total', totally.
totenbleich, pale as death.

tot=schlagen (ä; u, a), to kill, strike dead; do up, knock out.
der **Trab**, trot.
tragen (ä; u, a), to carry, bear, wear.
die **Träne** (–n), tear.
trauen, to marry, perform the ceremony of marriage.
die **Trauer**, grief, mourning.
der **Traum** (¨e), dream.
träumen, to dream.
die **Trauung**, marriage (ceremony).
treffen (trifft; traf, getroffen), to strike, hit; meet; sich —, to happen.
trefflich, excellent; tüchtig.
treiben (ie, ie), to drive, carry on, do.
das **Treiben**, activity.
trennbar, separable.
trennen, to separate; sich —, to part, separate, take leave of each other.
die **Trennung**, separation.
die **Treppe** (–n), stairs.
die **Treppenabteilung**, flight of stairs.
treten (tritt; a, e), to step, come, go, enter; er trat auf ihn zu, he walked up to him.
treu, faithful.
trinken (a, u), to drink.
das **Trinkgeld** (–er), tip.
trocken, dry.
der **Tropfen** (–), drop.
trösten, to comfort, console.
das **Trottoir** (–s, –s), sidewalk.
der **Trotz**, defiance.
trotzig, defiant.
trübe, muddy; gloomy.
tüchtig, capable; thoroughly; fähig, trefflich.
tückisch, malicious, spiteful.
tun (tat, getan), to do, act; put.
der **Tunichtgut** (–, –), ne'er-do-well.
tunlich, feasible; möglich.
der **Tunnel** (–), tunnel.
die **Tür** (–en), door; — **an** —, next door (to); im Zuge der auf= und zugehenden —, in the draught of the opening and shutting of the door.
türkisch, Turkish.

U

übel, bad; sie schienen nicht — Lust zu haben, they seemed to have no small desire.
über, over, about; — **und** — **rot**, red to the ears; — **Hamburg**, by the way of Hamburg.
überall, everywhere.
über=biegen (o, o); sich —, to lean over.
der **Überblick** (–e), view.
überde'cken, to cover over, conceal.
überdies', moreover, besides; außerdem.
überdrüssig; einer Sache —, tired of (*or* disgusted with) a thing.
überei'len, to do (a thing) precipitately.
überein=stimmen, to agree.
überfal'len (ä; ie, a), to fall upon unexpectedly; surprise.
überflie'gen (o, o), to glance over; mit einem Blick —, to take in at one glance.
Ü'berfluß, abundance.
überfor'dern, to overcharge.
überfüh'ren, to convict, convince.
übergos'sen; wie mit Blut —, suffused with blushes (*as if covered with blood*).
überhaupt', at all, anyhow.
überkom'men (a, o), to come over, fall upon.
überlas'sen (ä; ie, a), to leave, assign.
überle'gen, to think over, reflect; er überlegte es sich anders, on re-

flection he came to a different decision (*or* conclusion).
überman'nen, to overcome.
übernach'ten, to stay over night.
überneh'men (—nimmt; —nahm, —nommen), to take charge of, take upon oneself.
überra'schen, to surprise.
die **Überraschung** (–en), surprise.
überrei'chen, to hand over, deliver.
der **Ü'berrock** (*e), overcoat; (*also in the text*) frock coat.
überrum'peln; sich — lassen, to let oneself be taken by surprise.
überschauen, to look over, survey.
die **Überschwem'mung** (–en), flood.
überse'hen (ie; a, e), to look over; overlook.
überse'tzen, to translate.
übertra'gen (ä; u, a), to entrust, assign, make over, commission.
der **Ü'berwurf** (*e), overskirt.
ü'berzählig, supernumerary (*one too many*).
überzeu'gen, to convince.
die **Überzeu'gung** (–en), conviction.
der **Ü'berzieher** (–), overcoat; der Überrock.
üblich, customary; gebräuchlich.
übrig, remaining, left over.
übrigens, furthermore, besides; außerdem.
die **Ü'bung** (–en), exercise, drill.
das **Ufer** (–), bank, shore.
die **Uhr** (–en), clock, watch; um halb zwei —, at half past one o'clock.
die **Uhrscheibe**, dial of a clock (*or* watch).
das **Uhrwerk**, works of a clock (*or* watch).
um, about, around, at, for; — . . . zu, in order to . . .; — Gottes willen, for God's sake.
um'drehen, to turn around; sich —, to turn around.
um'fangreich, ample, extensive.
die **Umgangssprache**, common speech; language of every-day; — wie sie leibt und lebt, speech of daily life as it actually is spoken.
umge'ben (i; a, e), to surround.
die **Umge'bung**, surroundings, environs.
die **Um'gegend**, vicinity; die Umgebung.
umge'hen (i, a), to evade.
umher', around, about.
umher=hetzen; sich — lassen, to allow oneself to be hurried (*or* chased) about.
umher=schlendern, to stroll about.
umher=schwärmen, to crowd about.
umher=schweifen, to wander about.
das **Umherstreifen**, aimless wandering.
umher=werfen (i; a, o), to throw around.
umhin'; nicht — können, not to be able to help (*or* keep from) (doing a thing).
um=kleiden; sich —, to change one's clothes.
der **Umlauf**, circulation.
um=schauen; sich —, to look around.
umschlin'gen (a, u), to embrace.
die **Um'schreibung** (–en), paraphrase.
umschwär'men, to swarm about.
um=sehen (ie; a, e); sich —, to look around.
der **Um'stand** (*e), circumstance; machen Sie keine Umstände, do not stand on ceremony.
um'ständlich, detailed; in detail; formal.
un'abhängig, independent.
un'angenehm, unpleasant, disagreeable.
die **Un'annehmlichkeit** (-en), annoyance.
un'bedeutend, insignificant, unimportant.

un'befangen, unconcerned, unembarrassed.
das **Unbehagen**, discomfort.
un'behaglich, uncomfortable.
un'beholfen, awkward, embarrassed.
un'bekannt, unknown.
un'bemerkt, unnoticed.
un'bequem, uncomfortable, inconvenient.
die **Unbequemlichkeit** (–en), discomfort, inconvenience.
unbeschreib'lich, indescribable.
un'beschützt, unprotected.
un'besetzt, unoccupied; leer.
un'besonnen, thoughtless, rash(ly).
un'bestimmt, uncertain; indefinite.
un'bewußt, unconscious.
und, and.
un'dankbar, thankless, ungrateful.
unend'lich, endless; extremely, infinitely.
unentwirr'bar, unintelligible.
unerbitt'lich, unrelenting(ly); streng.
un'erheblich, insignificant; unbedeutend.
unerträg'lich, unendurable.
unerwar'tet, unexpected.
un'freundlich, unkind, unfriendly.
ungefähr', about, nearly; beinahe, fast.
un'gelegen, inconvenient, inopportune.
un'gelegt, unlaid.
ungemein', uncommon(ly), exceedingly.
un'gemütlich, uncomfortable, not cozy, not pleasant.
un'gern, unwillingly.
ungesäumt', without delay; sofort.
un'geschickt, awkward.
ungestört', undisturbed.
ungestraft', unpunished; with impunity.
un'gewöhnlich, unusual.
un'gezwungen, unconstrained; free and easy.
unglaub'lich, incredible.
das **Un'glück**, misfortune, ill luck.
un'glücklich, unfortunate, unhappy.
un'glückselig, unfortunate, wretched.
un'heimlich, uncanny.
un'höflich, impolite; grob.
die **Uniform'** (–en), uniform.
die **Universität'** (–en), university.
un'melodisch, harsh, unpleasant.
unmit'telbar, directly, immediately.
unmög'lich, impossible; not possibly.
un'nötig, unnecessary; not necessary.
un'ordentlich, disorderly; not orderly.
un'parteiisch, impartial.
un'persönlich, impersonal.
un'praktisch, impractical.
das **Unrecht**, wrong, injury.
un'regelmäßig, irregular.
die **Unruhe**, noise, confusion, commotion.
un'schädlich, harmless.
unschein'bar, insignificant, slight.
un'schlüssig, undecided, irresolute.
die **Un'schuld**, innocence.
un'schuldig, innocent.
un'selig, unhappy, unfortunate.
unser (unsre, unser), our.
unsicher, uncertain.
der **Unsinn**, nonsense.
untauglich, unfit, disabled.
unten, below, downstairs.
unter, under, beneath; among.
der **Unterbeamte** (*adj. decl.*), petty official.
unterbre'chen (i; a, o), to interrupt.
unter=bringen (brachte, gebracht), to stow away.
unterdes'sen, in the meantime; inzwischen.
unterdrü'cken, to suppress, master.

untere, lower.
unterhal'ten (ä; ie, a), to entertain; sich —, to converse, talk.
die **Unterhal'tung**, conversation; das Gespräch.
das **Un'terkommen**, shelter, lodging, room.
unterneh'men (—nimmt; —nahm, —nommen), to undertake.
die **Unterneh'mung** (–en), undertaking.
die **Unterre'dung**, conversation, interview.
unterrich'ten, to teach, tell, inform.
der **Un'terschaffner** (–), guard.
unterschei'den (ie, ie), to distinguish.
der **Un'terschied** (–e), difference, distinction.
unterschrei'ben (ie, ie), to sign.
die **Un'terschrift** (–en), signature.
unterste'hen (—stand, —standen); sich —, to dare.
unterstü'tzen, to support; helfen.
untersu'chen, to examine, inspect.
unterwegs', on the way; auf dem Wege.
un'trennbar, inseparable.
ununterbro'chen, uninterrupted.
unverant'wortlich, inexcusable, unwarrantable.
unverkenn'bar, unmistakable, self-evident, obvious.
un'verschämt, impudent, insolent; frech.
die **Unverschämtheit** (–en), impudence, insolence; die Frechheit.
unverschul'det, undeserved(ly).
die **Un'vollkommenheit** (–en), imperfection.
die **Un'wahrheit** (–en), untruth; die Lüge.
un'willkommen, unwelcome.
unwillkür'lich, involuntary.
das **Unwohlsein**, indisposition.
un'würdig, unworthy.
die **Un'zahl**, infinite number.
un'zureichend, insufficient; ungenügend.
üppig; — gebaut, full, well-formed; with a fine figure.
die **Üppigkeit**, luxury, luxuriance.
die **Ursache** (–n), cause; der Grund.
usw. (*or* u. s. w.) (*abbr. for* und so weiter, and so forth).

V

der **Vagabund'** (–en, –en), vagabond.
der **Vater** (¨er), father.
das **Veilchen** (–), violet.
verachten, to despise.
verächtlich, contemptible, contemptuous.
die **Verachtung**, contempt.
verändern, to change; sich —, to change.
die **Veränderung** (–en), change; der Wechsel.
veranlassen, to cause; verursachen.
die **Veranlassung**, cause, occasion; die Ursache.
das **Verb** (–s, –en), verb.
verbeißen (i, i), to stifle, suppress.
verbessern, to correct; sich —, to reform.
verbeugen; sich —, to bow.
die **Verbeugung** (–en), bow.
verbieten (o, o), to forbid.
verbinden (a, u), to join, connect.
verbindlich, politely; höflich.
die **Verbindung** (–en), connection, relation.
verblenden, to blind.
verblüfft, confused, abashed; wirr.
verboten (*adj. p. p. of* verbieten), forbidden.
verbrechen (i; a, o), to commit (a crime); be guilty of.
der **Verbrecher** (–), criminal.
verbreiten, to spread; sich —, to spread, be spread.

verbringen (verbrachte, verbracht), to spend, pass.
verbunden (*adj. p. p. of* verbinden), obliged; sehr —, much obliged; — mit, accompanied by.
verbüßen, to atone for; undergo.
der **Verdacht**, suspicion; im — haben, to suspect; im — stehen, to be suspected.
verdächtig, suspicious; suspected (of).
verdammen, to damn, condemn.
verdanken, to owe; schulden.
verdenken (verdachte, verdacht), to blame; es war ihm nicht zu —, one could not find fault with him (*or* he was not to be blamed) for that.
verdeutschen, to put into German.
verdienen, to deserve, earn.
verdrießlich, in a bad humor; gloomy.
der **Verdruß**, vexation; der Ärger.
verdutzt, stupid, amazed; ein —es Gesicht machen, to look stupidly astonished.
verehrt (*adj. p. p. of* verehren), honored.
die **Vereinigten Staaten**, the United States.
verfahren (ä; u, a), to proceed, act.
das **Verfahren**, proceeding, act.
verfassen, to compose.
verfehlen, to miss; verpassen.
verfließen (o, o; sein), to pass away; elapse.
verflucht (*adj. p. p. of* verfluchen), accursed, confounded.
verfolgen, to pursue.
verführerisch, alluring, captivating.
vergeben (i; a, e), to forgive.
vergebens, in vain; umsonst.
vergehen (i, a; sein), to pass (away).
das **Vergehen**, error; offence; der Fehler.
vergessen (i; a, e), to forget.
der **Vergleich**, comparison.
vergleichen, to compare.
das **Vergnügen** (–), pleasure; die Freude.
vergnügt, pleased; pleasant, cheerful.
die **Vergnügungsreise** (–n), pleasure trip.
verhaften, to arrest.
die **Verhaftung**, arrest.
das **Verhältnis** (se–), relation, circumstance.
verhältnismäßig, relative(ly).
verheimlichen, to conceal, hide.
verheiraten; sich —, to marry, get married.
verhelfen (i; a, o), to help, help (one) to get.
verhindern, to hinder, prevent.
verhöhnen, to ridicule, revile.
verirren; sich —, to get lost, go astray.
verkaufen, to sell.
verkehren, to associate, talk, converse.
das **Verkehrsmittel** (–), means of communication; conveyance.
der **Verlag**, publishing house.
verlangen, to desire, demand; — nach, to ask for, require (the presence of).
die **Verlängerung**, continuation, extension.
verlassen (ä; ie, a), to abandon, leave; sich — auf, to depend upon.
verlebt, worn out, used up.
verlegen, embarrassed; verwirrt.
die **Verlegenheit** (–en), embarrassment, difficulty.
verlieren (o, o), to lose; aus den Augen —, to lose sight of.
verloben; sich —, to become engaged.
verlobt, engaged; die Verlobten, the betrothed.

die **Verlobung,** betrothal, engagement.
vermaledeit, accursed, confounded; verdammt.
vermeiden (ie, ie), to avoid.
vermeintlich, supposed, pretended.
vermindern, to lessen, diminish.
vermögen (vermochte, vermocht), to be able; können.
das **Vermögen,** property, wealth.
vermuten, to suppose, guess; raten.
vermutlich, supposed, supposedly.
verneinen, to say no to; reply in the negative to.
vernünftig, sensible.
veröffentlichen, to publish.
die **Verpflichtung** (–en), obligation.
verraten (ä; ie, a), betray, reveal.
verrechnen; sich —, to miscalculate.
verreisen, to go away (*or* on a journey).
verreist, away, out of town.
der **Verrückte** (*adj. decl.*), lunatic.
versagen, to refuse; sich etwas —, to deny oneself something; refrain from a thing.
versäumen, to miss, neglect.
verschaffen, to procure, get.
verschieben (o, o), to put off, postpone.
verschieden, different, various.
verschlafen (ä; ie, a), to miss through oversleeping; die Zeit —, to oversleep.
verschließen (ŏ, ŏ), to lock up.
verschlimmern, to make worse.
verschlingen (a, u), to swallow up.
verschweigen (ie, ie), to keep (a thing) dark.
verschwinden (a, u; sein), to disappear.
versehen, provided.
das **Versehen,** oversight; aus —, through an oversight; by mistake; inadvertently.
versetzen, to give, bestow.
versichern, to assure, affirm.
die **Versicherung** (–en), assurance.
versprechen (i; a, o), to promise.
verspüren, to feel, experience.
verstärken, to strengthen, increase.
verstecken, to hide, conceal.
verstehen (verstand, verstanden), to understand; sich von selbst —, to go without saying, be a matter of course.
verstellen, to distort; sich —, to dissemble.
der **Versuch** (–e), trial, attempt.
versuchen, to try; sich — in, to make a trial of.
verteidigen, to defend.
verteilen, to distribute.
vertragen (ä; u, a), to stand, endure; er vertrug das Rauchen nicht, smoking disagreed with him (*or* was bad for him).
vertraulich, familiar.
die **Vertraulichkeit,** intimacy, familiarity.
der **Vertreter** (–), representative.
verüben, to commit, do.
verun'glückt (*adj. p. p. of* verunglücken), disastrous.
verwandeln, to change; verändern.
die **Verwandlung** (–en), change; der Wechsel.
verwechseln, to confuse, mistake (mit, for).
die **Verwechs(e)lung** (–en), confusion, mistake.
verwenden (verwandte, verwandt), to turn away; er verwandte keinen Blick von ihm, he kept his eyes fixed upon him.
verwenden (verwendete, verwendet), to use.
verwerten, to utilize, turn to good account.
verwirrt, confused; verlegen.
verwöhnt, pampered, spoiled.

die **Verwunderung**, astonishment; das Erstaunen.

verwünscht (*adj. p. p. of* verwünschen), confounded.

verzehren, to eat, devour; aufessen.

verzeihen (ie, ie), to pardon, forgive; entschuldigen.

die **Verzeihung**, pardon; um — bitten, to beg pardon.

das **Verzweifeln**, despair; es ist rein zum —, it is enough to drive one to despair.

verzweifelt (*adj. p. p. of* verzweifeln), desperate.

die **Verzweiflung**, despair.

viel (mehr, meist), much; many.

vielleicht, perhaps.

vielmals, many times; danke —, many thanks.

vielmehr, rather, sooner.

Vio'la (*Lat. for* Veilchen, violet), Viola (*girl's name*).

vier, four.

viert–, fourth.

das **Viertel** (–), fourth; ein — auf elf, a quarter past ten; drei — auf elf, a quarter to eleven.

vigilieren, to watch (auf, for, over).

vis-à-vis (*Fr.*) (=gegenüber), opposite.

die **Voka'bel** (–n), (single) word; das Wort.

das **Vokabularium** (–s, –ien) (=das Wörterverzeichnis), vocabulary.

das **Volk** (⸗er), people.

die **Völkerwanderung**, migration of nations; (*here*) multitude of travelers.

voll, full, whole, complete; aus —er Seele, from the bottom of one's heart; with all one's soul.

vollen'den, to complete, finish; beenden.

vol'lends, completely; ganz.

voll'gültig, valid, satisfactory.

völlig, completely, wholly; gänzlich.

vollkom'men, perfect(ly); wholly; vollendet.

voll'ständig, full, complete(ly), quite.

von, of, by, with, from.

vor, before; — acht Tagen, a week ago; — sich hin, to oneself.

voraus, ahead; im —, in advance.

vor=behalten (ä; ie, a); sich etwas —, to reserve to oneself (*the privilege, etc.*) of doing a thing.

vorbei, past; er ging an mir —, he went past me.

vorbei=fliegen (o, o; sein), to fly past; im Vorbeifliegen, in passing.

vorbei=kommen (a, o; sein), to pass; er kam an mir vorbei, he passed me.

vor=bereiten, to prepare; sich —, to prepare oneself, make preparations.

die **Vorbereitung** (–en), preparation.

vor=bringen (brachte, gebracht), to offer, present, put forward.

vorder–, front.

vorderhand, for the present.

die **Vorderseite**, front, face, front view.

vor=fahren (ä; u, a; sein), to drive up.

vor=fallen (ä; ie, a; sein), to happen; nach dem eben Vorgefallenen, after what had just happened.

vor=führen, to bring up.

der **Vorgang** (⸗e), event, occurrence; der Vorfall, das Ereignis.

vor=geben (i; a, e), to pretend.

das **Vorgeben**, pretense, pretext; der Vorwand.

vor=gehen (i, a; sein), to occur, go on, take place.

vor'gestern, day before yesterday; — abend, night before last.

die **Vorhalle**, vestibule.

das **Vorhaus**, entry, vestibule.

vorher′, before, in advance, just now.
das **Vorhergehende** (*adj. decl.*), the preceding.
vorhin′, before, a while ago.
vorig–, former.
vor=kommen (a, o; sein), to happen, occur; seem, appear.
vor=legen, to present, lay before, place before.
vor=lesen (ie; a, e), to read aloud.
vor=liegen (a, e), to be; exist.
vor=lügen (o, o), to lie, tell a lie (to one).
vorn, in front; nach —, to the front, forward; facing; mit dem Gesicht nach —, facing (forward).
vor′nehm, aristocratic; — nachlässig, with the careless air of an aristocrat.
vor=nehmen (nimmt; nahm, genommen), to undertake; sich —, to be careful; decide, determine, make up one's mind.
die **Vorrede**, preamble, introduction; das Vorwort.
der **Vorsaal** (*pl.* Vorsäle), hall, vestibule.
der **Vorschlag** (⸗e), proposal, proposition.
vor=schlagen (ä; u, a), to propose.
vor=schützen, to pretend, give as a pretext.
vor=setzen, to place (*or* set) before; offer.
vor′sichtig, careful, prudent; —erweise, prudently.
die **Vorsichtsmaßregel** (–n), measure of precaution.
die **Vorsilbe** (–n), prefix.
die **Vorstadt** (⸗e), suburb.
vor=stehen (a, a), to attend to; ihrem Dienst —, to attend to their duty.
vor=stellen, to introduce.
vor=stoßen (ö; ie, o), to thrust out, blow out.
vor=strecken, to stretch out, extend.
vor′teilhaft, advantageous(ly).
vortreff′lich, excellent(ly).
vorüber, past, by.
vorüber=gehen (i, a; sein), to go by (*or* past).
vorüber=gleiten (i, i; sein), to glide past.
vorüber=schießen (o, o; sein), to dash past.
vorüber=ziehen (zog, gezogen sein), to pass by.
vor′wiegend, preponderating.
der **Vorwurf** (⸗e), reproach.

W

wach, awake.
wachsen (ä; u, a; sein), to grow; genau so gewachsen, of exactly the same build (*or* figure).
die **Wacht**, watch; auf der — bleiben, to remain on the watch.
wacker, fine, worthy.
wagen, to dare, risk; frisch gewagt ist halb gewonnen, nothing venture, nothing have (*or* faint heart never won fair lady).
der **Wagen** (–), wagon, coach, car, carriage.
die **Wahl**, choice.
wählen, to choose.
wahnsinnig, insane.
wahr, true, real, regular; nicht —? isn't he? doesn't he? *etc.*
wahren, to preserve, keep.
während, during, while, as.
währenddessen, in the meantime.
wahrhaft, real, true; wahr.
wahrhaftig, real(ly), true, truly.
die **Wahrheit**, truth.
wahrlich, surely, really.
wahrscheinlich, probable, probably.
die **Wahrscheinlichkeit**, probability; aller — nach, in all probability.
wallend, flowing.

die Walpurgisnacht, St. Walpurgis' night (night of the first of May, when the witches are supposed to gather on the Blocksberg or Brocken, in the Harz Mountains).

die Wand (⸗e), wall.

der Wanderer (–), wanderer.

wandern, to wander, stroll.

die Wanderlust, desire to travel; Wanderlust.

die Wanderung (–en), wandering, roaming.

die Wange (–n), cheek; die Backe.

wann, when (*in direct, indirect, or implied questions*); **dann und —**, now and then.

warm, warm.

warnen, to warn.

die Warnung (–en), warning.

Warschau, Warsaw (city in Poland).

warten, to wait (**auf**, for).

was, what, why; **— auch**, whatever; **alles —**, all that; **— für**, what (kind of); **wer weiß —**, something or other.

die Wäsche, linen.

das Wasser, water; **zu —**, by water (*or* by boat).

der Was'serdok'tor (–s, –o'ren), hydropathist (doctor who uses water as remedy).

der Wechsel (–), change; draft.

wechseln, to change, exchange.

weder; **— . . . noch**, neither . . . nor.

der Wĕg (–e), way, road, trip; **den kaum erst gemachten —**, the way that he had but very recently traveled; **etwas in den — legen**, to put in the way; hinder; **sich auf den — machen**, to set out.

wĕg, away.

wegen, on account of, about.

weggesetzt, laid up, retired, laid on the shelf.

weg⸗lassen (ä; ie, a), to let go away.

weg⸗laufen (äu; ie, au; sein), to run away.

weg⸗stecken, to put away.

das Weh, woe, pain; der Schmerz.

weh, painful; **— tun**, to hurt; **o —!** ouch! oh!

wehren, to prevent, forbid; **sich —**, to defend oneself.

wehrlos, defenceless.

das Weib (–er), wife, woman; die Frau.

weiblich, female; feminine.

die Weiblichkeit, womanhood, womanliness.

weichen (i, i; sein), to yield, give way.

weiden, to delight, feast; **sich — an**, to feast one's eyes on . . .

weil, because; **da, denn**.

die Weile, while; **eine ganze —**, quite a while.

der Wein (–e), wine.

weinen, to weep, cry.

der Weinhändler (–), wine merchant.

die Weinschenke (–n), wine shop, tavern.

die Weise, way, manner; **vorsichtiger⸗weise**, prudently; **sonderbarer —**, strange to say; **die Art und —**, manner.

weisen (ie, ie), to direct; zeigen.

weiß, white; **— gekleidet**, dressed in white.

(das) Weiß, white; **in — gekleidet**, dressed in white.

weißen, to whitewash.

weißgestickt, embroidered in white.

weit, far, wide; much.

weiter, farther, further; more; **noch —**, still further (*or* farther); **nichts —**, nothing more (*or* else); **ohne —es**, at once; without more ado.

welcher (**welche, welches**), which,

which one; who, that; what (one).
die **Welle** (–n), wave.
die **Welt**, world; alle —, everybody; alle —! goodness! der beste Mensch von der —, the best fellow in the world; die schöne —, the fair sex.
wenden (wandte, gewandt), to turn; sich —, to turn, move; sich — an, to apply to, address oneself to.
die **Wendung** (–en), turn, expression.
wenig, little, somewhat; **—e**, few.
weniger, less; nichts — **als**, anything but; not at all; by no means.
wenigstens, at least.
die **Wenigkeit**, insignificance; meine —, my insignificant person (*or* self).
wenn, if, when; (*with past tense, repeated action*) whenever.
wer, who, whoever.
werden (wird; ward *or* wurde, geworden), to become, grow, get; er wird wohl . . . sein, he probably is . . .; (*auxiliary of the future*) will, shall; (*auxiliary of the passive*) is, are, *etc.*
werfen (i; a, o), to throw.
das **Werk**, work.
wert, worth, worthy.
der **Wert**, worth.
das **Wesen** (–), being, creature; manner, personality.
weshalb, why, wherefore.
wessen, whose, of whom.
die **Weste** (–n), vest.
der **Westen**, West.
das **Wetter**, weather; alle —! thunder!
wichtig, important.
widerspre'chen (i; a, o), to contradict.
der **Widerstand**, opposition.
widerste'hen (a, a), to resist, withstand.
widmen, to devote.
wie, how, as, when; like; —? isn't it? isn't that so? — das auch sein mag, however that may be.
wieder, again; immer —, again and again.
wieder=geben (i; a, e), to give again, repeat.
wiederho'len, to repeat.
die **Wiederholung** (–en), repetition, review.
das **Wie'dersehen**, seeing (*or* meeting) again.
wild, wild.
der **Wilddieb** (–e), poacher.
wildfremd; ein —er Mensch, an utter stranger.
wildgesellig, wildly convivial.
die **Wildnis**, wilderness.
der **Wille** (–ns), will; um Gottes willen, for God's sake!
willfahren, to gratify, comply.
willkom'men, welcome; — heißen, to bid welcome; welcome.
die **Wimper** (–n), eyelash; die Augenwimper.
der **Wind** (–e), wind.
der **Wink** (–e), hint.
winken, to motion, wave (to).
wir, we.
wirbeln, in clouds, in curls, in spirals.
wirklich, real; wahr.
die **Wirklichkeit**, reality.
wirr, confused.
der **Wirt** (–e), host, landlord.
wischen, to wipe.
wissen (weiß; wußte, gewußt), to know (*a thing, fact, situation*); know how, be able.
die **Witterung**, weather (state).
wo, where, in which.
die **Woche** (–n), week.
wöchentlich, weekly.
woher', whence; how, why.
wohin', whither, where . . . to.

wohl, well, indeed; probably.
das **Wohl**, health, welfare; **auf das** —, to the health.
wohlgezielt, well-directed.
wohlhabend, well to do; **begütert**.
wohlwollend, well-wishing, benevolent.
wohnen, to live, dwell, stay, stop.
wohnlich, comfortable, cozy.
die **Wohnung** (–en), residence, dwelling, apartment; **das Haus**.
die **Wolke** (–n), cloud.
der **Wolkenberg** (–e), (*here*) mountain of clouds.
wollen (will; wollte, gewollt), to will, wish, want; be about; sagen —, to mean.
womöglich, if possible.
wonach′, after which, whereupon.
die **Wonne**, rapture, bliss.
worauf′, whereupon.
worin′, in which (*or* what).
das **Wort** (–es, ⁼er; *pl.* Worte *for connected discourse*), word; mit kurzen (*or* flüchtigen) —en, in a few words; briefly, rapidly.
das **Wörtchen**, little word.
das **Wörterbuch** (⁼er), dictionary.
das **Wörterverzeichnis**, vocabulary.
die **Wortfolge**, order of words; **die** Wortstellung.
wörtlich, literal(ly).
das **Wortspiel** (–e), pun.
die **Wortstellung**, position of words; die Wortfolge.
wovon′, of what.
wozu′, for what purpose; why; — auch? why should he?
wühlen, to rummage; seinen durcheinander gewühlten Koffer, his trunk, in which they had disarranged everything.
wunderbar, wonderful; **wundervoll**.
wunderhübsch, wonderfully pretty.
wunderlich, strange, odd, queer.
wundern; sich —, to wonder; es sollte mich nicht —, I should not be surprised.
wundersam, strange, mysterious.
wunderschön, wonderfully beautiful.
wundervoll, wonderful; **wunderbar**.
der **Wunsch** (⁼e), wish.
wünschen, to wish, want; **wollen**.
der **Wunschsatz** (⁼e), optative sentence (sentence or clause in which there is a verb of wishing).
würdig, worthy.
der **Wurf**, toss.
die **Wurst** (⁼e), sausage.
die **Wut**, rage (auf, against).

Z

zahlen, to pay.
zählen, to count; sie mochte 18 Jahre —, she was probably (*or* about) 18 years old.
zahllos, countless.
der **Zahn** (⁼e), tooth.
der **Zahnarzt** (⁼e), dentist.
das **Zahnweh**, toothache; die Zahnschmerzen.
zärtlich, tender(ly), affectionate.
der **Zauber**, charm, magic.
zauberisch, enchanting.
zauberschön, bewitching, enchantingly beautiful.
die **Zeche**, bill; **eine bedeutende** —, a considerable (*or* rather large) bill.
das **Zehngroschenstück** (–e), ten-groschen piece (= *a mark* = 25 *cents*).
das **Zehnpfennigstück** (–e), ten-pfennig piece (= *a groschen* = 2½ *cents*).
zehntausend, ten thousand.
das **Zeichen** (–), sign; **zum** —, as a sign; as proof.
die **Zeichengerätschaften** (*pl.*), drawing materials.

die Zeichenmappe, sketch-book; portfolio for sketches.
zeigen, to point, show; sich —, to show oneself; appear.
die Zeile (–n), line; ein paar erklärende —n, a few lines in (*or* of) explanation.
die Zeit, time; tense; mit der —, in time; in der —, at that time; die höchste —, high time; zu seiner —, in his time; zur rechten —, at the right time; in time; das hatte —, that could wait; there was time for that; die — ruhig an sich kommen lassen, to take things easy; not to worry about the future.
die Zeitform (–en), tense; die sechs —en, the six tenses (=present, imperfect, future, and compounds of these).
(die) **Zeitlang**; eine —, for a short time.
zeitlebens, for (*or* in) a lifetime.
der Zeitpunkt, point of time; moment.
die Zeitschrift (–en), journal, review.
die Zeitung (–en), newspaper.
der Zeitungsartikel (–), newspaper article.
das Zeitungsblatt (⸚er), newspaper sheet.
der Zeitverlust, loss (*or* waste) of time.
zerbrechen (i; a, o), to break, shatter; sich den Kopf —, to rack one's brains, bother one's head.
zerdrücken, to squash.
zerreißen (i, i), to tear up.
zerstreuen, to scatter; sich —, to be scattered; scatter.
der Zettel (–), slip of paper; card, note, check (*for baggage*).
das Zeug, cloth, material.
der Zeuge (–n, –n), witness.
das Zeugnis (–se), evidence, testimony.
das Ziehen, pulling, drawing.
ziehen (zog, gezogen), to pull, draw, get, take off; er ist nach Mühlheim gezogen, he has moved to Mühlheim.
das Ziel (–e), end, destination, aim; der Zweck.
ziellos, aimless.
ziemlich, rather.
zierlich, nice, delicate, pretty; niedlich.
die Zierpflanze (–n), ornamental plant.
die Zigarette (–n), cigarette.
die Zigarettentasche (–n), cigarette case.
die Zigarre (–n), cigar.
der Zigarrendampf, cigar smoke.
das Zigarrenende, end (*or* tip) of a cigar.
die Zigarrentasche (–n), cigar case.
das Zimmer (–), room; die Stube.
zischeln, to whisper.
zischen, to hiss, whisper.
zittern, to tremble.
das Zivīl′ (=die bürgerliche Kleidung), civilian clothes.
der Zivilbeamte (*adj. decl.*), official (in the civil — not military — administration).
zögern, to hesitate.
der Zoll, inch.
zoologisch, zoological.
der Zopf (⸚e), plait, braid.
der Zorn, anger; in ausbrechendem —, in an outburst of wrath.
zornig, angry; ärgerlich.
zu, to, towards, at, by; nach . . . —, towards; die Universität — Marburg, the University of Marburg; Endungen sind — ergänzen, endings are to be filled in; um . . . —, in order to . . .
zu=bringen (brachte, gebracht), to spend, pass.
zucken, to wince, quiver; mit den

Achseln —, to shrug one's shoulders.
zu=denken (dachte, gedacht), to intend for.
der **Zudrang**, rush, crowd.
zu=drängen, to crowd (up).
zu=drehen, to turn towards.
zu=eignen, to appropriate.
zuerst, first, at first; anfangs.
der **Zufall** (⸗e), chance.
zufällig, chance, by chance, accidental(ly).
zu=flüstern, to whisper to.
zufrie'den, satisfied, content; jemand — stellen, to satisfy (*or* content) one.
zu=führen, to bring (*or* lead) up.
der **Zug** (⸗e), motion; train; line, feature; bell-pull (*to open door at a distance*).
die **Zugbrücke** (–n), drawbridge.
zu=geben (i; a, e), to concede, allow.
zuge'gen, present.
zu=gehen (i, a; sein), to close; er ging auf sie zu, he went towards her.
zu=gestehen (a, a), to concede, grant, allow, consent.
zugestutzt, trimmed to a point.
zugleich, at the same time.
zu=hören, to listen.
zu=kommen (a, o; sein), to come to, belong to; er kam auf mich zu, he came towards me.
die **Zukunft**, future (time).
zu=laufen (äu; ie, au; sein), to run up; er lief auf unser Haus zu, he ran towards our house.
zuletzt, at last; endlich.
zum (*contr. of* zu+dem), to the.
zunächst, first of all.
der **Zuname** (–ns, –n), surname.
das **Zündholz** (⸗er), match; das Streichholz.
zu=nicken, to nod to.
zur (*contr. of* zu+der), to the.
zurecht=packen, to pack properly; wieder —, to repack.
zurecht=rücken, to put straight, adjust.
zu=richten, to prepare; treat, handle.
zu=riegeln, to bolt.
zürnen, to be angry; zornig sein.
zurück, back, backwards.
zurück=eilen, to hasten back.
zurück=erhalten (ä; ie, a), to receive (*or* get) back; das —e Geld, (*here*) the change.
zurück=fahren (ä; u, a; sein), to drive back; return.
zurück=führen, to bring (*or* take) back.
zurück=geben (i; a, e), to give back, return.
zurück=gleiten (i, i; sein), to glide back.
zurück=halten (ä; ie, a), to hold back; sich —, to hold oneself aloof.
zurück=kehren, to return.
zurück=kommen (a, o; sein), to come back, return.
zurück=lassen (ä; ie, a), to leave behind.
zurück=rufen (ie, u), to call back, recall.
zurück=schieben (o, o), to push back.
zurück=schicken, to send back.
zurück=schlendern, to saunter back.
zurück=schreiten (i, i; sein), to walk back.
zurück=sinken (a, u; sein), to sink back, fall back.
zurück=treten (tritt; a, e; sein), to step back, retreat.
zurück=weisen (ie, ie), to reject, refuse.
zurück=wenden (wandte, gewandt); sich —, to turn back.
zurück=werfen (i; a, o), to throw back.

zurück=ziehen (zog, gezogen), to draw back; sich —, to retire, withdraw.
zurück=zwingen (a, u), to force back, repress.
zusammen, together.
zusammen=beben, to shrink back, wince, be startled.
zusammen=falten, to fold up.
zusammengesetzt, composed, compound.
zusammen=rücken, to draw close together.
zusammen=suchen, to gather together, gather up, collect.
zusammen=treffen (trifft; traf, getroffen), to meet.
das **Zusammentreffen**, meeting, coincidence.
zusammen=ziehen (zog, gezogen), to pull (*or* draw) together; es ist zusammengezogen, it has contracted.
zusammen=zucken, to wince, start, be startled.
zu=schlagen (ä; u, a), to slam shut; er hat die Tür hinter sich zugeschlagen, he slammed the door behind him; die Tür ist hinter ihm zugeschlagen, the door slammed shut behind him.
zu=schlendern, to saunter towards.
zu=schreiten (i, i; sein), to walk towards.
zu=sprechen (i; a, o), to address oneself to, pay one's respects to.
zu=springen (a, u; sein), to rush up; er sprang auf ihn zu, he rushed towards him.
der **Zustand** (⁻e), condition; die Lage.
zu=stimmen, to assent, agree; —d nicken, to nod assent.
die **Zustimmung**, consent; die Einwilligung.
zu=trauen, to think capable of.
zu=treten (tritt; trat, getreten; sein), to step up.
zuverachtend– (*gerundive*), to be despised, worthy of scorn.
zuweilen, at times, sometimes; manchmal.
zu=wenden (wandte, gewandt), to turn towards.
zu=werfen (i; a, o), to slam shut.
zu=winken, to motion (*or* wave) to.
zwar, indeed; und —, and that, too; and indeed.
der **Zweck** (–e), end, aim, purpose.
zweckmäßig, appropriate.
zweideutig, equivocal.
der **Zweifel** (–), doubt, hesitation.
zweifelhaft, doubtful.
zweifeln, to doubt.
zweimal, twice.
zweit–, second.
zwingen (a, u), to force, compel; nötigen.
zwischen, between, among.
der **Zwischenakt** (–e), time between the acts; in den —en, between the acts.
der **Zwischenfall** (⁻e), incident, interruption.
die **Zwischenzeit**, interval.
zwölf, twelve.
die **Zylin'deruhr** (–en), cylinder watch (watch with cylinder escapement).